

Schwerpunktbereiche

IN DIESEM KAPITEL

- 52** Klimawandel
- 75** Management natürlicher Ressourcen
- 100** Gesundheit, Arbeitsschutz und Sicherheit
- 120** Menschen
- 158** Ethische Geschäftspraktiken



Klimawandel

Der OMV Konzern betrachtet den Klimawandel unmissverständlich als eine der wichtigsten globalen Herausforderungen und bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens. Bis 2050 strebt die OMV einen Geschäftsbetrieb mit Netto-Null-Emissionen an.⁷

Die OMV hat eine Roadmap mit konkreten kurz-, mittel- und langfristigen Zwischenzielen erstellt. Die Ziele der OMV werden auf absoluter Ebene und auf Ebene der Emissionsintensität festgelegt – mit dem Endziel, bis 2050 in Scope 1, 2 und 3 Netto-Null-THG-Emissionen zu erreichen. Für Scope 1 und 2 strebt die OMV eine absolute Reduktion um 30% bis 2030 und um 60% bis 2040 an. Das Ziel der OMV für Scope 3 aus unserem Produktportfolio und andere wesentliche Scope-3-Emissionen ist eine Verminderung von mindestens 20% bis 2030 sowie 50% bis 2040. Diese absoluten Reduktionen der THG-Emissionen und die Steigerung des Verkaufs CO₂-freier Produkte sind der Schlüssel, um die CO₂-Intensität unserer Energieversorgung zu reduzieren. Angestrebt wird ein Rückgang um 20% bis 2030 sowie um 50% bis 2040. Diese Ziele sind an das nachhaltige Entwicklungsszenario (Sustainable Development Scenario; SDS) der Internationalen Energieagentur (IEA) angelehnt. Unser Ziel ist es jedoch, bereits bis 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Dementsprechend ist dieses Ziel auf das IEA-Szenario von Netto-Null-Emissionen (Net Zero Emissions; NZE) bis 2050 abgestimmt.

Um diese Ziele zu erreichen, ergreift die OMV Klimaschutzmaßnahmen in ihren Betriebsabläufen und ihrem Produkt- und Serviceportfolio, bei ihren Aktivitäten für den Umstieg auf eine Kreislaufwirtschaft, bei Innovationen und F&E-Aktivitäten, in ihrem Arbeitsumfeld und bei Investitionen in das Gemeinwesen. Für die Bekämpfung des Klimawandels gibt es kein Patentrezept. Zur Erreichung der Ziele, die wir uns bis 2030 und darüber hinaus gesetzt haben, bedarf es erheblicher Anstrengungen aller unserer Geschäftsbereiche. Dabei können wir jedoch auf den bereits bestehenden Stärken und Kompetenzen aufbauen.

⁷ Das „Netto-Null bis 2050“-Ziel bezieht sich auf die Treibhausgas-(THG-)Emissionen aus unserer Geschäftstätigkeit (Scope 1 und 2) und unserem Produktportfolio sowie andere Scope-3-Emissionen entlang der Wertschöpfungskette. Unsere zwischenzeitlichen THG-Ziele bis 2030 und 2040 umfassen Scope 1 und 2 sowie die folgenden Scope-3-Kategorien: Kategorie 11: Nutzung verkaufter Produkte für die Energieversorgung, Kategorie 1: Eingeaufte Waren (Rohstoffe) aus dem C&M-Bereich der OMV, und Kategorie 12: Lebenszyklusende verkaufter Produkte für nichtenergetische Zwecke.



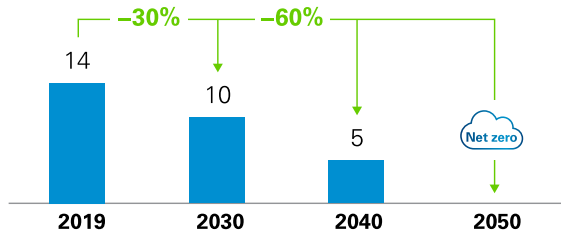
Im Folgenden sind die zentralen Aspekte aufgeführt, die uns in die Lage versetzen werden, unsere Ziele zu erreichen:

- ▶ Signifikante Drosselung des Verkaufs von fossilen Brennstoffen und Erdgas: Wir beabsichtigen, das Produktionsniveau für Öl und Gas bis 2030 auf circa 350 kboe/d und den Durchsatz bei der Rohöldestillation um 2,6 Mio t zu senken.
- ▶ Steigerung des Verkaufs von CO₂-freien Produkten: Der Absatz von nachhaltigen und biobasierten Brennstoffen sowie von grünem Erdgas wird sich beträchtlich erhöhen. Zudem wird es einen Ausbau der Stromkapazitäten aus erneuerbaren Quellen für den Eigenbedarf sowie einen Ausbau der Geothermie geben.
- ▶ Ausbau des Recyclings von Polyolefinen und Erhöhung des Anteils nachhaltiger Rohstoffe: Wir werden jährlich etwa 2 Mio t an kreislaforientierten Produkten liefern, das heißt Polyolefine, die nicht auf fossilen Quellen basieren, sondern aus Rezyklat oder biogenen Rohstoffen hergestellt werden.
- ▶ Verbesserung der Energie- und Betriebseffizienz und Verzicht auf das Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas, wodurch Methanemissionen reduziert werden
- ▶ Alle Energieeinkäufe im Geschäftsbereich C&M werden zu 100% erneuerbar sein. Im Jahr 2023 machte der von C&M eingekaufte Strom 10 PJ aus – das sind etwa 73% des insgesamt von der OMV eingekauften Stroms.

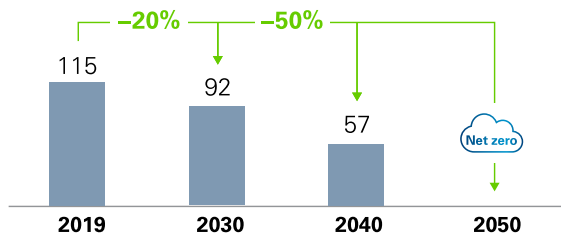
Neben diesen Schritten werden Neutralisationsmaßnahmen wie die Abscheidung und Speicherung von CO₂ (Carbon Capture and Storage; CCS) erforderlich sein. Die OMV geht davon aus, dass sie über alle Geschäftsbereiche hinweg bis 2030 CCS-Kapazitäten in Höhe von etwa 5 Mio t pro Jahr aufbauen wird. Mit dieser neuen Strategie will die OMV die Energiewende fördern und vorantreiben.

CAPEX für Dekarbonisierungsmaßnahmen zur Erreichung der OMV Klimaziele 2030 mit dem Ziel, bis 2050 ein Unternehmen mit Netto-Null-Emissionen zu werden

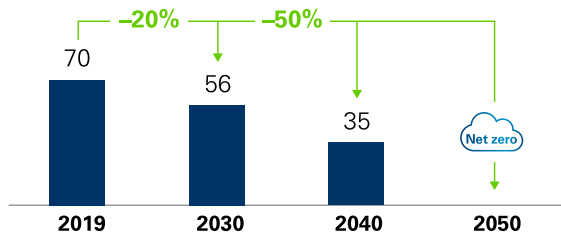
Absolute Netto-THG-Emissionen nach Scope 1 und 2 [Mio t CO₂e]



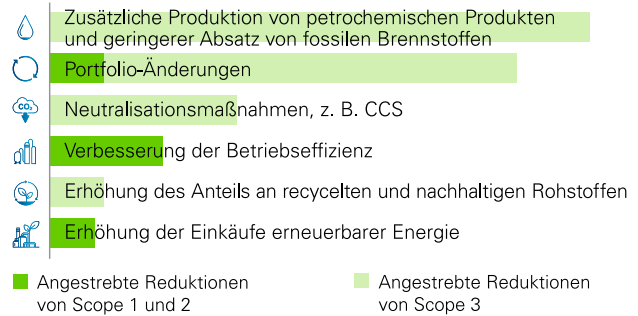
Absolute Netto-THG-Emissionen nach Scope 3 [Mio t CO₂e]



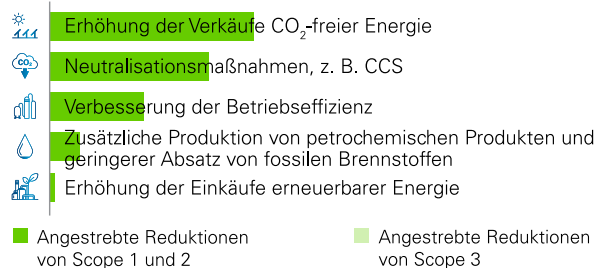
CO₂-Intensität der Energieversorgung, Scope 1, 2 und 3 [g CO₂e/MJ]



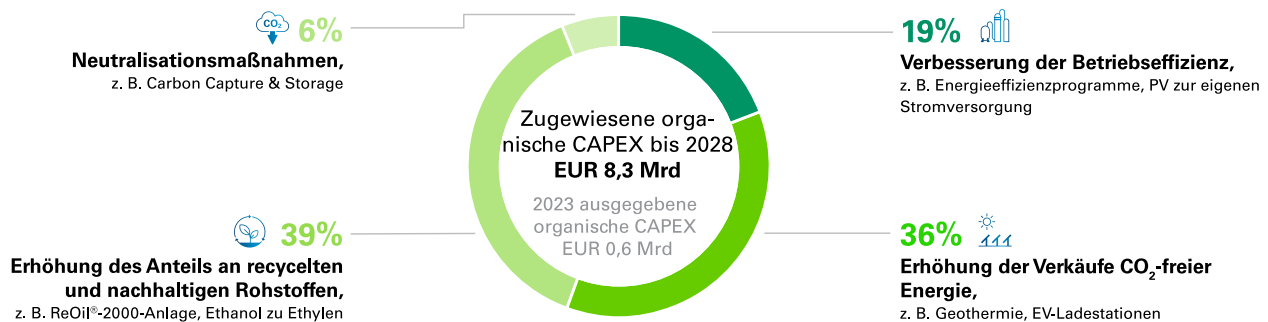
Beiträge der Maßnahmen zur Verringerung der THG-Emissionen nach Scope 1, 2 und 3 von 2019 bis 2030



Beiträge der Maßnahmen zur Verringerung der Emissionen zu g CO₂e/MJ von 2019 bis 2030



EUR 13 Mrd CAPEX bis 2030 zur Erreichung der Klimaziele geplant



- Insgesamt sind EUR 13 Mrd CAPEX bis 2030 geplant, um die Klimaziele 2030 zu erreichen, wovon EUR 8,3 Mrd bereits für konkrete Projekte bis 2028 vorgesehen sind.
- Bis 2028 werden mehr als zwei Drittel der geplanten CAPEX in Nachhaltigkeit in recycelte und nachhaltige Rohstoffe und CO₂-freie Produkte fließen.

Reduzierung der CO₂-Emissionen

Wesentliches Thema: Reduzierung der CO₂-Emissionen

Unterstützung der Ziele des Pariser Abkommens durch Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch Verbesserung der Energieeffizienz und Verringerung des routinemäßigen Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas

Relevante GRIs

- ▶ GRI 302: Energie 2016
- ▶ GRI 305: Emissionen 2016

NaDiVeG

- ▶ Umweltbelange

Relevante SDGs



Das wesentliche Thema „Reduzierung der CO₂-Emissionen“ konzentriert sich auf die Verringerung der durch unsere Geschäftstätigkeit entstehenden THG-Emissionen (Scope 1 und 2) durch zielgerichtete Maßnahmen, wie zum Beispiel die Verbesserung der Energieeffizienz, die verstärkte Nutzung erneuerbaren Stroms, die Modernisierung unserer Anlagen und Prozesse sowie das verminderte Abfackeln und Ablassen von Begleitgas. Diese Maßnahmen sind für unser Ziel, bis 2050 ein Unternehmen mit Netto-Null-Emissionen zu werden, von zentraler Bedeutung. Dieses Ziel ist auch in unserer HSSE-Richtlinie festge-

schrieben. Im Rahmen unserer Strategie 2030 haben wir auf dem Weg zu unseren Endzielen für 2050 spezifische kurzfristige (2025), mittelfristige (2030) und langfristige (2040) Zwischenziele gesetzt.

Als Basis für alle drei Scopes und unsere Ziele für 2030, 2040 und 2050 dient dem OMV Konzern das Jahr 2019. Das war das letzte volle Jahr vor der Covid-19-Pandemie und der Großteil der Assets des OMV Konzerns war während des gesamten Jahres 2019 in Betrieb.



Ziele bis 2025

- ▶ Reduzierung der CO₂-Intensität unserer Geschäftstätigkeit⁸ (Scope 1) um $\geq 30\%$ vs. 2010
- ▶ Reduzierung der CO₂-Emissionen der von der OMV betriebenen Assets um mindestens 1 Mio t im Zeitraum 2020–2025

Ziel bis 2030

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-1- und Scope-2--Emissionen um $\geq 30\%$ vs. 2019

Ziel bis 2040

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-1- und Scope-2--Emissionen um $\geq 60\%$ vs. 2019

⁸ Emissionen in CO₂-Äquivalent, die zur Generierung eines bestimmten Outputs unter Verwendung geschäftsspezifischer Kennzahlen erzeugt werden – E&P: t CO₂-Äquivalent pro erzeugter toe, Raffinerien: t CO₂-Äquivalent/t Durchsatz (Roh- und Halbfabrikate ohne Mischvolumen), Strom: t CO₂-Äquivalent pro erzeugter MWh. Diese werden auf der Basis des gewichteten Mittelwerts der CO₂-Intensität der Geschäftsbereiche zu einem CO₂-Intensitätsindex des OMV Konzerns konsolidiert.

Stand 2023

- ▶ CO₂-Intensität der Geschäftstätigkeit reduziert um 20% vs. 2010
- ▶ CO₂e durch konkrete Initiativen zur Verringerung der Emissionen und Veräußerungen reduziert um 0,70 Mio t vs. 2020
- ▶ Scope-1- und Scope-2-Emissionen reduziert um 25% vs. 2019

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen

7.3 Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln

13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

Effektives CO₂- und Energiemanagement trägt dazu bei, Kosten und Verbindlichkeiten zu senken. Der umfassende Ansatz des OMV Konzerns zum Management seiner THG-Emissionen beinhaltet Treibhausgas- und Energiebilanzierung und -berichterstattung, Bestandsmanagement, Audits, Bewertungspläne sowie Schulungen für die Mitarbeiter:innen. Das Nachhaltigkeitsteam des Konzerns wird außerdem von der internen Revision der OMV geprüft. Dabei stehen die Berichterstattungsprozesse und -methoden, die Qualitätssicherungsprozesse sowie die Vollständigkeit und Korrektheit unserer THG-Bilanzierung im Mittelpunkt. Die Prüfung dient der Bestätigung, dass der OMV Konzern die Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Emissionen vollständig und korrekt berichtet, dass die Bilanzierungsmethodik internationalen Standards entspricht und dass der Berichterstattungsprozess angemessen ist. Die letzte interne Revision fand 2020 statt.

Das Nachhaltigkeitsteam des Konzerns führt auch weiterhin Vor-Ort-Prüfungen der THG-Bilanzierung durch, um die Transparenz zu verifizieren und eventuellen Verbesserungsbedarf zu ermitteln. Das Team prüfte 2023 beispielsweise das Asset Valahia der OMV Petrom. Das Audit umfasste eine detaillierte Bewertung der Prozesse der Datenerhebung, der Datenverwaltung (Messung, Schätzungen, Annahmen, Berechnungen, Prognosen, Konsolidierung usw.) und der internen und externen Datenkommunikation. Die Prüfung bestätigte die bereits etablierten bewährten Verfahren und zeigte einige Bereiche mit Verbesserungsbedarf auf. Für alle festgestellten Mängel und Nichtkonformitäten werden entsprechende Aktionspläne definiert und im HSSE-Melderegister der OMV nachverfolgt, bis sie abgeschlossen werden können.

Governance

Die Letztverantwortung für die Reduzierung der CO₂-Emissionen liegt beim OMV Vorstand. Der/die Chief Executive

Officer (CEO) ist für das Gesamtmanagement und die Gesamtkoordination zuständig. Hierunter fallen auch klimarelevante Themen. Die Vorstandsmitglieder der OMV treffen sich regelmäßig (zumindest vierteljährlich), um aktuelle und geplante Richtlinien und Vorschriften zu folgenden Themen zu erörtern: Umwelt, Klima und Energie, damit verbundene Entwicklungen auf den Kraftstoff- und Gasmärkten, finanzielle Auswirkungen von Verpflichtungen aus dem Emissionshandel, Status von Innovationsprojekten und Fortschritte bei den Klimazielen. Die Vergütung des Vorstands ist an das Erreichen unserer THG-Reduktionsziele geknüpft (mehr dazu siehe [Steuerung der Nachhaltigkeit](#)).

Das Thema Reduzierung der CO₂-Emissionen steht auch beim Aufsichtsrat der OMV auf der Tagesordnung. Der Nachhaltigkeits- und Transformationsausschuss wurde 2021 ins Leben gerufen, um den Aufsichtsrat bei der Überprüfung und Überwachung der Nachhaltigkeitsstrategie, der ESG-Standards, der Leistung und der Prozesse der OMV und insbesondere der Performance des Konzerns in Bezug auf Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (Health, Safety, Security, Environment; HSSE) und den Klimaschutz zu unterstützen. Eine seiner Aufgaben ist zum Beispiel die Prüfung und Bewertung der Fortschritte, die wir bei der Erreichung der Ziele der OMV in den Bereichen CO₂-Bilanz, Klimawandel und Energiewende machen.

Auf Konzernebene liegt die Verantwortung für die THG-Bilanzierung und das THG-Management, für die Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie für die ESG-Governance beim Nachhaltigkeitsteam des Konzerns des Bereichs Investor Relations & Sustainability, der dem/den CFO untersteht. Die Nachhaltigkeitsabteilung des OMV Konzerns ist auf der Grundlage internationaler Standards und Best Practices für die Erstellung des Treibhausgasinventars der OMV zuständig. Dies gewährleistet, dass im gesamten Konzern ein einheitlicher Ansatz verfolgt wird.

Das Team hat hauptsächlich folgende Aufgaben:

- ▶ Entwicklung, Umsetzung und Management des THG-Management-Frameworks der OMV, einschließlich der Klimaziele des OMV Konzerns,
- ▶ Überwachung, Berechnung und Meldung der THG-Emissionen (Scopes 1–3) der OMV und
- ▶ Definition der Protokolle und Instrumente der OMV für die THG-Bilanzierung und -Berichterstattung.

Das Team koordiniert die Aktivitäten unternehmensweit und unterstützt Interessengruppen wie Tochtergesellschaften, Geschäftsbereiche und Assets in THG- und Energiefragen. Zur Sicherstellung der konzernweiten Konsistenz gibt es auch bei der OMV Petrom und bei Borealis eigene Teams. Maßgeschneiderte freiwillige Schulungen zur Bilanzierung und Überwachung sowie zum Management von Treibhausgasen, zur Nachhaltigkeit und zum Klimawandel werden von den Expert:innen des Nachhaltigkeitsteams entwickelt und interessierten Mitarbeiter:innen konzernweit angeboten.

Der Kapitalallokationsrahmen der OMV ermöglicht es in der Projektkategorie „Nachhaltigkeitsprojekte“ für bestimmte Projekte unterschiedliche Anforderungen an die wirtschaftliche Rentabilität zu stellen. Diese Projekte werden nach einer strategischen Klima-Scoring-Methode für konzernweite Investitionsprojekte beurteilt und bewertet. Dadurch können die Auswirkungen von Investitionen auf die Dekarbonisierungsstrategie der OMV berücksichtigt werden. Neben anderen strategischen Scoring-Aspekten ermöglicht dies eine konzernweite Portfolio-Optimierung zur Erreichung unserer THG-Reduktionsziele (mehr dazu siehe [Steuerung der Nachhaltigkeit](#)).

Das THG-Management-Framework ist eine Konzernrichtlinie der OMV, die festlegt, wie THG-Emissionen gemessen, gemeldet und gemanagt werden sollen. Sie enthält die Definitionen, Grenzen und Regeln für die strategischen THG-Reduktionsziele des OMV Konzerns und das „Netto-Null bis 2050“-Ziel. Die Richtlinie umfasst auch Anforderungen an die Bilanzierung der Scope-1-Methanemissionen des Geschäftsbereichs Energy, die sich mindestens am Framework der Oil & Gas Methane Partnership 2.0 (OGMP 2.0) orientieren und bis 2026 eine direkte Messung der Methanemissionen an der Quelle (OGMP 2.0 Stufe 4) durch den Geschäftsbereich Energy vorschreiben. Laut OGMP 2.0 bezieht sich die Stufe 4 auf die Quantifizierung von Methanemissionen an der Quelle unter Verwendung spezifischer Emissionsfaktoren, die durch direkte Messungen, Stichproben und/oder detaillierte technische Berechnungen ermittelt werden.

Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas und diffuse Methanemissionen

Bei der Ölproduktion fällt neben dem Öl auch Erdölbegleitgas an. Ein Großteil dieses Gases wird zwar genutzt, aber ein Teil davon wird aus technischen oder wirtschaftlichen Gründen routinemäßig abgefackelt, was zur Freisetzung von Treibhausgasen wie CO₂ und Methan führt. Um unsere klare Verpflichtung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und nachhaltigen Geschäftspraktiken zu unterstreichen, traten wir 2017 der „Zero Routine Flaring by 2030“-Initiative der Weltbank zur Beendigung des routinemäßigen Abfackelns von Erdölbegleitgas bis 2030 bei. Die schrittweise Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns von Begleitgas ist eine wesentliche Maßnahme, um Ressourceneffizienz mit langfristigem wirtschaftlichem Erfolg zu verbinden und die Dekarbonisierung unserer Geschäftstätigkeit zu unterstützen. Wir sehen finanzielle Chancen in der Monetarisierung von Kohlenwasserstoffressourcen, zum Beispiel indem das bisher abgefackelte Gas genutzt und/oder verkauft wird. Die schrittweise Einstellung des routinemäßigen Abfackelns verbessert die Umwelt- und Sicherheitsbedingungen in unseren jeweiligen Assets, wodurch wir nicht nur unsere gesellschaftliche Akzeptanz aufrechterhalten, sondern auch Geldstrafen vermeiden können.

Die Reduzierung von Methanemissionen aus dem routinemäßigen und nicht routinemäßigen Ablassen von Begleitgas während der Produktion und Verarbeitung von Erdöl und Erdgas sowie aus Gaslecks trägt zudem zur Verlangsamung des Klimawandels bei und bietet uns eine wertvolle Mitigationsoption für das Klimarisikomanagement. Methan ist ein starkes Treibhausgas. Es ist nach CO₂ das häufigste anthropogene THG und liegt, was seinen Gesamtbeitrag zum Klimawandel angeht, an zweiter Stelle. Der durch Methan hervorgerufene Treibhauseffekt fällt kurzfristig wesentlich stärker aus als bei CO₂, das Gas ist also diesbezüglich potenter. Unsere Klimastrategie enthält deshalb erstmals auch ein Ziel für die Reduzierung der Methanemissionen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Schrittweise Einstellung des routinemäßigen Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas

Etwa 1% der gesamten direkten THG-Emissionen der OMV und etwa 5% der direkten THG-Emissionen des Geschäftsbereichs Energy der OMV resultierten aus dem routinemäßigen Abfackeln von Begleitgas. In Erwartung strengerer Richtlinien, die die völlige Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns oder Ablassens von Erdölbegleitgas vorschreiben, hat die OMV erste Schritte unternommen und ist freiwillig der „Zero Routine Flaring by 2030“-Initiative der Weltbank beigetreten. Im Rahmen dieser Initiative berichten wir jährlich an die Weltbank über unsere Fortschritte. Alle Betriebe der OMV müssen Methanemissionen – sowohl aus Punktquellen als auch aus diffusen Quellen – sowie technisch vermeidbare Emissionen, wie

etwa bei Sondentests oder Workovers, auf ein Mindestmaß reduzieren. Neue Produktionsstätten werden mit geeigneten Lösungen für die Verwendung des Begleitgases entwickelt. Ein routinemäßiges Abfackeln findet an diesen Standorten dann nicht mehr statt. Bestehende Standorte, an denen Begleitgas und freies Gas nach wie vor routinemäßig abgefackelt werden, müssen einen Ausstiegsplan erstellen, um das routinemäßige Abfackeln so bald wie möglich, jedoch bis spätestens 2030 einzustellen.

In unseren Raffinerien vermeiden wir das routinemäßige Abfackeln durch modernstes Anlagendesign, wie etwa mittels Fackelgas-Rückgewinnung und eines ausgewogenen Brenngassystems. Diese Art von moderner Prozesssteuerung umfasst eine ausreichende Kapazität für die Fackelgas-Rückgewinnungsanlage, die Verwendung von Überdruckventilen und andere wirtschaftlich tragfähige organisatorische und Steuerungsmaßnahmen. Alle Raffinerien arbeiten mit einer Fackelgas-Rückgewinnungsanlage, um überschüssiges Gas aufzufangen. Anschließend wird es je nach Bedarf entschwefelt, verdichtet und dem Brenngassystem der Raffinerie als Brennstoff für die Prozessöfen zugeführt. Als Folge dieser Maßnahmen planen wir, das Abfackeln als Sicherheitssystem bei außerplanmäßigen Tätigkeiten zu verwenden, wie etwa bei der In- bzw. Außerbetriebnahme, im Notbetrieb, bei Prozessstörungen usw. Insbesondere in der Raffinerie Petrobrazil wurde die Kapazität für die Rückgewinnung von Fackelgas in den letzten Jahren erhöht. Emissionen flüchtiger organischer Verbindungen (Volatile Organic Compounds; VOCs) werden minimiert, indem in Bereichen wie der Speicherung von Kohlenwasserstoff sowie bei Tankdichtungen in Einklang mit den Implementierungsplänen die besten verfügbaren Techniken (BVTs) eingesetzt werden.

Überwachung von diffusen Emissionen, Lecksuche und -reparatur

Diffuse Methanemissionen und Emissionen flüchtiger Verbindungen ohne Methan (Non-Methane Volatile Organic Compounds; NMVOCs) werden laufend überwacht oder geschätzt und mithilfe von Programmen zur Leckerkennung und -reparatur (Leak Detection and Repair; LDAR) systematisch kontrolliert. Wenn wir die Hauptquellen von Methanemissionen kennen, können wir in neuen Produktionsanlagen entsprechende Vorkehrungen treffen, um solche Emissionen zu verhindern. Zur Identifizierung von Leckagen müssen im Rahmen von täglichen Kontrollrunden in allen relevanten Betriebseinrichtungen der OMV zumindest akustische und visuelle Inspektionen sowie Geruchsprüfungen durchgeführt werden. Darüber hinaus wird in festgelegten Intervallen (je nach Risikobewertung jährlich oder häufiger) mittels Seifenblasentests oder optischer Gasdetektion nach Lecks gesucht. In einigen Einrichtungen werden zur Leckerkennung auch Infrarotkameras eingesetzt. Wir arbeiten auch mit Dritten zusammen, um

die Methanüberwachung mit modernsten Technologien wie Drohnen, Satellitendaten und akustischer Leck-Bildgebung weiter zu verbessern.

Lecks werden entweder sofort oder innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens je nach Priorität gemäß den Instandhaltungsverfahren des Standorts repariert. Diese Verfahren basieren auf den Ergebnissen der Risikobewertung und anderen Faktoren, wie zum Beispiel der Durchführbarkeit von Reparaturen im laufenden Betrieb. Um diffuse Emissionen zu vermeiden bzw. zu mindern, haben wir wichtige Schritte unternommen, darunter die Einführung eines Pipeline-Integritätsprogramms und die Modernisierung von Anlagen wie Verdichterstationen.

Maßnahmen im Jahr 2023

Dekarbonisierungsinitiativen

- ▶ Die OMV Petrom hat mehrere Initiativen zur Reduzierung der Methanemissionen und des routinemäßigen Ablassens und Abfackelns von Erdölbegleitgas gestartet. Diese umfassen verschiedene Modernisierungs- und Nachrüstprojekte für die Produktion und Verarbeitung von Erdöl und Erdgas sowie die Transportinfrastruktur. Im Jahr 2023 installierten wir im Produktionssystem Padina in unserem Asset Moldova eine Kraft-Wärme-Kopplungsanlage (KWK). In der Anlage wird Gas zurückgewonnen, das andernfalls abgelassen oder abgefackelt würde. Dies wird zu einer Reduzierung der Emissionen um etwa 18.000 t CO₂e im ersten vollen Jahr nach der Implementierung führen.
- ▶ Im August 2023 wurde ein erfolgreicher Leistungstest der Verdichterstation Bărbuncești im Asset Moldova durchgeführt, bevor diese in Betrieb genommen wurde. Dieses Projekt ist zum Teil eine Fortführung des 2014 begonnenen Projekts – mit dem Ziel, die Leistung des Verdichtersystems zu verbessern. Als fester Bestandteil dieses Projekts wurden die Verdichterstationen Merișani-Vâlcele und Brăgăreasa-Colelia fertiggestellt. Die Verdichterstation Brădești befindet sich derzeit im Bau. Die neue Systemarchitektur wird die Betriebskosten erheblich senken, ein flexibles und sicheres Sammeln und Verdichten von Erdgas gewährleisten und die Sicherheit verbessern, indem neue Ausrüstung eingeführt und alte Ausrüstung verschrottet wird, die einige Integritätsmängel sowie erhebliche Betriebsrisiken bergen. Das neue System erfüllt die Anforderungen von Transgaz zur Erhöhung des Systemdrucks auf bis zu 40 barg. Wir erwarten geringere THG-Emissionen durch die Minimierung möglicher Lecks und einen effizienteren Energieverbrauch.



- ▶ 2023 war für die OMV Neuseeland ein sehr wichtiges Jahr, da Dekarbonisierungsprojekte abgeschlossen werden konnten. Im Produktionssystem Raroa im Asset Maari wurden zwei Projekte implementiert. Im ersten Projekt wurde eine Umkehrosmoseanlage installiert, um den Wassermacher auf Dampfbasis zu ersetzen. Die Verringerung des Dampfbedarfs führte zu einem geringeren Heizölverbrauch und damit zu einer Reduzierung der Emissionen um etwa 6.000 t CO₂e. Im zweiten Projekt wurde im Spülverfahren Brenngas durch Stickstoff ersetzt. Da sich bereits ein Stickstoffgenerator vor Ort befand, konnten die Investitionskosten für das Projekt minimiert werden. Wir gehen davon aus, dass mit diesem Projekt Emissionen im Ausmaß von ungefähr 3.000 t CO₂e eingespart werden können. Weitere Projekte mit Dekarbonisierungseffekt, die in Neuseeland erprobt oder umgesetzt wurden, umfassen Änderungen des Betriebskonzepts der Turbine, die Druckoptimierung am Produktionsabscheider, die Verbesserung des Druckstoßreglers des Verdichters und die Installation von Solarpaneelen auf dem Dach des Lagers. Wir gehen davon aus, dass mit diesen Projekten Emissionen im Ausmaß von ungefähr 4.200 t CO₂e eingespart werden können.
- ▶ Da die OMV und Borealis gemeinsame Anlagen in Schwechat und Burghausen betreiben, wollen wir Synergien an beiden Standorten identifizieren und steigern. So reduzierten wir beispielsweise in der Raffinerie Burghausen ab Mitte 2023 die abgepackelten Mengen, da die bei der OMV diskontinuierlich anfallenden stickstoffreichen Gase in der regenerativen thermischen Oxidationsanlage (RTO) von Borealis verbrannt wurden, anstatt sie in die Hochfackel zu leiten.
- ▶ Borealis schloss die Modernisierung der Cracker-Öfen mit dem letzten Ofen 2023 in Stenungsund, Schweden, ab. Dadurch werden sich die jährlichen Gesamtemissionen um bis zu 24.000 t CO₂e reduzieren.
- ▶ Auch im finnischen Porvoo konnten wir das Abfackeln reduzieren und somit 500 t CO₂e jährlich einsparen.

Lecksuche und -reparatur

Die OMV setzt auch weiterhin Programme zur Lecksuche und -reparatur (Leak Detection And Repair; LDAR) ein, um unsere diffusen Emissionen zu reduzieren. Um diffuse Emissionen zu vermeiden bzw. zu mindern, haben wir wichtige Schritte unternommen, wie beispielsweise das Programm für das Pipeline-Integritätsmanagement im Geschäftsbereich Energy der OMV und das LDAR-Programm in den Geschäftsbereichen Energy und Fuels & Feedstock (F&F). Ein LDAR-Programm umfasst zwei grundlegende Schritte: erstens die Identifizierung der undichten Komponenten und zweitens die Reparatur dieser Lecks, um Verluste zu minimieren. Das Programm dient als Grundlage für die Entwicklung von Reduktionsprojekten gemäß den Best Practices der Branche und den besten verfügbaren Techniken. Die LDAR-Programme werden routinemäßig sowohl im Upstream- (OMV Energy) als auch

im Downstream-Bereich (OMV F&F) durchgeführt, um diffuse Emissionen zu erkennen, zu verhindern und zu eliminieren. Im Geschäftsbereich Energy der OMV wurden gemäß den Richtlinien des THG-Management-Frameworks Methanemissionsprogramme in Übereinstimmung mit dem Oil & Gas Methane Partnership 2.0 (OGMP 2.0) Framework erstellt, das LDAR als die wirksamste Methode zur Erkennung von diffusen Methanemissionen aus dem Betrieb und deren Minderung anerkennt. Bei der OMV Österreich wurde ein internes LDAR-Team ins Leben gerufen. Dieses Team soll die Produktions- und Verarbeitungsstandorte regelmäßig mithilfe von Spitzentechnologien (z. B. OGI, FLIR-Kameras usw.) überprüfen. Darüber hinaus sind mehr als 300 Anlagen in das interne LDAR-Programm einbezogen, das von der Abteilung Operations der OMV Petrom geleitet wird und das Screening von Methan mit FLIR-Kameras und die Minderung festgestellter Lecks umfasst. Darüber hinaus sind die LDAR-Programme zu einem festen Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit geworden. Wir haben starke Partnerschaften mit externen Dienstleister:innen aufgebaut, um die Einhaltung unseres THG-Management-Frameworks sowie anderer Rahmenwerke, darunter bevorstehende EU-Verordnungen zu Methanemissionen im Energiesektor, sicherzustellen.

Methanberichterstattung

Gemäß dem THG-Management-Framework des OMV Konzerns, das sich an der OGMP 2.0 orientiert, sollen die vom Geschäftsbereich Energy der OMV betriebenen Anlagen bis Ende 2025 die direkte Messung der Methanemissionen an der Quelle (entspricht Stufe 4) umgesetzt haben.

Des Weiteren wird die geplante EU-Methangesetzgebung zusätzlich strenge Anforderungen an Programme zur Erkennung und Reparatur von Methanlecks sowie zur Methanüberwachung und -berichterstattung auf Quellen- und Standortebene stellen. Die OMV hat im Geschäftsbereich Energy innerhalb der Fristen für die betroffenen Unternehmen, das heißt für die OMV Österreich und die OMV Petrom, bereits wichtige Schritte zur Einhaltung des THG-Management-Frameworks und der EU-Berichtspflicht zu Methanemissionen gesetzt.

Im Geschäftsbereich Energy der OMV wurden globale und lokale Programme zum Management von Methan (darunter Ops CH4llenge bei der OMV Petrom) ins Leben gerufen, um die Organisation der Standorte auf die neuen Anforderungen an die Erkennung, Messung und Berichterstattung von Methan vorzubereiten. Dazu wurden bis Ende 2023 mehrere Pilotversuche mit verschiedenen Technologien, Lösungen und Dienstleister:innen durchgeführt. Ein umfangreiches Pilotprojekt wurde an repräsentativen Standorten in drei Assets der OMV Petrom abgeschlossen. Die Erkennungs- und Quantifizierungsleistungen wurden von spezialisierten Fremdfirmen erbracht. Dadurch erreichten wir die folgenden Berichtsebenen:

- ▶ Methanemissionen auf Quellenebene für betriebene Assets durch direkte Messungen und Probenahmen zur Ermittlung der spezifischen Emissionsfaktoren
- ▶ Methanemissionen auf Quellenebene für betriebene Assets, ergänzt durch Messungen von Methanemissionen auf Standortebebene, wodurch eine Bewertung und Verifizierung der nach Standorten aggregierten Schätzungen auf Quellenebene ermöglicht wird

Basierend auf den Ergebnissen des Pilotprojekts wurde eine Strategie zum Rollout entwickelt und in eine Leistungsbeschreibung für die Vergabe der Leistungen für die Berichterstattung und Verifizierung von Methanmessungen in den betroffenen Assets der OMV Österreich und Rumänien umgesetzt.

Ausblick

Im Jahr 2024 wird die OMV weiterhin Projekte verfolgen, um das routinemäßige Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas einzustellen, Scope-1-Emissionen zu reduzieren und unsere LDAR-Kampagnen auszuweiten und zu intensivieren. Beispielsweise ist eine LDAR-Kampagne in Tunesien geplant, bei der in einem Pilotprojekt mit Kameras zur optischen Gasdetektion (Optical Gas Imaging; OGI) Lecks in der Gasaufbereitungsanlage (Gas Treatment Plant; GTP) quantifiziert

werden und ein entsprechender Aktionsplan erstellt wird. Darüber hinaus werden weitere Nachhaltigkeits- und Dekarbonisierungsprojekte, die speziell auf die Reduzierung des Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas abzielen und sich derzeit in mehreren Assets der OMV Petrom in der Ausführungsphase befinden, voraussichtlich bis spätestens 2025 abgeschlossen sein. In der Raffinerie Burghausen soll der derzeitige Gasspeicher durch einen Membrangasbehälter ersetzt werden, der ein größeres Gasspeichervolumen hat. Dadurch sollen die Häufigkeit und Menge von abgefackeltem Gas verringert werden. Dies kann zu einer jährlichen Reduzierung von 1.800 t CO₂e führen.

Generell werden wir uns bei der OMV darauf konzentrieren, diffuse Methanemissionen durch Prozessoptimierung sowie durch Maßnahmen zur Feldmodernisierung und Integritätsverbesserung im Geschäftsbereich Energy zu reduzieren. In allen vom OMV Geschäftsbereich Energy betriebenen Assets werden wir weiterhin Programme zur Erkennung und Reparatur von Methanlecks erarbeiten und umsetzen. Außerdem arbeiten wir an der Einführung einer standardisierten Methanberichterstattung mit der erforderlichen Granularität (z. B. auf Quellenebene und auf Standortebebene).



Ziel bis 2025

- ▶ Erreichen einer E&P-Methanintensität⁹ von 0,2% oder weniger

Ziele bis 2030

- ▶ Erreichen einer E&P-Methanintensität von 0,1% oder weniger
- ▶ Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns oder Ablassens von Erdölbegleitgas so rasch wie möglich, jedoch spätestens bis 2030

Stand 2023

- ▶ E&P-Methanintensität: 0,3%
- ▶ Menge an routinemäßig abgefackeltem und abgelassenem Gas von 240 Mio m³ im Jahr 2022 auf 53 Mio m³ im Jahr 2023 reduziert

Relevantes SDG



SDG-Ziel:

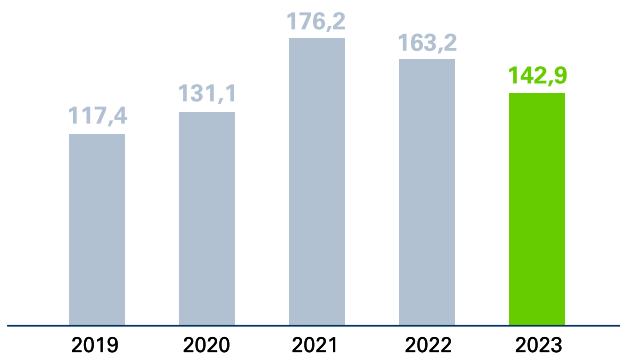
13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

⁹ Die Methanintensität beschreibt die Menge an Methanemissionen aus den vom Geschäftsbereich Energy der OMV betriebenen Erdöl- und Erdgas-Assets als Prozentanteil der gesamten Gasmenge, die aus dieser Geschäftstätigkeit auf den Markt kommt. Die Methanintensität [%] wird wie folgt berechnet: Methanemissionen [Sm³] / vermarktetes Gas (Verkäufe) [Sm³].

Energieeffizienz und Beschaffung erneuerbarer Energien

Energieverbrauch

In PJ



Als internationaler Öl-, Gas- und Chemiekonzern betreibt die OMV Großanlagen und verbraucht viel Energie. Die von uns eingesetzten Energiemengen ziehen signifikante Auswirkungen auf die Umwelt nach sich. Ein effektives Management unseres Energieverbrauchs reduziert die Umweltkosten unserer Betriebe, bringt dank Energieeffizienz höhere Kosteneinsparungen, trägt zur Einhaltung von regulatorischen Anforderungen an den Einsatz von Energie bei und reduziert THG-Emissionen.

Energieeffizienzmaßnahmen wirken sich deshalb deutlich auf Faktoren aus, die im Zusammenhang mit dem Energieverbrauch stehen und für bestimmte Stakeholder:innen von besonderem Interesse sind:

- ▶ **Regierungsbehörden:** Einhaltung der Vorschriften des EU-Emissionshandelssystems (EU-EHS) in Bezug auf die Abgabe von Emissionszertifikaten im Rahmen des EU-EHS, Einhaltung der nationalen Umsetzung der EU-Energieeffizienzrichtlinie, die eine größere Energieeffizienz in allen Stufen der Energiewertschöpfungskette fordert, und Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Energieaudits alle vier Jahre
- ▶ **Aktionär:innen und andere Stakeholder:innen** mit einem direkten finanziellen Interesse am OMV Konzern: Kosteneinsparungen infolge eines geringeren Energieverbrauchs, niedrigerer Produktionskosten und reduzierter THG-Emissionen
- ▶ **NGOs/NPOs:** geringere Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt

Management- und Due-Diligence-Prozesse

57% unserer Standorte sind nach ISO 50001 zertifiziert

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns schreibt vor, dass alle OMV Geschäftsbereiche und -aktivitäten verantwortungsvoll mit Energie umgehen, Primärenergieträger schonen und Energiemanagementpläne gemäß ISO 50001 implementieren.

Identifizierung von Maßnahmen

Das Potenzial für einen reduzierten Energieeinsatz wird in jährlichen Kampagnen erhoben, die eine verbesserte Umweltleistung einschließlich Energieverbrauch unterstützen. So haben wir zum Beispiel Ziele für Raffinerien festgelegt. Sie müssen durch jährliche Überwachungskampagnen bestimmte Werte gemäß dem Energieintensitätsindex erreichen. Auf der Basis ihrer Energieintensität identifizieren und bewerten wir Bereiche mit Verbesserungsbedarf hinsichtlich ihrer Energieeffizienz. Danach entscheiden wir über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs im Rahmen unseres Umweltmanagementprozesses.

24% des Energieverbrauchs im OMV Konzern entfallen auf Borealis. Darüber hinaus betrachtet Borealis den Grundsatz „Energieeffizienz zuerst“ als einen Eckpfeiler bei der Umsetzung seiner Klimastrategie. Das definierte Energieziel besteht darin, bis 2030 10% des Energieverbrauchs von 2015 einzusparen. Da die OMV und Borealis gemeinsame Anlagen in Schwechat und Burghausen betreiben, wurde eine Initiative zur Identifizierung und Steigerung von Synergien an beiden Standorten gestartet.

Die im Jahr 2022 identifizierten Projekte wurden 2023 geprüft und könnten ab 2024 umgesetzt werden. So liefert die Raffinerie Schwechat derzeit Kesselspeisewasser an die Anlage von Borealis. Durch die Anpassung der Versorgungsleistungen kann dieses Kesselspeisewasser durch kostengünstigeres, kälteres und voll entsalztes Wasser ersetzt werden, was zu Energie- und CO₂-Einsparungen führen wird.

Technische Verbesserungen

Die Energieeffizienzmaßnahmen an OMV Standorten stehen in direktem Zusammenhang mit technischen Verbesserungen, die bei gleichbleibender operativer Leistung Energie einsparen. Auch in unseren Raffinerien konzentrieren wir uns auf die Optimierung von Prozessen und die Steigerung der Energieeffizienz, um Kosten und CO₂-Emissionen zu senken. Maßnahmen in der Raffinerie Schwechat umfassten die Optimierung der Schaufelreihen einer Dampfturbine, was zu einer Erhöhung des Wirkungsgrads des Hochdruckteils der Turbine und in der Folge zu einer Steigerung der elektrischen Leistung proportional zur Dampfmenge geführt hat. Außerdem wurden Ultraschall-Zerstäuberdüsen für Kraftwerkskessel installiert, um die Zerstäubung von flüssigem Brennstoff und den Wirkungsgrad der Verbrennung zu verbessern. Dies resultierte in einer Verringerung der Abgasverluste, des



Brennstoffbedarfs, des Bedarfs an Verbrennungsluft und der CO₂-Emissionen.

Die Umsetzung geplanter Energieeffizienzmaßnahmen wurde im Jahr 2022 durch die ungeplante Abschaltung der Rohödestillationsanlage RD4 in der Raffinerie Schwechat unterbrochen, was zu erheblichen Verzögerungen führte. Einige der Maßnahmen wurden im Jahr 2023 umgesetzt, während die ausstehenden Maßnahmen im Jahr 2024 abgeschlossen werden sollen.

Beschaffung erneuerbarer Energien für Anlagen

Wir setzen zunehmend auf erneuerbare Energien, um unsere Anlagen zu betreiben. Eine Möglichkeit, dies zu tun, ist der Zukauf von erneuerbarer Energie, wodurch unsere Scope-2-Emissionen reduziert werden. So besagen zum Beispiel die Stromverträge für unsere Raffinerien Schwechat und Burghausen, dass 50% des zugekauften Stroms aus erneuerbaren Quellen stammen müssen. Im Jahr 2023 stammten 50% des zugekauften Stroms in der Raffinerie Schwechat und der Adria-Wien Pipeline (AWP), 51,8% in der Raffinerie Burghausen einschließlich der Tanklager und Pumpstationen aus erneuerbaren Quellen. Der Strom, der von den österreichischen Tankstellen der OMV sowie vom OMV Headoffice eingekauft wird, ist zu 100% erneuerbar. Die Stromverträge für die Raffinerien der OMV und die AWP sind in der Regel spotindexiert und werden mit einer Laufzeit von ein bis drei Jahren abgeschlossen. Das Rohstoffpreisrisiko wird durch entsprechende Risikomanagementinstrumente gesteuert.

Um unsere Scope-2-Emissionen zu senken und das Ziel von Borealis zu erreichen, bis 2030 100% des von Borealis verwendeten Stroms aus erneuerbaren Quellen zu beziehen, schloss der OMV Konzern auch weiterhin Stromabnahmeverträge (Power Purchase Agreements; PPAs) über den längerfristigen Bezug des für seine Produktionsprozesse benötigten Stroms aus erneuerbaren Quellen ab. Verschiedene PPAs mit Anbieter:innen erneuerbarer Energie sind bereits in Kraft, darunter die folgenden:

- ▶ PPA zwischen der OMV und der WEB Windenergie AG: Mit einer Kapazität von 5,6 MW und einer jährlichen Stromproduktion von 13,7 GWh wird der OMV Konzern die an ihn gelieferte saubere Windenergie nutzen, um damit im Jahr 2023 mittels eines Elektrolyseurs in der Raffinerie Schwechat grünen Wasserstoff zu erzeugen.
- ▶ Borealis und das finnische Energieversorgungsunternehmen Fortum schlossen einen langfristigen PPA über die Lieferung erneuerbarer Energie von zwei Onshore-Windparks ab. Ab Mitte 2024 sollen über einen Zeitraum von acht Jahren 800 GWh Strom aus erneuerbaren Energiequellen für die Produktionsanlagen von Borealis in Porvoo, Finnland, geliefert werden.

- ▶ Zwischen Borealis und Axpo Nordic, einer Tochtergesellschaft des größten Schweizer Anbieters von erneuerbaren Energien, besteht ein PPA für Windkraft, der die jährliche Lieferung von mehr als 130.000 MWh Windstrom an den Produktionsstandort von Borealis in Stenungsund, Schweden, über die nächsten zehn Jahre vorsieht. Der Strom wird in einem neuen Onshore-Windpark (Hultema) in Mittelschweden erzeugt, und die ersten Lieferungen werden für Jänner 2024 erwartet.
- ▶ In Belgien schloss Borealis einen PPA mit dem niederländischen Energieversorger Eneco ab. Der Strom wird in einem bestehenden Offshore-Windpark (Mermaid) in der Nordsee erzeugt.
- ▶ Borealis verfügt außerdem über eine Co-Investitionsvereinbarung mit VERBUND zum Bau einer PV-Anlage (4,8 MWp) an seinem Produktionsstandort in Schwechat, Österreich, sowie einen zehnjährigen PPA zum Bezug von erneuerbarem Strom aus Wasserkraft von zwei bestehenden Wasserkraftwerken in Österreich, die zum Portfolio von VERBUND gehören.

Um unsere Scope-1-Emissionen zu reduzieren, erzeugt der OMV Konzern auch erneuerbare Energie, die zur Speisung unserer eigenen Anlagen genutzt wird. Einige dieser Initiativen umfassen:

- ▶ Im österreichischen Schönkirchen errichteten die OMV und VERBUND eine Freiflächen-Photovoltaik-(PV-)Anlage mit einer Gesamtkapazität von 15,32 MWp. Der erzeugte Strom wird für den laufenden Betrieb des Geschäftsbereichs Energy der OMV in Österreich genutzt. Seit Mitte 2022 sind die in den beiden Ausbaustufen installierten PV-Module gleichzeitig in Betrieb. Im Jahr 2023 wurden rund 13,6 GWh erneuerbare Energie erzeugt und für den laufenden Betrieb unserer österreichischen E&P-Assets im Geschäftsbereich Energy der OMV verwendet.
- ▶ Anfang 2022 wurde der kommerzielle Betrieb der PV-Anlage der OMV in der Lobau aufgenommen, wo ein Nachführsystem mit einer Leistung von 5,6 MWp installiert wurde. Im Vergleich zu einer festen Anlage ermöglicht das Nachführsystem, das dem Lauf der Sonne folgt, eine Steigerung der nachhaltigen Stromerzeugung um rund 10%. Der Produktionswirkungsgrad wurde durch die Installation einer Solaranlage mit bifazialen (doppelseitigen) Modulen um weitere 5% erhöht. Im Jahr 2023 erzeugte die PV-Anlage am Tanklager Lobau rund 7,0 GWh erneuerbare Energie, was in etwa 45% des jährlichen Strombedarfs des Tanklagers deckt und Einsparungen von rund 2.100 t CO₂ pro Jahr bedeutet.



- ▶ In Norwegen erreichte unser Joint-Venture-Partner Equinor die volle Kapazität an erneuerbarem Strom, der im größten schwimmenden Offshore-Windpark Hywind Tampen erzeugt wird. Der Windpark Hywind Tampen umfasst elf schwimmende Windturbinen mit einer Kapazität von insgesamt 88 MW, die jährlich 200.000 t an CO₂- und 1.000 t an NO_x-Emissionen ausgleichen. Diese Kapazität deckt den jährlichen Strombedarf von fünf Plattformen der Öl- und Gasfelder Gullfaks und Snorre in der Nordsee. Im Jahr 2023 wurden 48,3 GWh an erneuerbarer Energie an die Felder Snorre und Gullfaks geliefert. Damit konnten CO₂-Emissionen in Höhe von 50.000 t eingespart werden.
- ▶ Der Solarpark Cosmești umfasst 6.500 PV-Module, die auf einer Fläche von rund 30.000 m² installiert sind. Der erzeugte Ökostrom (rund 2.500 MWh/Jahr) dient der Versorgung des laufenden Betriebs im Geschäftsbereich E&P. Dies wird in einer Reduzierung von rund 550 t CO₂ resultieren.
- ▶ Der Solarpark Brădești umfasst 3.350 PV-Module, die auf einer Fläche von rund 18.500 m² installiert sind. Der erzeugte Ökostrom (rund 1.200 MWh/Jahr) dient der Versorgung des laufenden Betriebs im Geschäftsbereich E&P. Dies wird in einer Reduzierung von rund 250 t CO₂ resultieren.
- ▶ In Tunesien wurden an den Waha-Bohrungen Utility-Kompressoren mit Photovoltaikpaneelen installiert, während die Standorte der Nawara-Bohrungen und die Pipeline-Ventilstationen ebenfalls mit PV-Paneelen zur autonomen Stromerzeugung ausgestattet wurden.
- ▶ Bis Ende des vierten Quartals 2023 wurden an rund 1.700 Tankstellen der Marken OMV und OMV Petrom PV-Paneele installiert. Die von diesen Anlagen jährlich erzeugte Strommenge wird auf 8.900 MWh geschätzt und stellt Einsparungen in Höhe von rund 2.400 t CO₂ dar.
- ▶ Die Installation von Solarpaneelen auf dem Dach des Lagers in Māui, Neuseeland, wurde 2023 fertiggestellt. Insgesamt wurden 196 Paneele mit einer Kapazität von rund 78 kW installiert. Davon werden zirka 20 kW intern genutzt, und die verbleibende Kapazität wird exportiert.

Borealis arbeitet an der Senkung seines Energieverbrauchs und seiner Treibhausgasemissionen und konnte den Anteil der verbrauchten erneuerbaren Energie von 28% im Jahr 2022 auf ungefähr 38% im Jahr 2023 erhöhen. Darüber hinaus wurden PPAs unterzeichnet, um die Versorgung mit erneuerbarer Energie in den kommenden Jahren zu sichern.

Maßnahmen im Jahr 2023

Energieeffizienz

Energieeffizienzmaßnahmen, die 2023 in unseren drei Raffinerien durchgeführt wurden, machten eine jährliche

Emissionsreduktion von mehr als 27,5 kt CO₂e und Energieeinsparungen von 654 TJ möglich. Es wurden unter anderem die folgenden Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ In der Raffinerie Burghausen startete im Juni 2023 das HDS2-Projekt. Dabei werden ein jährliches Einsparpotenzial von rund 37 TJ sowie CO₂-Einsparungen von ungefähr 2,1 kt angestrebt. Dank der beiden neuen und verbesserten Wärmetauscher für Reaktorabwasser kann die Feuerungswärme im HDS2-Ofen reduziert werden.
- ▶ Aufgrund der Inbetriebnahme und der Abschaltung der Raffinerie war der Fernwärme-Hub der Raffinerie Schwchat 2023 nicht voll in Betrieb. Während des Betriebs konnten 100 TJ und 6 kt CO₂ eingespart werden.
- ▶ Bei der OMV Petrom wurde in der Raffinerie Petrobrazil mit der Modernisierung des Aromatenkomplexes begonnen. Nach der Fertigstellung im Jahr 2025 sollen eine jährliche Einsparung von rund 49 TJ und ein CO₂-Einsparungspotenzial von etwa 3,2 kt realisiert werden. Diese Einsparungen werden mittels Extraktivdestillation erzielt, die den Dampfverbrauch reduziert.

Im Geschäftsbereich C&M wurden unter anderem die folgenden Energieeffizienzmaßnahmen ergriffen:

- ▶ Borealis konnte eine umfangreiche Modernisierung des Steamcrackers in Stenungsund, Schweden, erfolgreich abschließen. Durch die Generalüberholung wird eine jährliche Reduzierung der CO₂-Emissionen von bis zu 24.000 t erwartet.
- ▶ In Porvoo wurde erfolgreich eine neue regenerative thermische Oxidationsanlage (RTO) installiert. Sie soll die CO₂-Emissionen des Standorts erheblich senken, das Abfackeln reduzieren und jährlich rund 60 Gigawattstunden (GWh) Energie einsparen.

Im Geschäftsbereich Energy der OMV wurden unter anderem folgende zentrale Energieeffizienzprojekte durchgeführt:

- ▶ In Norwegen unterzeichneten OMV und Wintershall einen fünfjährigen Rig-Vertrag über die Nutzung der Plattform Transocean Norge. Die OMV wird dabei mindestens sieben Bohrlöcher bohren, darunter vier Explorationsbohrungen und eine Entwicklungsbohrung. Energieeffizienz ist Teil eines vertraglichen Anreizes zur Verringerung des Brennstoffverbrauchs und zur weiteren Reduzierung der CO₂- und NO_x-Emissionen. Die Bohrplattform wurde für eine Bohrkampagne im August und September 2023 verwendet, die zu einer Emissionssenkung von 27% und einer Reduzierung von 76% NO_x führte. Bei der Velocette-Bohrkampagne wurden eine Software zur Energieoptimierung und ein geschlossenes Bussystem für die dynamische Positionierung eingesetzt, um den Brennstoffverbrauch um etwa 27% zu senken.

- ▶ Im neuseeländischen Māui-Feld wurden die Māui-A-Gasturbinengeneratoren durch die Lastverschiebung zwischen zwei Einheiten optimiert, sodass diese effizienter arbeiten können. In der Māui-Produktionsstation wurden auch die Druckregler der Kühlkompressoren optimiert, was die Gasrückführung reduziert. Durch die beiden Projekte können wir jährlich etwa 4.250 t CO₂e einsparen.
- ▶ Eine gesetzlich vorgeschriebene Energieprüfung wurde für die zentrale Verarbeitungsanlage von Waha sowie für die zentrale Verarbeitungsanlage und die Gasaufbereitungsanlage von Nawara durchgeführt, um deren Energieleistung zu bewerten und entsprechende Verbesserungsmaßnahmen umzusetzen.
- ▶ In Burghausen wird der Dampfkondensatstrom aus der Metathese-Anlage zur Erwärmung des kühleren Dampfkondensats aus dem Spaltgasverdichter verwendet. Dadurch wird die Energieeffizienz des Prozesses erhöht, was zu einer jährlichen Reduzierung von rund 2.300 t CO₂e führt. Bis 2025 will die OMV Petrom die Hälfte ihres Tankstellennetzes mit PV-Anlagen ausstatten. Im Jahr 2024 sollen bei weiteren OMV Tankstellen in Österreich, Ungarn und der Slowakei PV-Anlagen installiert werden.
- ▶ In Österreich werden mehrere PV-Anlagen in Betrieb gehen, unter anderem in Arbesthal und Würmlach, die eine Ausgangsleistung von etwa 1,1 MWp bzw. 3 MWp haben werden.

Ausblick

Wir werden auch weiterhin Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz ergreifen und operative Initiativen für erneuerbare Energien entwickeln. In den kommenden Jahren ist dazu Folgendes geplant:

- ▶ In der Raffinerie Schwechat werden wir einen neuen Vorwärmer für den Dampfkessel 5 installieren, was zu einer geschätzten Einsparung von 2.000 t CO₂e führen soll.

Wir werden die Beschaffung erneuerbarer Energie zur Versorgung unserer Betriebe weiter intensivieren. Der OMV Konzern strebt an, durch weitere PPAs und Investitionen in die Solarenergie jährlich zusätzlich 580–780 GWh aus erneuerbaren Energien zu beziehen. Für C&M, den Geschäftsbereich, der die größte Menge an Energie zukaft, wollen wir sicherstellen, dass die gesamte zugekaufte Energie bis 2030 erneuerbar ist. In Zukunft wollen wir, soweit es die lokalen Vorschriften zulassen, erneuerbare Energie auch selbst erzeugen und in das Stromnetz einspeisen, damit sie Dritten zur Verfügung steht. Derzeit prüfen wir, inwieweit dies in den Ländern, in denen wir tätig sind, möglich ist.

Energiewende

Wesentliches Thema: Energiewende

Unterstützung der Ziele des Pariser Abkommens durch Verringerung des CO₂-Fußabdrucks unserer Energieversorgung, insbesondere durch Steigerung des Absatzes von CO₂-freien Energieprodukten, wie zum Beispiel von erneuerbaren Kraftstoffen für den Bereich Mobilität und Strom aus erneuerbaren Energieträgern

Relevanter GRI

- ▶ GRI 305: Emissionen 2016

NaDiVeG

- ▶ Umweltbelange

Relevante SDGs

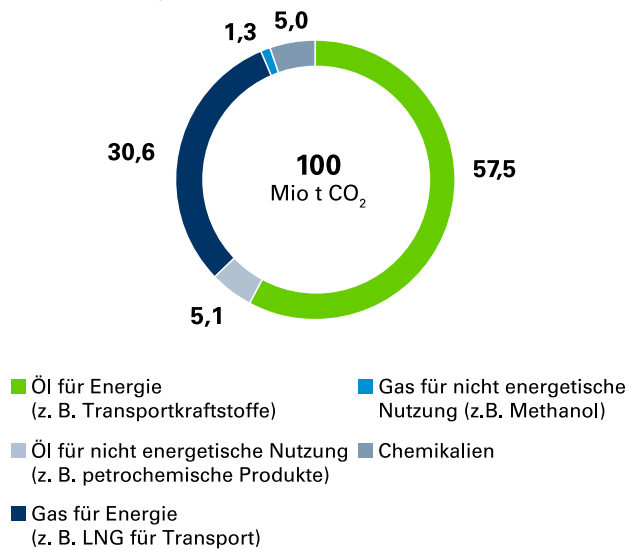


Als Öl-, Gas- und Chemieunternehmen sind wir uns bewusst, dass ein großer Teil unserer Emissionen durch die Verwendung unserer Produkte entsteht. Etwa 78% der Produkte des OMV Konzerns werden gegenwärtig bei ihrer Verwendung direkt verbrannt und tragen dadurch erheblich zum weltweiten Klimawandel bei. Deshalb tragen wir

eine besondere Verantwortung und sind uns darüber im Klaren, dass ein Business-as-usual-Ansatz keine Option mehr ist.

THG-Emissionen (Scope 3) von Produkten¹⁰

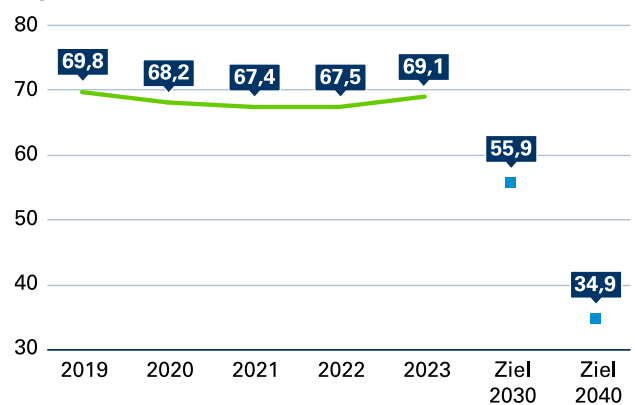
In Mio t CO₂-Äquivalent



Beim wesentlichen Thema Energiewende steht die Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks unserer Energieversorgung im Vordergrund. Zu diesem Zweck sollen insbesondere die Verkäufe CO₂-freier Energieprodukte, wie zum Beispiel erneuerbarer Kraftstoffe für die Mobilität und erneuerbaren Stroms, gesteigert werden. Es ist ein zentraler Bestandteil der Verpflichtung der OMV, die Energiewende zu unterstützen und voranzutreiben und bis 2050 oder früher ein Unternehmen mit Netto-Null-Emissionen zu werden – dies in Übereinstimmung mit dem IEA-Szenario von Netto-Null-Emissionen (Net Zero Emissions; NZE), das eine Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf 1,5°C vorsieht. Um die Ziele, die wir uns bis 2050 gesteckt haben, zu konkretisieren, haben wir weitere mittel- und langfristige Ziele definiert. So planen wir, unsere absoluten Scope-3-Emissionen bis 2030 um mindestens 20% und bis 2040 um mindestens 50% zu verringern, beides gegenüber dem Ausgangsjahr 2019. Außerdem beabsichtigen wir, die CO₂-Intensität unserer Energieversorgung bis 2030 um mindestens 20% und bis 2040 um mindestens 50% zu reduzieren, beides wiederum gegenüber dem Ausgangsjahr 2019. Diese Zwischenziele auf unserem Weg zu Netto-Null bis 2050 entsprechen in etwa dem IEA-Szenario für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Scenario; SDS), das eine Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf deutlich unter 2°C vorsieht und somit mit den Zielen des Pariser Abkommens übereinstimmt.

CO₂-Intensität der Energieversorgung¹¹

In g CO₂/MJ



Unsere absoluten Emissionsziele gelten für alle Teile des OMV Konzerns, das heißt die Bereiche Upstream, Downstream und Chemikalien sowie deren jeweilige Wertschöpfungsketten. Die Dekarbonisierung in diesen Geschäftsbereichen wird voraussichtlich in unterschiedlichem Tempo erfolgen, wobei für unsere Energiesegmente (Energy und Fuels & Feedstock) eine höhere Dekarbonisierungsrate prognostiziert wird. Dies ist auf die unmittelbaren Reduzierungen zurückzuführen, die durch unsere Pläne zur Minimierung der Produktion und des Verkaufs fossiler Brennstoffe erreicht werden: Wir planen, bis 2030 das Produktionsniveau für Öl und Gas auf rund 350 kboe/d und den Rohöldurchsatz um 2,6 Mio t zu senken. Das Wachstum in diesen Segmenten wird stattdessen von CO₂-freien Produkten wie Geothermie, Photovoltaik, Windkraft, Wasserstoff und nachhaltigen Kraftstoffen ausgehen. In unserem Geschäftsbereich Energy werden wir rund 10 TWh an Energieproduktion aus erneuerbaren Quellen (darunter Geothermie, PV und Windkraft) aufbauen. Im Geschäftsbereich Fuels & Feedstock (F&F) konzentrieren wir uns primär auf Lösungen für schwer zu elektrifizierende Marktsegmente, wie beispielsweise den Schwerlast- und den Luftverkehr, sowie auf die Bereitstellung von Rohstoffen für eine grünere Produktion von Chemikalien. Insgesamt planen wir, bis 2030 die Produktion erneuerbarer Kraftstoffe für den Mobilitätsbereich sowie nachhaltiger chemischer Rohstoffe auf etwa 1,5 Mio t zu steigern und mindestens 700 kt/J an nachhaltigen Flugkraftstoffen zu produzieren und zu vermarkten. Diese Steigerung der Verkäufe CO₂-freier Produkte bei gleichzeitiger Reduzierung der Verkäufe fossiler Brennstoffe ist zentraler Bestandteil der Klimastrategie der OMV.

Für unser Chemiegeschäft wird bis 2030 ein Wachstum von 35% bei der Produktion von Monomeren und 30% bei der Produktion von Polyolefinen prognostiziert. In diesem Nichtenergiesegment werden wir durch den Einsatz von Technologien für die Kreislaufwirtschaft auch unsere Scope-3-Emissionen reduzieren, wenngleich nicht in demselben Maße wie in unseren Energiesegmenten.

¹⁰ Umfasst Scope 3, Kategorie 10: Verarbeitung der verkauften Produkte, und Scope 3, Kategorie 11: Nutzung der verkauften Produkte

¹¹ Die CO₂-Intensität der Energieversorgung berechnet sich, indem die Intensität der Scope-1- und Scope-2-Emissionen plus Scope-3-Emissionen aus der Nutzung der verkauften Energieprodukte (in g CO₂) dem Gesamtenergiewert aller extern verkauften Energieprodukte (in MJ) gegenübergestellt wird (außer frei gehandelte Mengen). THG-Daten, die Teil der OMV Ziele bis 2030 und 2040 sind, unterliegen einer Neuberechnung der Baseline; daher wurden die historischen Daten neu berechnet. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Umweltkennzahlen](#).

Bei diesem wesentlichen Thema konzentrieren wir uns auf die Reduzierung des in der Kennzahl „CO₂-Intensität der Energieversorgung“ erfassten CO₂-Fußabdrucks unserer Energieversorgung, für die wir uns ebenfalls Ziele für 2030 und 2040 gesetzt haben. In unserer Klima- und CO₂-Reduk-

tionsstrategie spielen jedoch auch unsere Kreislaufwirtschaftslösungen eine zentrale Rolle. Mehr über unsere Maßnahmen und Initiativen zu diesem Thema finden Sie im Abschnitt [Kreislaufwirtschaft](#).



Ziel bis 2025

- ▶ Reduzierung der CO₂-Intensität unseres Produktportfolios (Scope 3) um >6% vs. 2010

Ziele bis 2030

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-3-Emissionen¹² um ≥20% vs. 2019
- ▶ Reduzierung der CO₂-Intensität der Energieversorgung um ≥20% vs. 2019

Ziele bis 2040

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-3-Emissionen um ≥50% vs. 2019
- ▶ Reduzierung der CO₂-Intensität der Energieversorgung um ≥50% vs. 2019

Stand 2023

- ▶ CO₂-Intensität des Produktportfolios um 1% reduziert (vs. 2010)
- ▶ Absolute Scope-3-Emissionen um 10% reduziert (vs. 2019)
- ▶ CO₂-Intensität der Energieversorgung um 1,0% reduziert (vs. 2019)

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen

7.3 Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln

13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

Governance

Die Energiewende der OMV bildet den Eckstein der Geschäftsstrategie unseres Konzerns. Unser Nachhaltigkeits-Framework und unser „Netto-Null bis 2050“-Ziel waren die Grundlage für die Entwicklung der Geschäftsstrategie 2030, die im Dezember 2021 von Vorstand und Aufsichtsrat genehmigt wurde. Die Dekarbonisierungsstrategie des Konzerns steht unter der Aufsicht der Abteilungen Group Sustainability und Strategic Planning & Projects.

Unsere Klimaziele stehen im Zentrum unserer Strategie, und die Verantwortung für das Erreichen dieser Ziele ist auf höchster Ebene angesiedelt. Unser Vorstand ist dafür verantwortlich, unsere Klimaziele festzulegen und zu gewährleisten, dass die Geschäftsstrategie des Konzerns auf das Erreichen dieser Ziele ausgelegt ist. Dementsprechend hat das Erreichen unserer Klimaziele auch Einfluss auf die Vergütung des Vorstands, denn die zur Verringerung der THG-Emissionen festgelegten Ziele sind im LTIP (Long-Term Incentive Plan) enthalten und wirken sich auf die dem Vorstand jährlich gezahlten Boni aus. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Steuerung der Nachhaltigkeit](#).

¹² Für unsere THG-Ziele bis 2030 und 2040 sind die folgenden Scope-3-Kategorien einbezogen: Kategorie 11: Nutzung verkaufter Produkte für das Energiesegment der OMV, Kategorie 1: Eingekaufte Waren (Rohstoffe) aus dem Nichtenergiebereich der OMV, und Kategorie 12: Lebenszyklusende verkaufter Produkte für den Nichtenergiebereich der OMV.



Die Verantwortung für die uns im Rahmen der Energiewende zufallenden Aufgaben ist auch auf Ebene des Aufsichtsrats verankert. Im Jahr 2021 bildeten wir einen Nachhaltigkeits- und Transformationsausschuss. Er unterstützt den Aufsichtsrat der OMV bei der Überprüfung und Überwachung der Nachhaltigkeitsstrategie, der ESG-bezogenen Standards, Prozesse und Leistungen und insbesondere der HSSE-Performance sowie der Auswirkungen auf den Klimawandel. Darüber hinaus dient der Ausschuss der Unterstützung und Überwachung des Prozesses der Transformation zu einem nachhaltigeren Geschäftsmodell, einschließlich der kulturellen Integration strategisch bedeutender Akquisitionen. Eine seiner Aufgaben ist zum Beispiel die Prüfung und Bewertung der Fortschritte, die wir bei der Erreichung der Ziele der OMV in den Bereichen CO₂-Bilanz, Klimawandel und Energiewende machen.

Auf Konzernebene liegt die Verantwortung für die THG-Bilanzierung und das THG-Management, für die Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie für die ESG-Governance beim Nachhaltigkeitsteam des Konzerns des Bereichs Investor Relations & Sustainability, der dem/der CFO untersteht. Die Nachhaltigkeitsabteilung des OMV Konzerns ist auf der Grundlage internationaler Standards und Best Practices für die Erstellung des Treibhausgasinventars der OMV zuständig. Das Team koordiniert unternehmensweit die Aktivitäten und unterstützt Stakeholdergruppen wie Tochtergesellschaften, Geschäftsbereiche und Assets bei Fragen zu THG-Emissionen und in Energiebelangen. Die CO₂-armen und CO₂-freien Produkte, mit denen die Energiewende bewerkstelligt wird, werden in den einzelnen Geschäftsbereichen entwickelt. Die Bewertung der CO₂-bezogenen Auswirkungen neuer Produkte wird auf Konzernebene durch die Nachhaltigkeitsabteilung unterstützt. Zur Sicherstellung der konzernweiten Konsistenz gibt es auch bei der OMV Petrom und bei Borealis eigene Teams.

Im Jahr 2022 entwickelte das Nachhaltigkeitsteam des Konzerns ein konzernweites THG-Management-Framework. Diese Konzernrichtlinie der OMV legt fest, wie Treibhausgasemissionen gemessen, gemeldet und gemanagt werden sollen. Sie enthält die Definitionen, Grenzen und Regeln für die strategischen THG-Reduktionsziele des OMV Konzerns und das „Netto-Null bis 2050“-Ziel. Außerdem legt sie die Anforderungen für die freiwillige CO₂-Kompensation und deren Beitrag zur Erreichung des THG-Ziels des Konzerns fest.

Der Kapitalallokationsrahmen des OMV Konzerns enthält eine strategische Scoring-Methode für Investitionsprojekte, die auf vier Säulen basiert: strategische Geschäftsziele, finanzielle Kennzahlen, Risikoprofil und Auswirkungen auf die Klimaziele. Diese neue Methodik wurde 2022 in einer Pilotphase getestet. Mit dem Scoring können die wichtigsten strategischen Projekte der OMV objektiv definiert und überprüft werden. Außerdem ermöglicht es eine ganzheitliche Portfolio-Optimierung im gesamten OMV Konzern

und unterstützt damit die Umsetzung unserer Strategie, einschließlich unseres THG-Reduktionspfads. Das Klima-Scoring ist ein integraler Bestandteil dieser Gesamtbewertung und erfasst die Auswirkungen einer Investition auf die Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Klimaziele des OMV Konzerns für 2030 sowie die Relevanz der EU-Taxonomie.

Als Teil des aktualisierten Kapitalallokationsrahmens führte die OMV auch eine neue Definition für „Nachhaltigkeitsinvestitionen“ ein, gemäß der Investitionen eines von zwei Kriterien erfüllen müssen: Entweder sind sie an der EU-Taxonomie ausgerichtet oder sie unterstützen die Umsetzung des OMV Nachhaltigkeits-Frameworks 2030. Das Ziel des neuen Kapitalallokationsrahmens besteht darin, Investitionen in Projekte zu fördern und zu erleichtern, die mit unseren Klimazielen, einschließlich unseres langfristigen Netto-Null-Ziels, im Einklang stehen, anstatt wie bisher Investitionen in Projekte mit fossilen Brennstoffen zu unterstützen. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Steuerung der Nachhaltigkeit](#).

Zusammenarbeit mit Start-ups und Forschungseinrichtungen

Die Reduzierung von Emissionen sowie nachhaltige Energielösungen spielen eine wichtige Rolle auf unserem Weg zur Deckung des Energiebedarfs der Gesellschaft. Der OMV Konzern nutzt sein Know-how und arbeitet mit Start-ups und Forschungseinrichtungen zusammen, um innovative technologische Lösungen zu finden, die die Energiewende vorantreiben und den Weg zu einem Unternehmen mit Netto-Null-Emissionen bis 2050 ebnen. Innovationen sind dabei ein wichtiges Element bei der Umsetzung der OMV Strategie 2030 und entscheidend für die Transformation der Wertschöpfungskette von einem linearen zu einem kreislauforientierten Modell. Die OMV sucht immer nach innovativen Lösungen, um das operative Geschäft zu optimieren, Geschäftsmöglichkeiten auszuloten und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln und die OMV so zu einem nachhaltigen Unternehmen zu machen.

Die komplexe Problematik der Konkurrenz zwischen Klimaschutzmaßnahmen und der anhaltenden Nachfrage nach Energie macht deutlich, wie wichtig Investitionen in Innovation und technologischen Fortschritt sind. Investitionen in unbegrenzte, CO₂-arme Geothermie, die Abscheidung und Speicherung von CO₂ (Carbon Capture and Storage; CCS) und erneuerbare Energielösungen spielen in der Strategie 2030 der OMV eine zentrale Rolle. Im Jahr 2023 ging der OMV Konzern mehrere Partnerschaften ein, darunter folgende:



- ▶ Die OMV erwarb einen Anteil von 6,5% an dem kanadischen Privatunternehmen Eavor Technologies Inc. für EUR 34 Mio. Eavor ist der weltweit führende Entwickler von Lösungen für die geothermische Energiegewinnung mit geschlossenem Kreislauf. Darüber hinaus trafen die OMV und Eavor eine kommerzielle Vereinbarung zur großflächigen Nutzung der Eavor-Loop™-Technologie in Europa und darüber hinaus. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [CO₂-arme und CO₂-freie Produkte](#).
- ▶ Eine weitere Partnerschaft schloss die OMV mit Plug and Play, das als Drehscheibe für Innovation und Unternehmertum dient und Start-ups mit Unternehmenspartner:innen, Investor:innen und Ressourcen zusammenbringt. Ein Kernelement der Zusammenarbeit ist die aktive Beteiligung der OMV am Innovationsprogramm von Plug and Play, das einen strukturierten und effizienten Weg zur Entdeckung, Bewertung und Investition in eine ausgewählte Gruppe vielversprechender Start-ups bietet.
- ▶ Die OMV ist seit vier Jahren Teil von „VERBUND X Accelerator“. Im Jahr 2023 war die OMV ein Community Partner, was dem Unternehmen Zugang zu einem großen Netzwerk von Ideengeber:innen und Vordenker:innen verschaffte. Die Zusammenarbeit bot die Möglichkeit, mit Start-ups zusammenzuarbeiten und vom innovativen Potenzial der Community zu profitieren. Im Rahmen des „VERBUND X Accelerator“-Programms ging die OMV im Jahr 2022 eine strategische Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Start-up Compact Membrane Systems (CMS) ein. Als Technologieführer bei Abscheidelösungen für CO₂-arme Prozesse hat CMS eine potenziell bahnbrechende Technologie zur Abscheidung von CO₂ entwickelt. Nach einer intensiven Forschungs- und Testphase wird die OMV diese Technologie umsetzen und im industriellen Maßstab testen.
- ▶ Die OMV kündigte eine Forschungsförderung in Höhe von rund USD 6 Mio für Forschungsteams an der Stanford University über die kommenden fünf Jahre an. Diese Finanzierung baut auf der zehnjährigen Zusammenarbeit mit der Universität auf. Sie stellt für die OMV einen bedeutenden Schritt in Richtung der Schaffung von KI-gesteuerten Tools zur Entwicklung nachhaltiger Lösungen dar. Zu den bemerkenswerten Errungenschaften dieser Initiative gehört die Entwicklung eines intelligenten KI-basierten Tools zur Entscheidungsfindung, um die Fortschritte im Low Carbon Business voranzutreiben. Das Tool ist nicht nur in der Lage, CO₂-Injektoren strategisch zu positionieren, sondern auch die wirksamsten Technologien zum CO₂-Monitoring auszuwählen. Diese Innovation ist der Schlüssel zur Gewährleistung des höchsten Sicherheitsniveaus bei der langfristigen CO₂-Speicherung.

- ▶ Die OMV arbeitet seit Kurzem mit Hycamite zusammen, einem führenden finnischen Start-up im Bereich der emissionsfreien Pyrolysetechnologie. Durch die Zusammenarbeit erhält die OMV Zugang zu einer Technologie, die den Wandel von unserem traditionellen Geschäftsansatz hin zu einem CO₂-ärmeren Geschäftsmodell erheblich erleichtern wird. Die Technologie von Hycamite spaltet Methan in seine Bestandteile Wasserstoff und Kohlenstoff auf, ohne dabei Treibhausgasemissionen zu verursachen.
- ▶ Die OMV entwickelte und erprobte innovative Technologien zur Abscheidung von CO₂ (Carbon Capture; CC), die 2024 in einem Pilotprojekt getestet werden sollen. Gemeinsam mit Brusche Process Technology, einem niederländischen Spezialisten für die Planung und den Bau innovativer, nachhaltiger Prozessanlagen, wird eine mobile Pilotanlage zur CO₂-Abscheidung gebaut. Damit sollen diese vielversprechenden Technologien für die künftige großtechnische Anwendung an verschiedenen Standorten der OMV getestet werden.

CO₂-arme und CO₂-freie Produkte

Die Steigerung der Verkäufe CO₂-freier und auf erneuerbaren Energien basierender Produkte bei gleichzeitiger Reduzierung der Verkäufe fossiler Brennstoffe ist von zentraler Bedeutung, um den CO₂-Fußabdruck unserer Energieversorgung zu verringern. Zu den CO₂-freien und auf erneuerbaren Energien basierenden Produkten gehören Biokraftstoffe, Elektrizität, Abwärme und neue Energieprodukte wie Geothermie.

In unserem Geschäftsbereich Energy arbeitet das Low Carbon Business (LCB) Team an der Erweiterung unserer Photovoltaikanlagen. Auf Grundlage unserer Kenntnisse, Fähigkeiten und Assets im Untertagebereich entwickeln wir außerdem Lösungen für die Abscheidung und Speicherung von CO₂. Bei diesen Aktivitäten arbeiten wir unter Einhaltung der geltenden regulatorischen und rechtlichen Anforderungen mit Partner:innen aus Industrie und Forschung zusammen. Zudem erforschen wir Lösungen für die unterirdische Energiespeicherung, zum Beispiel mit Wasserstoff, und suchen nach Möglichkeiten, wie sich in den Ländern, in denen wir tätig sind, das geothermische Energiepotenzial ermitteln und kommerziell entwickeln lässt. Diese Projekte befinden sich hauptsächlich in der F&E-Phase oder im Stadium erster Investitionen.

Im Geschäftsbereich F&F arbeiten wir an der Entwicklung eines nachhaltigen Energiesystems, indem wir Lösungen identifizieren und zur Reife bringen. Dabei konzentrieren wir uns hauptsächlich auf Märkte, die nur schwer mit Akkus und Batterien zu elektrifizieren sind, sowie auf Kundensegmente wie den Schwerlast- und Luftverkehr. Diese Märkte haben gemeinsam, dass sie energiereiche und doch klimafreundliche Treibstoffe bei geringstmöglicher

Stillstandzeit benötigen. Der Schwerpunkt unseres Portfolios liegt auf abfallbasierten und fortschrittlichen Biokraftstoffen, Wasserstoff und E-Kraftstoffen, da sich bei diesen Synergien mit bestehenden Raffinerie-Assets und Kompetenzen ergeben, mit denen grüne Technologien in größerem Umfang eingeführt werden können.

Die erfolgreiche Umsetzung all dieser Projekte wird unsere absoluten Emissionen reduzieren, grüne, innovative Produkte und Dienstleistungen für die Gesellschaft hervorbringen und der OMV ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal verschaffen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

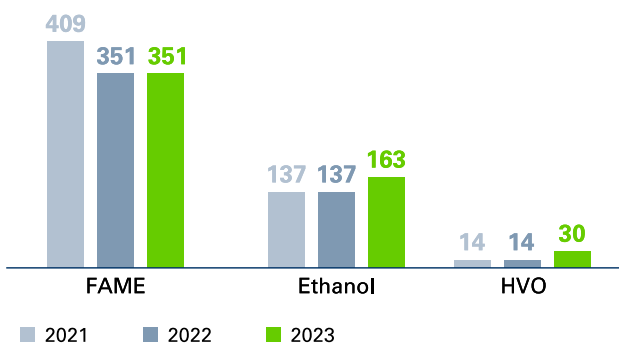
Die OMV hat Nachhaltigkeitskriterien definiert, anhand derer Projekte und Technologien für Investitionen ausgewählt werden. Bei allen Investitionen und M&A-Aktivitäten ist sicherzustellen, dass alle Klimarisiken identifiziert, beurteilt und bewertet werden. Dazu gehört auch die Bewertung des tatsächlichen und prognostizierten CO₂-Fußabdrucks der jeweiligen Investition oder M&A-Aktivität. Projekte, die einen positiven Beitrag zur Erreichung der Klimaziele der OMV leisten, werden bei Investitionen bevorzugt (mehr dazu siehe [Steuerung der Nachhaltigkeit](#)). Für alle für eine Weiterverfolgung ausgewählten Projektideen muss die mittelfristige Machbarkeit von der Pilot- und Demonstrationsphase bis hin zum industriellen Maßstab nachgewiesen werden.

Verantwortungsvolle Beschaffung von Biokraftstoffen

Alle von der OMV im Jahr 2023 gekauften und zum Beimi-schen verwendeten Biokraftstoffe erfüllen die Anforderungen der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (EU) 2018/2001. Seit 2013 wurde die ISCC-EU-Zertifizierung der OMV Downstream GmbH jedes Jahr erneuert. Die OMV Petrom, die OMV Ungarn, die OMV Tschechien, die OMV Deutschland und die OMV Slowakei sind ebenfalls nach dem ISCC-EU-Standard zertifiziert.

Biokraftstoffmengen¹³

In Megaliter



Die OMV bezieht Biokraftstoffe hauptsächlich von europäischen Hersteller:innen und schließt Palmöl als Rohstoff aus. Gemäß den Richtlinien der International Sustainability & Carbon Certification (ISCC) darf seit Jänner 2008 für Rohstoffe, die zur Herstellung von Biodiesel verwendet werden, keine Abholzung mehr stattfinden. Seit Juli 2021 hält die OMV auch die rechtliche Anforderung Österreichs ein, zur Zielerfüllung keine auf Palmöl basierenden Biokraftstoffe mehr zu verwenden. Im Jahr 2023 betrug der Anteil von Kraftstoffen auf Palmölbasis an allen Biokraftstoffen, die von der OMV auf den Markt gebracht wurden, nur rund 0,3%. Die hauptsächlich verwendeten Rohstoffe sind Altspeiseöl (30%), Rapsöl (29%) und Mais (13%).

Die OMV plant den Einsatz von Pflanzenölen und von Altspeiseöl sowie von anderen potenziellen Abfällen und fortschrittlichen Rohstoffen durch die Verwendung unserer Co-Processing-Technologie. Beim Co-Processing wird der biogene Rohstoff während der Kraftstofferzeugung zugeführt – im Unterschied zur herkömmlichen Methode, bei der der biogene Anteil dem Kraftstoff erst nach der Produktion zugesetzt wird. Mit Co-Processing können in den bestehenden OMV Raffinerieanlagen Kraftstoffe aus verschiedenen Arten von biogenen Rohstoffen hergestellt werden.

In den Jahren 2016 und 2017 führte die OMV in der Raffinerie Schwechat die ersten Co-Processing-Feldversuche mit Rapsöl erfolgreich durch und erlangte die Zertifizierung nach dem REDcert-Standard, einem von der EU anerkannten System für die Zertifizierung von nachhaltiger Biomasse. Im Jahr 2020 wurde ein weiterer Feldversuch in der Raffinerie Petrobrazil erfolgreich abgeschlossen. Die OMV setzt weiterhin auf die Co-Processing-Technologie und plant, im Jahr 2024 mit der Mitverarbeitung von nachhaltigen Rohstoffen in Schwechat zu beginnen. Es ist dabei wichtig, darauf hinzuweisen, dass beim Co-Processing kein Palmöl mitverarbeitet wird. Starten wird das Projekt mit einem Gemisch aus Pflanzenölen (Raps- und Sonnenblumenöl). Später (2024–2025) kommen eventuell noch andere Reststoffströme bzw. Abfallströme aus fortschrittlichen Sortieranlagen hinzu, wie zum Beispiel Altspeiseöl oder Cashewnussschalenöl. Im Dezember 2020 verpflichtete sich die OMV dazu, EUR 200 Mio in den Bau einer Co-Processing-Anlage in der Raffinerie Schwechat zu investieren. Der Einsatz dieses Prozesses wird den CO₂-Fußabdruck der OMV jährlich um bis zu 360 kt CO₂ verringern. Dies entspricht den jährlichen Emissionen von etwa 200.000 Fahrzeugen, die durchschnittlich 12.000 km pro Jahr fahren.

Maßnahmen im Jahr 2023

Im Jahr 2023 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

¹³ Die Zahlen für 2023 wurden geschätzt, da sowohl die Daten für Österreich als auch für Deutschland auf den aktuellen Zahlen für das laufende Jahr und einer Prognose für die verbleibenden Monate des Jahres beruhen, nachdem die Deadline für den Abschluss aller Biokraftstoffbilanzen nicht vor der Veröffentlichung des Nachhaltigkeitsberichts liegt.



Geothermie

Die OMV und Wien Energie bündeln ihre Kräfte für die Wärmewende. Im Joint Venture mit dem Namen „deep“ arbeiten die beiden Unternehmen eng zusammen, um Tiefengeothermie im Großraum Wien nutzbar zu machen. Sie wollen Tiefengeothermie-Anlagen mit einer Leistung von bis zu 200 MW entwickeln und damit klimaneutrale Fernwärme für umgerechnet bis zu 200.000 Wiener Haushalte erzeugen. Dazu planen die beiden Unternehmen, bis zu sieben Tiefengeothermie-Anlagen in Wien im Rahmen von Bohrprogrammen umzusetzen. Die erste Tiefengeothermie-Anlage soll durch das Joint Venture gemeinsam umgesetzt werden. Die Anlage soll künftig klimaneutrale Fernwärme mit bis zu 20 MW erzeugen – in Kombination mit den Wärmepumpen von Wien Energie. Ziel ist die Versorgung von bis zu 20.000 Wiener Haushalten mit Fernwärme durch diese Anlage. Aktuell laufen die Genehmigungsverfahren, und gegen Ende 2024 sollen die Bohrungen starten. Die Anlage soll 2027 in Betrieb gehen. Die Einbringung des Projekts in das Joint Venture bringt wertvolle Erkenntnisse und Daten für Folgeprojekte, wodurch Wien Energie und die OMV den weiteren Geothermie-Ausbau in Wien schneller und effizienter umsetzen können.

Die OMV erwarb einen Anteil von 6,5% an dem kanadischen Privatunternehmen Eavor Technologies Inc. für EUR 34 Mio. Eavor ist der weltweit führende Entwickler von Lösungen für die geothermische Energiegewinnung mit geschlossenem Kreislauf. Darüber hinaus trafen die OMV und Eavor eine kommerzielle Vereinbarung zur großflächigen Nutzung der Eavor-Loop™-Technologie in Europa und darüber hinaus. Die Vereinbarung macht die OMV zu einer wichtigen Partnerin mit bevorzugten Lizenzbedingungen, Zugang zu Dienstleistungen und Unterstützung in der Entwicklung. Vorerst wird der Schwerpunkt der OMV auf der Einführung von Eavor-Loop™ in Österreich und Deutschland liegen. Die Technologie von Eavor basiert auf einem geschlossenen Kreislaufsystem, das in tiefem unterirdischem Gestein errichtet wird. Dabei wird eine Flüssigkeit in einem geschlossenen Kreislauf zwischen der Oberfläche und dem tiefen unterirdischen Gestein zirkuliert und dadurch erwärmt. Die Technologie verringert das geologische und damit auch das betriebliche Risiko im Vergleich zu normalen hydrothermalen Systemen mit ähnlicher Energieleistung erheblich. Da Eavor-Loop™ voll skalierbar und in verschiedenen Arten von geologischen Strukturen anwendbar ist, wird es der OMV möglich sein, Wärmelösungen für Fernwärmenetze außerhalb der üblichen hydrothermalen Gebiete anzubieten und somit ihr bestehendes Portfolio an hydrothermalen Projekten zu ergänzen.

Die OMV prüft und entwickelt laufend weitere Möglichkeiten und Projekte im Bereich der offenen und geschlossenen Geothermie-Systeme.

Erneuerbare Energien

Die OMV Petrom und Complexul Energetic (CE) Oltenia werden gemeinsam mit der Errichtung von vier Solarparks mit einer kombinierten Kapazität von rund 450 MW beginnen. Die für die Errichtung dieser vier PV-Parks erforderlichen Gesamtinvestitionen belaufen sich auf über EUR 400 Mio, wobei 70% der Mittel aus dem Modernisierungsfonds stammen. Die PV-Parks werden in Işalnița, Tismană, Roșia und Rovinari auf den von CE Oltenia verwalteten ehemaligen Bergbaustandorten errichtet. Nach derzeitigen Schätzungen sollten die PV-Parks ab 2024 Strom in das rumänische Energienetz einspeisen. Darüber hinaus hat die OMV Petrom einen Vertrag über den Erwerb einer Reihe von Projekten zum Bau von Solarparks im Kreis Teleorman unterzeichnet. Die Projekte werden bis zum zweiten Quartal 2024 in die Ausführungsphase gehen und mit einer Gesamtleistung von 710 MW genug Strom für 280.000 rumänische Haushalte pro Jahr liefern.

Glycerin2Propanol

Nach sieben Jahren erfolgreicher Entwicklung bei der OMV ist die Inbetriebnahme der Glycerin2Propanol-Pilotanlage am Raffineriestandort Schwechat ein wichtiger Schritt in Richtung Technologiereife (Maßeinheit Barrel/Stunde; TRL 6–7). Im Oktober 2023 wurden mit der Lieferung der letzten Module und der Aufstellung auf dem Fundament wichtige Meilensteine erreicht. Die Endmontage der Glycerin2Propanol-Anlage ist in vollem Gange. Bis zur mechanischen Fertigstellung sind nur noch wenige Schritte nötig. Die von der OMV patentierte Technologie wird ab Ende des ersten Quartals 2024 Propanol aus dem niederwertigen Ausgangsmaterial Rohglycerin herstellen. In der Anlage wird mithilfe eines von der OMV selbst entwickelten Katalysators, also eines Reaktionsbeschleunigers, das aus biologischen Abfällen gewonnene Rohglycerin in einen sogenannten fortschrittlichen Bioalkohol (Propanol) umgewandelt. Damit wird die Anlage fortschrittliche Biokraftstoffe erzeugen, die nicht mit Nahrungsmitteln konkurrieren und als Kraftstoffzusatz die CO₂-Emissionen von Benzin reduzieren.

Während Glycerin als Neben- bzw. Abfallprodukt bei der Produktion von Biodiesel und bei der Herstellung von Waschmitteln und Seife anfällt, gilt es auch als fortschrittlicher biobasierter Einsatzstoff gemäß der Erneuerbare-Energien-Richtlinie RED III der Europäischen Union. Das bedeutet, dass der Rohstoff nicht Teil der Nahrungskette ist und damit nicht um die Landnutzung für Nahrungsmittel konkurriert. Das so erzeugte Propanol wird dann als fortschrittlicher Biozusatzstoff für Benzin verwendet. Es kann aber auch als nachhaltiger Rohstoff am Chemiemarkt zum Einsatz kommen, um aus fossilen Brennstoffen erzeugtes Propanol zu ersetzen. Die OMV wird rund EUR 30 Mio in den Ausbau dieses Projekts investieren, wovon rund EUR 8 Mio durch die Österreichische Forschungsförde-

rungsgesellschaft (FFG) und die Corona-Hilfen finanziert werden. Die Kapazität der Pilotanlage wird bei 1,25 Mio l Propanol pro Jahr liegen. Dies führt zu einer jährlichen Reduktion von etwa 1.800 t CO₂. Zur Herstellung von 1 l Propanol werden 1,2 l Rohglycerin benötigt. Unter moderaten Temperaturen und Drücken wird in dem energiesparenden Prozess 1 Barrel (159 Liter) Propanol pro Stunde hergestellt. Langfristig ist eine Kommerzialisierung des Verfahrens geplant, um rund 125 Mio l Propanol pro Jahr herzustellen und die CO₂-Emissionen um etwa 180 kt zu reduzieren. Die Glycerin2Propanol-Pilotanlage wird am Raffineriestandort Schwechat neben der ReOil[®]-Anlage errichtet, um beide Anlagen in einer einzigen Bedienwarte zusammenzufassen und durch dieses gemeinsame Betreiberkonzept Synergien zu nutzen. Neben dieser einzigartigen internen Entwicklung unterhalten wir auch Partnerschaften mit Technologieanbieter:innen zur Entwicklung von tragfähigen Geschäftsprojekten für die Umwandlung von Biomasse aus der Landwirtschaft, den Kommunen, der Papierindustrie oder der Holzverarbeitung in Bioflüssigkeiten, die für grünere Kraftstoffe und Chemikalien verwendet werden können.

Nach der Integration der IT-Systeme und der Erstellung der Bedienungshandbücher ist die Inbetriebnahme des Projekts für März 2024 geplant.

Wasserstoff

Zusammen mit unserer Partnerin, der Kommunalkredit Austria AG, gaben wir im Februar 2021 die gemeinsame Investition in den Bau der größten Elektrolyseanlage Österreichs in der Raffinerie Schwechat bekannt. Die Bauarbeiten für dieses Projekts starteten im August 2022. Die Investitionssumme liegt bei rund EUR 25 Mio und wird jeweils zur Hälfte von der OMV und der Kommunalkredit getragen. Die Inbetriebnahme der Anlage soll im ersten Halbjahr 2024 erfolgen. Das 10-MW-Polymermembran-(PEM)-Elektrolysesystem wird bis zu 1.500 t grünen Wasserstoff jährlich produzieren. Eingesetzt wird der grüne Wasserstoff zur Hydrierung von biobasierten und fossilen Kraftstoffen, um grauen Wasserstoff in der Raffinerie zu substituieren. Dies wird zu einer Reduktion des CO₂-Fußabdrucks der OMV um bis zu 15 kt/J an fossilem CO₂ führen. Am Global Wind Day am 15. Juni 2023 wurde mit der Einweihung des ersten Windrads der OMV in Dürnkrot im Weinviertel ein neuer Meilenstein erreicht. Die Windkraftanlage wurde von unserer Partnerin, der WEB Windenergie AG, errichtet und wird von ihr betrieben. Die Anlage hat eine Kapazität von 5,6 MW und erzeugt 13,7 GWh Strom pro Jahr, was dem Jahresverbrauch von 4.000 Haushalten entspricht. Sie deckt damit rund 20% der erneuerbaren Energie ab, die für den 10-MW-Elektrolyseur in Schwechat benötigt wird.

Nachhaltige Flugkraftstoffe

Mit innovativen Flugkraftstoffen, bekannt als Sustainable Aviation Fuels (SAFs) treiben wir den Wandel zu einer klimafreundlichen Zukunft voran. Denn durch die Mitverarbeitung von regionalem Altspeiseöl können im Vergleich zu herkömmlichen Kerosinprodukten mehr als 80% CO₂ eingespart werden. SAFs sind somit eine echte Alternative und bereits heute im Einsatz.

Die OMV plant weitreichende Investitionen in die Herstellung nachhaltiger Kraftstoffe wie SAFs und hydrierte Pflanzenöle (Hydrotreated Vegetable Oils; HVOs). Sowohl für Kraftstoffe für den Straßenverkehr (HVOs) als auch für den Luftverkehr (SAFs) sind verbindliche Beimischungen geplant, bei deren Nichteinhaltung Geldstrafen fällig werden können. Die OMV beabsichtigt, sowohl SAFs als auch HVOs in flexiblen Produktmengen je nach Marktbedarf herzustellen. Für die Raffinerien in Österreich, Rumänien und Deutschland sind derzeit Investitionen in neue Anlagen und die Modernisierung von Anlagen in Arbeit. Auch in neue Assets außerhalb der bestehenden Raffinerien soll investiert werden.

Ein anderes Schwerpunktthema ist der schwer zu elektrifizierende Bereich. E-Kraftstoffe bilden einen weiteren Kernbaustein des SAF-Portfolios der OMV. Sie bieten ein großes Potenzial, um den Flugverkehr klimafreundlicher zu machen. Obwohl das Konzept in der Theorie sehr einfach erscheint – mit erneuerbarem Strom produzierter Wasserstoff wird mit CO₂ kombiniert –, befindet sich die Produktionstechnik noch in der Demonstrationsphase und erfordert für den notwendigen Einsatz im großtechnischen Maßstab weitere Forschungs- und Entwicklungsarbeit.

Die OMV leitet ein Projektkonsortium mit Partner:innen aus der Industrie (z. B. BASF und thyssenkrupp Uhde) und der Wissenschaft (z. B. dem deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt DLR und der ASG Analytik-Service Gesellschaft) zur Entwicklung eines Verfahrens zur Herstellung von SAF auf Basis von Methanol. Das sogenannte M2SAF-Projekt umfasst neben der Katalysatorentwicklung, der Verfahrensentwicklung, der Anlagenintegration und der Planung einer Demonstrationsanlage auch die techno-ökonomische und -ökologische Analyse sowie begleitende Unterstützung bei der Zertifizierung und Analyse der neuen Flugkraftstoffe. Ein weiteres Projektziel ist die Entwicklung eines Verfahrens, das neben der Herstellung eines zu 100% drop-in-fähigen SAF auch die dafür eingesetzte Prozessroute möglichst selektiv, mit minimalen zusätzlichen CO₂-Emissionen und mit einem hohen Grad der Integrierbarkeit in bestehende Strukturen oder Neuinstallationen ermöglicht. Ausgangspunkt des Verfahrens ist nachhaltig hergestelltes Methanol – entweder aus CO₂ und Wasserstoff oder aus biogenen Rohstoffen. Das auf eine Laufzeit von zunächst 2,5 Jahren ausgelegte Entwicklungsprojekt

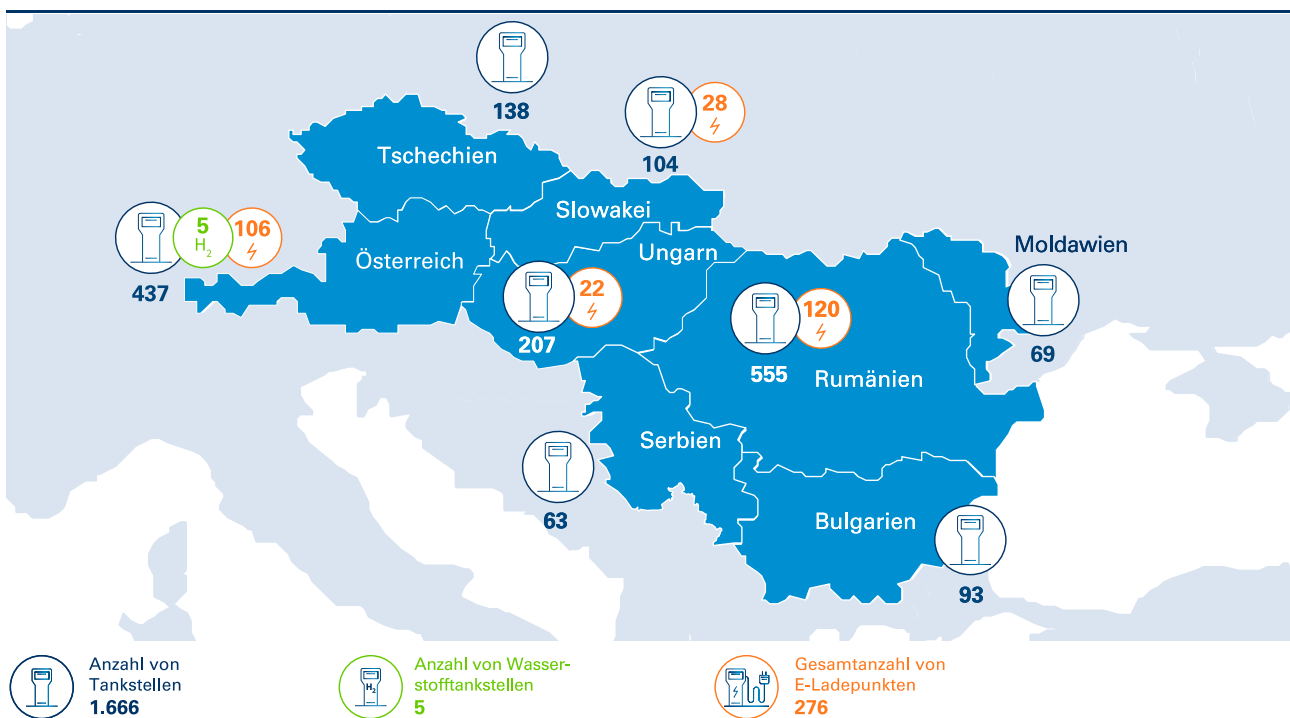
startete im August 2022 und wird vom deutschen Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) gefördert.

Die OMV lieferte 2023 bereits SAFs an Air France-KLM, Ryanair und die Associated Energy Group, LLC (AEG Fuels) am Flughafen Wien. Im Jahr 2023 wurden weitere Absichtserklärungen mit Air France-KLM und Ryanair über die Lieferung von SAFs unterzeichnet. Über Absichtserklärungen zugesagte Mengen zwischen 2023 und 2030 sind: bis zu 160.000 t für Ryanair, bis zu 155.000 t für Wizz Air, bis zu 200.000 t für Air France-KLM und mehr als 800.000 t für die Lufthansa Group.

Retail 2023

Unsere Mobilität verändert sich schnell: Die EU-Länder haben Klima- und Energiestrategien veröffentlicht, um bis 2050 einen CO₂-freien Energiesektor umzusetzen. Diese Vision gilt für alle Energiesektoren, wobei Mobilität der Vorzeigesektor für eine nachhaltige Entwicklung ist. Um diesen Trends gerecht zu werden, entwickelt die OMV ein Schnellladernetz für Elektrofahrzeuge.

Retail 2023



Dabei investiert die OMV mehr als EUR 400 Mio in die Bereitstellung von erstklassigen Ladediensten für Autofahrer:innen und Unternehmen. Unser Ziel ist es, bis 2030 mindestens 2.000 E-Ladepunkte an Autobahn- und Transitstrecken-Tankstellen sowie rund 17.000 Wallbox-Ladepunkte in Bürogebäuden anzubieten. In Österreich, Rumänien, der Slowakei und Ungarn werden wir Hochleistungsladepunkte installieren. Die meisten davon sollen über eine Ladeleistung zwischen 150 kW und 300 kW verfügen. Im Jahr 2023 wurden bereits 272 zusätzliche Ladepunkte eingerichtet.

Ausblick

- ▶ In den kommenden Jahren werden wir uns auf die Umsetzung der genannten Investitionsprojekte (z. B. Glycerin2Propanol) konzentrieren. Im dritten Quartal 2024 werden wir im Anschluss an die Inbetriebnahme intensive Testläufe gemäß einer speziellen Parametermatrix durchführen. Damit soll der Einsatzbereich des Glycerin2Propanol-Prozesses weiter optimiert werden. Parallel dazu werden wir Daten für die anschließende Vermarktung im industriellen Maßstab sammeln. Darüber hinaus ist die ISCC-EU-Zertifizierung für die Glycerin2Propanol-Pilotanlage geplant.



- ▶ Daneben werden wir uns auf die Weiterentwicklung von Projektideen in den Bereichen moderne Bio- und E-Kraftstoffe konzentrieren. Wir planen, bis 2030 mindestens 700 kt/J an nachhaltigen Flugkraftstoffen zu produzieren und zu vermarkten. Zudem baut die OMV ihre Ladekapazitäten aus, um stärker vom Wachstum der E-Mobilität zu profitieren. Mit Investitionen von insgesamt mehr als EUR 400 Mio bis 2030 wird die OMV mehr als 2.000 E-Ladestationen an Tankstellen an Autobahnen und Transitstrecken sowie rund 17.000 Wallbox-Ladestationen für Firmenstandorte anbieten. Darüber hinaus ist nach der 2021 unterzeichneten Absichtserklärung zwischen dem OMV Konzern und der Österreichischen Post AG für die Nutzung von grünem Wasserstoff im Schwerlastverkehr ein erster praktischer Einsatz spätestens für das Jahr 2023 geplant. Bis 2030 sollen 2.000 Brennstoffzellen-Lastkraftwagen mit grünem Wasserstoff versorgt werden.
- ▶ Für das Glycerin2Propanol-Projekt fand die Werksabnahme im zweiten Quartal 2023 statt. Die Module der Pilotanlage wurden zur Raffinerie Schwechat transportiert, um dort montiert zu werden. Prüfungen des Kreislaufs und die endgültige Inbetriebnahme sind für Ende des ersten Quartals 2024 geplant. Parallel dazu und als Voraussetzung für den Einstieg in den Markt für Massenchemikalien wurde das Propanol aus dem biobasierten Verfahren der OMV bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) registriert. Die OMV ist damit das erste Unternehmen, das Propanol aus erneuerbaren Quellen registrieren ließ. Mit Blick auf die Zukunft haben gemeinsame F&E-Bemühungen erste Erfolge bei der Umwandlung von Propanol in nachhaltigen Flugkraftstoff gebracht.
- ▶ Bis 2030 sind Investitionen in Höhe von rund EUR 5 Mrd für den Aufbau eines CO₂-armen Geschäfts (Low Carbon Business; LCB) in unserem Geschäftsbereich Energy geplant. Dabei konzentrieren wir uns auf Geothermie, CCS und erneuerbaren Strom. Geplant ist, die Investitionen ab 2024 zu intensivieren. Unser LCB-Team arbeitet an der Erweiterung unseres Anlagenbestands im Bereich erneuerbarer Energien, wobei der Schwerpunkt auf dem Eigenbedarf des OMV Konzerns liegt. Darüber hinaus suchen wir nach Möglichkeiten und Projekten, das geothermische Energiepotenzial über offene und geschlossene Systeme zu ermitteln und kommerziell zu nutzen. Im Bereich CCS arbeiten wir an weiteren Lizenzanträgen und -möglichkeiten.

Neutralisationsmaßnahmen

Wir planen, unseren CO₂-Fußabdruck bis spätestens 2050 auf Netto-Null zu reduzieren. Auf dem Weg dorthin kommt es besonders darauf an, unsere Verkäufe fossiler Brennstoffe zu drosseln und die Verkäufe CO₂-freier Produkte zu steigern. Allerdings werden auch Neutralisationsmaß-

nahmen erforderlich sein. Als Beispiele seien hier die CO₂-Abscheidung und -Speicherung (Carbon Capture & Storage; CCS), die CO₂-Abscheidung und -Nutzung (Carbon Capture & Utilization; CCU) und Bioenergie mit CO₂-Abscheidung und -Speicherung (Bioenergy with Carbon Capture & Storage; BECCS) genannt. Als wichtigste Neutralisationsmaßnahme planen wir, bis 2030 CCS-Kapazitäten in Höhe von etwa 5 Mio t pro Jahr bereitzustellen, um unsere Ziele zu erreichen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Ausgleich von Emissionen

Die OMV bietet ihren Kund:innen die Möglichkeit der freiwilligen CO₂-Kompensation und arbeitet dabei eng mit ClimatePartner, einem international anerkannten Servicepartner mit Sitz in München, zusammen. ClimatePartner wählt zertifizierte Klimaschutzprojekte aus und stellt sicher, dass OMV Kund:innen, die diese Möglichkeit nutzen, diese Projekte mit einem bestimmten Betrag unterstützen können. Die Kriterien für die Nutzung von CO₂-Zertifikaten zur freiwilligen CO₂-Kompensation sind im THG-Management-Framework der OMV klar definiert. Im Jahr 2023 machten Wind- und Solarenergieprojekte in Indien und China sowie der Waldschutz in Brasilien den größten Teil der CO₂-Kompensationen in unserem Portfolio aus. Im Jahr 2023 setzten sich die Klimaschutzprojekte zur CO₂-Kompensation wie folgt zusammen: Wasserkraftprojekte (14,38%) in Bulgarien, der Türkei, Indien und China; Solarprojekte (9,13%) in China und Indien; Windenergieprojekte (46,26%) in Bulgarien, der Türkei, China und Indien; naturbasierte Projekte (18,35%) in Rumänien und Brasilien; Gas/Wärmerückgewinnungs- und Biogasprojekte (11,9%) in der Türkei, Bulgarien und Pakistan. Die CO₂-Zertifikate sind nach einem oder mehreren der folgenden international anerkannten Standards verifiziert: Gold Standard (GS), Verified Carbon Standard (VCS), Certified Emission Reductions (CER) und Climate, Community & Biodiversity Standard (CCBS).

Keine dieser freiwilligen Kompensationen wurde als Beitrag zur Erreichung der THG-Reduktionsziele der OMV ausgewiesen.

Abscheidung und Speicherung bzw. Nutzung von CO₂ – CCS und CCU

Im Einklang mit unserem Ziel, ein Unternehmen mit Netto-Null-Emissionen zu werden, wird die OMV in die Abscheidung und Speicherung von CO₂ (Carbon Capture and Storage; CCS) investieren und dabei bestehende Anlagen und Kapazitäten nutzen, um zu einer nachhaltigeren Gesellschaft beizutragen.

Um die Treibhausgasemissionen zu reduzieren, wird der Geschäftsbereich Energy der OMV rund EUR 5 Mrd in die Entwicklung von CO₂-armen Geschäftseinheiten inves-



tieren, darunter Geothermie, erneuerbare Energien und CCS. In Bezug auf CCS beabsichtigen wir, die absoluten Emissionen sowohl aus dem Eigenbedarf als auch von Dritten zu kompensieren. Das Ziel bis 2030 ist es, 5 Mio t pro Jahr einzuspeichern. Auf Grundlage unserer Kenntnisse, Fähigkeiten und Assets im Untertagebereich werden wir CCS-Lösungen entwickeln. Zusätzlich zu unserer gemeinsamen Lizenz mit Aker BP arbeiten wir in diesem Bereich an weiteren Lizenzanträgen und -möglichkeiten. Bei diesen Aktivitäten arbeiten wir unter Einhaltung der geltenden regulatorischen und rechtlichen Anforderungen mit Partner:innen aus Industrie und Forschung zusammen.

Die OMV plant, CO₂ abzuscheiden und idealerweise als Ressource zu nutzen. Technologien zur Abscheidung und Nutzung von CO₂ (Carbon Capture and Utilization; CCU), wie beispielsweise die Abscheidung von biogenen CO₂-Emissionen, die Hydrierung des CO₂ und dessen Wiederverwendung als Chemikalie oder Flugkraftstoff, sind von entscheidender Bedeutung, um die insgesamt in die Atmosphäre abgegebenen Emissionen zu drosseln und die Kreislaufwirtschaft voranzutreiben. Wenn wir die Ziele des Pariser Abkommens erreichen wollen, müssen wir jedoch nicht nur unsere eigenen Emissionen verringern, sondern auch dazu beitragen, die atmosphärischen Emissionen aus anderen Quellen zu reduzieren. Daher sind unsere CCS- und CCU-Projekte nicht nur auf die Abscheidung unserer eigenen Emissionen beschränkt.

Maßnahmen im Jahr 2023

327 kt CO₂e kundenbezogene THG-Emissionen freiwillig durch verifizierte CO₂-Zertifikate ausgeglichen

- ▶ Derzeit können die Kund:innen der OMV den CO₂-Fußabdruck freiwillig ausgleichen, der aus der Nutzung der bei uns gekauften Produkte – wie Diesel, Benzin, Bitumen, Heizöl und Erdgas – entsteht. Die OMV GAS bietet diesen Service in allen Märkten an. Für diese Möglichkeit verzeichnen wir eine hohe und stetig steigende Kundennachfrage. Kund:innen von OMV Fuel Sales können ihren auf der Nutzung von Benzin, Diesel, extraleichtem Heizöl und Bitumen basierenden CO₂-Fußabdruck auf freiwilliger Basis in allen Ländern ausgleichen, in denen wir tätig sind. Kund:innen von OMV Retail Mobility & Convenience (d. h. unseren Tankstellen) können beim Kauf von Maxx-Motion Performance Kraftstoffen in Österreich, Rumänien, der Slowakei und Ungarn 20% ihres CO₂-Fußabdrucks ohne Aufpreis kompensieren. Kund:innen, die unsere OMV Card mit Routex-Funktion besitzen, können diese nutzen, um den CO₂-Fußabdruck des von ihnen bei uns gekauften Diesels und Benzins auszugleichen.

- ▶ Aker BP und die OMV (Norge) AS haben einen Partnerschaftsvertrag für die Abscheidung und Speicherung von CO₂ (CCS) abgeschlossen. Sie erhielten eine Lizenz für die Speicherung von CO₂ gemäß den CO₂-Speichervorschriften auf dem norwegischen Kontinentalschelf. Die Lizenz, die an Aker BP und die OMV vergeben wurde, befindet sich in der norwegischen Nordsee und trägt den Namen „Poseidon“. Aker BP ist zu 50% und die OMV (Norge) AS zu 50% an der Lizenz beteiligt, die von Aker BP betrieben wird. Die Lizenz ist mit einem Arbeitsprogramm verbunden, das eine 3D-Seismik und eine Entscheidung über Bohrung oder Aufgabe des Vorhabens bis 2025 vorsieht. Die Poseidon-Lizenz könnte die Speicherung von mehr als 5 Mio t CO₂ pro Jahr ermöglichen. Geplant ist die Injektion von CO₂, das von mehreren identifizierten industriellen Emittent:innen in Nordwesteuropa abgeschieden wird, darunter auch von verschiedenen Borealis Standorten in Europa.
- ▶ Borealis arbeitet zusammen mit der Universität Helsinki, Finnland, sowie mit mehreren anderen akademischen und industriellen Partner:innen an einem gemeinsamen Forschungsprojekt, das sich mit der direkten Abscheidung von Kohlendioxid (CO₂) aus der Luft befasst. Das Projekt ist Teil des von Business Finland finanzierten Programms SPIRIT (Sustainable Plastics Industry Transformation). Das von Borealis mitbegründete Programm hat eine zirkuläre und klimaneutrale Umwandlung der Kunststoff-Wertschöpfungskette als Ziel.

Ausblick

Im Rahmen unserer Strategie planen wir bis 2030 den Aufbau einer CCS-Speicherkapazität von etwa 5 Mio t CO₂ pro Jahr netto bei der OMV. Darüber hinaus wird die OMV Petrom eine innovative CCU-Technologie in der Raffinerie Petrobrazili testen. Die OMV Petrom ist Partnerin in einem ehrgeizigen europäischen Projekt zur Lösung des Problems der CO₂-Emissionen durch Technologien zur Abscheidung und Umwandlung von CO₂. Während eines fünfmonatigen Zeitraums im Jahr 2024 wird sie das CO₂ der im Blockheizkraftwerk freigesetzten Rauchgase abscheiden und elektrochemisch in ein marktfähiges Produkt umwandeln.



Management natürlicher Ressourcen

Die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt – und unsere Verantwortung, zu handeln – beschränken sich nicht nur auf den Aspekt der Treibhausgasemissionen. Als Öl-, Gas- und Chemieunternehmen weist die OMV einen signifikanten Fußabdruck im Hinblick auf Wasserverbrauch, Abfall, Umweltschäden durch Produktaustritte und Auswirkungen auf die Biodiversität auf. Andererseits verfügen wir über das technische Know-how, um Lösungen zur Verringerung dieser Auswirkungen zu entwickeln, insbesondere durch den Ausbau der Kreislaufwirtschaft. Im Gegensatz zum linearen „Take-Make-Waste“-Ansatz, der zu mehr Plastikmüll und Umweltverschmutzung führt und die begrenzten Ressourcen des Planeten weiter unter Druck setzt, ist eine Kreislaufwirtschaft allein durch ihr Konzept regenerativ. Sie zielt darauf ab, Wachstum vom Verbrauch endlicher Ressourcen zu entkoppeln.

Die OMV hat sich voll und ganz dem verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen verschrieben. Sie treibt den Übergang von einer linearen zu einer kreislaforientierten Wirtschaft proaktiv voran. Ziel der OMV ist es, die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt auf ein Minimum zu begrenzen, indem sie die Verschmutzung von Gewässern und Böden verhindert, Emissionen reduziert, natürliche Ressourcen effizient nutzt und dem Verlust der Biodiversität entgegenwirkt.

Unser Engagement und unsere Maßnahmen in Bezug auf die Bewahrung der Umwelt werden im strategischen Schwerpunktbereich „Management natürlicher Ressourcen“ unter einem Dach zusammengefasst. Wie im nachfolgenden Unterkapitel „Umwelt“ beschrieben, besteht der erste Schritt darin, den CO₂-Fußabdruck unserer Geschäftstätigkeit zu steuern. Anschließend werden das Thema „Kreislaufwirtschaft“ erläutert und die Strategien und Technologien beschrieben, die die OMV einsetzt, um Nebenprodukte oder Abfälle zu verwerten und zur Herstellung neuer Materialien und Produkte wiederzuverwenden und so zu einer saubereren Umwelt beizutragen.

Umwelt

Wesentliches Thema: Umwelt

Schutz der natürlichen Ressourcen und Ökosysteme, insbesondere durch Vermeidung von Ölaustritten sowie Wasser-, Luft- und Bodenverschmutzung

Relevante GRIs

- ▶ GRI 303: Wasser und Abwasser 2018
- ▶ GRI 305: Emissionen 2016
- ▶ GRI 306: Abfall 2020
- ▶ GRI 306: Abwasser und Abfall 2016
- ▶ GRI 307: Umwelt-Compliance 2016

NaDiVeG

- ▶ Umweltbelange

Relevante SDGs



Ziel der OMV ist es, den Menschen und die Natur zu schützen, indem sie beispielsweise Maßnahmen ergreift, um die Verschmutzung von Gewässern und Böden zu verhindern. Die OMV trägt die Verantwortung für die Auswirkungen, die unsere Tätigkeiten auf die Umwelt haben. Verstöße gegen Umweltvorschriften auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene würden sowohl zu finanziellen Verlusten als auch zu einer Schädigung unserer Reputation

führen. Unsere gesellschaftliche Akzeptanz („License to Operate“) hängt von unserer Einhaltung der Vorschriften zum Umweltschutz ab. Dies ist auch für Regierungsbehörden, Aktionär:innen und andere Stakeholder:innen wie die Öffentlichkeit sowie Umwelt-NGOs und -NPOs von größter Bedeutung. Unsere öffentlichen Verpflichtungen zum Schutz der Umwelt sind im Code of Conduct sowie in der HSSE-Richtlinie der OMV festgeschrieben.



Ziele bis 2025 und 2030

- ▶ Steigerung der Wiederverwendung und des Recyclings von Abfällen aus der Geschäftstätigkeit
- ▶ Verringerung der Süßwasserentnahme

Ziel bis 2030

- ▶ Reduzierung des Verbrauchs natürlicher Ressourcen durch Senkung der Öl- und Gasproduktion auf rund 350 kboe/d und durch Verringerung des Rohöldestillationsdurchsatzes um 2,6 Mio t

Stand 2023

- ▶ Rate des aufbereiteten oder wiederverwerteten Abfalls: 74%
- ▶ Süßwasserentnahme: 154.573 Megaliter
- ▶ Produktion: 364 kboe/d
- ▶ Rohöldurchsatz: 15,1 Mio t¹⁴

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

3.9 Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern

6.3 Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern

6.4 Bis 2030 die Effizienz der Wassernutzung in allen Sektoren wesentlich steigern und eine nachhaltige Entnahme und Bereitstellung von Süßwasser gewährleisten, um der Wasserknappheit zu begegnen und die Zahl der unter Wasserknappheit leidenden Menschen erheblich zu verringern

6.6 Bis 2020 wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen, darunter Berge, Wälder, Feuchtgebiete, Flüsse, Grundwasserleiter und Seen

12.4 Bis 2020 einen umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen während ihres gesamten Lebenszyklus in Übereinstimmung mit den vereinbarten internationalen Rahmenregelungen erreichen und ihre Freisetzung in Luft, Wasser und Boden erheblich verringern, um ihre nachteiligen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auf ein Mindestmaß zu beschränken

12.5 Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern

15.5 Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern¹⁵

Unser interner Umweltmanagementstandard fordert eine Bewertung der Umweltauswirkungen und -risiken sowie die Einhaltung von Umweltauflagen im Hinblick auf Energieeinsatz, Emissionen in die Atmosphäre, Wasserverbrauch und Wassereinführung, Einsatz von Rohstoffen, Abfallmanagement, Umgang mit Gefahrstoffen, Biodiversität und Schutz der Ökosysteme. Im Jahr 2020 wurde der Umweltmanagementstandard überarbeitet und es wurden Mindestanforderungen in Bezug auf Geruchsemissionen festgelegt. Im Jahr 2021 wurde er erneut überarbeitet und um Mindestanforderungen in Bezug auf den H₂S-Gehalt in abgelassenem Gas sowie zum Design der umweltbezogenen Prozesse ergänzt. Die Überprüfung im Jahr 2022 führte zur Erweiterung um zwei neue Anhänge über ein Framework und ein Template für Wassermanagementpläne.

Bevor wir neue Betriebstätigkeiten starten oder in neuen Ländern aktiv werden, analysieren wir die Umweltrisiken. Dabei bewerten wir unter anderem die lokale Gesetzeslage und die möglichen Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf sensible und geschützte Gebiete und gefährdete Arten. In jeder nachfolgenden Phase der Projektumsetzung findet eine detaillierte Bewertung der Umweltrisiken statt.

Das Rahmenwerk und die Methodik unseres konzernweit gültigen Bewertungssystems für Umweltrisiken basieren

¹⁴ Im Jahr 2023 stieg die Auslastung der europäischen Raffinerien um 12% auf 85% (2022: 73%), da die erste Hälfte des Vorjahres durch die Generalüberholung und den Zwischenfall in der Raffinerie Schwechat beeinträchtigt war. Die Generalüberholung in der Raffinerie Petrobrasi und in der Petrochemieproduktion in Schwechat wirkten sich negativ auf die Auslastung im Jahr 2023 aus.

¹⁵ Mehrere Unterziele der UN-SDGs sollten ursprünglich bis 2020 erreicht werden. Quellen wie der Global Biodiversity Outlook der UN stellen jedoch fest, dass die Ziele in Bezug auf die Natur nicht erreicht worden sind. Die OMV hält die Erreichung dieser Ziele auch über das Jahr 2020 hinaus für relevant und verknüpft daher diese SDG-Unterziele weiterhin mit ihren strategischen Zielen.

auf Best-Practice-Standards. Diese entsprechen den Vorgaben der ISO 14001 und gewährleisten eine durchgehende qualitative Bewertung der Risiken und Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt.

Darüber hinaus definiert der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns den Prozess der Durchführung von Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen (Environmental and Social Impact Assessments; ESIA). Dies ist hauptsächlich für Projekte relevant. Präventions- und Abhilfemaßnahmen sowie das Überwachungsprogramm zur Sicherstellung der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen werden in einem Umwelt- und Sozialmanagementplan dokumentiert. Der abschließende ESIA-Bericht wird der lokalen Regulierungsbehörde oder dem:der Kreditgeber:in (je nachdem, was zutrifft) zur Prüfung, öffentlichen Bekanntgabe und Genehmigung vorgelegt.

52% der Standorte nach ISO 14001 zertifiziert

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns fordert, dass alle relevanten Geschäftsbereiche und Aktivitäten der OMV (einschließlich Investitionen, Akquisitionen

und Ausgliederungen) ein Umweltmanagementsystem (UMS) gemäß ISO 14001 implementieren und die angeführten Mindestanforderungen erfüllen. Alle relevanten Geschäftsbereiche der OMV müssen das UMS mindestens einmal jährlich überprüfen und aktualisieren. Standorte, die nicht nach ISO 14001 zertifiziert sind, müssen alle drei Jahre ein umfassendes UMS-Audit durch ein unabhängiges externes Prüfungsunternehmen oder Umweltexpert:innen des OMV Konzerns durchführen lassen. Interne UMS-Audits werden auf lokaler Ebene regelmäßig und nach Bedarf durchgeführt, um zu bewerten, ob die Richtlinien des UMS eingehalten werden, und um Verbesserungsmaßnahmen festzulegen.

Governance

Zwischen dem wesentlichen Thema Umwelt und den wesentlichen Themen Gesundheit, Sicherheit und Wohlergehen sowie Sicherheit, Notfälle und Krisenresilienz besteht eine enge Verflechtung. Sie werden deshalb zentral durch die für Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (Health, Safety, Security, and Environment; HSSE) zuständige Konzernfunktion geregelt. Die HSSE-Konzernfunktion der OMV besteht aus spezialisierten Teams mit erfahrenen Expert:innen für Aufgaben wie zum Beispiel:

- ▶ Entwicklung und Implementierung der HSSE-Strategie der OMV sowie der entsprechenden Vorschriften und Prozesse
- ▶ HSSE-Risikobewertungen
- ▶ Untersuchung von Zwischenfällen
- ▶ Analyse von HSSE-Daten und Berichterstattung
- ▶ Umweltmanagement
- ▶ Prozesssicherheitsmanagement
- ▶ Sicherheits- und Resilienzmanagement

Die HSSE-Konzernfunktion steht unter der Leitung des:der VP HSSE, der:die direkt an den:die Vorstandsvorsitzende:n berichtet. HSSE-Abteilungen gibt es zudem bei der OMV Petrom und bei Borealis. Sie kümmern sich um die ihnen zufallenden Aufgabenbereiche und koordinieren die Arbeit ihrer lokalen HSSE-Beauftragten und -Expert:innen. Die HSSE-Abteilungen der OMV Petrom und von Borealis berichten auf Konzernebene funktional an den:die VP HSSE.

Im gesamten Konzern wird Umweltbewusstsein durch verschiedene Aktivitäten gefördert. So findet beispielsweise ein regelmäßiger Austausch zum Thema Umweltmanagement statt, bei dem sich Umweltexpert:innen und interessierte Kolleg:innen konzernweit über Best Practices an anderen Standorten informieren und Anregungen erhalten können. Bei der OMV Petrom wurde auch 2023 wieder ein

Wettbewerb durchgeführt, um auf die zentralen Initiativen des Unternehmens aufmerksam zu machen. Die Gewinner:innen erhielten vom Vorstand der OMV Petrom entsprechende Auszeichnungen.

Neuausrichtung der Strategie

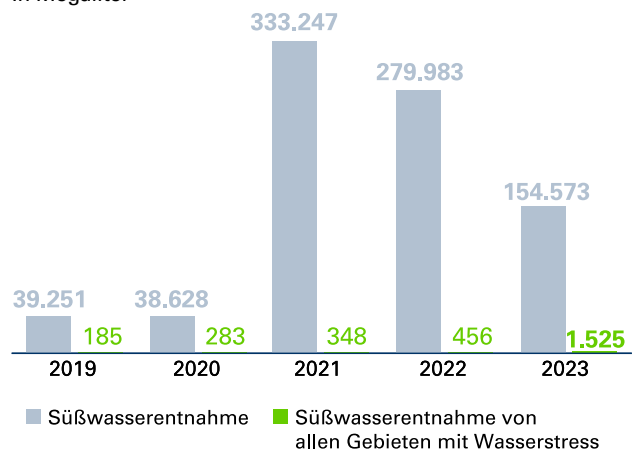
Im Zuge der grundlegenden Überarbeitung der OMV Konzernstrategie im Jahr 2022 wurde die bis 2030 gültige HSSE-Strategie umfassend adaptiert und aktualisiert. Angesichts des zunehmenden Drucks auf die Belastungsgrenzen der Erde sowie wesentlicher regulatorischer Veränderungen wird in den kommenden Jahren eine stärkere und aktualisierte strategische Ausrichtung des Umweltmanagements erforderlich sein. Mehr über die Neuausrichtung der HSSE-Strategie finden Sie im Abschnitt [Gesundheit, Arbeitsschutz und Sicherheit](#).

Wasser

Die OMV verwendet für Upstream- und Downstream-Tätigkeiten erhebliche Mengen Wasser. Süßwasser zum Beispiel wird zum Öl- und Gasbohren, zur Dampferzeugung, zum Kühlen und für viele weitere Prozesse eingesetzt. Kleinere Mengen Wasser werden auch für nicht industrielle Zwecke genutzt. Lagerstättenwasser wird aufbereitet und wenn möglich erneut in die Kohlenwasserstofflagerstätten eingepresst, um die Förderrate zu optimieren. Entsalztes Wasser wird für einige Offshore-Tätigkeiten eingesetzt. Raffinerien und verschiedene andere Betriebseinrichtungen verwenden auch Brackwasser und/oder wiederaufbereitetes Wasser für diverse betriebliche Zwecke. Einige Betriebsanlagen der OMV befinden sich in Wasserstressgebieten.¹⁶

Süßwasserentnahme¹⁷

In Megaliter



¹⁶ Wasserstressgebiete sind Gebiete, in denen der Wasserbedarf die verfügbaren Wassermengen während einer bestimmten Periode oder im Falle einer eingeschränkten Verwendbarkeit aufgrund schlechter Qualität übersteigt. In diesen Gebieten führt Wasserstress zu einer Verschlechterung der Süßwasserversorgung in quantitativer (Überstrapazierung der Grundwasserleiter, Austrocknung von Flüssen usw.) und in qualitativer Hinsicht (Eutrophierung, Verunreinigung mit organischen Substanzen, Salzintrusion usw.). Quelle: [Europäische Umweltagentur](#)

¹⁷ Der Rückgang der Süßwasserentnahme im Jahr 2023 gegenüber dem Jahr 2022 ist auf die Veräußerung der Stickstoffsparte von Borealis zurückzuführen. Der größte Teil des bei Borealis entnommenen Süßwassers ist Durchlaufkühlwasser, d.h. es wird in seiner ursprünglichen Qualität und nur mit einer geringfügig erhöhten Temperatur in die Umwelt eingeleitet. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Umweltkennzahlen](#).

Spezifische Richtlinien und Commitments

In Bezug auf das Wassermanagement bekennt sich die OMV zu Folgendem:

- ▶ Wir betrachten Wasser als wertvollen und knappen Rohstoff und konzentrieren uns auf seine nachhaltige Verwendung.
- ▶ Wir verpflichten uns zur Einhaltung aller geltenden gesetzlichen Vorschriften bzw. unserer eigenen OMV Richtlinien – je nachdem, welche strenger sind.
- ▶ Wassermanagement ist eine wesentliche Komponente unserer gesellschaftlichen Akzeptanz. Wir arbeiten mit den Anrainergemeinden zusammen und erweisen uns als verantwortungsvolle Partnerin.
- ▶ Wir verpflichten uns zu Transparenz in Bezug auf unsere Auswirkungen auf Wasserressourcen.
- ▶ Alle OMV Mitarbeiter:innen sind dafür verantwortlich, die Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf Wasserressourcen so gering wie möglich zu halten.

Gemäß dem Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns müssen alle Geschäftsbereiche bei ihren Tätigkeiten die Auswirkungen von Abwässern auf die Umwelt und die Anrainergemeinden so gering wie möglich halten. Der Standard legt außerdem spezifische Anforderungen für die Abwassereinleitung an Land und auf See fest. Die direkte Einleitung von Abwässern an Land, in Feuchtgebiete oder in Gewässer ist ohne vorherige Aufbereitung nicht zulässig. Darüber hinaus dürfen Abwässer die Qualität der aufnehmenden Umwelt weder verändern noch mindern. Auf der Grundlage der nationalen Gesetzgebung und der entsprechenden Genehmigungen müssen alle Einleitungen systematisch überwacht und alle Umweltauswirkungen in angemessener Weise behandelt werden. Lokale Regulierungsbehörden und für das Flussgebietsmanagement zuständige Stellen werden miteinbezogen, um sicherzustellen, dass die OMV regionale Umweltvorschriften befolgt und alle erforderlichen Genehmigungen eingeholt hat. Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns wurde 2022 aktualisiert, wobei die wichtigsten Ergänzungen neue Anhänge für die Entwicklung und Umsetzung von Wassermanagementplänen sind.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Die konzernweite Wasserstrategie der OMV wurde 2014 entwickelt. Sie stützt sich auf fünf strategische Säulen: Transparenz; Risiken und Chancen; Wassereffizienz und Abwasserbehandlung; Schulung und Bewusstseinsbildung; Einbindung der Stakeholder:innen.

Risikobewertungen

Gebiete mit hohem Wasserstress werden jährlich bewertet. Um Standorte mit einem erhöhten Risiko für Wasser-

knappheit oder Wasserstress zu identifizieren, verwendet die OMV internationale Instrumente und Indizes wie etwa den Wasserstressindex von Verisk Maplecroft. Diese werden durch den „Aqueduct Baseline Water Stress“-Index des World Resources Institute (WRI) sowie bei Bedarf auch durch eigene Bewertungen ergänzt. In einigen Regionen, in denen die OMV tätig ist, kam es in trockenen Jahren bereits zu Wasserstress. Vor allem aufgrund des Klimawandels müssen wir mit einem weiteren Rückgang des verfügbaren Wassers rechnen.

Ein Bottom-up-Ansatz bei der Bewertung der Wasserrisiken gemäß unserer konzernweiten Richtlinie für die Bewertung von Umweltrisiken (Environmental Risk Assessment; ERA) gewährleistet konsistente qualitative Beurteilungen von operativen Risiken und Auswirkungen auf die Umwelt, einschließlich Wasser. Wesentliche Risiken werden im Rahmen des unternehmensweiten Risikomanagementsystems (UWRM) der OMV bewertet. Bevor wir unsere Geschäftstätigkeit in einem neuen Land aufnehmen oder neue Tätigkeiten starten, identifizieren wir potenzielle künftige Wasserrisiken. Hierzu zählen beispielsweise die jährliche Gesamtentnahme von Grundwasser in Relation zur Grundwassermenge (Baseline Water Stress; BWS), das Verhältnis zwischen Grundwasserentnahme und Grundwasserneubildung (Groundwater Stress) und saisonale Schwankungen. Dazu verwendet die OMV in erster Linie die Aqueduct-Tools des World Resources Institute (WRI) und die Indizes von Verisk Maplecroft.

Wassermanagementrisiken sind eng mit der Verhinderung des Austritts schädlicher Substanzen verknüpft. In Offshore-Anlagen kann es zu Ölaustritten mit signifikanten Auswirkungen auf die Meerwasserressourcen und die marinen Ökosysteme kommen. Es gilt, die Eintrittswahrscheinlichkeit dieser Risiken zu minimieren und so umfassend wie möglich vorbereitet zu sein, damit wir im unwahrscheinlichen Fall eines Ölaustritts rechtzeitig eingreifen können. Die OMV stellt umfangreiche Ressourcen für Präventions- und Mitigationsmaßnahmen bereit. Mehr über die Prävention von Ölaustritten finden Sie im Abschnitt [Austritte schädlicher Substanzen](#). Neue oder laufende Offshore-Bohrungen werden einer externen Analyse unterzogen, um das Ausmaß eines potenziell schwerwiegenden Vorfalles und dessen mögliche Konsequenzen zu bewerten. Im Rahmen des halbjährlichen konzernweiten UWRM-Prozesses werden Wasserrisiken und Abhilfemaßnahmen in einem größeren strategischen Kontext analysiert. Im täglichen Betrieb hingegen verfolgen wir einen systematischen Ansatz zur Überwachung und Steuerung von Risiken mit erheblichen Auswirkungen, jedoch geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, wie zum Beispiel von unkontrollierten Öl- oder Gasausbrüchen bei Offshore-Bohrungen.

Wassermanagementpläne

Wassermanagementpläne sind ein wirksames Instrument, um alle wasserbezogenen Themen, Probleme und Aufgaben zu behandeln – mit dem Ziel, das Wassermanagement zu verbessern. Sie geben Aufschluss über die aktuelle Wassernutzung und legen den Kurs für Verbesserungen der Wassereffizienz, Wassereinsparung und Wasserreduzierung fest.

Jeder Standort des OMV Konzerns muss einen Wassermanagementplan entwickeln, umsetzen und aufrechterhalten, der mindestens die folgenden Elemente enthalten sollte:

- ▶ Umfang und Ziele einschließlich Standortbeschreibung
- ▶ Geltende Rechtsvorschriften, sonstige Anforderungen und Genehmigungen
- ▶ Identifizierung von Wasserquellen, Einleitungen einschließlich Wasserqualitätsparametern und Überwachungsplänen
- ▶ Wasserkarte, -inventar und -bilanz einschließlich Einleitungen
- ▶ Systeme für Wassertransport, -speicherung und -aufbereitung
- ▶ Wesentliche Wasserrisiken und Maßnahmen zur Risikominderung
- ▶ Maßnahmen zur Wassereinsparung und Steigerung der Wassereffizienz einschließlich eines Aktionsplans

Betriebseinrichtungen in Regionen, die von Wasserknappheit betroffen sind oder sein könnten, und Betriebe, die signifikante Wasserressourcen nutzen (z. B. in Tunesien), werden bei der Entwicklung und Umsetzung von Wassermanagementplänen priorisiert. Das Ziel dieser Pläne ist eine langfristige nachhaltige Produktion mit minimalen Auswirkungen auf die Umwelt.

Beste verfügbare Techniken

Wir ergreifen Maßnahmen, um die Süßwasserentnahme auf ein Minimum zu reduzieren. Dazu zählen: die Reduzierung der Komplexität der Betriebsabläufe, die Wasserrückführung (z. B. im Gas-Kombikraftwerk Brazi), die Modernisierung von Anlagen (Kesseln), die Wartung von Anlagen zur Verringerung von Wasserverlusten, der Ersatz von Wasserkühlsystemen durch Luftkühler (z. B. die Anlage von Petromar zur Rückgewinnung von C3+-Fraktionen), die Verwendung von entsalztem Meerwasser anstelle von Süßwasser, die Installation von Umlaufkühlsystemen, die Verwendung von Luft oder Glykol als Kühlmittel anstelle von Wasser (z. B. in der Verdichterstation 2 Bustuchin im Oltenia-Asset) und die Optimierung der Leitungswege für die Wasserversorgung. Neben der Umsetzung von Maßnahmen zur Verringerung der Süßwasserentnahme imple-

mentieren wir die beste verfügbare Technik (BVT), um Wasser nachhaltig aufzubereiten.

Einbeziehung von Stakeholder:innen

Die Auswirkung unserer Geschäftstätigkeit auf die Wasserressourcen ist für diverse Stakeholder:innen von Bedeutung. Wir arbeiten mit Regierungsbehörden hinsichtlich der Einhaltung von Wassernutzungsvorschriften und der für die Abwasseraufbereitung geltenden Umweltparameter zusammen. Dazu zählen beispielsweise Behörden, die für das Flussgebietsmanagement zuständig sind. Zudem stimmen wir uns mit lokalen Wasserversorgungsunternehmen zur Süßwasserversorgung der OMV Betriebseinrichtungen sowie zur Abwasseraufbereitung ab. Zusätzlich kooperieren wir mit NGOs in Bezug auf den Umweltschutz und die Erhaltung der Wasserressourcen sowie mit den Anrainergemeinden im Hinblick auf die gemeinsame Nutzung lokaler Wasserressourcen und die Qualität der eingeleiteten Abwässer. In Österreich zum Beispiel fischen lokale Fischer:innen nahe der Raffinerie Schwechat und des Tanklagers Lobau in der Donau sowie im dortigen Hafen. Mit ihnen führen wir bereits seit Jahren einen aktiven und offenen Dialog. In Gebieten, in denen OMV Betriebe große Wassermengen benötigen oder die unter Wasserstress leiden, ist die Einbeziehung lokaler Stakeholder:innen in das Wassermanagement besonders wichtig, um uns die gesellschaftliche Akzeptanz zu sichern. Die Aktivitäten der OMV im Rahmen des Wassermanagements zielen auf eine sozial gerechte Wassernutzung ab. Zudem führt die OMV regelmäßig Lieferantenaudits durch, um die Einhaltung unserer Anforderungen in Bezug auf die Menschenrechte sicherzustellen.

Damit die Interessen der Anrainergemeinden bekannt sind und während des gesamten Lebenszyklus eines Projekts berücksichtigt werden, führt die OMV im Zuge von Sozialverträglichkeitsprüfungen (Social Impact Assessments; SIAs) eine gesellschaftliche Bestandsaufnahme und Bedarfsanalysen für die Gemeinden durch. Zeigt sich aufgrund dieser Analysen ein Bedarf, startet die OMV Entwicklungsprojekte, die für die lokale Bevölkerung einen besseren Zugang zu sauberem Wasser sicherstellen. Bedenken über wasserspezifische Probleme können auch über unsere Community-Beschwerdemechanismen geäußert werden. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung und Anrainerbe-schwerden](#).

Maßnahmen im Jahr 2023

Wassermanagementpläne für **68%** der Standorte mit hoher Priorität umgesetzt

1% der Süßwasserentnahme erfolgen in wasserarmen Gebieten

Konzentration an dispergiertem Öl in eingeleitetem Abwasser: **0,012 mg/l**

Im Jahr 2023 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ An 68% der Standorte mit hoher Priorität wurden Wassermanagementpläne bereits umgesetzt. An den restlichen Standorten sind derartige Pläne in Arbeit. Alle Pläne werden gemäß den neuen Anhängen des Umweltmanagementstandards des OMV Konzerns entwickelt.
- ▶ Bei der OMV Tunesien führten wir Verbesserungsmaßnahmen durch, um den Süßwasserverbrauch zu senken und die unbedenkliche Wiederverwendung von Abwässern zu steigern. Um den Süßwasserverbrauch des Löschwasser-Reservebeckens zu reduzieren, modifizierten wir den Auslass unserer Umkehrosmoseanlage. Außerdem verwenden wir nun zum Nachfüllen Retentat geringerer Qualität anstelle des zuvor verwendeten qualitativ hochwertigeren Brunnenwassers. Damit das Abwasser unbedenklich wiederverwendet werden kann, rüsteten wir die bestehende Abwasseranlage durch den Einbau zusätzlicher Sandfilter und eines UV-Desinfektionssystems zur Beseitigung krankheitserregender Bakterien nach. Dies ermöglichte eine umfassendere Wiederverwendung des Wassers für die Bewässerung von Grünflächen.
- ▶ Im Jahr 2023 nahm Borealis eine neue Abwasseraufbereitungsanlage in Stenungsund in Betrieb. Sie wurde gemäß der BVT für diesen Zweck konzipiert und erfüllt alle gesetzlichen Anforderungen der schwedischen Behörden. Die hochmoderne Anlage wird die Umweltbilanz des Crackers verbessern und die Umweltauswirkungen auf die Umgebung verringern. Außerdem wird sie die Schadstoffemissionen in die Ostsee reduzieren und auch die Emissionen flüchtiger organischer Verbindungen (Volatile Organic Compounds; VOCs) in die Luft minimieren, da alle Aufbereitungsschritte in überdachten und geschlossenen Bereichen erfolgen. Die neue Anlage umfasst die Zwischenspeicherung in zwei Tanks und die physikalische und chemische Wasserbehandlung in Flotationsanlagen mit gelöstem Stickstoff. Die Abgase aus den verschiedenen Schritten werden durch Adsorption in Kohlefiltern gereinigt.

Ausblick

Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie 2025 sind wir bestrebt, die Nutzung von Süßwasser zu reduzieren. Als nächsten Schritt planen wir, quantitative Ziele zu definieren, um das Wassermanagement zu verbessern. Ziel ist es, dass alle Standorte unter der Betriebsführerschaft des OMV Konzerns ihre Wassermanagementpläne in den kommenden Jahren fertiggestellt und umgesetzt haben.

Austritte schädlicher Substanzen

Ölaustritte¹⁸ sind in unserer Branche ein kritisches Umweltthema. Beim Management von Ölaustritten geht es um die Vermeidung betriebsbedingter und sonstiger Ölaustritte, die beispielsweise auf Sabotage oder Naturereignisse zurückzuführen sind, und um die Handhabung und Beseitigung von Austritten nach einem Zwischenfall. Unser Hauptaugenmerk liegt dabei darauf, es erst gar nicht so weit kommen zu lassen. Kommt es doch einmal zu Ölaustritten, sind wir bestrebt, ihre Auswirkungen durch schnelles Reagieren, geeignete Maßnahmen und umgehende Beseitigung zu reduzieren.

Unsere Aktivitäten zum Management von Ölaustritten wirken sich auf mehrere Stakeholdergruppen aus. Regierungsbehörden sind aufgrund potenzieller Verstöße gegen Umweltvorschriften betroffen, während Mitarbeiter:innen der OMV und von Vertragsunternehmen durch potenzielle negative Folgen für die Gesundheit und Sicherheit aufgrund von Unfällen und Schäden an Umwelt und Gesellschaft gefährdet sind. NGOs/NPOs befassen sich mit potenziellen Schäden für die Umwelt und die Gesellschaft. Die Gesellschaft wiederum kann unter Umweltschäden leiden, und Aktionär:innen müssen eventuell mit direkten finanziellen Verlusten aufgrund der Kosten für Sanierungsmaßnahmen und Reputationsschäden rechnen.

Nachdem die OMV gerade dabei ist, sich zu diversifizieren, sind Ölaustritte nicht mehr die einzigen relevanten Austritte. Für unsere Tochtergesellschaft Borealis sind auch Granulatfreisetzungen ein zentrales Thema. Borealis setzt alles daran, Granulatverluste in seinen Betriebsstätten und in deren Umfeld ebenso zu vermeiden wie während des Transports und über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg. Das Unternehmen zählte deshalb zu den ersten Unterzeichner:innen von Operation Clean Sweep® (OCS), einer internationalen Initiative, die von der Plastics Industry Association und dem American Chemistry Council ins Leben gerufen wurde und in Europa von Plastics Europe koordiniert wird. Borealis ist zudem Partner des „Zero Pellet Loss“-Pakts, des österreichischen Pendant zur OCS-Initiative. Das Vermeiden von Granulatverlusten ist ein laufender Prozess, in den konsequent mit gezielten und effektiven Arbeitsmethoden investiert werden muss. Im folgenden Abschnitt wird erläutert, wie wir mit Ölaustritten umgehen. Mehr über

¹⁸ Unter Ölaustritten versteht man austretende flüssige Kohlenwasserstoffe, die in die Umwelt gelangen.



unsere Maßnahmen bei Granulatfreisetzungen finden Sie im [Geschäftsbericht von Borealis](#).

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Unser Ziel ist es, Ölaustritte und Leckagen in unseren Betrieben sowohl auf See als auch an Land zu verhindern und zu reduzieren. Wir erstellen Pläne zur Vermeidung und Kontrolle von Ölaustritten, die den spezifischen Bedingungen des Unternehmens Rechnung tragen. Diese sind in unserem Umweltmanagementstandard, Anhang „Spill Preparedness and Response Planning“ zusammengefasst. Dazu gehören sowohl proaktive Managementpläne, die Risikobewertungen, präventive Maßnahmen und Inspektionen vorsehen, als auch reaktive Managementpläne mit Kontroll-, Reaktions- und Reinigungsverfahren. Zu den meisten Ölaustritten kommt es im Geschäftsbereich Exploration & Production der OMV Petrom. Deshalb konzentrieren wir uns auf die Instandhaltung unserer Infrastruktur und auf die Verbesserung der Anlagensicherheit.

Gefahrenerkennung und Risikobewertung

Wir verfügen über ein Well-Integrity-Managementsystem (WIMS) für alle von der OMV betriebenen aktiven Öl- und Gassonden. Das WIMS ermöglicht einen einheitlichen und strukturierten Ansatz zur Beschreibung und Dokumentation des Status der Sondenintegrität während der gesamten Produktionsphase sowie zur diesbezüglichen Berichterstattung. Somit stellt das WIMS sicher, dass wir unsere Sonden sicher betreiben – sowohl für die Menschen als auch für die Umwelt. Darüber hinaus hat die OMV ein Rahmenwerk für das Korrosionsmanagement (Corrosion Management Framework; CMF) entwickelt, das für den Geschäftsbereich Energy des OMV Konzerns einen proaktiven und konsistenten Ansatz für die Überwachung und das Management von Korrosion bietet. Dieses Rahmenwerk deckt den vollen Lebenszyklus der Ausrüstung ab, die sowohl in Öl- als auch Gaseinrichtungen vom Bohrloch bis zum Vertriebspunkt dem Korrosionsrisiko ausgesetzt ist, und umfasst die gesamte Wertschöpfungskette unseres Geschäfts. Ein fachübergreifendes Team von unternehmensinternen Expert:innen mit multikulturellem Hintergrund arbeitet daran, die CMF-Grundsätze in den täglichen Betrieb zu integrieren.

Notfall- und Katastrophenpläne

Wir reagieren auf Ölaustritte gemäß einem Plan, der geeignete Ressourcen (verantwortliche Personen und Interventionsmaterialien) und die erforderliche Expertise festlegt. Dieser Plan unterstützt das Personal vor Ort beim Umgang mit Ölaustritten, indem er die Zuständigkeiten für die notwendigen Maßnahmen zum Stoppen und Eindämmen der Austritte und zur Minderung der Auswirkungen klar definiert. Dazu zählen Techniken, die eine Ausbreitung über den unmittelbaren Standort hinaus verhindern, sowie das Entfernen der ausgetretenen Substanz und des kontaminierten Mate-

rials. In den lokalen Plänen sind klare Kommunikations- und Koordinationsprotokolle festgelegt, insbesondere für den Fall, dass nationale oder internationale Ressourcen erforderlich sind. Wir führen regelmäßig Übungen und Schulungen zur Bekämpfung von Ölaustritten durch.

Reinigung und Sanierung

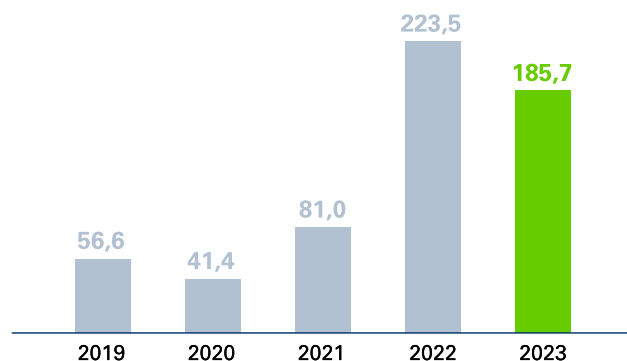
Ölaustritte werden sofort nach ihrem Auftreten in Übereinstimmung mit unserem Umweltmanagementstandard, Anhang „Spill Preparedness and Response Planning“, bewertet und beseitigt. In besonders schwerwiegenden Fällen fordern wir für das Abdichten und Eindämmen, die Oberflächenreinigung und das Notfallmanagement die Unterstützung Dritter an. Lecks werden entweder sofort oder innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens gemäß den Instandhaltungsverfahren des Standorts repariert. Diese Verfahren basieren auf den Ergebnissen der Risikobewertung und anderen Faktoren, wie zum Beispiel der Durchführbarkeit von Reparaturen im laufenden Betrieb. Um unsere Reaktionsfähigkeit bei Ölaustritten zu verbessern und deren Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren, führen wir periodisch Notfallübungen anhand von Verschmutzungsszenarien durch. Unser Ansatz für Abhilfemaßnahmen steht im Einklang mit den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, die die Reinigung, Wiederherstellung, Sanierung und/oder den Ersatz beschädigter Umweltrezeptoren umfassen.

Zu den Abhilfemaßnahmen zählen die Beseitigung ausgetretener Substanzen (z. B. durch Erdaushub und anschließende Verfüllung mit sauberer Erde) sowie die natürliche Erholung – immer auf Grundlage der jeweiligen Entscheidung der Umweltbehörden. So stellen wir sicher, dass die betroffenen Areale wieder für die vorgesehene Nutzung geeignet sind. In unseren Büchern werden Rückstellungen für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Ölaustritten gebildet; sie decken Reinigungs- und Sanierungskosten ab.

Maßnahmen im Jahr 2023

Gesamtmenge der Austritte schädlicher Substanzen

In m³





Im Jahr 2023 ereignete sich im Geschäftsbereich Exploration & Production der OMV Petrom in Rumänien ein weiterer signifikanter Ölaustritt. Zwischen dem 4. und 5. Juni 2023 kam es zum Austritt eines Öl-Wasser-Gemischs aus einer unterirdischen Pumpleitung, die den Park 11 mit dem Tanklager Independența, Asset Moldova E&P, verbindet. Betroffen war eine landwirtschaftliche Fläche von 500 m². Der Stoffaustritt (Loss of Primary Containment; LOPC) hielt etwa 20 Stunden lang an. Am Montag, dem 5. Juni, um 22:00 Uhr konnte der Pumpvorgang schließlich eingestellt werden. Produktionsmessungen im Tanklager sowie Berechnungen ergaben einen geschätzten Verlust an Öl-Wasser-Gemisch im Ausmaß von 200 m³ brutto (85 t Öl und 100 m³ Produktionswasser). Aufgrund der besonderen Konstruktion und des Alters der Pipeline ließ sich dieser Austritt trotz der Erfahrungen aus dem Jahr 2022 nicht verhindern. Der Vorfall wurde entsprechend den internen Regularien genau untersucht und die Ursachen wurden ermittelt. Die ausgesprochenen Empfehlungen betreffen die technische Aufrüstung von veralteten Pipelines sowie die Aktualisierung der Arbeitsanweisungen mit dem Ziel, schwerwiegende Folgen zu vermeiden. Alle Maßnahmen werden derzeit umgesetzt und die dabei gewonnenen Erkenntnisse innerhalb des Konzerns geteilt und diskutiert.

Da sich die Mehrzahl der Ölaustritte bei der OMV Petrom ereignet, konzentrierten wir uns im Jahr 2023 weiterhin auf das Programm für das Pipeline-Integritätsmanagement im Geschäftsbereich Exploration & Production und banden das integrierte Risikoregister in unsere aktuellen Aktivitäten ein. Wir führten insgesamt 31 Pipeline-Projekte durch. Dies zeigt, wie engagiert wir uns für dieses Programm einsetzen. Im Rahmen des Pipeline-Inspektionsprogramms schlossen wir zudem mehrere erfolgreiche Projekte mit neuen Technologien ab. Dadurch sind wir nunmehr in der Lage, Inspektionen durchzuführen, die in der Vergangenheit nicht möglich waren. Diese neuen Technologien sind nun ein fester Bestandteil unserer regelmäßigen Inspektionen und werden dazu beitragen, die Integrität der Pipelines in Zukunft noch weiter zu verbessern. Darüber hinaus reduziert die OMV Petrom weiterhin die Pipeline-Kilometer im Rahmen mehrerer Feldoptimierungsprojekte. Durch die Stilllegung zahlreicher veralteter Pipelines wird das Gefährdungsrisiko verringert, während gleichzeitig eine optimale Produktion gewährleistet bleibt.

Die in den vergangenen Jahren entwickelten Korrosionsmanagementpläne wurden vollständig umgesetzt und die noch ausstehenden Standorte sind in der Abschlussphase. Durch Reinigung, Inspektion und die Zugabe von Korrosionsschutzchemikalien sowie mithilfe neuer Korrosionsüberwachungsverfahren verbessern wir nicht nur die Integrität unserer Pipelines, sondern verlängern auch ihre Lebensdauer. In unserem Offshore-Asset starteten wir 2023 ein Großprojekt zur Wartungsoptimierung. Dieses soll sicherstellen, dass alle richtigen Wartungsarbeiten in

den optimalen Intervallen durchgeführt werden. Die Überprüfung wird im Jahr 2024 abgeschlossen sein.

Ausblick

Jedes Jahr bewerten wir alle Ölaustritte und nutzen die daraus gewonnenen Erkenntnisse als Grundlage für die Verbesserung unserer Prozesssicherheit in den kommenden Jahren. Der größere Ölaustritt in Rumänien im Jahr 2023 brachte folgende Erkenntnisse: Wir müssen die Prüfverfahren für Pipelines überarbeiten, die Inspektionsmethode für ältere Pipelines neu bewerten und die Risikoeinstufung jener Pipelines überprüfen, die durch ökologisch sensible Gebiete verlaufen. Im Jahr 2024 will der OMV Konzern an allen Standorten weltweit Prozesssicherheitsereignisse verhindern, was letztendlich zu einer Verringerung von Ölaustritten führen soll. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Prozesssicherheit](#).

Abfall

Bei unseren Produktionsaktivitäten fallen feste und flüssige Abfälle an. Darunter befinden sich auch gefährliche Abfälle wie etwa Ölschlämme, Chemikalien und Katalysatoren. Beispiele für nicht gefährliche Abfälle umfassen Erdaushub sowie gemischte Siedlungsabfälle, Papier und Metall.

Als Produzentin von Kunststoffen sind wir uns zudem des Problems von Kunststoffabfällen bewusst. Allzu oft werden Kunststoffabfälle unkontrolliert auf Deponien entsorgt oder verbrannt, die nicht dem Stand der Technik entsprechen. Dadurch erhöht sich das Risiko, dass sie in Wasserläufe, Seen oder Ozeane gelangen und sich damit negativ auf die Umwelt, das Meeresleben und eventuell sogar die menschliche Gesundheit auswirken. Dieser Abschnitt des Nachhaltigkeitsberichts konzentriert sich auf das Abfallmanagement an unseren Standorten. Mehr über das Thema End-of-Life-Abfall finden Sie unter dem Schwerpunktbereich [Kreislaufwirtschaft](#).

Spezifische Richtlinien und Commitments

Laut dem Umweltmanagementstandard der OMV müssen alle Unternehmen des OMV Konzerns für alle ihre Aktivitäten jene Option ermitteln und umsetzen, bei der die geringste Menge an gefährlichem Abfall anfällt. Zudem sind sowohl der Rohstoffeinsatz als auch das nachfolgende Abfallaufkommen auf ein Mindestmaß zu begrenzen. Zur Kontrolle des Abfalls findet folgende Hierarchie Anwendung: Prävention, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, sonstige Verwertung (z. B. energetisch) und schließlich eine kontrollierte Entsorgung. Die Entsorgung von Flüssigkeiten auf Deponien sowie die Verbrennung fester und flüssiger Materialien in offenen Verbrennungsgruben oder an jeglichem anderem Ort sind untersagt.

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns verlangt zudem, dass für den gesamten Lebenszyklus von Anlagen – einschließlich deren Stilllegung – ökologische und soziale Aspekte ermittelt werden, damit zukünftige Anpassungsmaßnahmen festgelegt und geplant werden können. Die Bedürfnisse lokaler Communities, auch indigener Völker, werden in allen Phasen des Projektlebenszyklus einschließlich der Stilllegung von Anlagen berücksichtigt.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Anwendung von Best Practices

Für das Management und die Behandlung von Abfällen einschließlich Bohrabfällen finden die internationalen Best Practices der Branche Anwendung. Dort, wo die bestehenden lokalen, regionalen und nationalen Abfallentsorgungseinrichtungen unzureichend sind, unterstützt die OMV Dritte bei der Entwicklung entsprechender Kapazitäten.

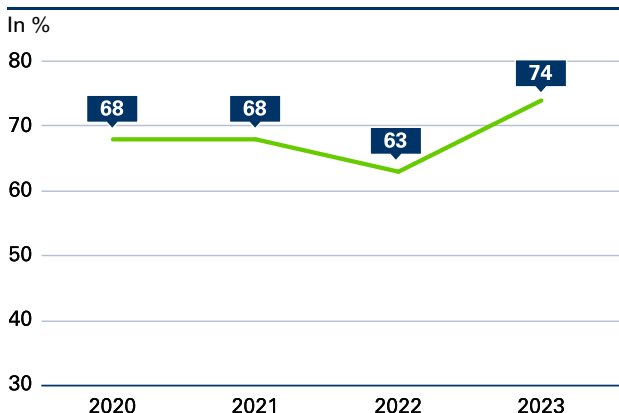
Recycling

Abfälle werden, wo immer möglich, zurückgewonnen und recycelt. Dies gilt auch für demontierte Teile bei der Schließung von Standorten oder der Stilllegung von Anlagen. Wenn ein Recycling nicht möglich ist, wird der gesamte Abfall ausschließlich in dafür zugelassenen Einrichtungen oder über anerkannte und entsprechend zugelassene Vertragsunternehmen verarbeitet und/oder entsorgt. Mit der Müllentsorgung beauftragte Abfallunternehmen werden regelmäßig überprüft.

Maßnahmen im Jahr 2023

Im Jahr 2023 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

Rate des aufbereiteten oder wiederverwerteten Abfalls



- ▶ 81% des Gesamtabfalls der OMV stammt von der OMV Petrom. Die OMV Petrom setzte die Sanierung der verbleibenden fünf Tanklager in Constanța, Zalău, Iași, Oradea und Găești fort. Die Sanierung des ANRS-Terminals in Zalău sowie der Tanklager in Oradea und Găești wurde im Jahr 2023 abgeschlossen. In den letzten Jahren wurden bereits 42 ehemalige Tanklager saniert und in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Zu den 249.575 m³ mit Mineralölprodukten verunreinigtem Boden, die in den Vorjahren angefallen und behandelt worden waren, kamen im Jahr 2023 rund 53.372 m³ hinzu, die behandelt werden mussten. Die Behandlung erfolgt dabei nach standortspezifischen Methoden im Einklang mit Best Practices, wie zum Beispiel mittels biologischer Bodensanierung außerhalb des Standorts und vor Ort mithilfe von Injektionen. Unsere Rückgewinnungsrate lag bei 99%. Das aufbereitete Erdreich wurde vor Ort zu Verfüllungszwecken genutzt oder zu anderen entsprechend autorisierten Standorten transportiert. Während und nach der Sanierung führten wir die von den Umweltbehörden für jeden einzelnen Standort geforderten Überprüfungen durch. Im Jahr nach Abschluss unserer Arbeiten begutachten wir vierteljährlich den Zustand des betreffenden Standorts (z. B. Grasbedeckung und Bodenverdichtung). Die Dekontaminierungsarbeiten am ehemaligen Erdöltanklager in Constanța wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Museum für Nationalgeschichte und Archäologie Constanța (MINAC) parallel zu dessen archäologischen Untersuchungen durchgeführt. Dies geschah gemäß den nationalen Rechtsvorschriften und aufgrund des hohen archäologischen Potenzials des Standorts. Im Zuge der archäologischen Untersuchung wurden auch zahlreiche Artefakte von historischer Bedeutung entdeckt.
- ▶ Anlässlich des jährlich am 5. Juni begangenen Weltumwelttages startete die OMV Tunesien in Gabès und im Süden Tunesiens, wo das Unternehmen tätig ist, die Kampagne #BeatPlasticPollution. Etwa 25 Personen, darunter auch Mitglieder des Führungsteams der OMV Tunesien, nahmen am Strand von Gabès ehrenamtlich an einer „Run and Plog“-Rallye teil, die von der OMV und anderen öffentlichen Einrichtungen sowie lokalen NGOs gemeinsam koordiniert wurde. Dabei sammelten die Teilnehmer:innen beim Laufen Kunststoffabfälle ein. An der Küste von Gabès befindet sich ein empfindliches Ökosystem des Mittelmeers. Das Interesse daran, die Artenvielfalt im Meer (z. B. bedrohte Schildkrötenarten) zu erhalten, ist gestiegen. Von Gabès ging es zu unseren Standorten in der Wüste von Tataouine. Mitten in der Wüste fand eine weitere Säuberungsaktion statt. Teams der zentralen Verarbeitungsanlagen von Waha und Nawara sowie Mitarbeiter:innen von Vertragsunternehmen sammelten gemeinsam Kunststoffabfälle ein. Darüber hinaus wurden zwei stationäre Container an der Straße aufgestellt, damit Reisende Kunststoffflaschen angemessen entsorgen können.



Ausblick

Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie 2025 planen wir, den Anteil der wiederverwerteten und recycelten Abfälle aus der Geschäftstätigkeit zu erhöhen. Für das kommende Jahr planen wir eine Überprüfung der Abfallmanagementpläne des gesamten OMV Konzerns.

Biodiversität

Biodiversität ist für die Menschen und ihre Gesundheit in vielerlei Hinsicht von großer Bedeutung. Als Beispiele seien die Aspekte Ernährungssicherheit, Energie, Medikamentenentwicklung, Süßwasserversorgung und saubere Luft genannt. Zudem eröffnet sie wirtschaftliche Möglichkeiten und unterstützt Freizeitaktivitäten, die zu unserem allgemeinen Wohlbefinden beitragen. Die Bewahrung der Biodiversität bringt erheblichen Nutzen mit sich, wie zum Beispiel saubere, konstante Wasserströme, Schutz vor Überschwemmungen und Stürmen sowie ein stabiles Klima. Der Verlust der Artenvielfalt birgt große Gefahren und hat unmittelbare Konsequenzen.

Im Dezember 2022 wurde der Globale Biodiversitätsrahmen (Global Biodiversity Framework; GBF) von Kuning-Montreal verabschiedet. Ziel ist es, den Biodiversitätsverlust zu stoppen und umzukehren. Bis 2030 sollen dringende Maßnahmen ergriffen werden, die es der Natur ermöglichen, sich zu regenerieren. Die entsprechende Biodiversitätsstrategie der EU für 2030 ist ein umfassender, ambitionierter und langfristig angelegter Plan, um die Natur zu schützen und die Schädigung der Ökosysteme umzukehren. Sie zielt darauf ab, die Biodiversität in Europa bis 2030 auf den Weg der Erholung zu bringen, und umfasst konkrete Maßnahmen sowie Verpflichtungen.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Der OMV Konzern hat sich verpflichtet, die Biodiversität und die Ökosysteme in Übereinstimmung mit dem Globalen Biodiversitätsrahmen für die Zeit nach 2020 sowie mit der Biodiversitätsstrategie der EU zu erhalten und wiederherzustellen. Der Umweltmanagementstandard und das Verfahren zur Umweltverträglichkeitsprüfung des OMV Konzerns verlangen, dass alle Tätigkeiten der OMV unter minimaler Beeinträchtigung von Schutzgebieten und der lokalen Flora und Fauna durchgeführt werden müssen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Risikobewertungen

Beobachtete oder voraussichtliche direkte oder indirekte Auswirkungen auf Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen (Biodiversity and Ecosystem Services; BES) werden im Rahmen von Umweltverträglichkeitsprüfungen beschrieben und analysiert. Anhand dieser Verträglichkeitsprüfungen werden regional oder global gefährdete Arten und jene

Gebiete identifiziert, die auf nationaler oder internationaler Ebene als Schutzgebiete anerkannt werden sollten.

Biodiversitätsmanagementpläne

Die OMV steht in Kontakt mit der Biodiversity Task Force der Internationalen Umweltschutzorganisation der Erdölindustrie (International Petroleum Industry Environmental Conservation Association; Ipieca). Diese gab 2022 einen Leitfaden zur Entwicklung von Aktionsplänen für die Biodiversität heraus. Die OMV plant, auf der Grundlage dieses Leitfadens Biodiversitätsmanagementpläne für alle Standorte und Projekte zu erarbeiten, bei denen signifikante Risiken identifiziert werden.

Mitigations- und Sanierungsmaßnahmen

Im Falle von signifikanten beobachteten oder erwarteten Auswirkungen wenden wir die „Mitigation Hierarchy“ an und stellen bei der Maßnahmenplanung die Vermeidung oder Minimierung der Auswirkungen über die Wiederherstellung oder Kompensation. Zu den Mitigationsmaßnahmen gehören beispielsweise die Umplanung der Streckenführung von Pipelines oder die Planung von Projekten in Jahreszeiten, in denen die Auswirkungen auf Brutpopulationen vermieden werden können.

Ein Beispiel für bewährte Verfahren im Biodiversitätsmanagement ist das Entwicklungsprojekt Berling (vormals Iris Hades) vor der norwegischen Küste. Ziel war es, eine Schädigung der empfindlichen Kaltwasserkorallen zu vermeiden. Auf der Grundlage des vorhandenen Know-hows und der verfügbaren Technologie wurden im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung ein Screening der Artenvielfalt und Bestandsaufnahmen durchgeführt. Unter Anwendung der „Mitigation Hierarchy“ wurden die Bohrstelle, die Position der Unterwasserinstallationen und der Verlauf der Pipeline möglichst weit von Korallenkolonien entfernt geplant. Wir setzten die besten verfügbaren Techniken ein, um die Auswirkungen auf die Umwelt auf ein Mindestmaß zu reduzieren.

Im Jahr 2023 setzte die OMV Petrom die Reinigungs- und Sanierungsarbeiten in fünf ehemaligen Tanklagern unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte fort (mehr dazu siehe [Abfall](#)). Im Rahmen dieses Projekts führten wir während und nach der Sanierung des Standorts die von den Umweltbehörden für jeden einzelnen Standort geforderten Überprüfungen durch. So entnahmen wir in jeder Projektphase, wie etwa beim Aushub oder bei der biologischen Sanierung, Bodenproben und überwachten das Grundwasser. Derartige Überprüfungen werden im Jahr nach dem Abschluss unserer Arbeiten vierteljährlich durchgeführt.

Zusammenarbeit mit Dritten

Die OMV arbeitet bei Sanierungs- und Renaturierungsmaßnahmen auf lokaler Ebene mit Dritten zusammen. So unter-



stützten wir 2023 als Teil unseres umfassenderen Stakeholder-Engagement- und „Corporate Social Responsibility“-Portfolios in Neuseeland die nachfolgend genannten Biodiversitätsprojekte. In Neuseeland gibt es die meisten bedrohten einheimischen Tier- und Pflanzenarten weltweit.¹⁹

- ▶ Partnerschaft mit Ngāti Koata und dem Department of Conservation für das Regenerierungsprojekt des Lake Moawhiti und der angrenzenden Feuchtgebiete
- ▶ Partnerschaft mit dem Rotokare Scenic Reserve Trust zur Schaffung eines Naturreservats in South Taranaki in der Nähe von New Plymouth, das frei von natürlichen Feinden ist und damit den heimischen Vogel Hihi (Stichvogel) vor dem Aussterben schützt
- ▶ Partnerschaft mit dem lokalen Hapū in Pohokura zur Wiederherstellung und zum Schutz der Feuchtgebiete vor Ort

Maßnahmen im Jahr 2023

- ▶ Wir starteten ein konzernweites Projekt zur Erstellung eines Rahmenwerks für Natur und Biodiversität. Dabei wenden wir den LEAP-Ansatz (Locate, Evaluate, Assess, Prepare) der Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD) an, um vorrangige Standorte zu identifizieren, Auswirkungen und Abhängigkeiten zu bewerten, Risiken und Chancen abzuschätzen und uns darauf vorzubereiten, auf naturbezogene Risiken und Möglichkeiten zu reagieren und über wesentliche naturrelevante Themen zu informieren.
- ▶ Wir ergriffen erneut Maßnahmen, um Auswirkungen auf gefährdete Arten und Ökosysteme zu verhindern. Im Rahmen unserer Explorationsaktivitäten am Standort Wittau in Österreich setzten wir zum Beispiel verschiedene Technologien ein, um die Auswirkungen auf Insekten und Vögel so gering wie möglich zu halten. Da sich die vermutete Lagerstätte unterhalb eines ökologisch sensiblen Gebiets befand, verlegten wir die Bohrstelle an einen weniger sensiblen Ort und setzten die Richtbohrtechnik ein. Während des gesamten Bohrvorgangs setzten wir eine insektenfreundliche Beleuchtung ein. Für die Bohrlochtests wurden keine offenen Fackeln, sondern geschlossene Verbrennungsanlagen verwendet, um die Beeinträchtigung des lokalen Ökosystems auf ein Minimum zu reduzieren.

Ausblick

Im Jahr 2024 wollen wir den LEAP-Ansatz der TNFD an allen von uns betriebenen Standorten (mit Ausnahme der Tankstellen) anwenden und für alle unsere Standorte Verfahren für ein einheitliches Biodiversitätsmanagement entwickeln. In der Folge planen wir eine Ausweitung auf die gesamte Wertschöpfungskette. Im Jahr 2024 wird die OMV auch weiterhin lokale Biodiversitätsinitiativen unterstützen. In Neuseeland engagieren wir uns zum Beispiel nach wie vor für das Projekt zur Regeneration des Lake Moawhiti und der angrenzenden Feuchtgebiete in Zusammenarbeit mit Ngāti Koata und dem

Department of Conservation. Auch unsere Partnerschaft mit dem Rotokare Scenic Reserve Trust in Neuseeland werden wir aktiv weiterverfolgen.

Nicht-THG-Luftemissionen

Luftverschmutzung schädigt die Gesundheit aller und stellt weltweit die größte Umweltgefahr für die öffentliche Gesundheit dar. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat vor Kurzem strengere Empfehlungen veröffentlicht, um die Luftverschmutzung einzudämmen. Damit sollen die Millionen an vorzeitigen Todesfällen sowie der Verlust von weiteren Millionen gesunder Lebensjahre reduziert werden, die auf Luftverschmutzung zurückgehen.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns verlangt, dass alle OMV Konzerngesellschaften für alle ihre Aktivitäten die Auswirkungen verstehen müssen, die ihre Luftemissionen lokal und regional auf die Qualität der Umgebungsluft haben. Emissionen in die Luft müssen überwacht, kontrolliert und auf ein Mindestmaß begrenzt werden, um ihr Schädigungspotenzial für die menschliche Gesundheit und die Umwelt zu mindern. In der EU, wo alle unsere Raffinerien angesiedelt sind, gelten in Bezug auf Luftemissionen strenge gesetzliche Vorgaben. So verbietet die EU zum Beispiel die Verwendung schwefelhaltiger Kraftstoffe, um transportbezogene SO_x-Emissionen zu verhindern. Schwefel kann erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheit haben. So zum Beispiel beeinträchtigt Schwefeldioxid die Atemwege, insbesondere die Lungenfunktion, und kann zu Augenreizungen führen. Es verursacht Husten mit Schleimauswurf und verschlimmert Erkrankungen wie Asthma und chronische Bronchitis.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Überwachung

Wir überwachen in allen unseren Raffinerien die Emissionen von Schadstoffen wie Schwefeloxiden (SO_x), Stickoxiden (NO_x), Kohlenmonoxid (CO), Feinstaub/Staub und flüchtigen organischen Verbindungen ohne Methan (Non-Methane Volatile Organic Compounds; NMVOCs), wie von der europäischen und nationalen Gesetzgebung und den jeweiligen Zulassungen gefordert. Wenn festgestellt wird, dass die Emissionen die national vorgeschriebenen und/oder in einer Zulassung festgelegten Grenzwerte überschreiten, werden entsprechende Maßnahmen zur Reduktion der Emissionen eingeleitet und zusätzliche Überwachungsstationen installiert. Bei der OMV Tunesien beispielsweise haben Schadstoffemissionen aus Verbrennungsprozessen wie NO_x oder CO aufgrund ihrer Auswirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt Besorgnis in der Öffentlichkeit ausgelöst. In den letzten zehn Jahren haben sich sowohl die Vorschriften für die Emissionskontrolle bei Gasturbinen als auch die zur Einhaltung dieser Vorschriften einge-

¹⁹ Quelle: [Environment Aotearoa 2019, Ministry for the Environment](#)

setzten Technologien rasant verändert. Die Überwachung dieser Emissionen erfolgt in der Regel mithilfe eines Systems zur kontinuierlichen Emissionsüberwachung (Continuous Emissions Monitoring System; CEMS). Dabei handelt es sich um eine Reihe von Gasanalysatoren, mit denen gemessen wird, ob die Konzentrationen von Gasen und Partikeln innerhalb der tunesischen Emissionsvorschriften liegen. Aus diesem Grund installierten wir auch an den Turbinen der Gasaufbereitungsanlage (Gas Treatment Plant; GTP) ein Schadstoffmessgerät.

Prävention und Aufbereitung

Die OMV setzt schon seit Langem Technologien zur Emissionsreduzierung ein, wie zum Beispiel End-of-Pipe-Technologien oder Schwimmdächer zur Reduzierung von VOC-Emissionen. In den letzten Jahren haben wir uns darauf konzentriert, diese Technologien so aufzurüsten, dass sie ihre Aufgaben weiterhin erfüllen und Emissionen wirksam reduzieren. So nahmen wir zum Beispiel in der Raffinerie Schwechat eine Rauchgasentschwefelungsanlage in Betrieb. Mit Einführung des Programms „SNO_x Refurbishment of Wet Gas Sulfuric Acid“ (WSA), bei dem eine von der OMV patentierte Lösung (zweilagige PFA-Folienstruktur mit Monitoringsystem) zum Einsatz kommt, konnten sowohl die Zuverlässigkeit als auch die Verfügbarkeit des Rauchgasreinigungssystems gesteigert werden. Die Rauchgasreinigungsanlage in der Raffinerie Schwechat dient neben der Beseitigung von Staub der Entstickung und Entschwefelung der Rauchgase aus den beiden Kraftwerken, bevor sie über den Schornstein in die Luft abgegeben werden. In einem ersten Prozessschritt wird Staub mithilfe elektrostatischer Abscheider abgeschieden. Im Verlauf einer selektiven katalytischen Reduktion werden anschließend Stickoxide (NO_x) durch Injektion von Ammoniak (NH₃) in freien Stickstoff (N₂) und Wasser (H₂O) umgewandelt. In einem dritten Schritt wird Schwefeldioxid (SO₂) mithilfe eines Katalysators oxidiert und reagiert mit restlicher Feuchte, sodass gasförmige Schwefelsäure entsteht. Die Schwefelsäure wiederum kondensiert im Rahmen des WSA-Verfahrens mittels Luftkühlung und Wärmerückgewinnung. Die auf diese Weise gewonnene Schwefelsäure wird entweder verkauft oder in der Raffinerie zur pH-Anpassung verwendet. Durch diese Prozessschritte lassen sich 98% des Staubs abscheiden, mehr als 96% des Schwefels zurückgewinnen und rund 95% der NO_x-Emissionen verhindern. Mit der Modernisierung des Katalysators ist nun wieder eine NO_x-Reduktionsrate von rund 95% erreichbar. Bei anderen Emissionsquellen in der Raffinerie Schwechat setzten wir unsere Arbeit zur Reduzierung der Emissionen in die Luft fort. Die Installation eines vierten elektrischen Feldes am bestehenden Elektrofilter der FCC-Anlage trug zu einer deutlichen Verringerung der Staubemissionen bei.

Maßnahmen im Jahr 2023

Im Jahr 2023 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ In Norwegen trugen wir der Verringerung von Emissionen in die Luft bei unseren Bohrarbeiten Rechnung, indem wir in unsere Bohrverträge Anreize für emissionsmindernde Maßnahmen aufnahmen. Infolgedessen konnten bei der Velocette-Bohrkampagne die NO_x-Emissionen in den Motorabgasen mittels selektiver katalytischer Reduktion um etwa 74% reduziert werden.
- ▶ Im Jahr 2023 nahm Borealis eine Abwasseraufbereitungsanlage in Stenungsund in Betrieb. Sie wird die Schadstoffemissionen ins Meer reduzieren sowie die VOC-Emissionen in die Luft minimieren, da alle Aufbereitungsschritte in überdachten und geschlossenen Bereichen erfolgen. Die neue Anlage umfasst die Zwischenspeicherung in zwei Tanks und die physikalische und chemische Wasserbehandlung in Flotationsanlagen mit gelöstem Stickstoff. Die Abgase aus den verschiedenen Schritten werden durch Adsorption in Kohlefiltern gereinigt.
- ▶ Die OMV Petrom setzt die Sanierung von Standorten fort, wie sie es bereits bei ehemaligen Tanklagern oder stillgelegten Anlagen getan hat. Zu den angewendeten Best Practices gehören ein Hydroschild sowie Staubschutznetze und Zwangsbelüftung. Der am stärksten verunreinigte Boden wird zudem außerhalb des Standorts biologisch gereinigt, und es findet ein regelmäßiger Austausch mit der Anrainergemeinde und den Behörden statt. Bei starkem Wind fahren wir unsere stauberzeugenden Aktivitäten herunter, befeuchten die Oberflächen intensiver und decken die vor Ort vorhandenen Biopiles ab. Dies reduziert die Auswirkungen auf die Luftqualität. Zur Geruchs- und Staubkontrolle während des Erdaushubs und des Transports hat die OMV Petrom die Transportrouten optimiert und berechnet die Zufahrtsstraßen, um die Anrainer:innen so wenig wie möglich zu belästigen. Zur Lärmkontrolle werden Ladungen stets gesichert, und zur Vermeidung einer Verschmutzung öffentlicher Straßen werden die Fahrzeugreifen an der Ausfahrt des Standorts gereinigt.
- ▶ Im Geschäftsbereich R&M der OMV Petrom setzten wir in der Raffinerie Petrobrazil das Programm zur Lecksuche und -reparatur (Leak Detection And Repair; LDAR) gemäß BAT-BREF (Best Available Techniques – Reference Documents; BVT-Merkblatt) fort. Ziel des Programms ist die Verringerung diffuser Emissionen aus der technischen Ausrüstung der Anlage (z. B. Lüftungsöffnungen und Flansche). Wir setzten das Programm fort und konzentrierten uns dabei auf zugängliche Quellen flüchtiger Emissionen aus der Kokerei, dem Komplex für katalytisches Reforming, dem katalytischen Cracken und den GASCON-Anlagen sowie dem Tankpark, einschließlich des Screenings nicht zugänglicher Quellen. 48% der identifizierten Lecks konnten repariert werden. Das Programm wird in regelmäßigen Abständen nach einem fixen Zeitplan in allen Anlagen der Raffinerie Petrobrazil durchgeführt.

Ausblick

Im Jahr 2021 starteten wir ein Pilotprojekt, um für eine repräsentative Anlage in einem E&P-Asset der OMV Petrom einen Plan zum Management von Gerüchen zu entwickeln. Aufgrund von rechtlichen Unklarheiten konnte das

Pilotprojekt im Jahr 2023 nicht abgeschlossen werden. Sobald die Rahmenbedingungen geklärt sind, werden wir die Entwicklung und Umsetzung des Plans zum Management von Gerüchen abschließen.

Kreislaufwirtschaft

Wesentliches Thema: Kreislaufwirtschaft

Entkopplung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcenerschöpfung durch Rückgewinnung und Wiederverwendung von Produkten oder Abfällen zur Herstellung neuer Materialien und Produkte, wie zum Beispiel recycelter oder biobasierter Polyolefine

Relevanter GRI

- ▶ GRI 306: Abfall 2020

NaDiVeG

- ▶ Umweltbelange

Relevante SDGs



Der OMV Konzern ist der Überzeugung, dass der Umstieg auf eine Kreislaufwirtschaft die Auswirkungen seiner Aktivitäten auf die Umwelt und seine eigenen THG-Emissionen erheblich reduzieren wird. Eine Kreislaufwirtschaft entkoppelt das Wirtschaftswachstum von der Ressourcenerschöpfung, indem sie Materialien, Rohstoffe und Produkte im Kreislauf hält und ihr Austreten in die Umwelt, insbesondere in die Ozeane, und eine Überlastung der Deponien durch diese Ressourcen so weit wie möglich verhindert. Der Übergang von einer linearen Wirtschaft des „Nehmens, Herstellens und Wegwerfens“ („Take-Make-Waste“) zu einer kreislaforientierten Wirtschaft, bei der die Prinzipien „Reduzieren, Wiederverwenden und Recyceln“ („Reduce-Reuse-Recycle“) im Mittelpunkt stehen, wird auch zu einer Eindämmung der globalen Erwärmung beitragen. Durch die effiziente Nutzung wertvoller Ressourcen können Nebenprodukte oder Abfälle wiederverwertet und wiederverwendet werden, um neue Materialien und Produkte herzustellen. Dieser Ansatz hat das Potenzial, die Emissionen entlang der Produktwertschöpfungsketten deutlich zu verringern.

Neben dem Recycling von Kunststoffabfällen und deren Wiederverwertung zur Herstellung neuer Materialien und Produkte spielen für den OMV Konzern in der Kreislaufwirtschaft auch Kunststoffe, die auf erneuerbaren Rohstoffen basieren, eine Schlüsselrolle. Die Verwendung erneuerbarer Rohstoffe senkt den Bedarf an fossilen Rohstoffen und reduziert die CO₂-Bilanz beträchtlich. Der OMV Konzern konzentriert sich

auf die Verwendung von Abfallbiomasse wie etwa von Rückständen aus der Forstwirtschaft, die nicht in Konkurrenz zur Nahrungs- und Futtermittelkette stehen und deshalb keine zusätzlichen natürlichen Ressourcen wie Land und Wasser in Anspruch nehmen. Wenn sie dann recycelt werden, können diese Biokunststoffe der zweiten Generation in einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft eine wichtige Rolle spielen und die Treibhausgasemissionen sowohl in der Input- als auch in der End-of-Life-Phase reduzieren.

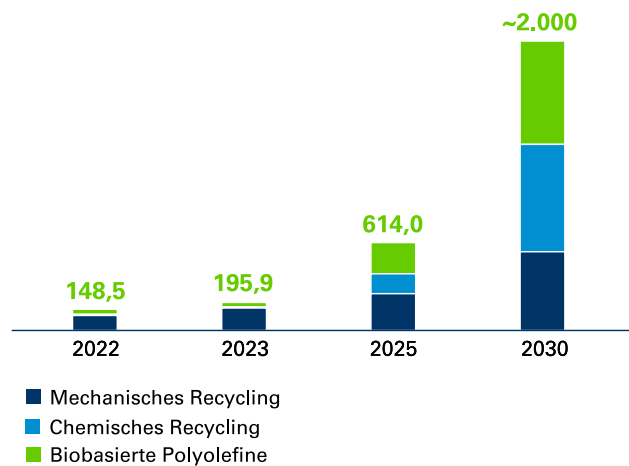
Die Schaffung einer echten kreislaforientierten Wirtschaft hat auch umfassende gesellschaftliche Auswirkungen. Sie wird der Gesellschaft wirtschaftlichen Nutzen bringen, indem sie die massive finanzielle Belastung durch ineffektive Abfallmanagementsysteme und unzureichendes Umweltverschmutzungsmanagement reduziert. Zudem wird sie neue Geschäftschancen und Arbeitsplätze entlang der gesamten Wertschöpfungskette schaffen. Eine Kreislaufwirtschaft wird zudem zu besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen führen und für eine insgesamt sauberere Umwelt sorgen.

Nach dem Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung am Polyolefinproduzenten Borealis im Jahr 2020 und der Eingliederung von Borealis in den Geschäftsbereich C&M der OMV ist die Kreislaufwirtschaft jetzt ein Eckpfeiler der Strategie 2030 des OMV Konzerns. Die OMV zielt darauf ab, bis 2030 eine jährliche Produktionskapazität von etwa 2 Mio t an nachhaltigen Polymeren und Chemikalien aufzubauen. Genauer gesagt

handelt es sich dabei um Polyolefinprodukte oder andere Chemikalien, die aus Kunststoffabfällen (mittels mechanischer oder chemischer Recyclingprozesse) oder aus biobasierten Rohstoffen gewonnen werden. Gleichzeitig wird die Nutzung fossiler Brennstoffe abnehmen. Deshalb plant die OMV auch, bis 2030 das Produktionsniveau für Öl und Gas auf rund 350 kboe/d und den Rohöldurchsatz um 2,6 Mio t zu senken. Diese fossilen Brennstoffe würden normalerweise auch zur Produktion von Polymeren eingesetzt. Stattdessen werden künftig mehr Polymere auf der Basis von recyceltem Abfall oder erneuerbaren Ressourcen, wie zum Beispiel biobasierten Rohstoffen, hergestellt. Im Jahr 2023 etablierte der OMV Konzern eine Produktionskapazität von 195,9 kt/J an nachhaltigen (einschließlich recycelter und biobasierter) Polyolefinen und anderen Chemikalien.

Produktionskapazität für nachhaltige Polyolefine

In kt



Ziel bis 2025

- Aufbau von Produktionskapazitäten für nachhaltige Polyolefine (einschließlich recycelter und biobasierter Polyolefine) oder andere Chemikalien in einer Größenordnung von 600 kt/J

Ziel bis 2030

- Aufbau von Produktionskapazitäten für nachhaltige Polyolefine (einschließlich recycelter und biobasierter Polyolefine) oder andere Chemikalien in einer Größenordnung von rund 2.000 kt/J

Stand 2023

- Produktionskapazität von 195,9 kt/J eingerichtet

Relevante SDGs

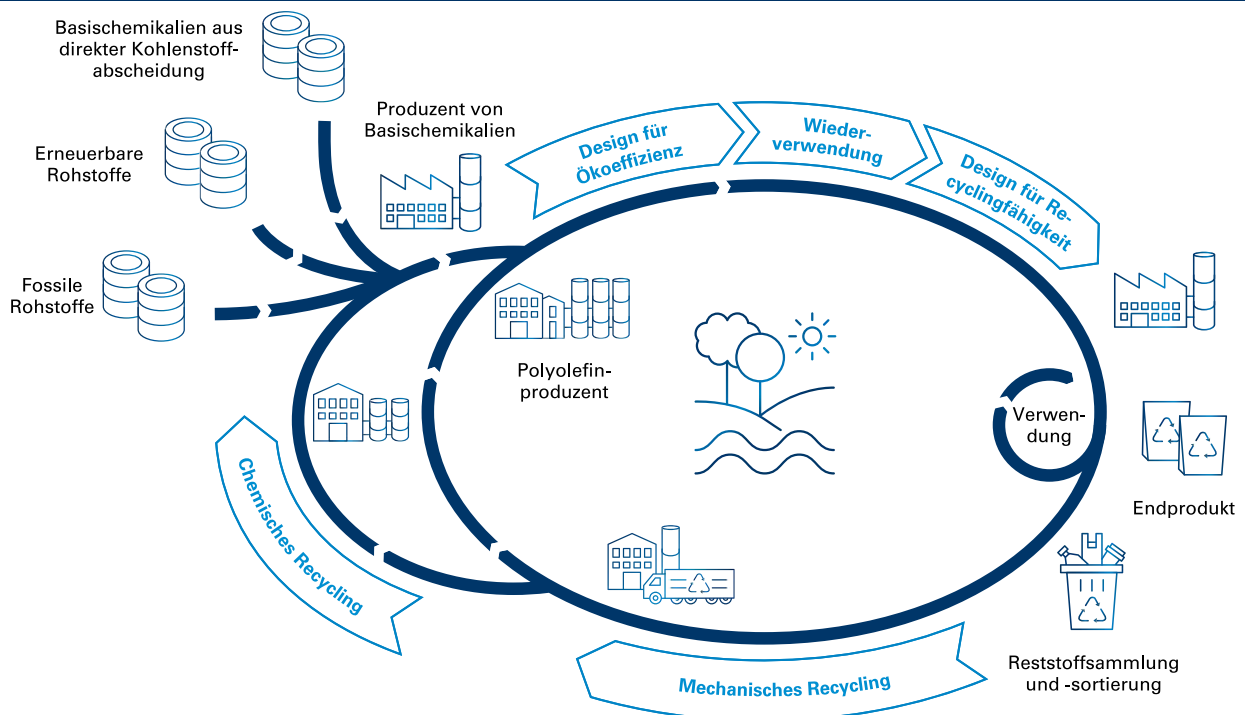


SDG-Ziele:

- 8.4** Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, im Einklang mit dem Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen
- 9.4** Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen
- 12.5** Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern
- 14.1** Bis 2025 alle Arten der Meeresverschmutzung, insbesondere durch vom Lande ausgehende Tätigkeiten und namentlich Meeresmüll und Nährstoffbelastung, verhüten und erheblich verringern

Über seine Tochtergesellschaft Borealis fördert der OMV Konzern die Kreislaufwirtschaft branchenweit, indem er entsprechende Initiativen auf den Weg bringt und an Aktivitäten und Plattformen teilnimmt, die Recyclingoptionen und -lösungen vorantreiben. Borealis ist ein Kernpartner

der New Plastics Economy (NPEC) und ein Mitglied der Circular Plastics Alliance der EU. Zudem unterstützt das Unternehmen als Mitglied der Business Coalition for a Global Plastics Treaty die Ausarbeitung des UN-Abkommens zur Beendigung der globalen Plastikverschmutzung.



Der OMV Konzern hat sich zum Ziel gesetzt, in puncto Kunststoffzirkularität eine führende Position einzunehmen und seinen Kund:innen innovative Lösungen anzubieten, die die Kreislaufwirtschaft fördern. Für den Übergang zu einer echten kreislauforientierten und klimaneutralen Wirtschaft bedarf es einer Vielzahl von Lösungen. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Produkte über viele Lebenszyklen hinweg mit möglichst hohem Wert, hoher Qualität und hohem Nutzen im Kreislauf verbleiben. Dies kann nur durch den Einsatz einer ganzen Reihe verschiedener sich ergänzender Technologien erreicht werden, die aufeinander abgestimmt zum Einsatz kommen. Dieser integrierte Ansatz wird durch das nachfolgende kreislauforientierte Kaskadenmodell verkörpert:

Design für Ökoeffizienz

Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich eine grundlegende Denkweise, die von Anfang an darauf ausgerichtet ist, die Verwendung von Ressourcen in der Produktion zu minimieren und den Lebenszykluswert des Produkts zu maximieren. Das Schaumstoffgeschäft von Borealis ist ein Paradebeispiel für ökoeffiziente Polyolefinlösungen. Diese Produkte kommen in Branchen wie Verpackung, Sport, Transport und Bau zum Einsatz und unterstützen den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft, da sie sich besonders für ultraleichte Schaumstoffanwendungen eignen und vollständig recycelbar sind.

Im Jahr 2023 baute Borealis seine Beteiligung an Bockatech EcoCore[®] aus, einer patentierten Herstellungstechno-

logie für geschäumte Produkte auf der Basis von hochschmelzfestem (HMS) Polypropylen von Borealis. Dies soll es einer größeren Anzahl von Kund:innen, Partner:innen der Wertschöpfungskette und Akteur:innen der Lieferkette weltweit ermöglichen, die Vorteile eines umfassenderen Angebots an leichteren Anwendungen auf Schaumstoffbasis zu nutzen. Der Fokus liegt hierbei vor allem auf der Verpackungsbranche.

Wiederverwendung

Die Wiederverwendung ist ein Kernelement der Zirkularität, da der Wandel zu einer Kreislaufwirtschaft zunächst mit Reduktion und Wiederverwendung beginnt, bevor Rückgewinnung und Recycling den Kreislauf schließen. Dieser Schritt zielt darauf ab, die Lebensdauer jener Produkte zu maximieren und zu verlängern, die bereits im Umlauf sind. Dies geschieht durch die Nutzung von Know-how über die Verwendung und Verarbeitung von Kunststoffen und die Entwicklung von Systemen und Geschäftsmodellen für die Wiederverwendung.

Partnerschaften sind entscheidend, um das Know-how über die Wiederverwendung von Kunststoffen zu vertiefen und ein nachhaltiges Wachstum zu gewährleisten. Im Jahr 2023 verstärkte Borealis sein Engagement für das Prinzip der Wiederverwendung von Kunststoffen durch mehrere Kooperationsprojekte mit Partner:innen aus der Wertschöpfungskette. So trat Borealis beispielsweise dem 4everPack-Konsortium bei, einem zweijährigen Forschungsprogramm, das vom finnischen Forschungszentrum VTT geleitet und von der finni-



schen Regierungsorganisation Business Finland finanziert wird. Ziel des Projekts ist es, die lineare Wirtschaft durch ein vollständig kreislaforientiertes Modell zu ersetzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Wertschöpfungskette für wiederverwendbare Verpackungen. Borealis wird sein Know-how und seine Expertise im Bereich von innovativen Materialien und Verpackungsdesigns für die ausgewählten Wiederverwendungssysteme einbringen.

Design für Recyclingfähigkeit

Eines der größten Hindernisse für ein umfassenderes Recycling von Kunststoffen ist die Tatsache, dass viele Produkte nicht von vornherein für das Recycling konzipiert werden. So werden für flexible Verpackungen häufig Schichten aus verschiedenen Materialien verwendet, was die Trennung und das Recycling des Kunststoffanteils extrem erschwert. Die Herausforderung besteht darin, Verpackungen zu entwickeln, die aus nur einem Material (Monomaterial) bestehen und dabei die gleiche oder sogar eine verbesserte Leistung erreichen. Beim Design für Recyclingfähigkeit (DfR) liegt demnach der Schwerpunkt darauf, ein Produkt von vornherein so zu konzipieren, dass es problemlos gesammelt, sortiert und recycelt werden kann. DfR ist ein wichtiger Aspekt des ökoeffizienten Designs und betrachtet dabei den gesamten Lebenszyklus eines Produkts: die Produktion, die Nutzung sowie die Phasen nach dem Gebrauch.

Inspiziert vom Vorhaben der EU-Kommission, die Recyclingrate zu erhöhen, haben sich Markeninhaber:innen weltweit dazu verpflichtet, bis 2025 Verpackungslösungen zu entwickeln, die zu 100% recycelbar, wiederverwendbar oder kompostierbar sind. Zur Förderung von DfR entwickelte Borealis zehn Verhaltensregeln für Designer:innen von Polyolefinverpackungen, die das Unternehmen auch aktiv bewirbt. Sie unterstützen Designer:innen bei der Entwicklung von Verpackungsmaterialien, die erfolgreich recycelt und wiederverwendet werden können – entweder für denselben Verwendungszweck oder in anderen Produkten. Die Regeln fließen auch in die Bewertungsmethoden für die Recyclingfähigkeit ein, zum Beispiel in zukünftige Richtlinien zur erweiterten Herstellerverantwortung (Extended Producer Responsibility; EPR) bei Verpackungen.

Borealis nutzt seine Innovationsaktivitäten auch zur Entwicklung von Alternativen zu Materialien und Materialkombinationen, die heute nicht recycelbar sind. Außerdem arbeitet Borealis mit Partner:innen aus der Wertschöpfungskette zusammen, um sein Angebot an vollständig recycelbaren Monomateriallösungen zu erweitern. Auf der [Plastics Recycling Show Europe 2023](#) stellte Borealis einen neuen Monomaterial-Beutel vor, der zu über 95% aus Polypropylen (PP) besteht und sich optimal für das mechanische Recycling eignet. Damit könnten die ehrgeizigen Ziele in Bezug aufs Recycling und die Abfallreduzierung erreicht werden, die in der EU-Verordnung über Verpackungen und

Verpackungsabfälle festgelegt sind. Gleiches gilt für die Ökomodulationskriterien für EPR-Programme.

Borealis ist ein aktives Mitglied von HolyGrail 2.0 (HG 2.0), einer Initiative für digitale Wasserzeichen. Diese ist mittlerweile auf mehr als 170 Mitglieder angewachsen, wobei auch über 40 Markeninhaber:innen und Einzelhändler:innen vertreten sind. Diese Initiative – unter der Federführung des europäischen Markenverbands AIM und mit Unterstützung der Alliance to End Plastic Waste – ist ein Pilotprojekt, mit dem die technische Machbarkeit von digitalen Wasserzeichen (d. h. nahezu unsichtbaren, briefmarkengroßen Codes auf der Verpackung) für die präzise Sortierung von Verpackungsabfällen sowie die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Geschäftsmodells in großem Maßstab nachgewiesen werden sollen. Im Jahr 2023 trat HG 2.0 in die letzte Phase der Forschungs- und Entwicklungsversuche ein. In dieser Phase soll die Technologie auf höchstem technischen Niveau validiert und zur Marktreife gebracht werden. Borealis wird Recyclingtests mit PP-Folien und flexiblen Polyethylenverpackungen durchführen, die aus den Sortierungstests von Hündgen Entsorgung stammen. Dieses Unternehmen verwendet die von den Mitgliedsunternehmen von HolyGrail 2.0 in Deutschland und Dänemark auf den Markt gebrachten Verpackungsmengen.

Schließung des Kreislaufs

Das Potenzial der Wiederverwendung von Produkten hat auch seine Grenzen. Hier kommen dann die Schritte der Rückgewinnung und des Recyclings des kreislaforientierten Kaskadenmodells ins Spiel, um den Kreislauf von Kunststoffabfällen zu schließen. Der OMV Konzern hat sich verpflichtet, die Palette kreislauffähiger Produkte laufend zu erweitern. Da sich mechanisches und chemisches Recycling gegenseitig ergänzen, richtet der Konzern sein Augenmerk gleichermaßen auf die Entwicklung beider Technologien. Die Bestrebungen des Konzerns im Bereich des mechanischen Recyclings werden von seiner Tochtergesellschaft Borealis verfolgt. In diesem Sinne setzt Borealis seine Zusammenarbeit mit Partner:innen fort, um neue Technologien für das mechanische Recycling zu entwickeln – mit dem Ziel, Produkte in einer mit Neuware vergleichbaren Qualität zu liefern, wo immer dies möglich ist, und das mit der geringsten CO₂-Bilanz (mehr dazu siehe [Mechanisches Recycling](#)).

Durch chemisches Recycling können Restabfallströme aus dem mechanischen Recycling sowie gemischte Kunststoffabfallströme verwertet werden, die sonst verbrannt oder deponiert würden. Bei diesem Prozess wird die chemische Zusammensetzung des Kunststoffs verändert. Das so gewonnene synthetische Pyrolyseöl kann dann wieder zur Herstellung von Kunststoffen oder Produkten aller Art verwendet werden. Da diese Kunststoffe praktisch mit Neukunststoffen vergleichbar sind, können sie auch für ein breiteres Anwendungsspektrum eingesetzt werden (mehr dazu siehe [Chemisches Recycling](#)).



Die Nachfrage steigt sowohl nach hochwertigen Rezyklaten als auch nach produktbasierten Lösungen für erneuerbare Rohstoffe. Der OMV Konzern hat sich verpflichtet, Hersteller:innen und Markeninhaber:innen bei der Bewältigung ökologischer und regulatorischer Herausforderungen zu unterstützen und entwickelt daher sein Angebot an kreislauffähigen und erneuerbaren Produkten laufend weiter. Die breite Palette an mechanisch recycelten Produkten ist in der Produktlinie Borcycle™ M zusammengefasst, während chemisch recycelte Produktlösungen im Portfolio von Borcycle™ C gebündelt sind. Borealis bietet zudem kreislauffähige Polyolefinprodukte an, die auf erneuerbaren Rohstoffen basieren: Bornewables™ (mehr dazu siehe [Erneuerbare Rohstoffe](#)).

Borvida™ umfasst das Portfolio der kreislauffähigen Basischemikalien. Die ersten Produkte des Portfolios sind Borvida B, das aus Biomasse aus Nicht-Lebensmittelabfällen hergestellt wird, und Borvida C, das aus chemisch recycelten Kunststoffabfällen erzeugt wird. Später soll die Produktpalette um Borvida A erweitert werden, das aus atmosphärischen Kohlenstoffen gewonnen wird.

Der OMV Konzern hat sich auch dem Ziel verschrieben, den Austritt von Kunststoffen in die Umwelt zu reduzieren. Im Jahr 2017 startete Borealis in Indonesien gemeinsam mit SYSTEMIQ die Initiative „Project STOP“ (Stop Ocean Plastics). Sie hat zum Ziel, das Austreten von Abfällen in die Umwelt vollständig zu vermeiden und mehr Kunststoffe zu recyceln. Das Projekt konzentriert sich auf jene Regionen, die die stärkste Umweltverschmutzung durch Plastikmüll aufweisen. Mit Unterstützung durch Industrie- und Regierungspartner:innen arbeitet es Hand in Hand mit Städten daran, leckagefreie, kosteneffiziente und stärker kreislauffähige Abfallmanagementsysteme zu schaffen (mehr dazu siehe [Sozialinvestitionen](#) und die [Website von Project STOP](#)).

Governance

Das Thema Kreislaufwirtschaft steht beim OMV Konzern seit 2015 auf der Tagesordnung und ist seit dem Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung an Borealis im Jahr 2020 noch wichtiger geworden. So werden nun mehrere Aspekte der Kreislaufwirtschaft, insbesondere das chemische und mechanische Recycling, gemeinsam weiterentwickelt.

Mit der neuen Strategie 2030, die im März 2022 eingeführt wurde, unterstreicht die OMV einmal mehr die Bedeutung einer Kreislaufwirtschaft für ein nachhaltiges Chemiegeschäft der Zukunft. Aus diesem Grund plant der OMV Konzern einen grundlegenden strategischen Wechsel von einem linearen zu einem zirkulären Geschäftsansatz. Der Geschäftsbereich C&M wird der zentrale Wachstumsmotor des Unternehmens sein. Er soll substantiell gestärkt, erweitert und diversifiziert werden, um sich zu einem führenden Anbieter von hochwertigen Polyolefinlösungen sowie von erneuerbaren und kreislauffähigen Chemikalien und Materialien zu entwickeln. Zur

Umsetzung dieser Strategie wurde ein neues Target Operating Model definiert. Diese 2023 in Kraft getretene neue Organisation bildet das Rückgrat der Strategieumsetzung.

Der Geschäftsbereich C&M deckt weiterhin die gesamte Wertschöpfungskette für Chemikalien ab und trägt auch die Verantwortung für die Wertschöpfung in der Kreislaufwirtschaft. Als einer der Schwerpunktbereiche im Geschäftsbereich C&M bildet Circular Economy eine eigene Geschäftseinheit. Diese Einheit deckt Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung sowie Tätigkeiten im Zusammenhang mit kreislauffähigen Rohstoffen ab.

Die für die Weiterentwicklung der ReOil®-Technologie der OMV zuständige Abteilung wurde dem neuen Konzernbereich Innovation & Technology zugeordnet und damit in die direkte Verantwortung des:der CEO der OMV überführt. In dieser Einheit wird unter anderem auch das neue Lizenzgeschäft von einer eigenen Abteilung verwaltet, um Lizenzen für von der OMV entwickelte nachhaltige Technologien an die Industrie zu vergeben. Die Einrichtung einer eigenen Konzernfunktion mit den Schwerpunkten Innovation und Technologie unter der Leitung des:der CEO basiert auf folgenden Überlegungen: Es geht darum, die Transformation durch ein hohes Maß an Innovation und neuen Technologien voranzutreiben sowie den Wert des Lebenszyklusmanagements aktueller Technologien zu maximieren. Die neue Organisationsstruktur wird diese Fähigkeiten konzernweit stärken.

Die Mehrzahl der Initiativen des OMV Konzerns zur Kreislaufwirtschaft wird von Borealis durchgeführt. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf mechanisches Recycling und kreislauffähige Produkte. Um den Übergang zu einem Kreislaufwirtschaftsmodell zu beschleunigen, wurde bei Borealis hierfür eine eigene Abteilung namens Circular Economy Solutions and New Business Development eingerichtet. Sie ist für die Umsetzung der Kreislaufwirtschaftsstrategie von Borealis verantwortlich und konzentriert sich auf mehrere thematische Projektschwerpunkte, wie zum Beispiel Recycling oder Design für Recyclingfähigkeit. Des Weiteren unterstützt die Abteilung alle sonstigen Geschäftsbereiche von Borealis bei der branchenspezifischen Transformation. Ein spezielles Team konzentriert sich voll und ganz auf kurz- bis mittelfristige Wachstumschancen im mechanischen Recycling und bezieht dabei die zu Borealis gehörenden Unternehmen mtm plastics und Ecoplast mit ein. Das Circular Economy Innovation Studio in der Innovationszentrale von Borealis in Linz, Österreich, bleibt die Speerspitze des Unternehmens für Technologie und Innovation. Das Digital Studio in Brüssel, Belgien, hingegen entwickelt digitale Lösungen für die Kreislaufwirtschaft. Diese Struktur ermöglicht es Borealis, ständig dazuzulernen und die Grenzen von Innovation zu verschieben. Gleichzeitig wächst das Unternehmen dank seines Angebots an kundenorientierten Kreislaufösungen, die den heutigen Bedürfnissen entsprechen.



Im Jahr 2018 rief Borealis eine spezielle Plattform namens EverMinds™ ins Leben. Diese Plattform dient dazu, alle Aktivitäten von Borealis im Bereich der Kreislaufwirtschaft zu bündeln, um ihre Wirkung zu verstärken und das Bewusstsein für dieses Thema zu erhöhen. EverMinds™ ermöglicht eine engere Zusammenarbeit zwischen Borealis und seinen Partner:innen im Interesse der Entwicklung innovativer und nachhaltiger Polyolefinlösungen, die auf dem kreislauforientierten Modell aus recyclingfähigem Design, Wiederverwendung und Recycling basieren. Mehr über spezifische Initiativen, das Management und die Governance sowie die Entwicklung kreislauffähiger Produkte bei Borealis finden Sie im [Geschäftsbericht](#) des Unternehmens.

Der OMV Konzern hat eine Reihe von Initiativen gestartet, um das Bewusstsein seiner Mitarbeiter:innen für das Recycling zu schärfen, insbesondere für das Recycling von Kunststoffen. So werden beispielsweise regelmäßig informative interne Blogs veröffentlicht und Expertengespräche organisiert. Sie sollen Mitarbeiter:innen darüber aufklären, was die verschiedenen Recyclingcodes für Kunststoffe bedeuten und wie man die verschiedenen Arten von Kunststoffabfällen korrekt trennt, damit sie schließlich recycelt werden können.

Von Juni bis September 2023 bot die neu ins Leben gerufene Sustainability Academy eine Reihe von Online-Schulungen zum Thema Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Produkte an. Das Schulungsangebot war so konzipiert, dass es interessierten Kolleg:innen aus allen Unternehmensbereichen Informationen über und Einblicke in die Kreislaufwirtschaft lieferte. Zudem sollten diese einen detaillierten Überblick über laufende Projekte im OMV Konzern erhalten, die sich mit diesem wesentlichen Thema befassen. Das Schulungspaket umfasste sowohl Online-Lernmaterial als auch mehrere interne und externe, von Referent:innen abgehaltene Sitzungen. Der Schwerpunkt lag dabei nicht nur darauf, das Konzept der Kreislaufwirtschaft einzuführen, sondern es ging auch darum, Themen wie das mechanische und chemische Recycling zu vertiefen. Darüber hinaus wurden externe Faktoren wie Nachhaltigkeitszertifizierungen sowie EU-Richtlinien und -Verordnungen erläutert und besprochen. Für die von Referent:innen geleiteten Sitzungen meldeten sich rund 630 Teilnehmer:innen aus dem gesamten OMV Konzern an. Dadurch wird deutlich, wie sehr sich die Mitarbeiter:innen für dieses Thema interessieren.

Mechanisches Recycling

Dank der verschiedenen Eigenschaften von Kunststoffen lassen sich unzählige Produkte und Anwendungen realisieren, die das tägliche Leben sicherer, mobiler und ökoeffizienter machen. Diese Eigenschaften ermöglichen uns ein nachhaltigeres Leben in einer Zeit, in der die Weltbevölkerung stetig wächst und die Nachfrage nach Kunststoffen steigt. Im linearen Wirtschaftsmodell werden Kunststoffprodukte produziert, verwendet und anschließend entsorgt.

Wenn dieses Modell weiter bestehen bleibt, wird dies zu noch mehr Kunststoffabfällen und zu einer noch stärkeren Umweltverschmutzung führen. Damit steigt auch der Druck auf die beschränkten Ressourcen unseres Planeten.

Borealis ist einer der weltweit führenden Anbieter fortschrittlicher und nachhaltiger Polyolefinlösungen und ein europäischer Branchenführer im Recycling von Polyolefinen. Die OMV und Borealis arbeiten aktiv an der Entwicklung verbesserter Technologien für das effiziente Recycling von zwei wichtigen Arten von Kunststoff, Polyethylen (PE) und Polypropylen (PP). Damit bieten sie eine Alternative zur linearen Wirtschaft, die dem Prinzip „Nehmen, Herstellen und Wegwerfen“ („Take-Make-Waste“) folgt. Das mechanische Recycling ist eine dieser Technologien. Bei diesem Verfahren wird der Kunststoff gereinigt, mechanisch zerkleinert, aufgeschmolzen und zu Kunststoffgranulat verarbeitet. Im Idealfall ist es möglich, dieses Material wieder für dieselben Produkte zu verwenden. So kann zum Beispiel aus einer Reinigungsmittelflasche wieder eine neue Reinigungsmittelflasche werden. Da die chemische Struktur des Kunststoffs nicht verändert wird, muss der Rohstoff korrekt sortiert werden, sogar nach den verschiedenen Farben.

Borcycle™ M ist die transformative Technologie von Borealis für das mechanische Recycling, die polyolefinbasierten Post-Consumer-Abfällen ein neues Leben schenkt. Die Verwendung fortschrittlicher mechanisch recycelter Produkte aus dem Borcycle™ M-Portfolio garantiert eine geringere CO₂-Bilanz als die Verwendung von Produkten, die ausschließlich auf fossilen Rohstoffen basieren. Durch Borealis und seine Tochtergesellschaften (mtm plastics, Ecoplast und eine von einem Gemeinschaftsunternehmen betriebene Pilotanlage in Lahnstein) verfügt die OMV über drei Anlagen für mechanisches Recycling. Die Anfang 2021 in Betrieb genommene Pilotanlage in Lahnstein ist ein Gemeinschaftsprojekt von Borealis, TOMRA und Zimmermann.

Borealis betreibt derzeit vier Anlagen für mechanisches Recycling in Österreich und Deutschland mit einer Gesamtkapazität von rund 100 kt/J.

- ▶ Die mtm plastics GmbH, ein führendes deutsches Recyclingunternehmen für Post-Consumer-Polyolefine, wurde im Jahr 2016 übernommen. Das Unternehmen betreibt zwei Anlagen und produziert jährlich bis zu 70 kt Regranulat.
- ▶ Die Ecoplast Kunststoffrecycling GmbH in Österreich wurde 2018 übernommen. Das Unternehmen verarbeitet Post-Consumer-Kunststoffabfälle aus Haushalten und Industrie zu hochwertigem Rezyklat, das vor allem für den Markt für Kunststofffolien bestimmt ist. Die Anlage hat eine Kapazität von 30 kt/J.

- ▶ Im Jahr 2021 wurde in Deutschland im Rahmen einer Partnerschaft mit TOMRA, einem norwegischen Hersteller von Sammel- und Sortiersystemen, und Zimmermann, einem deutschen Abfallentsorgungsunternehmen, eine Demo-Anlage für fortschrittliches Recycling errichtet. Es handelt sich um eine der modernsten Anlagen für mechanisches Recycling weltweit, in der die Borcycle™ M-Technologie eingesetzt wird.

Im Jahr 2022 begann Borealis mit der Entwicklung einer großtechnischen Anlage für fortschrittliches mechanisches Recycling in Österreich, die auf der Borcycle™ M-Technologie basiert. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war die positive Resonanz des Marktes auf recycelte Polyolefine aus der Pilotanlage in Lahnstein, Deutschland, die dieselbe Technologie verwendet.

Mit der Übernahme der Rialti S.p.A. im November 2023 erhöht sich die aktuelle Produktionskapazität für nachhaltige Polyolefine um weitere 50 kt. Nach Abschluss der im November 2023 angekündigten Übernahme der Integra Plastics AD wird das Portfolio von Borealis im Bereich des fortschrittlichen mechanischen Recyclings um weitere 20 kt Recyclingkapazität erweitert.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Zertifizierung

Die Borealis Recyclingunternehmen mtm plastics und Ecoplast sind nach EuCertPlast zertifiziert. Bei EuCertPlast handelt es sich um ein europaweites Zertifizierungsprogramm für Unternehmen, die Post-Consumer-Kunststoffabfälle recyceln.

Maßnahmen im Jahr 2023

- ▶ Im Jänner 2023 gab Borealis bekannt, dass seine Tochtergesellschaft Ecoplast Kunststoffrecycling GmbH, ein Unternehmen für mechanisches Polyolefinrecycling mit Sitz in Wildon, Österreich, nach den Richtlinien der International Sustainability and Carbon Certification (ISCC PLUS) zertifiziert wurde. ISCC PLUS ist eine globale Zertifizierung, die die gesamte Supply Chain vom Rohstoff bis zum Endprodukt abdeckt und die Einhaltung höchster Standards im Zusammenhang mit ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit, der Reduktion der Treibhausgasemissionen und der Rückverfolgbarkeit von Rohstoffen garantiert. Ecoplast ist das erste Unternehmen für mechanisches Polyolefinrecycling Österreichs, das diese Zertifizierung erhielt.
- ▶ Im Jahr 2023 stellte Borealis einen neuen, für das Recycling konzipierten Monomaterialbeutel mit einem PP-Anteil von über 95% vor. Er wurde in Zusammenarbeit mit Partner:innen aus der Wertschöpfungskette entwickelt. Durch die Verwertung in speziellen mechanischen Recyclingströmen für PP liefert dieser Monomaterialbeutel größere Mengen an hochwertigem Rezyklat, das sich für die Herstellung von flexiblen PP-Verpackungen für Non-Food-Anwendungen eignet. Damit stellt der Beutel das ideale Format dar, um die zentralen Ziele der EU-Verordnung über Verpackungen und Verpackungsabfälle (Packaging and Packaging Waste Regulation; PPWR) zu erreichen: das Recycling von flexiblen Verpackungen effizienter zu machen, den Markt für recycelte Inhaltsstoffe auszuweiten und Verpackungsabfälle zu reduzieren. Diese Monomaterialverpackung aus PP kann dazu beitragen, die ehrgeizigen Recycling- und Abfallreduzierungsziele der PPWR sowie die Ökomodulationskriterien für Programme der erweiterten Herstellerverantwortung (Extended Producer Responsibility; EPR) zu erfüllen.
- ▶ Im Juni 2023 übernahm Borealis die Rialti S.p.A., einen führenden europäischen Hersteller von recycelten Polypropylen-Compounds. Die Transaktion wurde im November 2023 erfolgreich abgeschlossen. Rialti hat seinen Sitz in Italien und ist einer der europäischen Marktführer in der Herstellung von nachhaltigen Polypropylen-(PP-)Compounds auf Basis von mechanisch recyceltem Rohmaterial aus Post-Industrial- und Post-Consumer-Abfällen. Mit der Investition stärkt Borealis das eigene Angebot kreislauforientierter Produkte, indem Kapazitäten für die Herstellung von Compounds auf Basis von Rezyklaten um 50 kt erhöht werden, um die wachsende Kundennachfrage nach nachhaltigen Lösungen zu erfüllen.
- ▶ Im November 2023 gab Borealis die Unterzeichnung einer Vereinbarung über den Erwerb einer 100%-Beteiligung an Integra Plastics AD bekannt, einem Unternehmen für hochentwickeltes mechanisches Recycling mit Sitz in Bulgarien. Integra Plastics AD betreibt eine moderne Anlage für hochentwickeltes mechanisches Recycling, die 2019 nach dem neuesten Stand der Technik errichtet wurde. Integra Plastics ist in der Lage, Post-Consumer-Abfälle in hochwertige Polyolefin-Rezyklate umzuwandeln, die für anspruchsvolle Anwendungen geeignet sind. Die Investition stärkt das Portfolio von Borealis im Bereich des hochentwickelten mechanischen Recyclings mit einer zusätzlichen jährlichen Produktionskapazität von mehr als 20 kt.



- ▶ Im Juli 2023 erhielt der Standort von Borealis für Polyolefin-(PO-)Compounding in Monza, Italien, die ISCC-PLUS-Zertifizierung. Das Werk für mechanisches Recycling mtm plastics erhielt diese im November. Zuvor war bereits ein Meilenstein erreicht worden: Alle europäischen PO-Produktionsanlagen und PO-Compounding-Standorte von Borealis (mit Ausnahme des neu erworbenen Unternehmens Rialti in Italien) sowie die Recyclingstandorte von Renasci in Ostende, Belgien, und Ecoplast in Österreich wurden zertifiziert.

Ausblick

Im Jahr 2024 sowie in den kommenden Jahren wird sich die OMV darauf konzentrieren, weitere Investitionen in die Produktionskapazitäten von Borealis im Bereich des mechanischen Recyclings zu tätigen. Der Fokus wird dabei auf dem kommerziellen Ausbau ihres bestehenden Portfolios von kreislauforientierten Produkten liegen, um sich kontinuierlich ihren Zielen anzunähern.

Chemisches Recycling

Das chemische Recycling kommt dann ins Spiel, wenn das mechanische Recycling an seine Grenzen stößt. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn in einem Produkt mehrere Arten von Kunststoff zusammen verwendet werden. Während sich ein Großteil des harten Kunststoffabfalls sehr gut durch mechanisches Recycling verarbeiten lässt, werden flexible Materialien (z. B. Kunststofffolien) immer noch vorwiegend verbrannt oder auf Deponien entsorgt. Das chemische Recycling ist die einzige Möglichkeit, diese Herausforderung zu meistern. Bei diesem Verfahren wird die chemische Zusammensetzung des Kunststoffs verändert, um aus Kunststoffabfällen Pyrolyseöl herzustellen. Dieses synthetische Öl kann dann zur Produktion von Kunststoffen oder Produkten aller Art verwendet werden. Da die Qualität dieser Produkte durchaus mit Neukunststoff vergleichbar ist, können sie auch in streng kontrollierten und geregelten Bereichen wie dem Lebensmittel- und dem Medizinsektor verwendet werden. Kunststoffabfall wird damit zu einem wertvollen Rohstoff.

Die OMV beschäftigt sich seit 2011 mit dem Potenzial des chemischen Recyclings von Post-Consumer-Kunststoffen, im Konkreten von Polyethylen, Polypropylen und Polystyrol. Dieses Unterfangen wurde teilweise auch von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mitfinanziert. Im Jahr 2013 ging die erste Testanlage in Betrieb. Die nächstgrößere Testanlage – die ReOil[®]-100-Pilotanlage mit einer Verarbeitungskapazität von bis zu 100 kg pro Stunde – nahm 2018 den voll in die Raffinerie integrierten Betrieb auf und produziert bis zu 100 Liter Pyrolyseöl pro Stunde.

Die finale Investitionsentscheidung (Final Investment Decision; FID) für den Bau eines Prototyps einer ReOil[®]-Demos-

trationsanlage im mittleren Raffineriemaßstab mit einer Verarbeitungskapazität von bis zu 16 kt/J wurde 2021 getroffen. Die sogenannte ReOil[®]-2000-Anlage wird 2024 in Betrieb gehen. Zur Finanzierung dieses Projekts nahm die OMV ihren ersten grünen Kredit auf. Dieser Kredit erfüllt die „Green Loan Principles“ und wird von einer grünen und projektbezogenen Due-Diligence-Einschätzung – der sogenannten „Second Party Opinion“ – sowie einem projektbezogenen Rahmen für grüne Finanzierungen gestützt. Die Anlage wird vollständig in die petrochemischen Produktionseinheiten der Raffinerie Schwechat in Österreich integriert, sodass die OMV eine optimale Ressourcennutzung, maximale Effizienz und höchste Arbeitssicherheitsstandards gewährleisten und gleichzeitig rund 50 neue Arbeitsplätze schaffen kann. Dies ist ein entscheidender Schritt in der Entwicklung einer chemischen Recyclinganlage im industriellen Maßstab auf der Basis von ReOil[®] mit einer Verarbeitungskapazität von bis zu 200 kt/J.

Das in der ReOil[®]-Anlage produzierte Pyrolyseöl wird im Steamcracker der Raffinerie zu Monomeren weiterverarbeitet, um qualitativ hochwertige Basischemikalien für die Kunststoffindustrie herzustellen. Bei Borealis werden diese Monomere dann in hochwertige Polymere umgewandelt. Borcycle[™] C repräsentiert in diesem Zusammenhang das Portfolio an chemisch recycelten Polyolefinen, die Borealis derzeit auf dem Markt anbietet. Diese Produkte eignen sich für anspruchsvolle Anwendungen wie beispielsweise Materialien mit Lebensmittelkontakt. Borcycle[™] C ist aber nicht nur die Bezeichnung für das Portfolio an chemisch recycelten Produkten, die Borealis seinen Kund:innen anbietet, sondern auch der Markenname für seine eigenen Technologielösungen für chemisches Recycling. Zusammen mit Borcycle[™] M (das M steht für mechanisches Recycling) bildet es das Borcycle[™]-Portfolio mit Polyolefin-Komplettlösungen für die Kreislaufwirtschaft von Kunststoffen, die auf den 2019 eingeführten Borcycle[™]-Technologien basieren.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Rohstoffauswahl

Die ReOil[®]-Anlage kann verschiedene Arten von Kunststoffabfällen verarbeiten. Die Palette reicht dabei von Haushaltsabfällen bis hin zu Abfällen aus gewerblichen und industriellen Quellen. Die wichtigsten Rohstoffe sind Polyethylen (z. B. Folien), Polypropylen (z. B. Lebensmittelverpackungen und Autoteile) und Polystyrol (z. B. Verpackungen und Isolationsmaterialien). Derzeit werden die recycelten Rohstoffe noch fast ausschließlich aus österreichischen Wertstoffsortieranlagen bezogen. Angesichts der Absicht, eine ReOil[®]-Anlage im industriellen Maßstab zu entwickeln, und des daraus resultierenden Bedarfs an mehr Rohstoffen wird der geografische Aktionsradius für die Beschaffung von Rohstoffen erweitert. In diesem Zuge werden die Nachbarländer Österreichs erkundet.

Technologie

Im Vergleich zu Glas oder Metall ist Kunststoff ein exzellenter Wärmeisolator mit schlechten Wärmeübertragungseigenschaften. Diese Eigenschaften, die Kunststoff im Alltag so begehrt machen, sind jedoch auch der Grund, weshalb Kunststoff nur schwer aufzuspalten ist. Die firmeneigene ReOil®-Technologie der OMV basiert auf der Pyrolyse, einer bewährten Raffinerietechnik, bei der Thermokunststoffe zuerst aufgeschmolzen und anschließend bei einer Temperatur von 400–450°C gecrackt werden. Dies bedeutet, dass langkettige Kohlenwasserstoffe in kürzerkettige leichte Kohlenwasserstoffe gespalten werden. Eine der inhärenten Herausforderungen der Pyrolyse gründet auf der Tatsache, dass sich Kunststoffe im Vergleich zu Glas oder Metall nur schwer schmelzen lassen. Sind sie aber erst einmal geschmolzen, sind sie in hohem Maße viskos, was die für die Pyrolyse benötigte Wärmeübertragung beeinträchtigt. Die ReOil®-Technologie ist im Vergleich zu den Verfahren des Wettbewerbs einzigartig. Dies liegt daran, dass bei ihr eine innovative Wärmeübertragungstechnik zum Einsatz kommt, die es ermöglicht, die Viskosität des geschmolzenen Kunststoffs zu verringern. Auf diese Weise wird die Wärmeübertragung verbessert. Als Ergebnis lässt sich das ReOil®-Verfahren bis hin zu einem Verfahren im industriellen Maßstab (bis zu 200 kt/J) ausbauen. Durch die Integration in die OMV Raffinerie in Schwechat, Österreich, erzielt ReOil® zudem eine höhere Effizienz als andere nicht integrierte chemische Recyclingverfahren.

Zertifizierung

Die ReOil®-Pilotanlage und die ReOil®-2000-Demonstrationsanlage sind beide nach ISCC PLUS zertifiziert. ISCC PLUS ist eine Nachhaltigkeitszertifizierung, die von allen Akteur:innen im Bereich recycelter und biobasierter Materialien anerkannt wird. Sie ermöglicht die Rückverfolgbarkeit entlang der Lieferkette und bestätigt, dass Unternehmen Umwelt- und Sozialstandards einhalten. Konformität mit der Zertifizierung bedeutet, dass für jede Tonne zirkulären Rohstoffs, die der ReOil®-Anlage anstelle fossiler Rohstoffe zugeführt wird, ein bestimmter Anteil des produzierten Materials als zirkulär klassifiziert werden kann. Dies wird als Massenbilanzansatz bezeichnet.

Verringerung von Emissionen

Im Jahr 2021 gab die OMV eine Lebenszyklusbewertung (Life Cycle Assessment; LCA) in Auftrag, um zu ermitteln, welches CO₂-Reduktionspotenzial ihre chemische Recyclingtechnologie ReOil® gegenüber der Verbrennung aufweist. Die LCA wurde vom Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT und dem Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie (ICT) nach den ISO-Normen 14040 und 14044 durchgeführt und von drei weltweit führenden Instituten unabhängig begutachtet. Im Rahmen der LCA erfolgt eine Analyse der verschiedenen Behandlungen einer Tonne vorsortierter gemischter Kunststoffabfälle über den

gesamten Lebenszyklus (Waste-to-Gate), das heißt von der Sammlung der Abfälle bis zur Produktion von Polymeren und Energie. Die LCA vergleicht zwei Systeme, die dasselbe Ergebnis sicherstellen: (i) eine lineare Wirtschaft, in der Abfälle verbrannt werden, um Wärmeenergie und Strom zu erzeugen, und in der Polymere aus fossilen Rohstoffen hergestellt werden, vs. (ii) eine Kreislaufwirtschaft, in der diese Abfallströme chemisch recycelt werden und auf der Grundlage des erwarteten zukünftigen Energiemixes in Österreich die gleiche Menge an Wärmeenergie und Strom erzeugt wird. Aus der LCA geht hervor, dass das kreislauforientierte Wirtschaftssystem signifikante Vorteile hat: 34% der CO₂-Emissionen könnten bis 2030 eingespart werden, würde man Abfallströme, die derzeit verbrannt werden, mit der ReOil®-Technologie chemisch recyceln.

Maßnahmen im Jahr 2023

Im Jahr 2023 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ Im Oktober 2023 gab die OMV die finale Investitionsentscheidung für den Bau einer innovativen Sortieranlage zur Herstellung von Rohstoffen für das chemische Recycling bekannt. Diese wurde von Interzero entwickelt, dem europaweit führenden Anbieter von Lösungen für die Kreislaufwirtschaft. Zu diesem Zweck gründeten die OMV und Interzero ein Joint Venture, an dem die OMV 89,9% der Anteile hält, während 10,1% der Anteile auf Interzero entfallen. Die OMV wird über EUR 170 Mio in den Bau dieser hochmodernen Anlage im süddeutschen Walldürn investieren. Insgesamt werden rund 120 neue Arbeitsplätze an dem neuen Standort geschaffen. Mit einer jährlichen Verarbeitungskapazität von bis zu 260.000 t gemischten Post-Consumer-Kunststoffabfällen wird diese vollautomatische Sortieranlage die erste ihrer Art sein, die im großindustriellen Maßstab Rohstoffe für das chemische Recycling der OMV produziert. Dank des in der neuen Anlage angewandten innovativen Sortierverfahrens wird es möglich sein, eine polyolefinreiche Fraktion aus einem Abfallstrom zu gewinnen, der derzeit noch in der thermischen Verwertung endet, da er sich nicht für das mechanische Recycling eignet. Das Verfahren wurde bereits im industriellen Maßstab getestet und das Produkt erfolgreich als Rohstoff in der ReOil®-Pilotanlage der OMV verarbeitet. Mit dem Bau der Anlage wurde im vierten Quartal 2023 begonnen, und die Produktion wird voraussichtlich 2026 aufgenommen. Im Rahmen dieser strategischen Partnerschaft zwischen der OMV und Interzero bündeln die beiden Unternehmen ihre jeweiligen Stärken und Fähigkeiten mit dem gemeinsamen Ziel, einer Welt ohne Abfall einen weiteren Schritt näherzukommen.



- ▶ Im Oktober 2023 unterzeichnete die OMV mit Wood, einem weltweit führenden Beratungs- und Engineeringunternehmen im Energie und Materialien, eine exklusive Kooperationsvereinbarung über die kommerzielle Lizenzierung der OMV eigenen ReOil®-Technologie. Im November 2022 hatten die beiden Parteien bereits eine Absichtserklärung unterzeichnet. Die Unternehmen werden die ReOil®-Technologie gemeinsam auf den Weltmarkt bringen und dabei die von Wood eigenentwickelte Prozessofentechnologie einsetzen. Darüber hinaus werden sie ein gemeinsames Technologie- und Engineering-Delivery-Team etablieren, das Kund:innen während des gesamten Prozesses der Adaptierung und erfolgreichen Umsetzung der Technologie an ihren Standorten unterstützt. Darüber hinaus wird Wood mit den ReOil®-Lizenznehmer:innen zusammenarbeiten, um eine umfassende Unterstützung für den gesamten Lebenszyklus der Anlagen zu gewährleisten.
- ▶ Anfang 2023 gab Borealis bekannt, dass mit seinem unternehmenseigenen chemischen Recyclingverfahren Borcycle™ C vernetzte Polyethylene (PEs) wie XLPE oder PE-X zu recyceltem Polyethylen verarbeitet werden können. Dank seiner Eignung für Hochleistungsanwendungen kann das aus dem Pyrolyseverfahren gewonnene recycelte PE bei der Herstellung von XLPE und PE-X für die Draht- und Kabelindustrie und den Infrastruktursektor anstelle von PE-Neuware verwendet werden. Dank der ISCC-PLUS-zertifizierten Produkte des Borcycle™ C-Portfolios profitieren Kunden von kreislauforientierten Lösungen und können weiterhin auf höchste Anwendungsqualität und die Einhaltung strengster Industriestandards vertrauen.
- ▶ Im Jahr 2021 ging Borealis eine Partnerschaft mit Renasci zur gemeinsamen Weiterentwicklung des innovativen „Smart Chain Processing“-Konzepts ein, das einen Prozess zur Herstellung von Pyrolyseölen aus Kunststoffabfällen umfasst. Im Jahr 2022 erwarb Borealis eine Minderheitsbeteiligung an Renasci und erhöhte diese Anfang 2023 auf eine Mehrheitsbeteiligung von 50,01%. Im vierten Quartal 2023 wurde die Beteiligung an Renasci auf rund 98% erhöht. Durch diese Investition kann Borealis besser auf chemisch recyceltes Rohmaterial zugreifen und dadurch sein Borcycle™ C-Portfolio ausbauen.

- ▶ Im Februar 2023 gelang es Neste, Borealis, Uponor und Wastewise Rohre aus vernetztem Polyethylen (PE-X) herzustellen, deren Rohstoff aus chemisch recycelten postindustriellen Kunststoffabfällen gewonnen wurde. Die Abfälle stammten dabei aus der Herstellung von PE-X-Rohren. Dabei wurde eine Massenbilanzierung angewendet, die gemäß dem ISCC-PLUS-Standard zertifiziert ist. PE-X-Rohre leisten aufgrund ihrer Robustheit, Temperaturbeständigkeit und Langlebigkeit einen wichtigen Beitrag zu energieeffizientem Heizen und sicheren Sanitärinstallationen. Die vernetzten Polymerketten machen es jedoch nahezu unmöglich, sie mit herkömmlichen Technologien zu recyceln. Das Projekt zeigt, dass chemisches Recycling den Kreislauf für schwer recycelbare Kunststoffabfälle schließen kann, indem es diese zu hochwertigen Kunststoffen verarbeitet. Mit ihnen können anschließend neue Produkte der gleichen Qualität und mit den gleichen Eigenschaften hergestellt werden, wie sie die Produkte im ersten Leben hatten.

Ausblick

Seit den ersten Versuchen mit der ReOil®-Technologie im Labor der OMV hat es einiges an Entwicklungsarbeit gegeben. Die ReOil®-2000-Anlage mit einer Verarbeitungskapazität von 16 kt/J wird 2024 den Betrieb am OMV Raffineriestandort in Schwechat, Österreich, aufnehmen. In einem nächsten Schritt wird eine ReOil®-Anlage im industriellen Maßstab mit einer geplanten Kapazität von 200 kt/J entwickelt. Außerdem sollen im Laufe des Jahres 2024 die ersten ReOil®-Lizenzen auf den Markt kommen. Dies ist ein wichtiger Meilenstein im Hinblick auf die Förderung der Kreislaufwirtschaft und des chemischen Recyclings in der Branche.

Erneuerbare Rohstoffe

Gemeinsam mit Partner:innen arbeitet die OMV aktiv an der Entwicklung von Projekten im industriellen Maßstab zur Herstellung von Biokraftstoffen, Biochemikalien und Biokunststoffen aus erneuerbaren Rohstoffen und Abfallströmen. Abfallbiomasse, wie Rückstände aus der Land- und Forstwirtschaft sowie aus der Holzverarbeitenden Industrie oder gemischte Siedlungsabfälle, steht nicht in Konkurrenz zur Nahrungs- und Futtermittelkette. Wenn gleich die Umwandlung derartiger Abfallbiomasse in hochwertige Produkte oft eine technische Herausforderung darstellt, können die daraus resultierenden Vorteile überzeugen: eine erhebliche CO₂-Reduktion im Vergleich zu fossilen Brennstoffen und die wertsteigernde Nutzung lokaler Ressourcen. Die biobasierten Rohstoffe, die bei der OMV Tochter Borealis zur Herstellung nachhaltiger Polyolefine verwendet werden, stammen derzeit zur Gänze aus Abfallbiomasse wie Rückständen aus der Landwirtschaft oder gesammelten Abfallströmen und stehen nicht in Konkur-

renz zur Nahrungs- und Futtermittelkette. Diese Polyolefine werden unter dem Portfolionamen Borneables™ an die Endkund:innen vermarktet. In diesem Abschnitt liegt der Fokus auf Kunststoffen, die auf erneuerbaren Rohstoffen basieren. Mehr über Energieprodukte, die auf erneuerbaren Rohstoffen basieren, finden Sie im Abschnitt [Energie](#).

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Zertifizierung

ISCC PLUS ist ein globaler Standard für recycelte und biobasierte Materialien. Als solcher ermöglicht er die Rückverfolgbarkeit entlang der Supply Chain, indem überprüft wird, ob Unternehmen bestimmte Umwelt- und Sozialstandards einhalten, und indem ein Produktkettennachweis (Chain of Custody) erstellt wird. Dank der Anwendung des Massenbilanzansatzes kann die OMV die Menge ihrer erneuerbaren und chemisch recycelten Rohstoffe in der Wertschöpfungskette nachvollziehen. Für den Übergang zu einer stärker kreislauffähigen Wirtschaft ist es von entscheidender Bedeutung, mehr Produkte anzubieten, die gemäß ISCC PLUS zertifiziert sind. Der Cracker der OMV in Burghausen war einer der ersten 20 weltweit, die gemäß ISCC PLUS für die Produktion von erneuerbarem Benzol, Butadien und Isobutylen zertifiziert wurden. Auch die Herstellung von Ethylen und Propylen in den Raffinerien von OMV in Burghausen und Schwechat ist gemäß ISCC PLUS zertifiziert.

Das Borneables™-Portfolio, Borcycle™ C und Borvida™ sind ebenfalls nach ISCC PLUS gemäß dem Massenbilanzansatz zertifiziert. Das bedeutet, dass die Materialien in den Produktionsprozessen über die gesamte Supply Chain hinweg physisch gemischt, aber buchhalterisch getrennt geführt werden. Dies schafft eine überprüfbare Grundlage für die Rückverfolgung der Menge und der Nachhaltigkeitseigenschaften von kreislauffähigen und/oder biobasierten Bestandteilen in der Wertschöpfungskette. Dieses Zertifizierungssystem gewährleistet die Rückverfolgbarkeit des erneuerbaren, nachhaltig produzierten Rohstoffs von seinem Ursprungsort über die gesamte Supply Chain hinweg. Das Borneables™-Polypropylen zum Beispiel ist ein erneuerbarer Rohstoff der zweiten Generation, der vollständig aus Abfällen und Altpflanzenöl gewonnen wird. Der Meilenstein, alle europäischen Standorte von Borealis für Polyolefine und Polyolefin-Compounding sowie die Recyclingstandorte von Renasci in Oostende, Belgien, und Ecoplast in Österreich nach ISCC PLUS zertifizieren zu lassen, wurde Mitte 2023 erreicht, als der PO-Compounding-Standort in Monza, Italien, die entsprechende Zertifizierung erhielt.

Lebenszyklusbewertung

Im Rahmen der neuen Lebenszyklusbewertung (Life Cycle Assessment; LCA), die 2021 veröffentlicht wurde, hat Borealis nachgewiesen, dass sich das Borneables™-Produktportfolio besonders gut zur Verringerung von CO₂-Emissionen eignet. Die Bewertung zeigte, dass die Treibhausgasemissionen des Borneables™-Polypropylen und -Polyethylens über die CO₂-Neutralität hinausgehen. Im Vergleich zu Polypropylen und Polyethylen auf fossiler Basis können sie von der Beschaffung der Rohstoffe bis zum Verlassen des Produktionsstandorts von Borealis (Cradle-to-Gate) um mindestens 120% gesenkt werden. Nach den Ergebnissen der LCA führt der Einsatz von Borneables™ zu einer erheblichen Reduzierung der CO₂-Bilanz eines Produkts um mindestens 1,9 kg CO₂e für jedes Kilogramm Polymer. Dies ist möglich, ohne dass sich die Leistungs- und Recyclingfähigkeit im Vergleich zu Polyolefin-Neuware reduziert.

Maßnahmen im Jahr 2023

- Die OMV erarbeitet derzeit umfassende Lebenszyklusbewertungen (Life Cycle Assessments; LCAs) für ihre in den Raffinerien in Burghausen, Deutschland, sowie Schwechat, Österreich, hergestellten fossilen und erneuerbaren petrochemischen Produkte. Diese LCAs werden in Übereinstimmung mit den geltenden ISO-Normen 14040 und 14044 durchgeführt und einem gründlichen Begutachtungsverfahren unterzogen. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Jahr 2024 nach Abschluss des Verfahrens veröffentlicht.

Im Laufe des Jahres 2023 setzte die OMV Tochter Borealis die Vermarktung des Borneables™-Portfolios fort. Zu den wichtigsten Entwicklungen zählen folgende:

- Im April 2023 wurde die Zusammenarbeit zwischen der PFNonwovens Group (PFN) und Borealis bekannt gegeben. Ziel ist es, die Produktion von Vliesstoffen für Körperpflegeprodukte zu verbessern und mit dem Einsatz von Borneables™-Polypropylen-(PP-)Harzen einen neuen Standard für Spunbond- und Meltblown-Lösungen in der Branche zu setzen. Dank der Verwendung der zertifizierten erneuerbaren Borneables™-Polymere bei der Herstellung von saugfähigen Hygieneprodukten wie Babywindeln oder Damenhygieneprodukten, gelingt es der PFNonwovens Group, der wachsenden Marktnachfrage nach nachhaltigeren Vliesstofflösungen gerecht zu werden.



- ▶ Im Mai 2023 führte Borealis die Bornewables™ -Linie Queo™ ein. Dabei handelt es sich um eine Produktpalette von Plastomeren und Elastomeren aus Hochleistungs-Polyolefin auf Basis erneuerbarer Rohstoffe. Queo™ wird am Produktionsstandort von Borealis im niederländischen Geleen hergestellt. Im März 2023 erhielt die Produktionsstätte die internationale Nachhaltigkeits- und Kohlenstoffzertifizierung ISCC PLUS. Damit konnte Borealis diese neue Produktlinie einführen. Queo™ stellt eine Erweiterung des Bornewables™ -Portfolios kreislaforientierter Polyolefinprodukte dar. Diese bieten die gleiche Materialperformance wie auf fossilen Rohstoffen basierende Polyolefine, sind jedoch von diesen entkoppelt und verursachen weniger Kohlenstoffemissionen. Zu den Einsatzbereichen zählen die Automobilindustrie, flexible und feste Verpackungen, Haushaltswaren sowie der Kabel- und Drahtsektor.
- ▶ Im Juli 2023 erhielt der Polyolefin-(PO-)Compounding-Standort von Borealis in Monza, Italien, die internationale Nachhaltigkeits- und Kohlenstoffzertifizierung ISCC PLUS. Dank der Zertifizierung des Standorts Monza kann Borealis nun kreislauffähige PO-Produkte anbieten, die aus erneuerbaren Rohstoffen (Bornewables™) und aus chemisch recycelten Rohstoffen (Borcycle™ C) hergestellt werden. Beide sind Teil des PO-Compound-Portfolios von Monza.
- ▶ Borealis begann damit, Technologien zur CO₂-Abscheidung und die Nutzung von Kohlendioxid als Alternative zu fossilen Rohstoffen zu erforschen. Nach der Machbarkeitsstudie will das Unternehmen diese Initiativen 2024 ausweiten.

Ausblick

Die OMV plant, bis 2030 eine Produktionskapazität von etwa 2.000 kt/J an nachhaltigen Polymeren und anderen Chemikalien einzurichten, darunter auch biobasierte Polyolefine. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die OMV Kapazitäten für die Beschaffung nachhaltiger Rohstoffe aufbauen und ein nachhaltiges Produktportfolio für biobasierte Polyolefine entwickeln und umsetzen.



Gesundheit, Arbeitsschutz und Sicherheit

Gesundheit, Arbeitsschutz und Sicherheit sind ein fester Bestandteil unseres Commitments, unsere Geschäfte auf verantwortungsvolle Art und Weise zu führen. Wir sind ständig bestrebt, die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit unserer Mitarbeiter:innen durch ein integriertes Gesundheitsmanagement zu verbessern. Wir bauen auf nachhaltige Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Menschen, indem wir für ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld sorgen und die Sicherheit und Zuverlässigkeit unserer Anlagen gewährleisten. Außerdem schützen wir Menschen und Anlagen vor möglichen Bedrohungen.

Der langfristige Geschäftserfolg der OMV hängt von unserer Fähigkeit ab, die Qualität unserer Geschäftstätigkeiten zu verbessern und gleichzeitig die Menschen, die Umwelt, unsere Anlagen und unsere Reputation zu schützen. Der strategische Schwerpunktbereich „Gesundheit, Arbeitsschutz und Sicherheit“ stellt die Reduktion von Gesundheits- und Sicherheitsrisiken für die Mitarbeiter:innen und Kund:innen der OMV, aber auch den Schutz von Vermögenswerten, Informationen und Anlagen vor jeglicher Bedrohung in den Vordergrund. Gerade in Zeiten geopolitischer Unruhen hängt die Belastbarkeit unseres Unternehmens von unseren Fähigkeiten im Notfall- und Krisenmanagement ab.

Gesundheit, Sicherheit und Wohlergehen

Wesentliches Thema: Gesundheit, Sicherheit und Wohlergehen

Reduktion der Gesundheits- und Sicherheitsrisiken für Mitarbeiter:innen und Kund:innen der OMV sowie für Dritte, wie zum Beispiel Gemeinden, und Förderung der physischen und psychischen Gesundheit auf integrative Weise

Relevante GRIs

- ▶ GRI 403: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 2018
- ▶ GRI 416: Kundengesundheit und -sicherheit 2016

NaDiVeG

- ▶ Arbeitnehmer- und Sozialbelange

Relevante SDGs





Die Gewährleistung der Gesundheit und Sicherheit unserer eigenen Mitarbeiter:innen wie auch jener unserer Vertragsunternehmen ist für die OMV unerlässlich. Die Gesundheit und das Wohlergehen unserer Mitarbeiter:innen sind grundlegend für den Unternehmenserfolg, da sie wesentlich dazu beitragen, die Arbeitsfähigkeit zu erhalten. Die OMV hält sich an die höchsten Standards, um ihren eigenen Mitarbeiter:innen wie auch jenen von Vertragsunternehmen einen sicheren Arbeitsplatz zu bieten.

Die HSSE-Vision der OMV lautet „Committed to Zero Harm – Protect People, Environment, and Assets.“ Diese Vision ist in unserer [HSSE-Richtlinie](#) verankert, die unsere öffentliche Verpflichtung in Bezug auf Gesundheit, Arbeitsschutz, Sicherheit und Umwelt darstellt. Unsere Chemietochter Borealis verpflichtet sich zur Implementierung der Richtlinien der Responsible Care Global Charter, einer freiwilligen Initiative der Chemieindustrie, die eine kontinuierliche Verbesserung der Performance in Bezug auf Gesundheit, Sicherheit und Umwelt anstrebt.

Die HSSE-Strategie des OMV Konzerns legt die mittelfristigen strategischen Ziele zur Unterstützung der Geschäftsstrategie des Konzerns fest. Die HSSE-Strategie 2025 basiert auf einem Rahmen, der 2012 entwickelt und seitdem regelmäßig aktualisiert wurde. Nachdem der OMV Konzern seine transformative Geschäftsstrategie (OMV Strategie 2030) im Jahr 2022 umfassend aktualisierte und die regulatorischen Anforderungen sich laufend ändern, wurde im Jahr 2023 eine umfassende Überprüfung der HSSE-Strategie vorgenommen und eine grundlegend aktualisierte HSSE-Strategie 2030 entwickelt. Bewährte HSSE-Managementkonzepte werden fortgeführt und weiterentwickelt. Es wurde jedoch festgestellt, dass die HSSE-Kultur, das Kontraktorenmanagement und Teile des Sicherheits- und Umweltmanagements in den kommenden Jahren eine stärkere und aktualisierte strategische Ausrichtung benötigen.

An der Überarbeitung der Strategie waren viele Stakeholder:innen beteiligt. Die Veränderungen in der Geschäftstätigkeit, insbesondere in den neuen Bereichen der CO₂-armen Lösungen und des Recyclings, wurden in 13 Meetings mit den verantwortlichen Manager:innen erörtert. Eine SWOT-Analyse wurde über mehrere Wochen hinweg mit zahlreichen Fachexpert:innen und unter Beteiligung von mehr als 50 Führungskräften in zwei speziellen Workshops durchgeführt. Die sich abzeichnenden erheblichen Änderungen aufgrund internationaler Vorschriften, darunter die Nachhaltigkeitsberichterstattung und das Umweltmanagement, wurden ausgewertet – mit dem Ziel, strategische Antworten auf den zukünftigen Umgang mit diesen veränderten Bedingungen zu finden. Schließlich wurden die vorgeschlagenen Aktualisierungen der Strategie mit allen Vorstandsmitgliedern der OMV, der OMV Petrom und von Borealis in einem speziellen halbtägigen Workshop vor Ort diskutiert. Der Vorstand hinter-

fragte vorgeschlagene strategische Ziele und steuerte und unterstützte ihre Umsetzung.

Die aktualisierte HSSE-Strategie 2030 ist eng mit den Werten des Unternehmens verknüpft und lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- ▶ **We care:** Wir sorgen uns um die Sicherheit und das körperliche und geistige Wohlbefinden unserer Mitarbeiter:innen, um den Planeten, auf dem wir leben, um die Menschen, mit denen wir zu tun haben, und um unsere Standorte und Assets.
- ▶ **We're curious:** Wir sind gespannt auf unsere zukünftigen Partner:innen, Vertragsunternehmen und Technologien, damit wir Geschäftsbeziehungen gemeinsam entwickeln können, um die höchsten HSSE-Standards zu erreichen.
- ▶ **We progress:** Wir entwickeln uns weiter, um die erfolgreiche Transformation unseres Unternehmens in Richtung Nachhaltigkeit zu ermöglichen und zur Branchenführerin im Bereich HSSE zu werden.

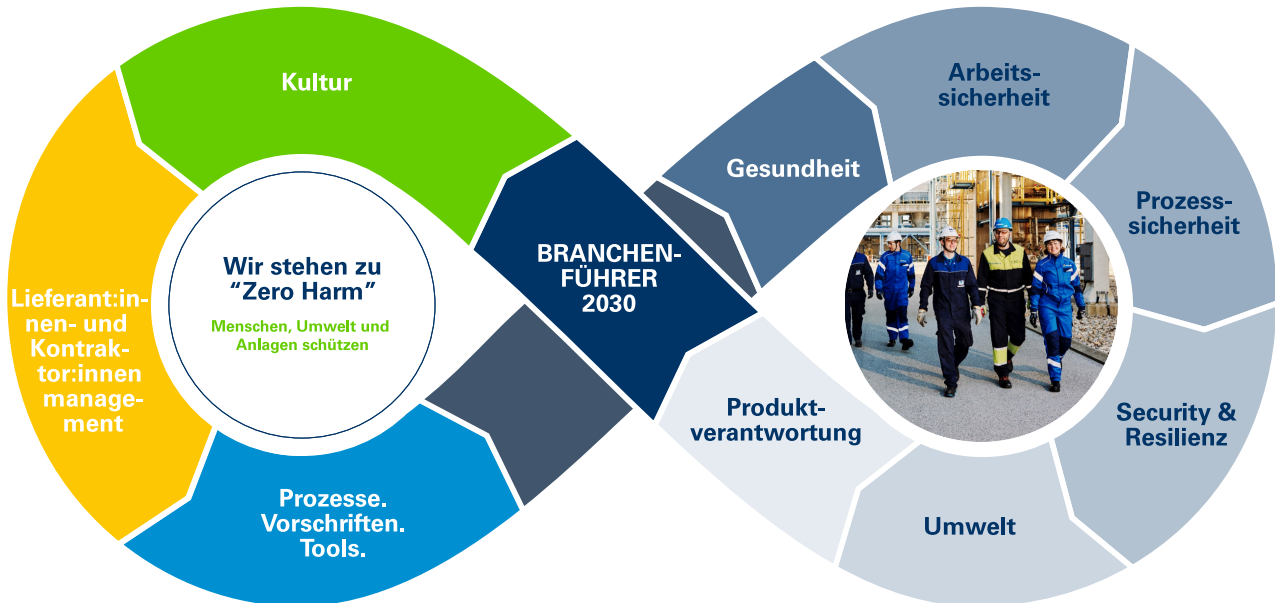
Wir können auf einer soliden Grundlage für die weitere strategische Entwicklung der verschiedenen HSSE-Felder und deren Integration in das Unternehmen aufbauen. Allerdings haben wir Schlüsselbereiche identifiziert, auf die wir uns im Hinblick auf das Management von HSSE in unserem Unternehmen in Zukunft wesentlich stärker konzentrieren werden.

- ▶ Ziel ist es, eine Unternehmenskultur zu schaffen, in der HSSE die Entscheidungsfindung zu jeder Zeit und auf jeder Ebene prägt. Dafür setzen wir auf hoch engagierte Führungskräfte sowie fähige interne Mitarbeiter:innen und kompetente Beschäftigte von Vertragsunternehmen. Wir streben außerdem eine Atmosphäre der Offenheit an, in der alle genug Vertrauen haben, um ihre Meinung zu äußern.
- ▶ Angesichts des hohen Anteils an Auftragsarbeiten in unserem Geschäft werden wir unser Lieferanten- und Kontraktorenmanagement weiter stärken. Wir wollen das Auswahlverfahren verbessern, sodass nur mehr Vertragsunternehmen mit angemessenen HSSE-Strategien mit uns zusammenarbeiten. Falls erforderlich, werden wir die Vertragsunternehmen (z. B. durch Schulungen oder Supervision) dabei unterstützen, die erwartete Leistung im Bereich HSSE zu erreichen. Dabei werden wir uns auf langfristige, auf gegenseitigem Vertrauen basierende Beziehungen zu unseren wichtigsten Vertragsunternehmen konzentrieren, um gemeinsam eine HSSE-Kultur aufzubauen.
- ▶ Wir werden die Möglichkeiten neuer Technologien nutzen, um unsere Systeme und Tools für das HSSE-Management, einschließlich der Produktverantwortung, zu verbessern.

Übersicht der Aktualisierungen der HSSE-Strategie 2030

HSSE-Strategie 2030

Strategische Ziele



Der Rollout und die Umsetzung der aktualisierten HSSE-Strategie starteten im vierten Quartal 2023. Die im OMV Nachhaltigkeitsbericht 2023 ausgewiesenen Daten basieren dagegen noch auf der HSSE-Strategie 2025.

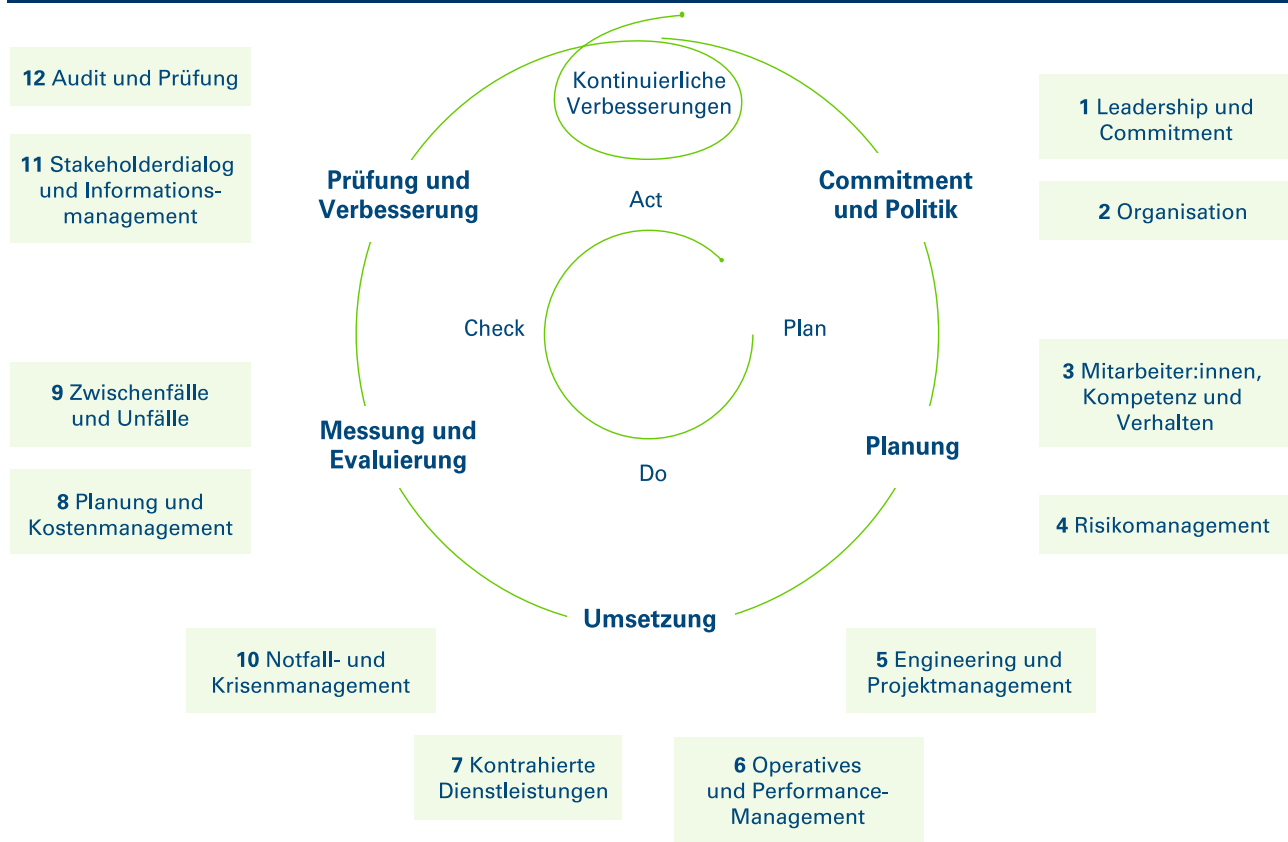
Das Management von HSSE unterliegt der internen HSSE-Direktive, die zentrale Erwartungen in Übereinstimmung mit internen HSSE-Vorschriften auf verschiedenen Ebenen der Organisationsstruktur sowie quer durch alle konzernweiten und lokalen Funktionen definiert. Diese interne Direktive legt die Prinzipien und Regeln für das Management von HSSE-Risiken und -Aktivitäten über den gesamten Lebenszyklus des Konzerngeschäfts und der Konzern-tätigkeiten fest, einschließlich Investitionsprojekten, Unternehmenszusammenschlüssen und Akquisitionen. Die Direktive gibt auch die wichtigsten HSSE-Aufgaben für alle Mitarbeiter:innen, Geschäftspartner:innen und Auftragnehmer:innen des OMV Konzerns vor. Außerdem schreibt sie die laufende Verbesserung der HSSE-Performance fest. Die HSSE-Direktive definiert die zentralen Aspekte des HSSE-Managements und fasst diese in zwölf Elementen entlang des „Plan-Do-Check-Act“-Zyklus zusammen. Für jedes Element legt die HSSE-Direktive den Ansatz für ein wirksames HSSE-Management fest.

Weitere Konzernvorschriften zu diesem Thema, die den Rahmen für das Sicherheitsmanagement vorgeben, sind das HSSE-Risikomanagement, das Prozesssicherheitsmanagement, das Arbeitssicherheitsmanagement, das Kontraktoren-HSSE-Management, das Management von Gefahrstoffen

und Personentransport sowie die Meldung, Untersuchung und Klassifizierung von Zwischenfällen. Unsere Richtlinie zur Vermeidung schwerer Unfälle (Major Accident Prevention Policy) definiert die generellen Ziele und Leitlinien zur Kontrolle des Risikos eines schweren Unfalls im Rahmen von Arbeiten und Tätigkeiten des OMV Konzerns. Die OMV ist sich bewusst, dass das Risiko schwerer Unfälle bei Onshore- und Offshore-Arbeiten im Zusammenhang mit der Gewinnung, dem Transport, der Aufbereitung und der Lieferung von Öl und Gas signifikant ist und dass derartig schwere Unfälle erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt und die betroffenen Menschen haben können. Deshalb ist die OMV überzeugt, dass ein starkes Bewusstsein für HSSE in der Unternehmenskultur das Fundament all ihrer Geschäftstätigkeiten und Beziehungen mit Vertragsunternehmen ist. Unser Konzernstandard für das Kontraktoren-HSSE-Management definiert die Mindestanforderungen für die Integration von HSSE-Themen in alle Phasen des Vertragslebenszyklus und in das Kontraktorenmanagement. Er legt einen strukturierten Prozess für das HSSE-Management von Vertragsunternehmen – von der Auswahl bis zum Vertragsabschluss – fest. Nach einem im Jahr 2021 durchgeführten umfassenden Angleichungsprozess wurden alle 15 HSSE-Vorschriften des OMV Konzerns auch bei Borealis implementiert.

Die HSSE-Strategie wird mithilfe von Jahresplänen und jährlichen Zielvorgaben umgesetzt. In einem kombinierten Top-down- und Bottom-up-Prozess werden 43 lokale HSSE-Jahrespläne entwickelt und zentral überwacht.

Kernaspekte des HSSE-Managements



Governance

Die Gesundheit und Sicherheit der Menschen, die für die OMV arbeiten, haben für uns oberste Priorität. Die HSSE-Strategie und deren Umsetzung sind Bestandteil der Konzernstrategie und der Corporate-Governance-Struktur und vollumfänglich in diese integriert. Die Mitglieder des Vorstands tragen die Führungsverantwortung. Die Vorstandsvergütung unterliegt einem „Health & Safety“-Malus (mehr dazu im Abschnitt Steuerung der Nachhaltigkeit). Im Jahr 2022 definierten wir Schwerpunktbereiche zum Thema Sicherheit, die jeweils von einem Vorstandsmitglied verantwortet werden. So ist zum Beispiel ein OMV Vorstandsmitglied für das Schwerpunktthema Prozesssicherheit im OMV Konzern zuständig. Aktuelle Herausforderungen und Erfolge im Bereich der Prozesssicherheit werden von den Zuständigen in regelmäßig stattfindenden Update-Meetings besprochen.

Für die konzernweite Koordination der Gesundheits- und Sicherheitsbelange ist die HSSE-Konzernfunktion unter der Leitung des:der VP HSSE verantwortlich, der:die direkt an den:die Chief Executive Officer berichtet. Die HSSE-Abteilung des OMV Konzerns ist in spezialisierten Teams organisiert, die sich aus erfahrenen Expert:innen in den folgenden Bereichen zusammensetzen:

- ▶ Entwicklung und Implementierung der HSSE-Strategie der OMV sowie der entsprechenden Vorschriften und Prozesse
- ▶ HSSE-Risikobewertungen
- ▶ Untersuchung von Zwischenfällen
- ▶ Analyse von HSSE-Daten und Berichterstattung
- ▶ Gesundheitsmanagement
- ▶ Arbeitssicherheit
- ▶ Prozesssicherheitsmanagement
- ▶ Sicherheits- und Resilienzmanagement
- ▶ Umweltmanagement

Hinzu kommen lokale HSSE-Beauftragte an jedem Standort sowie lokale Fachexpert:innen. So gibt es zum Beispiel in jeder Raffinerie eine eigens für das Prozesssicherheitsmanagement verantwortliche Person. Sie steht in direktem Kontakt mit allen Abteilungen, die sich im Rahmen ihres Tagesgeschäfts um die Prozesssicherheit kümmern, arbeitet aktiv mit diesen zusammen und kommuniziert mit diesen. Außerdem erhält diese Person Anweisungen zur Prozesssicherheit von einem:einer zentralen Prozesssicherheitsbeauftragten (Process Safety Advisor), der:die den gesamten Geschäftsbereich Refining überwacht. Darüber hinaus haben auch die OMV Petrom

und Borealis HSSE-Abteilungen, die sich um spezifische Belange kümmern und lokale HSSE-Beauftragte und Expert:innen koordinieren. Die HSSE-Abteilungen der OMV Petrom und von Borealis berichten funktional an den:die VP HSSE auf Konzernebene.

In Übereinstimmung mit der HSSE-Direktive sind für die gesamte Belegschaft, das Linienmanagement und das Senior Management klare Aufgaben und Zuständigkeiten festgelegt. Das Linienmanagement ist dafür verantwortlich, dass HSSE-Aspekte in allen Geschäftsentscheidungen und -tätigkeiten berücksichtigt werden. Die Mitglieder des Linienmanagements müssen Engagement und Führungskompetenz zeigen, indem sie mit gutem Beispiel vorangehen und die entsprechenden Maßnahmen zur Kontrolle und Steuerung aller HSSE-Risiken in ihrem Verantwortungsbereich ergreifen. Das HSSE-Management der OMV umfasst die Interaktion mit Mitarbeiter:innen oder deren Vertretungen (Betriebsräte, Gewerkschaften), um sie in Themen einzubinden, die besonders wichtig sind und bei denen Verbesserungsbedarf besteht. So gibt es zum Beispiel bei Borealis an jedem Standort ein HSE-Forum, das dazu dient, Arbeitnehmervertreter:innen anzuhören und über das HSE-Managementsystem zu informieren. Die HSSE-Abteilung organisiert HSSE-Tage für die verschiedenen Bereiche der OMV, um die Mitarbeiter:innen über HSSE-Themen auf dem Laufenden zu halten.

Gesundheit

Die physische und psychische Gesundheit sowie das Wohlergehen unserer Mitarbeiter:innen sind die Grundlagen unseres Erfolgs. Das Gesundheitsmanagement der OMV folgt sowohl einem strategischen als auch einem operativen Ansatz. Sein Erfolg hängt von der Führungskompetenz, dem Engagement und der Beteiligung aller Ebenen und Funktionen des Unternehmens ab, von medizinischen Fachkräften über Partner:innen bis hin zu den Mitarbeiter:innen.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Wir haben einen OMV Gesundheitsstandard eingeführt, um für Mitarbeiter:innen im gesamten Unternehmen ein hohes Niveau an Gesundheitsvorsorge und medizinischer Betreuung sicherzustellen. Dieser interne OMV Konzernstandard für Gesundheit beschreibt die wesentlichen Prinzipien, Aufgaben und Zuständigkeiten sowie die Kommunikationswege innerhalb des OMV Konzerns. Der Standard gibt den Rahmen für das Management der Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsversorgung sowie für die Zusammenarbeit zwischen den HSSE-Spezialist:innen und medizinischen Fachkräften vor. Er ergänzt die lokalen rechtlichen Anforderungen, wodurch es uns möglich ist, ein weitgehend einheitliches Niveau von Gesund-

heitsdiensten und den Zugang zu medizinischen Einrichtungen an allen Standorten der OMV sicherzustellen.

Der konzernweite Gesundheitsstandard regelt aber auch die Arbeit der medizinischen Fachkräfte in folgenden Bereichen:

- ▶ Personalplanung, Planung medizinischer Einrichtungen und Dienste, Erstellung von lokalen Gesundheitsplänen
- ▶ Bewertung und Management betrieblicher Gesundheitsrisiken, Notfallbereitschaft, Präventivmaßnahmen wie gezielte Initiativen zur Gesundheitsförderung, Gesundheitsprogramme und -schulungen sowie allgemeinmedizinische Betreuung
- ▶ Erforderliches Mindestmaß an medizinischen Geräten und Materialien für unsere medizinischen Versorgungseinrichtungen zu Lande und auf den Ölplattformen, wie etwa EKG-Geräte, Defibrillatoren, Absaugeinheiten, Rettungsmittel und Notfallmedikamente
- ▶ Kontrollen und Audits von Lieferant:innen im medizinischen Bereich (Labors, Partnerkliniken, Apotheken), Hygiene in Lebensmitteleinrichtungen, Kundenzufriedenheit
- ▶ Berichterstattung
- ▶ Zusammenarbeit mit Vertragsunternehmen und Subunternehmen in den Bereichen Gesundheit und Sicherheit

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Risikobewertungen

Die OMV bewertet umfassend gesundheitliche Risiken. Zu diesem Zweck haben wir auf der Grundlage internationaler IOGP47/Ipieca-Leitlinien unsere eigenen Richtlinien für die Bewertung von Gesundheitsrisiken entwickelt, die zum Beispiel Risiken durch chemische Substanzen oder psychische Belastung sowie potenzielle Verletzungsgefahren und dergleichen abdecken.

Gesundheitsvorsorge

An ihren operativen Betriebsstandorten unterhält die OMV insgesamt 45 medizinische Einrichtungen bzw. arbeitet mit diesen zusammen. Um Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz zu mindern, führt unser medizinisches Personal Vorsorgeuntersuchungen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen jener Länder durch, in denen wir tätig sind. Dazu gehören zum Beispiel Blutuntersuchungen bei Mitarbeiter:innen, die mit Gefahrstoffen arbeiten, oder Hörtests für Mitarbeiter:innen, die Lärm ausgesetzt sind. Wir bieten unserer Belegschaft auch freiwillige Vorsorgeuntersuchungen an. Im Jahr 2023 boten wir allen Mitarbeiter:innen des OMV Konzerns im Headoffice in Wien ein freiwilliges Screening



auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen an. Ähnliche Vorsorge-maßnahmen wurden auch in anderen Kliniken für unsere Mitarbeiter:innen an anderen Standorten und in anderen Ländern angeboten. Im Rahmen von saisonalen Initiativen können sich unsere Mitarbeiter:innen in betroffenen Gebieten außerdem kostenlos gegen Grippe und durch Zecken übertragene Enzephalitis (FSME) impfen lassen. Auch im Jahr 2023 wurden wieder Schutz- und Auffrischungsimpfungen gegen Covid-19 angeboten.

Audits

Ein von der Abteilung Corporate Health Management eigens entwickeltes Programm für Gesundheitsaudits dient als Bewertungsinstrument und stellt sicher, dass unser zentraler Gesundheitsvorsorgestandard im gesamten Konzern umgesetzt und eingehalten wird. Das Programm sieht vor, dass sämtliche Kliniken und medizinischen Partner:innen alle drei Jahre von Corporate Health auditiert werden und die Kliniken jährlich ein Selbstaudit durchführen. Im Jahr 2023, nachdem die meisten der Covid-19-bedingten Reisebeschränkungen aufgehoben worden waren, konnte das Corporate Health Management wieder Gesundheitsaudits in Rumänien, Tschechien, Neuseeland, Serbien und Bulgarien durchführen. Alle anderen Kliniken führten Selbstaudits durch. Die Resultate der Audits dienen als Grundlage für die Identifizierung von Verbesserungsbedarf und die Analyse der Wirksamkeit unseres Gesundheitsmanagementansatzes.

Einbindung der Anrainergemeinden

Die Erste-Hilfe-Einrichtungen der OMV kommen auch der lokalen Bevölkerung zugute. Sie stellen häufig die medizinische Notversorgung in entlegenen Regionen sicher, in denen die medizinische Versorgung nicht leicht oder schnell zugänglich ist (z. B. im Jemen). Im Jahr 2023 versorgten Erste-Hilfe-Einrichtungen der OMV 1.737 Menschen der lokalen Bevölkerung in medizinischen Notsituationen. Unsere Unterstützung der lokalen Bevölkerung außerhalb der operativen Grenzen der OMV wirkt sich positiv aus und trägt damit zum Aufbau einer guten Beziehung mit unseren Nachbar:innen bei. Mehr über unser Engagement für das SDG 3, Gesundheit und Wohlergehen, erfahren Sie im Abschnitt [Sozialinvestitionen](#).

Maßnahmen im Jahr 2023

In einigen Ländern (z. B. Rumänien, Deutschland und Österreich), in denen die Verabreichung von Impfungen am Arbeitsplatz gesetzlich möglich war, stand die Vorbeugung gegen Covid-19 auch im Jahr 2023 auf der Tagesordnung des medizinischen Personals.

15 von OMV Corporate Health auditierte Kliniken²⁰
51.729 freiwillige Gesundheitschecks²⁰
5.352 Impfungen²⁰
102.518 medizinische Konsultationen²⁰
17.582 arbeitsmedizinische Untersuchungen²⁰
21.887 physiotherapeutische Behandlungen²⁰
1.864 psychologische Beratungen²⁰

Im Herbst 2023 trafen sich Ärzt:innen und andere medizinische Fachkräfte und diskutierten über die wichtigsten Herausforderungen wie Probleme mit der psychischen Gesundheit und die neuesten Entwicklungen in der Notfallmedizin. Dabei wurden auch die Schwerpunktthemen für die Gesundheitsvorsorge im Jahr 2023 erörtert und ein Plan für die Umsetzung entwickelt.

Jedes Jahr organisieren wir Aktivitäten zur Gesundheitsförderung, um das Wissen unserer Mitarbeiter:innen über gesundheitsrelevante Themen zu vertiefen.

- ▶ Im Gesundheitszirkel im österreichischen Gänserndorf treffen sich Mitarbeiter:innen regelmäßig und erarbeiten gemeinsam mit dem lokalen Gesundheitsteam maßgeschneiderte Lösungen für Gesundheitsthemen aus ihrem Arbeitsalltag.
- ▶ Die Abteilungen Corporate Health und Learning haben in den letzten Jahren eine neue gemeinsame Initiative zur Sensibilisierung für Gesundheitsthemen entwickelt. Im Jahr 2023 fanden Webinare statt, bei denen Ideen für eine bessere Work-Life-Balance besprochen wurden. Ein weiteres Webinar konzentrierte sich auf die Förderung der psychischen Gesundheit.
- ▶ In einigen Ländern konnten auf lokaler Ebene Präsenzschulungen zur Gesundheitsförderung durchgeführt werden. Zu den wichtigsten Themen gehörte eine in Rumänien fortgesetzte Kampagne zur Sensibilisierung für Brustkrebs. Im Rahmen dieser Kampagne konnten Mitarbeiterinnen Ultraschalluntersuchungen der Brust durchführen lassen und sich bei Auffälligkeiten anschließend einer fachärztlichen Untersuchung unterziehen – dies alles kostenlos und auf freiwilliger Basis.

Ausblick

Gemeinsam mit einer Taskforce des IOGP/Ipieca Health Committee werden wir einen Leitfaden und Schulungsmaterial zum Zusammenhang zwischen psychischer Gesundheit und Führung ausarbeiten. Der Schwerpunkt liegt auf der Sensibilisierung für diesen Zusammenhang und der

²⁰ Daten ohne Borealis, aber mit Borealis Konzernzentrale in Wien



Frage, wie er verbessert werden kann. Die ersten Pilot-schulungen sind für die zweite Jahreshälfte 2024 geplant, sodass die endgültigen Schulungen ab 2025 an allen unseren Arbeitsplätzen durchgeführt werden können.

Arbeitsschutz

Die OMV hält sich an die höchsten Standards, um ihren eigenen Mitarbeiter:innen wie auch jenen von Vertragsunternehmen einen sicheren Arbeitsplatz zu bieten. Wir erachten dies nicht nur als moralische Verpflichtung, sondern auch als wichtige Voraussetzung, um einen reibungslosen Betrieb ohne kostspielige Anlagenabschaltungen oder Verzögerungen aufgrund von Zwischenfällen zu gewährleisten.

Der Standard für die Berichterstattung, Untersuchung und Klassifizierung von Zwischenfällen des OMV Konzerns enthält eine klare Darstellung des systematischen Ansatzes, der (über die lokalen/nationalen Gesetze hinaus) zu befolgen ist. Er umfasst auch Vorschriften sowie Rollen und Verantwortlichkeiten bei der Meldung, Berichterstattung, Untersuchung und Klassifizierung von Zwischenfällen innerhalb des OMV Konzerns sowie geeignete Vorbeugungs- und Korrekturmaßnahmen. Die HSSE-Konzerndirektive enthält alle Begriffe und Definitionen im Zusammenhang mit HSSE für alle Mitarbeiter:innen und Vertragsunternehmen des OMV Konzerns, einschließlich arbeitsbedingter Verletzungen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Risikobewertungen und Audits

Wesentliche Risiken werden mit den entsprechenden Minderungsmaßnahmen im Rahmen des unternehmensweiten Risikomanagement-(UWRM-)Prozesses evaluiert und überwacht und in einer konzernweiten Datenbank, dem Active Risk Management System (ARMS), dokumentiert. Sie werden dem Topmanagement berichtet – zumindest zweimal jährlich, aber immer, sobald neue Themen anstehen. Das Senior Management ist in die Überprüfung der als vorrangig eingestufteten Risiken direkt eingebunden. Die Standorte werden regelmäßig anhand unseres konzernweiten HSSE-Auditprogramms überprüft. Im Jahr 2023 führten wir beispielsweise ein Audit des HSSE-Managementsystems in der Raffinerie Burghausen durch. Das Audit zeigte eine gute Umsetzung und Anwendung der zwölf HSSE-Managementelemente. Empfehlungen aufgrund des Audits tragen zu kontinuierlichen Verbesserungen bei.

Meldung und Untersuchung von Zwischenfällen

Alle Mitarbeiter:innen der OMV und deren Vertragsunternehmen sind angehalten, dem Linienmanagement unsichere Arbeitsbedingungen und unsicheres Verhalten zu melden, damit Situationen mit Unfallgefahr erkannt und verhindert werden können. Wir würdigen diese Verbesse-

rungsvorschläge von Mitarbeiter:innen der OMV und deren Vertragsunternehmen auf lokaler Ebene.

Alle Zwischenfälle, Gefahrensituationen, HSSE-Begehungen, Audits, Erkenntnisse und festgelegten Maßnahmen werden in unserem zentralen HSSE-Melderegister (OMV Synergi) erfasst und nachverfolgt. Über die Learning-Plattform „My Success Factors“ finden regelmäßige Online-Schulungen statt, um die effektive Nutzung des Tools sicherzustellen, indem beispielsweise die Bedeutung der Qualität der eingegebenen Daten hervorgehoben wird.

Dashboards für die wichtigsten HSSE-Daten und relevante KPIs (z. B. LTIs, TRIs, HiPos, Prozesssicherheitsereignisse und Maßnahmenstatus) wurden eingerichtet und konzernweit den verschiedenen Managementebenen zur Verfügung gestellt. Seit 2016 werden alle Tier-1- und Tier-2-Prozesssicherheitsereignisse an unser zentrales Berichtssystem übertragen, um Trendanalysen und den Austausch von Erkenntnissen aus früheren Ereignissen zu ermöglichen. Unser Ziel dabei war, das Bewusstsein für Einträge in OMV Synergi zu erhöhen, deren Qualität und Transparenz zu steigern und die Rechenschaftspflicht der Dateneigentümer:innen zu stärken.

Wir untersuchen weiterhin Zwischenfälle und Unfälle und stützen uns dabei auf das Know-how der Mitglieder unseres Pools für die Untersuchung von Zwischenfällen und anderer technischer Expert:innen. Auch 2023 schulten wir mehr als 104 Kolleg:innen im Rahmen eines eintägigen Workshops zur Untersuchung von Zwischenfällen. Zusätzlich zu den Schulungen wurde ein Community of Practice Meeting für die Mitglieder des Pools organisiert. Diese Veranstaltung dient dem konzernweiten Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen aus Untersuchungen von Zwischenfällen.

Unser Ziel bei der Untersuchung von Zwischenfällen ist es, die Ursachen von Zwischenfällen zu finden und geeignete und notwendige Maßnahmen zu ergreifen, um schwerwiegende Zwischenfälle in Zukunft zu verhindern. Dabei geht es nicht nur um eingetretene Zwischenfälle, sondern auch um Beinaheunfälle, die unter anderen Umständen zu schweren Unfällen hätten führen können. Gleichzeitig konzentrieren wir uns auch weiterhin auf die Überprüfung der Wirksamkeit von Maßnahmen, die in vergangenen Jahren nach schweren Unfällen, Zwischenfällen mit hohem Potenzial (High-Potential Incidents; HiPos) und Prozesssicherheitsereignissen ergriffen wurden. Auf diese Weise wird OMV Synergi mit Informationen über Sicherheitsereignisse der letzten Jahre aktualisiert, um das Lernen aus früheren Ereignissen zu fördern. Außerdem entwickelten wir den Prozess zur Untersuchung von Zwischenfällen weiter und richteten einen Teilprozess ein, um HSSE-Informationen auszutauschen und aus unseren Erfahrungen als Unternehmen zu lernen. Unser Ausschuss zur Untersuchung von Zwischenfällen trifft sich vierteljährlich, um sich einen klaren Überblick über den gesamten Prozess zu



verschaffen und praktische Maßnahmen zu dessen Verbesserung zu ergreifen.

Schulungen, Bewusstseinsbildung und Maßnahmen zur Förderung der Sicherheitskultur

Alle Mitarbeiter:innen müssen mit der HSSE-Richtlinie, internen HSSE-Vorschriften und den einschlägigen Gesetzen vertraut sein. Sie tragen aktiv zum HSSE-Bewusstsein bei und entwickeln dieses als Teil der Unternehmenskultur weiter, indem sie beispielsweise unsicheres oder verantwortungsloses Verhalten bei der Arbeit und unsichere Zustände stoppen und melden sowie alle Zwischenfälle und Verstöße melden. Mitarbeiter:innen der OMV aller Ebenen werden regelmäßig in ihren Aufgaben und Zuständigkeiten geschult.

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sind unerlässlich, um die Belegschaft und Führungskräfte über Gefahren am Arbeitsplatz und die entsprechenden Kontrollmechanismen zu informieren. Dies erhöht nicht nur die Arbeitssicherheit, sondern auch ihre Produktivität. Nach der Aktualisierung und konzernweiten Angleichung unserer lebensrettenden Regeln (Life-Saving Rules; LSRs) führten wir unter der Leitung des Linienmanagements ein intensives Programm von Präsenzworkshops zur Einführung durch, um alle Mitarbeiter:innen der OMV und deren Vertragsunternehmen zu erreichen. Darüber hinaus werden die LSRs im Rahmen von Sensibilisierungsprogrammen, Workshops, Arbeitsplatzbegehungen durch Führungskräfte und Sicherheitsbegehungen sowie bei diversen Meetings regelmäßig besprochen. Praktische LSR-Schulungen werden fortgesetzt und systematisch in den Sicherheitszentren durchgeführt, für die das Konzept und das Material der Schulungen vollständig überarbeitet und aktualisiert wurde. Auf dieser Grundlage werden im Jahr 2024 bestehende Sicherheitszentren umgestaltet und neue geschaffen.

Wir sind davon überzeugt, dass wir sicheres Verhalten bei der Arbeit fördern, indem wir einen offenen Dialog pflegen und eine Kultur schaffen, in der Gesundheit und Sicherheit fest in den Rollen aller Mitarbeiter:innen verankert sind. Mitarbeiter:innen starten, implementieren, bewerten und verbessern Gesundheits- und Sicherheitsprogramme mit großem Engagement. Sie arbeiten eng mit ihren Vorgesetzten zusammen, um gemeinsam Lösungen für häufige Probleme zu finden. So können Vorgesetzte Schwachstellen lokalisieren, während Mitarbeiter:innen ihre eigene Sicherheit verbessern. Wir stellten im Jahr 2023 auch weiterhin Qualität über Quantität, sei es im Berichtswesen, bei HSSE-Begehungen, Sicherheitsbegehungen oder beim Umsetzen von Maßnahmen. Darüber hinaus setzten wir unsere Bemühungen fort, Sicherheit für unsere Kolleg:innen zu einer Herzensangelegenheit zu machen. Wir legen verstärktes Augenmerk auf die Verbesserung unserer HSSE- und Sicherheitsbegehungen und fördern

diesbezüglich einen offenen Dialog. Nur so können wir das Verständnis für die Herausforderungen im Feld vertiefen und größeres Vertrauen zwischen Belegschaft und Management schaffen.

Fokus auf Sicherheit bei Vertragsunternehmen

Die Sicherheit der Mitarbeiter:innen unserer Vertragsunternehmen liegt uns ebenso am Herzen wie die Sicherheit unserer eigenen Mitarbeiter:innen. Daher haben wir Prozesse definiert, mit denen wir die Einhaltung unserer Standards gewährleisten. Unser Kontraktoren-HSSE-Managementprozess beginnt, sobald wir die Leistungsbeschreibung mitsamt den Informationen über HSSE-Anforderungen und den HSSE-Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators; KPIs) ausgeben. Der Prozess setzt sich mit der HSSE-Evaluierung und gegebenenfalls einem HSSE-Audit durch die gesamte Ausschreibungsphase fort. Sobald die Vertragsbedingungen vereinbart sind und der Auftrag vergeben ist und noch bevor mit der Ausführung der Arbeiten vor Ort begonnen wird, bekräftigen wir unsere Erwartungen und Anforderungen bei Kick-off-Meetings, während der Unterweisung in HSSE-Belangen sowie im Rahmen von standortspezifischen Schulungen und anderen gemeinsamen Treffen.

Die Anwesenheit von Mitarbeiter:innen von Vertragsunternehmen an unseren Standorten wird mithilfe von Registrierungssystemen entweder elektronisch (z. B. in den Raffinerien) oder in Papierform (z. B. Anwesenheitsblatt, Arbeitserlaubnis und Einweisungsblatt) rund um die Uhr überwacht. Während der Vertragslaufzeit überwachen wir unsere Vertragsunternehmen mittels Audits, Inspektionen, gemeinsamer HSSE- oder Sicherheitsbegehungen, Besprechungen zur Servicequalität, Foren und Workshops. Die Ergebnisse dienen dem Informationsaustausch und bilden die Grundlage für Verbesserungsvorschläge für unsere HSSE-Leistungen als Team. Zur Schärfung des Bewusstseins und Vertiefung des Know-hows von Bedarfsträger:innen (d. h. Personen, die Bedarf an externen Dienstleistungen haben), Mitarbeiter:innen aus dem Einkauf sowie HSSE-Expert:innen für unseren Kontraktoren-HSSE-Managementprozess führten wir weiterhin spezielle Schulungen durch, in denen erläutert wird, wie die HSSE-Anforderungen und -Tools in den Source-to-Contract-Prozess integriert sind. Nach der Schulung von mehr als 800 Personen im Kontraktoren-HSSE-Management zwischen 2019 und 2022 wurde das Schulungsprogramm in Form von E-Learning und Webinaren sowie individuellen Coachings und Beratungen für ausgewählte Beschaffungsprojekte fortgesetzt. Die Hauptzielgruppe dieser Schulungen waren Bedarfsträger:innen und Mitarbeiter:innen aus dem Einkauf.

Maßnahmen im Jahr 2023

37% der Standorte sind nach ISO 45001 zertifiziert (was **29%** der Mitarbeiter:innen der OMV abdeckt).

91 formale gemeinsame Gesundheits- und Sicherheitsausschüsse mit Führungskräften und Arbeitnehmervertreter:innen wurden an Standorten des OMV Konzerns organisiert.

44.001 Berichte zu unsicheren Zuständen bzw. unsicheren Handlungen gingen über unser Melderegister ein.

Im Jahr 2023 nahm die Anzahl verletzter Mitarbeiter:innen zu – sowohl bei der OMV als auch bei unseren Vertragsunternehmen. Gemäß dem Positionspapier der IOGP „2022 safety trends and responses“ vom Februar 2023 ist dieser Trend nicht nur bei der OMV, sondern in der gesamten Branche zu beobachten. Zu den Hauptgründen für die Verschlechterung der wichtigsten Sicherheitskennzahlen in unserer Branche gehören unter anderem folgende:

- ▶ Nachwirkungen der Covid-19-Pandemie
- ▶ Deutliche Zunahme der Aktivität in der Branche, einhergehend mit aggressiven Einstellungspraktiken und einer Verringerung des kollektiven Erfahrungsniveaus
- ▶ Geopolitische Lage sowohl im Hinblick auf die direkte Belastung der individuellen Mitarbeiter:innen und deren Unternehmen als auch bezüglich des Anstiegs der Arbeitsbelastung aufgrund des dringenden Handlungsbedarfs für mehr Energiesicherheit

Um Gegenmaßnahmen zu ergreifen und die Sicherheit zu verbessern und wieder auf das höchste Niveau zu bringen, wurden verschiedene Aktivitäten und Programme durchgeführt:

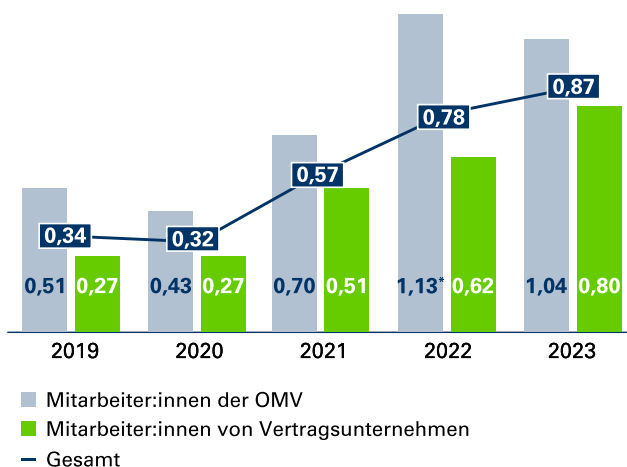
- ▶ An unseren Standorten sind das Motivationsmanagement und praktische Schulungen ein zentrales Thema, um positives Verhalten zu fördern. So wurde beispielsweise beim Turnaround im Jahre 2023 in der Raffinerie und der Polyolefinanlage in Schwechat, wo täglich mehr als 6.000 Mitarbeiter:innen von Vertragsunternehmen im Einsatz waren, beispielhaftes Sicherheitsverhalten gelobt und mit kleinen Aufmerksamkeiten gefördert. Mehr als tausend Vorarbeiter:innen wurden in eigens dafür eingerichteten Sicherheitsschulungszentren geschult, um dann vor Ort als Multiplikator:innen für Sicherheit zu agieren. Dies trug dazu bei, das Verhältnis zwischen der Belegschaft und dem Management zu verbessern und sicheres Verhalten zu fördern. Das hat sich insgesamt positiv auf unsere Standorte ausgewirkt.

- ▶ Ein Hauptaugenmerk dieser Aktivitäten und Programme liegt auf der Verbesserung der Sicherheit bei Vertragsunternehmen. Sicherheitsprogramme mit dem Ziel der Konsolidierung und Verbesserung der Sicherheitsleistung wurden bei verschiedenen Vertragsunternehmen durchgeführt. Um deren Bedeutung zu unterstreichen, werden sie vom Senior Management als Sponsor unterstützt und geleitet.
- ▶ Im Einklang mit unserer „Committed to Zero Harm“-Vision entwickelte und implementierte Borealis strenge Maßnahmen zur Verbesserung unserer Sicherheitsleistung. Dazu gehört auch das neue „B-Safe“-Programm. Dabei nehmen Mitarbeiter:innen und Führungskräfte unserer wichtigsten Vertragsunternehmen entweder an einer dreitägigen Schulung (alle Führungskräfte einschließlich Topmanagement) oder an einem eintägigen Training (alle anderen Mitarbeiter:innen) teil. Das Programm konzentriert sich auf das proaktive Eingreifen zur Verhinderung von Sicherheitsereignissen, Maßnahmen zur Risikoidentifikation, das Lernen aus früheren Zwischenfällen und die Stärkung des Bewusstseins, während der Arbeit auf andere zu achten.
- ▶ Um ein besseres allgemeines Verständnis davon zu erlangen, was die Mitarbeiter:innen in ihrer täglichen Sicherheitsarbeit motiviert und welche Erwartungen das Management an die Sicherheitsarbeit hat, wurde bei der OMV Petrom die Initiative „Day with the crew“ („Tag mit der Belegschaft“) ins Leben gerufen.
- ▶ Um das Thema Gesundheit und Sicherheit weiter in den Mittelpunkt zu rücken, fand am 2. und 3. Mai 2023 eine konzernweite Veranstaltung zum UN-Welttag für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz statt. Rund 850 Mitarbeiter:innen nahmen an zwei aktionsreichen Tagen im Headoffice in Wien teil. Während der Veranstaltung gaben wir den Teilnehmer:innen das erforderliche Know-how zur Optimierung des Arbeitsplatzes im Homeoffice sowie zur Reparatur des Fahrrads für die neue Saison an die Hand. Darüber war das Thema „Fahren“ der lebensrettenden Regeln der OMV einer der Schwerpunktbereiche. An den verschiedenen Standorten fanden zusätzlich Sicherheitstage mit einer Kombination aus Theorie und Praxis statt. Dies gab unseren eigenen Mitarbeiter:innen sowie jenen von Vertragsunternehmen Gelegenheit, das Thema Gesundheit und Sicherheit in einer praktischen Umgebung zu erörtern.

- ▶ Der Ausschuss zur Untersuchung von Zwischenfällen trifft sich vierteljährlich und setzt sich aus den HSSE-Manager:innen der Geschäftsbereiche, dem:der Berater:in für die Untersuchung und Analyse von Zwischenfällen, dem:der VP HSSE und dem:der Leiter:in zur Koordination und Umsetzung von HSSE zusammen. Sie stellen Folgendes sicher:
 - ▶ Qualität der Berichte zu Untersuchungen von Zwischenfällen
 - ▶ Wirksamkeit der festgelegten Maßnahmen
 - ▶ Überprüfung der Häufigkeit von Ereignissen und der Trendanalyse
 - ▶ Festlegung und Kommunikation von Schwerpunktbereichen für gewonnene Erkenntnisse
- ▶ Um den Prozess zur Untersuchung von Zwischenfällen zu verbessern und sicherzustellen, dass neue Untersuchungsbeauftragte die richtige Unterstützung erhalten, begannen wir 2023 mit einem Erfahrungsaustausch zwischen diesen Mitarbeiter:innen im Rahmen einer Community of Practice im gesamten OMV Konzern. Diese Community of Practice wird auch 2024 regelmäßig zusammenkommen.
- ▶ Im Jahr 2023 wurden Schwerpunkt-Audits zum Abschluss von Maßnahmen durchgeführt, um den kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu gewährleisten. Konkrete Ziele waren die Prüfung des Abschlusses von Maßnahmen, die sich aus der Untersuchung von Zwischenfällen ergeben hatten, sowie die Prüfung der Weitergabe von (technischen/sicherheitsrelevanten) Warnmeldungen und gewonnenen Erkenntnissen innerhalb des Unternehmens und an Vertragsunternehmen. Bedauerlicherweise kam es jedoch im Jahr 2023 während der Ausführung von Arbeiten für die OMV zu einem Todesfall unter den Mitarbeiter:innen eines Vertragsunternehmens in einem von der OMV betriebenen Unternehmen. Dabei verstarb eine Person in Rumänien an ihren Verletzungen aufgrund eines Feuers. Die OMV ist zutiefst betroffen und entschlossen, aus diesem Zwischenfall zu lernen und alles zu tun, damit sich so etwas nicht wiederholt. Wir arbeiten weiterhin eng mit unseren Vertragsunternehmen zusammen, um eine starke Sicherheitskultur unter den Mitarbeiter:innen zu schaffen.

Häufigkeit der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit (LTIR)

Pro 1 Mio Arbeitsstunden



* Die Zahl für 2022 wurde aufgrund der Neueinstufung eines Falles nach dem Audit im Jahr 2023 angepasst.

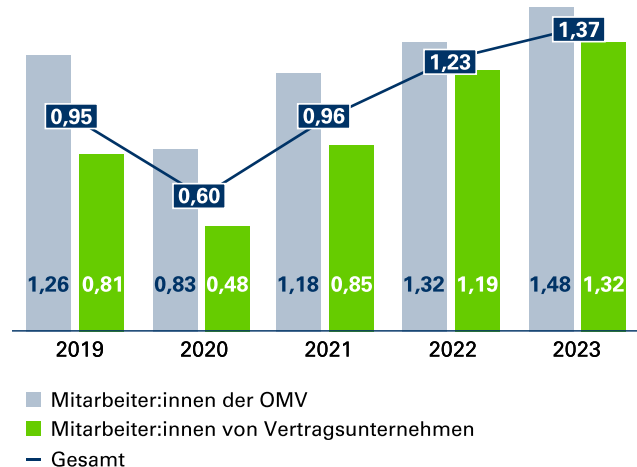
Ausblick

Die HSSE-Strategie wird mithilfe von Jahresplänen und Zielvorgaben umgesetzt. In einem kombinierten Top-down- und Bottom-up-Prozess werden 43 lokale HSSE-Jahrespläne entwickelt und zentral überwacht.

Zu den Schwerpunktthemen des HSSE-Plans für das Jahr 2024 gehören:

Häufigkeit der berichtspflichtigen Unfälle (TRIR)

Pro 1 Mio Arbeitsstunden



- ▶ Verbesserungen der HSSE-Kultur,
- ▶ Motivationsmanagement,
- ▶ Schulungen und Kompetenzen,
- ▶ die Leistung der Vertragsunternehmen und das Management von Subunternehmen sowie
- ▶ sicheres Verhalten und Compliance.



Ziele bis 2025

- ▶ Erzielung einer Häufigkeit der berichtspflichtigen Arbeitsunfälle (TRIR) von rund 1,0 pro 1 Mio Arbeitsstunden
- ▶ Keine Arbeitsunfälle mit Todesfolge

Ziele bis 2030

- ▶ Stabilisierung der Häufigkeit der berichtspflichtigen Arbeitsunfälle (TRIR) bei unter 1,0 pro 1 Mio Arbeitsstunden
- ▶ Keine Arbeitsunfälle mit Todesfolge

Stand 2023

- ▶ TRIR: 1,37 pro 1 Mio Arbeitsstunden
 - ▶ 1 Arbeitsunfall mit Todesfolge
-

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

3.9 Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern

8.8 Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer:innen, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern

Prozesssicherheit

Das Prozesssicherheitsmanagement umfasst die systematische Anwendung standardisierter Anweisungen, Praktiken und Spezifikationen, um eine sichere und zuverlässige Produktion zu erreichen und aufrechtzuerhalten. Zu den grundlegenden Komponenten gehören unsere Organisation, Ressourcen, Managementprozesse, die Leistung von Menschen und Anlagen, die vorherrschende Sicherheitskultur sowie dokumentierte Vorschriften und Praktiken. Ein weiterer Aspekt des Prozesssicherheitsmanagements ist der Umgang mit Gefahren im Zusammenhang mit den chemischen und physikalischen Eigenschaften der Substanzen, die wir in unseren Öl-, Gas- und Chemietätigkeiten einsetzen. Die OMV und Borealis verarbeiten große Mengen an entzündlichen und/oder giftigen Materialien unter hohem Druck und hohen Temperaturen, die bei unsachgemäßer Handhabung potenziell zu schwerwiegenden Prozesssicherheitsereignissen führen können. In einem Worst-Case-Szenario könnten Leckagen, Brände oder Explosionen auch Todesopfer fordern. Weitere mögliche Folgen sind eine gravierende Unterbrechung der Lieferungen an unsere Kund:innen und beträchtliche Kosten. Der Prozesssicherheitsmanagementstandard des OMV Konzerns dient als Rahmen und Referenz für die Umsetzung und Aufrechterhaltung wirksamer Richtlinien für die Prozesssicherheit.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Die OMV hat umfassende Maßnahmen zur Gewährleistung der Prozesssicherheit implementiert, die im Folgenden beschrieben werden.

Risikobewertungen

Prozesssicherheitsrisiken werden durch eine Vielzahl von Risikobewertungen systematisch bewertet, wie etwa PAAG/HAZOP-Studien, quantitative Risikoanalysen (Quantitative Risk Assessments; QRAs) und Risikobewertungen gemäß der Seveso-Richtlinie, der wichtigsten EU-Verordnung zur Beherrschung der Gefahren schwerer Unfälle mit gefährlichen Stoffen an Land.

Empfehlungen aus Prozesssicherheitsanalysen (Process Hazard Analyses; PHAs), Audits, Überprüfungen und Untersuchungen von Zwischenfällen, die sich mit Risiken der Prozesssicherheit befassen, werden zentral erfasst und im integrierten Risikoregister des OMV Konzerns systematisch priorisiert. Die Empfehlungen werden an den mittelfristigen Planungsprozess gekoppelt, damit für die Umsetzung der Empfehlungen auch Mittel zur Verfügung stehen.

Vor der Inbetriebnahme einer neuen Anlage, nach größeren Änderungen oder nach einer Generalüberholung

führen wir eine unabhängige Sicherheitsüberprüfung durch, um die Sicherheit der Anlage in der Inbetriebnahmephase und im laufenden Betrieb zu gewährleisten.

Notfallmanagementpläne

Prozesssicherheitsereignisse könnten mitunter auch unsere Anrainergemeinden betreffen. Aus diesem Grund verfügen wir über effektive Notfallmanagementpläne, die mit den umliegenden Gemeinden abgestimmt sind.

Diese Notfallmanagementpläne sehen verschiedene Stufen vor, für die Aufgaben und Zuständigkeiten, Struktur und Kommunikation sowie Schnittstellen zu Notfall- und Störfallmanagementteams festgelegt sind. Um eine koordinierte Durchführung von Notfallmaßnahmen sicherzustellen, umfassen unsere Notfallpläne spezifische Notfallprozeduren sowie Alarmierungs- und Benachrichtigungsvorschriften.

Inspektion und Wartung

Umfassende Inspektions- und Wartungsprogramme werden von speziellen Abteilungen für Inspektion, Wartung und Anlagenintegrität durchgeführt. Sie nehmen regelmäßige Inspektionen von Anlagen und Maschinen, Rohrleitungen, Tanks usw. vor und kümmern sich um die Prüfung von Sicherheitsausrüstungen sowie die Instandhaltung und Revision von Anlagen.

Untersuchungen und Audits

Sämtliche Vorfälle werden in angemessener Weise zeitgerecht identifiziert und gemeldet. Arbeitsbezogene Vorfälle mit potenziellen Folgen für Menschen, die Umwelt, Vermögenswerte oder unsere Reputation werden entsprechend untersucht, um unmittelbare Ursachen, tiefer liegende Ursachen und systemische Ursachen zu ermitteln, aus denen Erkenntnisse gezogen werden können, um ähnliche Vorfälle in Zukunft zu verhindern. Tier-1- und Tier-2-Prozesssicherheitsereignisse²¹ werden jährlich erfasst, um einen konsistenten Überblick über die Prozesssicherheitsleistung des OMV Konzerns zu erhalten. Zusätzlich überwachen wir Tier-3-Prozesssicherheitsereignisse, um eine bessere Bewertung der kritischen Barrieren auf Anlagenebene zu ermöglichen. Die Meldung und Verfolgung von Tier-3-Ereignissen vermitteln uns einen Überblick über die Beanspruchung von Sicherheitssystemen, sodass wir Schwachstellen innerhalb der Barrieren auf Anlagenebene identifizieren und korrigieren können.

Schulungen

Die Kompetenz der Mitarbeiter:innen auf dem Gebiet der Prozesssicherheit wird durch einen klar definierten Schulungsplan sowie eine kontinuierliche Kommunikation von Prozesssicherheitsthemen und den Austausch von Erfahrungen und anderen relevanten Informationen zur Prozess-

sicherheit sichergestellt. In den Raffinerien werden zusätzlich zu den regelmäßigen Übungen der Feuerwehr periodisch szenariobasierte Notfallübungen unter Beteiligung des Notfallmanagementteams des Standorts durchgeführt.

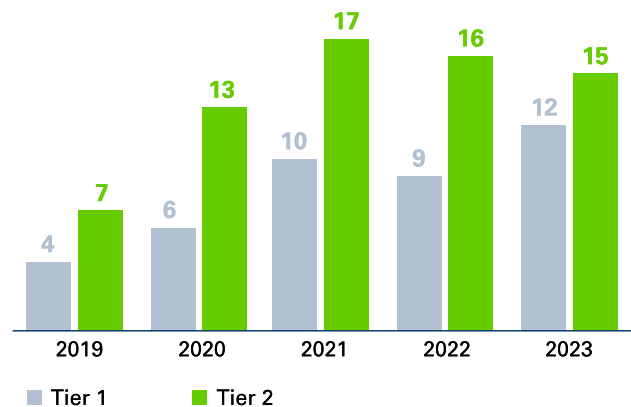
Mit dem Aufbau des konzernweiten Prozesssicherheitsnetzwerks entwickelten wir eine Online-Kollaborationsplattform, die eine Sammlung relevanter Informationsunterlagen, ein Diskussionsforum und weitere Funktionen umfasst. Wir veranstalten regelmäßig virtuelle Workshops zum konzernweiten Austausch von Know-how auf dem Gebiet der Prozesssicherheit, an denen Mitarbeiter:innen aus verschiedenen OMV Ländern und unterschiedlichen Fachbereichen teilnehmen. Dies fördert das kontinuierliche Lernen. Die Teilnahme des Topmanagements an diesen Online-Veranstaltungen demonstriert Führungskompetenz und Engagement und vermittelt die klare Botschaft, dass Prozesssicherheit wichtig ist.

Maßnahmen im Jahr 2023

Im Jahr 2023 ging die Anzahl der Tier-1- und Tier-2-Prozesssicherheitsereignisse leicht nach oben. Konzernweit wurden im Jahr 2023 folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

Prozesssicherheitsereignisse, Tier 1 und Tier 2

Anzahl der Ereignisse



- ▶ In jedem operativen Produktionsbereich wurde ein Register mit Maßnahmen zur Risikominderung erstellt und mit Daten – auch von Borealis Standorten – befüllt, wobei die Maßnahmen durch diverse Prozesssicherheitsanalysen (PHAs), Bewertungen und Sicherheitsüberprüfungen identifiziert wurden. So entstand ein konsolidierter Überblick, der uns bei der Priorisierung und Weiterentwicklung von Plänen zur Risikominderung unterstützt.

²¹ Tier-1- und Tier-2-Prozesssicherheitsereignisse gemäß der Definition von API RP 754



- ▶ Die wichtigsten Leistungskennzahlen zur Prozesssicherheit (Process Safety Performance Indicators; PSPIs) wurden für den OMV Konzern aktualisiert. Des Weiteren wurde ein Dashboard zur Information des Managements entwickelt.
- ▶ Die Advanced-Risk-Assessment-(ARA-)Software, ein cloudbasiertes Tool für Prozessgefahrenanalysen, Empfehlungsverfolgung und Arbeitsabläufe ging bei der OMV in Betrieb.
- ▶ Im Geschäftsbereich Energy der OMV wurde eine Bewertung des Prozesssicherheitsmanagements (PSM) offshore durchgeführt.
- ▶ In der Raffinerie Schwachat wurde eine gründliche Analyse der Sicherheitsüberprüfung vor Inbetriebnahmen (Pre-Startup Safety Review; PSSR) und der Sicherheitskontrolle bei Druckprüfungen durchgeführt.
- ▶ Ein Konzernausschuss für Prozesssicherheit unter Beteiligung von Vorstandsmitgliedern tagte regelmäßig. Auf der Tagesordnung standen dabei die Leistungen, Erfolge und Herausforderungen im Bereich der Prozesssicherheit.
- ▶ Die konzernweite Plattform für den Wissens- und Erfahrungsaustausch im Bereich der Prozesssicherheit wurde fortgeführt – mit vierteljährlichen halbtägigen Veranstaltungen mit bis zu 200 Teilnehmer:innen an virtuellen Meetings und Präsentationen, darunter auch Beiträge des Senior Managements. Auch der jährliche Prozesssicherheitstag, eine ganztägige Veranstaltung zum Erfahrungs- und Wissensaustausch, fand wieder statt.
- ▶ Der Geschäftsbereich Energy der OMV implementierte ein digitales Wartungs- und Integritäts-Dashboard, das einen Überblick über die Einhaltung sicherheitskritischer Wartungsarbeiten an den Anlagen gibt und gleichzeitig aktuelle Wartungsstatistiken anzeigt.
- ▶ Darüber hinaus setzt der Geschäftsbereich Energy der OMV die neuesten Technologien zur Inspektion von Pipelines ein, die normalerweise schwer zugänglich sind.
- ▶ Bei Borealis wurden Tier-1- und Tier-2-Analysen durchgeführt. Die Ergebnisse wurden dem Prozesssicherheitsausschuss von Borealis vorgelegt. Auf Grundlage der Analyse wurden wichtige Schwerpunktbereiche ermittelt.
- ▶ Borealis führte in Beringen eine quantitative Risikoanalyse (QRA) durch, deren Ergebnisse dem lokalen Managementteam mitgeteilt wurden. Ein Aktionsplan wird derzeit erarbeitet.
- ▶ Bei Borealis wurden an den folgenden Standorten interne Prüfungen der HSE-Systeme und -Anforderungen, sogenannte „Blue Audits“, planmäßig durchgeführt: Burghausen, Deutschland, Antwerpen, Belgien, Stenungsund HC & PO, Schweden, sowie Itatiba, Brasilien. Die Ergebnisse werden den lokalen Managementteams und dem Ausschuss für Betriebssicherheit (Operation Assurance Committee) vorgelegt.
- ▶ Borealis startete das Rollout einer Roadmap zur Prozesssicherheit. Es handelt sich dabei um einen Fünfjahresplan mit kritischen Aktivitäten im Bereich der Prozesssicherheit, die für die Schließung identifizierter Lücken im Prozesssicherheitsmanagement notwendig sind. Diese sollen strukturiert an allen Standorten mit anschließenden Schulungen durchgeführt werden.
- ▶ Borealis setzte die Entwicklung der Prozesssicherheitskompetenz des Konzerns fort und hielt zu diesem Zweck Schulungen zur Prozesssicherheit in der Konstruktion und zur Durchführung von Gefahrenanalysen ab. Überdies führte Borealis das E-Learning-Programm des OMV Konzerns zu den Grundlagen der Prozesssicherheit im eigenen Unternehmen ein.

Ausblick

Um unsere Leistung im Bereich der Prozesssicherheit weiter zu verbessern, werden wir in den kommenden Jahren die folgenden Maßnahmen ergreifen:

- ▶ Wir werden Prozesssicherheitsereignisse auch künftig eingehend analysieren und daraus lernen sowie den Austausch von Informationen und Erfahrungen in allen unseren Geschäftsbereichen fördern.
- ▶ Wir sind bestrebt, die Anzahl der Prozesssicherheitsereignisse an allen unseren Standorten weltweit zu reduzieren. Unsere fortlaufenden Bemühungen werden sich auf Prozesssicherheitsanalysen, die Umsetzung der mit diesen Analysen ermittelten technischen Maßnahmen zur Risikominderung sowie auf Audits und andere Bewertungen der Prozesssicherheit konzentrieren und gleichzeitig die Performance bestehender Schutzmaßnahmen aufrechterhalten und überwachen.
- ▶ Wir werden weiterhin Process Safety Roadmaps, das heißt Fünfjahrespläne mit Aktivitäten im Bereich der Prozesssicherheit, auf Anlagenebene entwickeln und umsetzen und in den kommenden Jahren notwendige Aktivitäten zur Prozesssicherheit ermitteln und planen. Diese Roadmaps zur Prozesssicherheit sollen sicherstellen, dass wichtige Aspekte des Prozesssicherheitsmanagementsystems umgesetzt werden.
- ▶ Wir werden unsere Tools zur Erkennung und Bewertung von Gefahren verbessern und diese Risiken systematisch in Angriff nehmen.

- ▶ Wir werden unser Schulungsangebot kontinuierlich verbessern und mit einem Schwerpunkt auf den Themenkomplex Prozesssicherheit die entsprechende Kompetenz und Kultur in der Belegschaft stärken sowie das Bewusstsein für Risiken schärfen.
- ▶ Borealis wird auch weiterhin Analysen der Tier-1- und Tier-2-Prozesssicherheitsereignisse (Process Safety Events; PSEs) durchführen und auf Tier-3-Ereignisse ausweiten, einschließlich einer Folgenabschätzung, um die besten Möglichkeiten zur Risikominderung zu ermitteln und einen Aktionsplan zu entwickeln.
- ▶ Die HSSE-Gruppe von Borealis wird interne Gesundheitschecks zu prozesssicherheitsrelevanten Aspekten und eine Überprüfung der Prozesssicherheit im Rahmen der Blue Audits von Borealis durchführen.
- ▶ Borealis wird in Stenungsund, Schweden, eine quantitative Risikoanalyse (QRA) durchführen, um alle möglichen Freisetzungsszenarien in Bezug auf Wahrscheinlichkeit und Folgen zu bewerten und Risikoprofile an verschiedenen Orten innerhalb und außerhalb des Standorts zu ermitteln. Dies hat zum Ziel, die Gesamtexposition von Mitarbeiter:innen von Borealis und seinen Vertragsunternehmen zu verringern.



Ziel bis 2025 und 2030

- ▶ Beibehaltung der führenden Position bei der Prozesssicherheitsereignisrate

Stand 2023

- ▶ 0,23²²

Relevantes SDG



SDG-Ziel:

3.9 Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern

Produktsicherheit

Die OMV hat sich dazu verpflichtet, sichere und qualitativ hochwertige Produkte zu liefern. Gleichzeitig suchen wir laufend nach Möglichkeiten, unsere Auswirkungen auf die Umwelt während des gesamten Lebenszyklus unserer Produkte zu reduzieren. Wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz der Produktsicherheit, indem wir sichere Produkte von Topqualität auf der Grundlage technologisch ausgefeilter Lösungen liefern und gleichzeitig für den verantwortungsvollen Einsatz unserer Produkte sorgen.

Besonders wichtig ist das Thema Produktsicherheit auch für unseren Geschäftsbereich C&M, zu dem unsere Chemietochter Borealis gehört. Chemische Substanzen oder Produkte, die chemische Substanzen enthalten, können bei unsachgemäßer Handhabung ein potenzielles Risiko für Gesundheit, Sicherheit und Umwelt darstellen. Zu diesen Risiken zählen potenziell negative gesundheitliche Auswirkungen in Form von Sensibilisierungen, Reizungen und Vergiftungen; Gefahren für Leib und Leben durch Brand,

Explosionen oder Staubbekämpfung; und Umweltrisiken wie Bioakkumulation oder Persistenz.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Unser interner Standard für den Umgang mit Gefahrstoffen legt Maßnahmen fest, die die Einhaltung von Vorschriften sicherstellen und gewährleisten, dass für alle Produkte bzw. in Produkten enthaltene Gefahrstoffe Risikobewertungen durchgeführt werden.

Einhaltung von REACH

Wir haben entsprechende Prozesse und Arbeitsabläufe entwickelt, um die Einhaltung der EU-Verordnungen über die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe (Registration, Evaluation, and Authorization of Chemicals; REACH) und die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen (Classification, Labelling, and Packaging; CLP) sowie des Toxic Substances Control Act in den USA sicherzustellen. Wir haben uns dazu verpflichtet, unsere Pflichtregistrie-

²² Prozesssicherheitsereignisrate: Anzahl der Tier-1- und Tier-2-Prozesssicherheitsereignisse pro 1 Mio Arbeitsstunden. Arbeitsstunden der Konzernfunktionen General Management (OMV)/Executive Office (OMV, OMV Petrom, Borealis) und Corporate Finance (OMV)/Finance Office (OMV, OMV Petrom, Borealis) sind ausgenommen.

rungen aufrechtzuerhalten und zu aktualisieren, um mit den relevanten regulatorischen Entwicklungen Schritt zu halten. Zu diesem Zweck konsultieren wir auch laufend die von der Europäischen Chemikalienagentur veröffentlichten Leitlinien und beteiligen uns an den REACH-Arbeitsgemeinschaften, wie etwa Concawe, Lower Olefins and Aromatics, Fuel Ethers, Co-processed Refinery Products, Phenol and Derivatives, Melamine, FARM (Fertilizer and Related Materials), Eurogypsum usw.. Außerdem nehmen wir an Arbeitsgruppen von Branchenverbänden der Erdöl- und Chemieindustrie teil.

Borealis hält nicht nur die REACH-Registrierungen auf dem neuesten Stand, sondern verfolgt auch die Entwicklungen bei den Zulassungen und Beschränkungen im Rahmen von REACH, wie beispielsweise die geplante Beschränkung in Bezug auf Mikropartikel aus synthetischen Polymeren (besser bekannt als Mikroplastik). Der Entwurf beinhaltet ein Verbot des Inverkehrbringens von Produkten, die Mikroplastik enthalten, sieht jedoch eine Ausnahmeregelung für die Verwendung von Kunststoffgranulat in Industrieanlagen vor. Allerdings sind Kommunikations- und Meldepflichten in der Lieferkette gegenüber der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) geplant, die für Polyolefinprodukte von Borealis gelten werden.

Verbotene Substanzen

Bei Borealis gibt es ein Verzeichnis verbotener Substanzen („Black List“), das mehr als 220 Substanzen und Stoffgruppen umfasst, die in unseren Produktionsprozessen und Produkten nicht verwendet werden dürfen. Dieses Verzeichnis ist auf der [Borealis Website](#) abrufbar.

Responsible Care®

Borealis bekennt sich zu den Prinzipien von Responsible Care® und setzt sich höchste Standards, um sicherzustellen, dass seine Produkte auf keiner Stufe entlang der Wertschöpfungskette ein Risiko bergen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Risikobewertungen

Borealis hat eine Strategie für den Umgang mit gefährlichen Chemikalien implementiert. Diese folgt dem Vorsorgeprinzip („Precautionary Principle“) der ständigen Bewertung des Risikopotenzials aller in Borealis Produkten verwendeten Materialien. So werden jene gefährlichen Stoffe identifiziert, deren Verwendung nicht mehr gestattet ist oder die durch weniger gefährliche Alternativen ersetzt werden können. Dazu zählen alle Substanzen, die gemäß REACH und anderen vergleichbaren Rechtsvorschriften außerhalb der EU bereits als besonders bedenklich eingestuft wurden (Substances of Very High Concern; SVHCs) oder die Kriterien dafür erfüllen, zukünftig als besonders bedenklich eingestuft zu werden. Diese Risikoevaluierung

erfolgt mittels eines maßgeschneiderten Analyse- und Bewertungstools, das die Substanzen nach ihrem Gesamtrisiko reiht. Das Tool bezieht dabei HSE-Risiken und regulatorische Aspekte sowie mögliche Bedenken von Stakeholder:innen ein. Dazu bewertet es die technische Machbarkeit der Substitution und die damit verbundenen finanziellen Konsequenzen, wie zum Beispiel die erforderlichen Zulassungskosten und die Kosten für Innovationen und Modifikationen am technischen Equipment. Substanzen mit dem höchsten identifizierten Risikofaktor werden nochmals vom Product Stewardship Council bewertet. Dieser Ausschuss wählt außerdem jene Substanzen aus, die im Rahmen der Borealis Risikomatrix, eines unternehmenseigenen Ranking-Tools zur detaillierten Risikoevaluierung, zu bewerten sind. Diese Bewertungen ermöglichen es Borealis, die Risiken gefährlicher Chemikalien zu identifizieren, zu mindern und zu managen.

Qualitätskontrolle

Alle eingehenden Chemikalien, die in Borealis Produkten Verwendung finden, werden vor ihrem Einsatz in einem umfassenden Materialeingangsprozess geprüft, bewertet und dokumentiert, um die Einhaltung grundlegender gesetzlicher Bestimmungen sicherzustellen. In der Folge führen lokale Teams an jedem Standort zusätzliche Prüfungen durch, um sicherzustellen, dass anlagenspezifische Erfordernisse erfüllt sind und die Konformität mit nationalen oder standortbezogenen Vorschriften gewährleistet ist. Dieser Prozess stellt sicher, dass der Einkauf keine Materialien bezieht, die Group Product Stewardship noch nicht geprüft und genehmigt hat. Sobald die Materialien für den Einkauf freigegeben sind, ist es Aufgabe der Qualitätskontrolle von Borealis, die weitere Übereinstimmung mit den vereinbarten Materialeigenschaften zu bestätigen. Für alle Materialien werden detaillierte Angaben zu ihrer Zusammensetzung und ihren gefährlichen Bestandteilen dokumentiert. Die ordnungsgemäße Dokumentation der eingesetzten Rohstoffe ist ein wichtiger Faktor, um eine hohe Qualität der Produkterklärungen von Borealis sicherzustellen. Dazu zählen Sicherheitsdatenblätter (SDBs) und anwendungsbezogene Erklärungen, einschließlich jener für die medizinische Nutzung, den Lebensmittelkontakt, zu Trinkwasser oder zur Herkunft der Rohstoffe.

Sicherheitsdatenblätter

Sicherheitsdatenblätter (SDBs) finden Sie auf den Websites der [OMV](#) und von [Borealis](#). Entsprechend den Vorgaben von REACH enthalten diese Dokumente ausführliche Informationen über mögliche Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltrisiken. Darüber hinaus klären sie Kund:innen und Mitarbeiter:innen über den sicheren Umgang mit unseren Produkten auf. Borealis beachtet die SDBs seiner Lieferant:innen und verfolgt den harmonisierten Klassifizierungsprozess, um sicherzustellen, dass wir immer über



genaue und aktuelle SDB- und Kennzeichnungsinformationen für unsere Produkte verfügen.

Maßnahmen im Jahr 2023

Der OMV Konzern will ein weltweit führender Anbieter von Lösungen für die Kreislaufwirtschaft mit Fokus auf der verstärkten Nutzung nachhaltiger Kraftstoffe (z. B. Sustainable Aviation Fuel; SAF) und erneuerbarer Rohstoffe werden.

Die Aktivitäten von Borealis in Bezug auf die Kreislaufwirtschaft und die Erforschung nachhaltiger Rohstoffe führen zu neuen Aspekten der Produktsicherheit und Compliance, die berücksichtigt und bewältigt werden müssen. Sowohl bestehende als auch beispielsweise nach dem „Green Deal“ der EU-Kommission geplante gesetzliche Rahmenwerke fordern die Industrie und Markeninhaber:innen auf, für ihre Produkte Post-Consumer-Rezyklate (PCRs) zu verwenden. Die Abteilung Product Stewardship des Konzerns unterstützt uns, indem sie einen Überblick über die geltende Gesetzgebung und die verfügbaren Industriestandards erstellt. Dies dient der Erarbeitung einer Strategie für Risikobewertungen und analytische Kontrollen, damit wir die Compliance und die Eignung des Borealis Portfolios von Lösungen für die Kreislaufwirtschaft bestätigen können.

Im Jahr 2023 führte Borealis folgende wichtige Maßnahmen durch:

- ▶ Kategorisierung verschiedener Arten von Rezyklat-Rohstoffen für das mechanische Recycling und Erarbeitung der erforderlichen Konformitäts- und Sicherheitsdokumente und analytischer Tests für jede Kategorie
- ▶ Nutzung eines neu eingeführten IT-Tools, um den EU-Giftinformationszentren bereits vor der Frist für industriell genutzte Gemische mit bestimmten Gefahren für die menschliche Gesundheit entsprechende Produkte zu melden
- ▶ Vorbereitung der Registrierung von rund 50% der Stoffe, die in die Türkei importiert werden, wodurch der Zugang zum türkischen Markt für die Produkte von Borealis auch nach der nun offiziell von Ende 2023 auf 2026 und danach verschobenen Registrierungsfrist weiterhin möglich ist
- ▶ Bewertung und Umsetzung der neuen Anforderungen an Kunststoffe, die mit Lebensmitteln in Kontakt kommen, in der EU, der Schweiz, China, Japan und der Mercosur-Region für das gesamte Portfolio an Lebensmittelkontaktprodukten, indem es seinen Kund:innen aktualisierte Dokumente zur Konformitätserklärung mit den Lebensmittelkontaktvorschriften zur Verfügung stellte
- ▶ Bestätigung, dass alle Stoffe in Borealis Produkten, die mit Trinkwasser in Berührung kommen, im Entwurf der Positivliste für Ausgangsmaterialien, Zusatzstoffe und Prozesschemikalien für solche Materialien in der EU aufgeführt sind

Ausblick

Unser Konzernziel ist es, Nachhaltigkeit durch Minimierung potenzieller Gefahren und Risiken im Zusammenhang mit unserem Portfolio zu fördern. Im Jahr 2024 wird der OMV Konzern:

- ▶ Daten generieren und bereitstellen, die es den EU-Behörden ermöglichen, fundierte Entscheidungen über die derzeit in Ausarbeitung befindlichen Rechtsvorschriften zu treffen, wie beispielsweise die REACH-Verordnung, die Verordnung über Lebensmittelkontaktmaterialien, die Trinkwasserrichtlinie und deren Umsetzung in nationales Recht;
- ▶ weiterhin die Anforderungen der neuen Rechtsvorschriften weltweit umsetzen, einschließlich der weiteren Registrierungsvorbereitung in der Türkei, der Registrierung von 100–1.000 t Stoffen in Südkorea und der Unterstützung von Kund:innen in Taiwan bei der Registrierung von PEC-1-Stoffen; und
- ▶ sicherstellen, dass die REACH-Registrierungen für Cracker-Rohstoffe auch höhere Anteile an alternativen nicht fossilen Rohstoffen abdecken als derzeit von der Arbeitsgemeinschaft Concawe empfohlen.

Sicherheit, Notfälle und Krisenresilienz

Wesentliches Thema: Sicherheit, Notfälle und Krisenresilienz

Schutz von Menschen, Vermögenswerten, Betrieben, Informationen und Ansehen vor Bedrohungen, Zwischenfällen oder Krisen, um die Kontinuität unserer Geschäftstätigkeit zu gewährleisten

Relevanter GRI

- ▶ GRI 410: Sicherheitspraktiken 2016

NaDiVeG

- ▶ Arbeitnehmer- und Sozialbelange

Relevantes SDG



Der Zweck der Sicherheitsaktivitäten der OMV besteht darin, das Personal, die Vermögenswerte, die Informationen, die Geschäftstätigkeit, den Wert und die Reputation des OMV Konzerns vor Bedrohungen zu schützen. Das wesentliche Thema „Sicherheit, Notfälle und Krisenresilienz“ umfasst zwei Aspekte: die physische Sicherheit des Unternehmens und die Informationssicherheit.

Die zentralen Verpflichtungen der OMV in Bezug auf Sicherheit sind in der HSSE-Richtlinie dargelegt. Wir schützen den Konzern vor Kriminalität, böswilligen Handlungen, die aus geopolitischen Bedrohungen resultieren, sowie vor Wirtschaftskriminalität. Darüber hinaus entwickeln wir Resilienz, um auf Zwischenfälle reagieren und diese bewältigen zu können und um die Kontinuität unserer Geschäftstätigkeit sicherzustellen.

Governance

Für die Koordination der Tätigkeiten zur Wahrung der physischen Sicherheit und Resilienz im gesamten OMV Konzern ist die HSSE-Konzernfunktion unter der Leitung des:der VP HSSE verantwortlich, der:die direkt an den:die Chief Executive Officer berichtet. In Hochrisikoländern haben wir eigene Country-Security-Manager:innen und Asset-Protection-Expert:innen vor Ort, die über zusätzliche Expertise verfügen. Für die IT-Sicherheit ist das Group IT & Digital Office unter der Leitung des:der Chief Information Officer (CIO), der:die direkt an den:die Chief Financial Officer (CFO) berichtet. Der:die Group CIO wird von dem:der Group CISO und dem Group IT/OT Governance Team unterstützt.

Sicherheit des Unternehmens

Ein instabiles geopolitisches Umfeld im Jahr 2023, kombiniert mit komplexen neuen und anhaltenden regionalen Konflikten – nicht nur im Mittleren Osten, sondern auch in Europa –, führte dazu, dass die Abteilung Corporate Security auch weiterhin beträchtliche Ressourcen in die Gewährleistung der Resilienz und Sicherheit in Regionen investiert, die wir zuvor als risikoarm angesehen hatten. Dennoch galt unsere Aufmerksamkeit auch weiterhin unseren Mitarbeiter:innen, Anlagen und Vermögenswerten im Mittleren Osten und in Nordafrika. Neben der herausfordernden Sicherheitslage für unsere Geschäftstätigkeit im Jemen, in Tunesien und in Libyen hat auch die Gefahr von Terroranschlägen in Europa und anderen Regionen nicht abgenommen. Politischer Extremismus, organisierte Kriminalität und die zunehmende Konvergenz von Cyber Risiken und physischen Bedrohungen machten es erforderlich, dass sich Corporate Security weiterhin auf eine robuste und dennoch flexible Sicherheitsstrategie konzentrierte, um der OMV die Fortführung ihrer Geschäftstätigkeit in dynamischen Umfeldern mit asymmetrischen Bedrohungen zu ermöglichen.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Der interne Sicherheitsmanagementstandard des OMV Konzerns legt eine breite Palette von Vorschriften, Plänen, Maßnahmen und Systemen zum Thema Sicherheit fest. Das Dokument berücksichtigt die IOGP-Leitlinien sowie andere branchenspezifische Best Practices (ASIS und UK Security Institute), damit der OMV Konzern Bedrohungen bestmöglich erkennen, abwenden, verhindern, aufzeichnen und untersuchen sowie vor diesen schützen kann. Die Konzernrichtlinien zu Issue Motivated Groups (IMGs) wurden aktualisiert, ebenso wie ein Positionspapier



zu unbemannten Flugsystemen (Unmanned Aerial Systems; UASs).

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Der OMV Konzern verfügt über ein einzigartiges, agiles und bewährtes Sicherheitsmanagementsystem, das je nach Bedarf regelmäßig überprüft, angepasst und erweitert wird.

Risikobewertungen

Die Philosophie, Sicherheitsinformationen aus unterschiedlichsten Quellen einzuholen und als präventives Sicherheitsinstrument einzusetzen, ist und bleibt ein Grundprinzip der Strategie von Corporate Security. Mit diesem Konzept können wir ein breites Spektrum an geopolitischen Ereignissen, regionalen Konflikten und vereinzelten Zwischenfällen vorhersehen und unverzüglich darauf reagieren. Zusätzlich gestärkt wird dieser Ansatz durch die wirksame Zusammenarbeit mit staatlichen und lokalen Sicherheitsbehörden zwecks zuverlässiger Bestätigung der Faktenlage vor Ort.

Die Plattform der OMV zur Bewertung von Sicherheitsrisiken bietet auch weiterhin einen Echtzeitüberblick über den Grad an Sicherheitsrisiken, dem die Vermögenswerte der OMV ausgesetzt sind, und kann rasch an geopolitische und andere sicherheitsrelevante Ereignisse angepasst werden. Außerdem ermöglicht sie die Verbreitung sicherheitskritischer Informationen in Echtzeit.

Menschenrechte und gemeinnütziges Engagement

Die Menschenrechtsstandards und -aktivitäten des OMV Konzerns sind nach wie vor entscheidend für die Gewährleistung eines sicheren und harmonischen Arbeitsumfelds. Wir bieten Menschenrechtsschulungen für lokales Sicherheitspersonal und für Vertragsunternehmen an. Effektives gemeinnütziges Engagement auf lokaler Ebene trägt in konfliktgeladenen und instabilen Regionen nach wie vor maßgeblich zur Erhöhung der Sicherheit bei. In Hochrisikoländern ist gemeinnütziges Engagement direkt in die lokale Sicherheitsstrategie der OMV eingebunden, wodurch wirkungsvolle Maßnahmen, gegenseitiger Respekt und Transparenz im Umgang mit allen lokalen Stakeholder:innen gewährleistet werden. Dies trug 2023 wiederum unmittelbar zu einem stabilen und sicheren Betriebsumfeld der OMV bei. Dank dieser Zusammenarbeit können eventuell auftretende lokale Unstimmigkeiten frühzeitig entdeckt und gelöst werden.

Audits

Um die Wirksamkeit und Angemessenheit der Sicherheitspraktiken in den Geschäftsbereichen der OMV zu gewährleisten, führt die Abteilung Corporate Security der OMV jedes Jahr Audits von Unternehmen in Hochrisikoländern

durch (2023 waren dies Libyen, Tunesien und der Jemen). Weitere zwei größere Audits werden jährlich durchgeführt, wobei die Geschäftsbereiche nach den betrieblichen Erfordernissen ausgewählt werden. Im Jahr 2023 fiel die Wahl auf die OMV Neuseeland und die Raffinerie der OMV Deutschland in Burghausen mit den dazugehörigen Tanklagern.

Die Leistungsbeschreibung (Terms of Reference) wird vor dem Audit mit dem Geschäftsbereich vereinbart. Anschließend findet eine gründliche Prüfung mit Besuchen vor Ort, Interviews, Dokumentenanalysen und Beobachtungen statt. Anschließend wird ein Auditbericht verfasst, verteilt, genehmigt und veröffentlicht. Der Bericht enthält SMART-Maßnahmen, wobei der gesamte Prozess über das HSSE-Tool Synergi der OMV verfolgt wird.

Resilienz

Im OMV Konzern bezieht sich der Begriff „Resilienz“ auf das Management von Zwischenfällen, Notfällen, Krisen und Geschäftskontinuität. Obwohl die Resilienz in der Abteilung Group Security & Resilience angesiedelt ist, liegt der Schwerpunkt nicht ausschließlich auf Sicherheitsvorfällen. Die Funktion deckt alle Ereignisse ab, die Menschen, die Umwelt, Vermögenswerte, Informationen und die Reputation betreffen und für die der OMV Konzern rechtliche, ethische oder gesellschaftliche Verantwortung trägt bzw. an denen er geschäftliche Interessen hat.

Gemäß dem konzernweiten Resilienz-Standard verfolgt der OMV Konzern einen dreistufigen Ansatz für das Management von Zwischenfällen, Notfällen und Krisen mit speziellen Teams auf verschiedenen Ebenen des Unternehmens (Störfallmanagementteams, Notfallmanagementteams, Krisenmanagementteams). Die obersten Prioritäten in einer solchen Situation sind:

- ▶ Schutz und Rettung von Leben durch die Konzentration auf die Verantwortung für die Menschen
- ▶ Minimierung von Schäden für die Umwelt
- ▶ Schutz von Vermögenswerten und Informationen vor weiteren Schäden
- ▶ Minimierung von Geschäftsunterbrechungen
- ▶ Minimierung der finanziellen und rechtlichen Haftung
- ▶ Schutz oder Verbesserung der Reputation

Um ein hohes Maß an Bereitschaft aufrechtzuerhalten, werden die Pläne und Verfahren für das Management von Zwischenfällen, Notfällen und Krisen in regelmäßigen Abständen geprüft und die jeweiligen Teammitglieder geschult und ausgebildet.



Maßnahmen im Jahr 2023

Die Abteilung Corporate Security leistete auch weiterhin konzernweit operative Unterstützung für alle OMV Unternehmensbereiche weltweit und stellte bei Sicherheitsproblemen zusätzliche Kapazitäten bereit. In Hochrisikoländern setzte die OMV zudem eigene Country-Security-Manager:innen und Asset-Protection-Expert:innen vor Ort ein, um die Sicherheit durch zusätzliche und gegebenenfalls lokale Expertise zu verbessern.

Im Jahr 2021 hatte der Vorstand der OMV beschlossen, dass sich die OMV, sofern möglich, den Freiwilligen Grundsätzen zur Wahrung der Sicherheit und der Menschenrechte (Voluntary Principles on Security and Human Rights; VPSHR) anschließen würde. Dieses Instrumentarium bietet nicht nur Leitlinien für Risikobewertungen, die öffentliche Sicherheit und den Umgang mit Menschenrechtsverletzungen, sondern auch für die Interaktion zwischen Unternehmen und privaten sowie öffentlichen Sicherheitsdiensten. Die OMV bekennt sich zur Wahrung der Menschenrechte bei all ihren Aktivitäten. Im Jahr 2023 finalisierte die Abteilung Corporate Security der OMV ihren Antrag auf Mitgliedschaft in der VPSHR-Initiative und nahm an deren Jahreskonferenz in London teil. Die OMV wartet derzeit auf das Ergebnis ihres Antrags.

Ausblick

Die OMV wird ihr Engagement für die VPSHR-Initiative fortsetzen und strebt eine aktive Mitgliedschaft an.

Informations- und Cybersicherheit

In einer zunehmend vernetzten globalen Welt sind Informationen zahlreichen Risiken, Bedrohungen und anderen unberechenbaren Herausforderungen ausgesetzt. Der OMV Konzern investiert daher in die Informations- und Cybersicherheit, um Technologien, Vermögenswerte und kritische Informationen zu schützen, aber auch um unseren Ruf zu wahren und Schäden oder finanzielle Verluste durch unbefugten Zugriff auf unsere Systeme und Daten zu vermeiden. Das wesentliche Ziel hierbei ist es, den OMV Konzern frei von Sicherheitslücken und potenziellen Sicherheitsrisiken zu halten.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Unsere interne IT²³/OT²⁴-Sicherheitsrichtlinie legt die Details des IT/OT-Sicherheitsframeworks fest, mit dem themen- oder bereichsbezogene Sicherheitsstandards und -richtlinien laufend angepasst und verwaltet werden. Das Sicherheitsframework besteht aus insgesamt etwa 50 Regelwerken und ist auf die Empfehlungen der ISO-27000-Reihe (ISO27k) für IT-Kontrollen und -Domänen abgestimmt. Es umfasst auch die Verpflichtung der OMV zur Sicherung des Betriebs ihrer Services in bestimmten Bereichen, wie beispielsweise im Retail-Geschäft und den damit verbundenen PCI-DSS²⁵-Anforderungen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Wir betreiben ein Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS), das auf den ISO27k-Normen basiert, entsprechend zertifiziert ist und jährlich externen Überwachungs- und Rezertifizierungsprozessen unterzogen wird. Eine vollständige Rezertifizierungsprüfung wurde im Juli 2022 erfolgreich abgeschlossen und die Zertifizierungsperiode für die OMV bis 2025 verlängert. Eines der Grundprinzipien eines ISMS ist der Zyklus der kontinuierlichen Verbesserungen, um potenzielle IT-Sicherheitslecks oder -schwachstellen zu identifizieren, zu verhindern bzw. zu reduzieren und entsprechende Korrekturmaßnahmen zu setzen.

Präventive, technische, proaktive und reaktive Maßnahmen

Durch die Einführung von neuen Tools, individuellen Erkennungsstrategien und Reaktionsplänen reduzieren wir das Sicherheitsrisiko und halten eine starke Barriere sowohl für unsere physische als auch für unsere digitale Umgebung aufrecht.

Technische „Housekeeping“-Maßnahmen sorgen mit der neuesten Hard- und Software sowie adäquaten Informationssicherheitsprozessen für eine solide Basis. Wir implementieren Sicherheitspatches und bieten Leitlinien für konsistente Hard- und Softwarelebenszyklen an.

Proaktive und reaktive Maßnahmen sorgen für eine permanente Transparenz rund um bestehende Risiken, Sicherheitslücken und Schwachstellen. Um unsere Vermögenswerte zu schützen und Eindringlinge abzuwehren, setzen wir sowohl proaktive als auch reaktive Maßnahmen um. So können wir eventuelle Schäden auf ein Minimum reduzieren und Gegenmaßnahmen ergreifen, um eine schnelle und vollständige Wiederherstellung unserer Systeme zu gewährleisten. Beispiele für derartige Maßnahmen sind:

- ▶ Ständige Schwachstellen-Scans von Cyber-Assets

²³ Informationstechnologie-(IT-)Sicherheit umfasst eine Reihe von Cybersicherheitsstrategien, die den unbefugten Zugriff auf Vermögenswerte des Unternehmens wie Computer, Netzwerke und Daten verhindert. Sie wahrt die Integrität und Vertraulichkeit sensibler Informationen und verhindert Hackerangriffe.

²⁴ OT-Sicherheit bezeichnet die Operational-Technology-(OT-)Hardware und -Software, die eine Veränderung durch die direkte Überwachung und/oder Steuerung von physischen Geräten, Prozessen und Ereignissen im Unternehmen erkennt oder verursacht. OT ist in industriellen Steuerungssystemen (Industrial Control Systems; ICS) wie etwa einem SCADA-System üblich.

²⁵ Payment Card Industry Data Security Standard



- ▶ Simulationen von Sicherheitsverletzungen und Angriffen zur Bewertung potenzieller Angriffsflächen
- ▶ Laufende interne und externe Penetrationstests für kritische Anwendungen/Systeme
- ▶ Externe Audits zur Qualitätssicherung (ISO27k, PCI-DSS, NIS usw.)

Schulungen

Wir führen regelmäßige und intensive Schulungen durch, um das Bewusstsein unserer Mitarbeiter:innen für Informationssicherheit auf einem angemessenen Niveau zu halten. Diese Schulungen basieren auf allgemeinen Themen der Informationssicherheit, auf anlassbezogenen Forderungen nach zeitnahen Gegenmaßnahmen für bestimmte Anwendungsfälle oder auch auf zielgruppenorientierten Inhalten. Dabei setzen wir auf unterschiedliche Formate, wie beispielsweise:

- ▶ Verpflichtende E-Learning-Kurse inklusive Wissensabfrage
- ▶ Themenbezogene Videos
- ▶ Präsenzs Schulungen
- ▶ Anti-Phishing-Trainings
- ▶ „My News“-Plattform für den Austausch von Nachrichten über das Intranet und interne Blog-Postings

Meldung von Vorfällen und Eskalationsverfahren

Die OMV betreibt eine durchgehende 24/7-Sicherheitsüberwachung. Potenzielle Feststellungen werden über eine „Security Information and Event Management“- (SIEM-) Intelligenz verarbeitet und von Level-1-, Level-2- und Level-3-Analyst:innen nachbearbeitet. Unsere implementierten Eskalationsverfahren gewährleisten rund um die Uhr eine zeitnahe Behebung von Sicherheitsvorfällen. Das Cyber Defense Team der OMV klassifiziert Vorfälle, löst den Reaktionsprozess aus und aktiviert dann alle erforderlichen Funktionen über automatische und manuelle Warnungen, die per Sprachnachricht und SMS verschickt werden. Für sämtliche Korrekturmaßnahmen werden vordefinierte „Runbooks“ herangezogen, um eine effiziente und zeitnahe Bearbeitung sicherzustellen. Ein klarer Kommunikationsplan sorgt dafür, dass alle Beteiligten die richtigen Informationen erhalten.

Business-Continuity-/Notfallpläne und Vorfallreaktionsverfahren

Die OMV testet ihre Business-Continuity-Pläne und Verfahren zur Reaktion auf Vorfälle jährlich in Cyber-Notfallübungen. Der Fokus dieser Übungen, die gemeinsam mit externen Expert:innen durchgeführt werden, liegt auf spezifischen, realistischen Bedrohungsszenarien mit dem Ziel, die entsprechenden Verfahren und Prozesse zur Schadensbegrenzung zu testen. Die Tabletop-Übung umfasst eine

Reihe von sogenannten „Injects“. Jedes Inject stellt ein Ereignis oder eine Teilinformation dar, das bzw. die im Laufe des Szenarios eingespielt wird und sich auf den jeweiligen Sicherheitsvorfall bezieht. Das Szenario wird von bis zu 30 Personen beobachtet. Unter den Teilnehmenden sind in der Regel Vertreter:innen der Teams für IT-Sicherheit, oberes IT-Management und OT-Sicherheit, aber auch andere Personen. Nach jedem Inject wird eine Überprüfung und Bewertung des Prozesses durchgeführt. Dazu gehört auch eine Evaluierung der gewonnenen Erkenntnisse.

Maßnahmen im Jahr 2023

Im Jahr 2023 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

0 nennenswerte Vorfälle im Bereich der Cybersicherheit

Es wurde eine ganzheitliche Krisenübung zur Cybersicherheit durchgeführt, die realistische Bedrohungsszenarien sowie IT- und OT-Bereiche umfasste.

Ca. **65** verschiedene Arten von Sensibilisierungsmaßnahmen wurden durchgeführt (z. B. Präsenzübungen, Online-Schulungen und E-Mail-Phishing-Kampagnen).

Die Zertifizierung nach **ISO 27000** (IT-Sicherheitsmanagementsystem) wurde erneut geprüft und bestätigt.

Ca. **400** IT-Projekte wurden von der Funktion IT Security Governance begleitet, um die festgelegten Sicherheitsanforderungen zu erfüllen und somit die Vermögenswerte der OMV entsprechend ihrem Schutzbedarf zu schützen.

Ausblick

Der OMV Konzern ist einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess und der Umsetzung entsprechender Maßnahmen verpflichtet. Strategisches Ziel ist es, den IT-Reifegrad weiter zu erhöhen und die Cyberabwehrfähigkeiten sowie die Resilienz gegen Bedrohungen über das bereits erreichte hohe Niveau hinaus zu erweitern. Bestehende Zertifizierungen sollten erneuert oder validiert werden, um die externe Qualitätskontrolle und -sicherung zu gewährleisten. Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt weiterhin auf den zunehmend an Bedeutung gewinnenden IT- und OT-Bereichen, insbesondere im Hinblick auf Cyberangriffe, um kritische Infrastrukturen und Einrichtungen aus beiden funktionalen Perspektiven zu sichern.



Menschen

Als Unterzeichnerin des United Nations Global Compact bekennt sich die OMV voll und ganz zu den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und will durch gezielte Investitionen in Projekte für das Gemeinwesen, die auf lokale Bedürfnisse und die UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals; SDGs) ausgerichtet sind, einen Beitrag zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung leisten. Wir sind uns dessen bewusst, dass die Energiewende auch soziale Auswirkungen mit sich bringt. Die OMV ist bestrebt, den Übergang hin zu einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaft für ihre Mitarbeiter:innen sowie ihre Anrainergemeinden gerecht zu gestalten („Just Transition“) und sich mit den sozialen und wirtschaftlichen Folgen auseinanderzusetzen, die aus diesem Übergang resultieren.

Unsere Geschäftstätigkeit hat Auswirkungen auf unsere Mitarbeiter:innen und die Anrainergemeinden der Standorte, an denen wir vertreten sind. Diese Auswirkungen können positiver Natur, beispielsweise in Bezug auf Beschäftigung, Förderung ansässiger Betriebe und Infrastruktur, aber auch negativer Art sein, wenn es etwa um die Konkurrenz bei der Landnutzung, die Staubentwicklung, den Schutz der Privatsphäre oder die Abhängigkeit der lokalen Bevölkerung vom Unternehmen geht, um nur einige Beispiele zu nennen. Unsere gesellschaftliche Akzeptanz („License to Operate“) beruht darauf, dass wir Menschenrechte und Arbeitnehmerrechte achten und positive Beziehungen zu unseren Mitarbeiter:innen und Anrainergemeinden pflegen.

Wir sind bestrebt, ein talentiertes, nachhaltiges Expertenteam von Mitarbeiter:innen für internationales und integriertes Wachstum aufzubauen und zu halten, um die Herausforderungen von heute zu meistern und uns auf die Zukunft vorzubereiten. Die OMV setzt sich für Chancengleichheit und eine faire Behandlung aller Mitarbeiter:innen ein und duldet keinerlei Diskriminierung oder Belästigung jeglicher Art. Wir wissen unsere Unterschiede zu schätzen und nutzen die Vielfalt unserer Gedanken und Erfahrungen als Katalysator für Wachstum und Kreativität. Mit unserer „People & Culture“- (P&C-)Strategie stellen wir sicher, dass die Transformation des OMV Konzerns ein Erfolg wird, indem wir unsere derzeitigen Arbeitsweisen an unsere neuen Zielsetzungen anpassen. Ausgehend von unseren Fähigkeiten definieren wir die Art und Weise, wie wir führen und arbeiten, neu und bauen unser Netzwerk von Expert:innen weiter aus, denn „People make it happen.“ Im Jahr 2023 führten wir unsere neuen OMV Konzernwerte „We care | We’re curious | We progress“ ein, die uns auf unserem Weg in eine nachhaltigere Zukunft leiten sollen. Diese Werte stärken unsere Kultur und signalisieren, was uns wichtig ist. Der Aufbau einer Unternehmenskultur, die auf diesen Werten basiert, verschafft uns einen Wettbewerbsvorteil, ermöglicht neue, verbesserte Arbeitsweisen und ebnet den Weg zu unserem Ziel, bis 2050 ein Unternehmen mit Netto-Null-Emissionen zu werden.

Unter dem strategischen Schwerpunktbereich „Menschen“ haben wir unsere Verpflichtungen und Maßnahmen in Bezug auf unsere Mitarbeiter:innen und Anrainergemeinden zusammengefasst. Grundlegend für unseren Ansatz ist die Wahrung der Menschenrechte unserer Mitarbeiter:innen, der Mitarbeiter:innen unserer Vertragsunternehmen sowie aller Menschen an den Standorten, an denen wir tätig sind. Wie uns dies gelingt, ist im wesentlichen Thema „[Menschenrechte](#)“ beschrieben. In den drei wesentlichen Themenbereichen „[Diversität, Gleichstellung und Inklusion](#)“, „[Mitarbeiter:innen](#)“ sowie „[Anrainergemeinden](#)“

wird näher erläutert, wie wir sicherstellen, dass diese Rechte durchgesetzt werden – ob auf wirtschaftlicher, gesellschaftlicher oder kultureller Ebene.



Wir handeln achtsam und sind uns über die Auswirkungen unseres Tuns stets bewusst.

Wir zeigen Respekt, äußern offen unsere Meinung und handeln verantwortungsvoll gegenüber anderen, unseren Kund:innen und der Umwelt.



Wir gestalten unsere Zukunft, indem wir schon heute neue Sichtweisen annehmen.

Wir lernen, indem wir alle einbeziehen, Fragen stellen, unser Wissen teilen und den Mut haben, Neues auszuprobieren.



Wir überwinden Hindernisse und finden Lösungen, um die bestmögliche Leistung zu erbringen.

Wir ergreifen die Initiative, vertrauen und spornen uns gegenseitig an. So können wir mutige Entscheidungen treffen und unsere Ergebnisse sicher und schnell erzielen.

Menschenrechte

Wesentliches Thema: Menschenrechte

Schutz und Erfüllung der Grundrechte (z.B. Arbeitnehmerrechte, Vereinigungsfreiheit und Landrechte) von Mitarbeiter:innen bzw. Geschäftspartner:innen des OMV Konzerns sowie von Dritten, wie zum Beispiel indigenen Bevölkerungsgruppen, im Zusammenhang mit unseren Geschäftsaktivitäten

Relevante GRIs

- ▶ GRI 407: Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen 2016
- ▶ GRI 408: Kinderarbeit 2016
- ▶ GRI 409: Zwangs- oder Pflichtarbeit 2016
- ▶ GRI 411: Rechte der indigenen Völker 2016

NaDiVeG

- ▶ Wahrung der Menschenrechte
- ▶ Arbeitnehmer- und Sozialbelange

Relevante SDGs





Menschenrechte sind universelle Werte, die unser Verhalten in allen Aspekten unserer Geschäftstätigkeit leiten. In seinem Bestreben, ein fairer und verantwortungsvoller Arbeitgeber zu sein, übernimmt der OMV Konzern die Verantwortung dafür, die Menschenrechte im Zusammenhang mit all unseren geschäftlichen Aktivitäten zu achten, zu erfüllen und zu unterstützen. Wir sprechen nachteilige Auswirkungen auf die Menschenrechte, an denen wir beteiligt sind, an und ergreifen angemessene Maßnahmen, um sie zu verhindern, zu mindern und gegebenenfalls wiedergutzumachen.

Die Verantwortung des OMV Konzerns für die Achtung der Menschenrechte gilt gleichermaßen für unsere Mitarbeiter:innen wie für jene Menschen, die direkt von unserer Geschäftstätigkeit betroffen oder an ihr beteiligt sind, so zum Beispiel für unsere Lieferant:innen und Vertragsunternehmen, Anrainergemeinden, indigene Bevölkerungsgruppen und die Gesellschaft, in der wir leben und unsere Geschäfte betreiben. Unsere Verantwortung in Bezug auf Menschenrechte umfasst insbesondere Gleichberechtigung und Gleichbehandlung, existenzsichernde Löhne, Arbeitszeiten, Arbeitnehmervertretung, Sicherheit, primäre Gesundheitsversorgung, Arbeitnehmerrechte in der Lieferkette, Bildung, Armutsminderung, Landrechte sowie das Recht auf freie, vorherige und in Kenntnis der Sachlage gegebene Zustimmung (Free, Prior, and Informed Consent; FPIC). Wir konzentrieren uns insbesondere auf die Auswirkungen unserer Aktivitäten auf die Menschenrechte von Einzelpersonen und Gruppen, die sich mit größerer Wahrscheinlichkeit in prekären Verhältnissen wiederfinden, wie indigene Bevölkerungsgruppen, Frauen und Kinder.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Unser Code of Conduct und die [Menschenrechts-Grundsatzserklärung des OMV Konzerns](#), die beide vom Vorstand genehmigt sind, legen dar, wie wir unsere Verantwortung für die Achtung und Verwirklichung der Menschenrechte im geschäftlichen Umfeld verstehen und wahrnehmen. Unsere Menschenrechts-Grundsatzserklärung enthält detaillierte Beschreibungen unserer spezifischen Menschenrechtsverpflichtungen, etwa in Bezug auf Arbeitnehmerrechte, vulnerable Gruppen und Sicherheit. Außerdem enthält sie auch unsere Verpflichtung, zu einem gerechten Wandel („Just Transition“) beizutragen.²⁶ Auf der Grundlage der Grundsatzserklärung des OMV Konzerns entwickelten Borealis und die OMV Petrom ihre eigenen Menschenrechts-Grundsatzserklärungen, die jeweils vom CEO bzw. Vorstand genehmigt wurden.

Der OMV Konzern respektiert und unterstützt die Menschenrechte, wie sie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und in international anerkannten Abkommen, einschließlich jener der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization;

ILO), beschrieben sind. Die OMV, die OMV Petrom und Borealis haben den Global Compact der Vereinten Nationen (UN) unterzeichnet und bekennen sich in vollem Umfang zu den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sowie zu den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen. Dies beinhaltet auch eine Verpflichtung zur Einhaltung von Arbeitnehmerrechten, einschließlich angemessener und existenzsichernder Löhne, Arbeitszeiten, Arbeitnehmervertretung und Maßnahmen gegen Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Menschenhandel. Wir unterstützen damit die Ziele des UK Modern Slavery Act von 2015 in vollem Umfang und setzen uns dafür ein, unser Geschäft und unsere Lieferkette frei von Zwangsarbeit, Sklaverei und Menschenhandel zu betreiben. Die [Erklärung der OMV zu moderner Sklaverei und Menschenhandel](#) führt detailliert auf, welche Gegenmaßnahmen wir diesbezüglich in allen Geschäftsbereichen und in der Lieferkette ergreifen.

Ergänzend zu diesen Verpflichtungen zur Einhaltung internationaler Standards haben wir unsere Verantwortungsgebiete in einer umfassenden Menschenrechtsmatrix festgehalten, die als Grundlage für unsere Menschenrechtsaktivitäten dient. Die Menschenrechtsmatrix des OMV Konzerns umfasst Verantwortlichkeiten in den in der Folge angeführten Bereichen. Der Umgang mit diesen Verpflichtungen ist in einer Reihe von internen Richtlinien und Vorschriften festgelegt. Dazu gehören unser Handbuch für Community Relations und Community Development, das allen CSR-Manager:innen im OMV Konzern zur Verfügung steht, unser Managementsystem für Menschenrechte und unser Verfahren für Community-Beschwerden.

Im Jahr 2023 begannen wir mit einer gründlichen Überarbeitung unseres konzernweiten OMV Menschenrechtsmanagements im Einklang mit den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sowie neuen oder geplanten Rechtsvorschriften, wie etwa der EU-Richtlinie über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit (Corporate Sustainability Due Diligence Directive; CSDDD), und anderen Vorschriften betreffend die verpflichtende Sorgfaltspflicht im Bereich der Menschenrechte. Mit der Überarbeitung der einzelnen Due-Diligence-Schritte und der Neuformulierung von Rollen und Verantwortlichkeiten wollen wir die Integration der Menschenrechte in unsere allgemeinen Risikomanagementprozesse und in alle Funktionen verbessern.

Auch unsere Menschenrechtsmatrix, die das Herzstück des Managementsystems für Menschenrechte des OMV Konzerns bildet und unsere konkreten menschenrechtlichen Verantwortungen beschreibt, wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen (mehr dazu siehe [Menschenrechtsmatrix](#)).

²⁶ „Just Transition“ bzw. „gerechter Wandel“ bezieht sich auf die Auseinandersetzung mit den sozialen und wirtschaftlichen Folgen des Übergangs zu einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaft gemäß den Leitlinien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) für einen gerechten Klimaübergang.



Gleichberechtigung und Gleichbehandlung

Dazu gehören die Umsetzung geeigneter Leitlinien und Sensibilisierungsmaßnahmen. Mehr über unseren Ansatz zu diesem Thema finden Sie im Abschnitt [Diversität, Gleichstellung und Inklusion](#).

Sicherheit

Dazu gehören präventive, defensive und am Gemeinwesen orientierte Sicherheitsansätze, klare Richtlinien sowie Supervision und Schulungen, jeweils in Übereinstimmung mit den Freiwilligen Grundsätzen zur Wahrung der Sicherheit und der Menschenrechte (Voluntary Principles on Security and Human Rights). Mehr über unseren Ansatz zu diesem Thema finden Sie im Abschnitt [Sicherheit des Unternehmens](#).

Gesundheit und Arbeitsschutz

Dazu gehören das Managementsystem des OMV Konzerns für Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie entsprechende Vorkehrungen in den Anrainergemeinden. Mehr über unseren Ansatz zu diesem Thema finden Sie im Abschnitt [Gesundheit, Sicherheit und Wohlergehen](#).

Arbeitnehmerrechte

Dieser Bereich umfasst angemessene und existenzsichernde Löhne, Arbeitszeiten, Arbeitnehmervertretung, Tarifverhandlungen sowie Maßnahmen gegen Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Menschenhandel. Wir unterstützen die in der Erklärung der ILO definierten fünf grundlegenden Rechte bei der Arbeit. Wir haben uns zur Einhaltung der Rechte von Arbeitnehmer:innen in Übereinstimmung mit den Kernarbeitsnormen der ILO verpflichtet und erwarten dies auch von unseren Vertragsunternehmen und Lieferant:innen sowie von Joint Ventures, an denen wir beteiligt sind. Wenn lokale arbeitsrechtliche Normen unter den Standards des OMV Konzerns liegen, die auf internationalem Recht zum Schutz der Menschenrechte basieren, richtet sich der OMV Konzern nach seinen eigenen höheren Standards, sofern dies nicht gesetzlich verboten ist.

Der OMV Konzern bemüht sich, ein fairer und verantwortungsvoller Arbeitgeber zu sein. Die Wahrung und Förderung von Arbeitnehmerrechten ist eine wesentliche Voraussetzung für die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen in einem lokalen und internationalen Umfeld. Sie ist auch entscheidend dafür, dass sich unsere Mitarbeiter:innen weltweit – im Einklang mit unseren Geschäftsanforderungen – beruflich weiterentwickeln und ihre persönlichen Ziele verwirklichen können.

Arbeitszeiten und Flexibilität

Wir sorgen für die Einhaltung maßgeblicher lokaler Arbeitszeit- und Überstundenregelungen, die für ein professionelles

Arbeitsumfeld unerlässlich sind. Wir ermöglichen auch Teilzeitarbeit. Unsere Teilzeitbeschäftigten haben generell Anspruch auf die gleichen Zusatzleistungen wie Vollzeitbeschäftigte, außer wenn diese Leistungen an den Umfang der geleisteten Arbeitsstunden gebunden sind (z. B. eine bestimmte Anzahl von Homeoffice-Tagen pro Monat, wobei Vollzeitbeschäftigte Anspruch auf mehr Homeoffice-Tage haben als Teilzeitbeschäftigte). Entsprechend den lokalen gesetzlichen Vorschriften bieten wir weitere flexible Arbeitsmöglichkeiten an, wie etwa spezielle Teilzeitarbeit für bestimmte Altersgruppen oder Modelle für das Arbeiten von zu Hause aus, wodurch sich unsere Mitarbeiter:innen die Zeit flexibler einteilen können. Wir bieten verschiedene Formen von lang- und kurzfristigen Unterbrechungen der Berufstätigkeit an, wie Sabbaticals und Elternzeit oder andere Formen des Betreuungsurlaubs.

Betriebliche Veränderungen und Mindestkündigungsfristen

Unsere Personalpolitik basiert auf langfristiger Beschäftigung. Sowohl die Mitarbeiter:innen als auch unser Unternehmen profitieren von langfristigen Arbeitsverhältnissen. Es ist uns auch bewusst, dass Arbeitsplatzsicherheit nicht nur für die einzelnen Mitarbeiter:innen, sondern auch aus gesellschaftlicher Perspektive und für die jeweilige Region ein wichtiges Anliegen ist. Wir bemühen uns daher, dieser Verantwortung durch vorausschauende Planung gerecht zu werden. Erfordern geschäftliche, organisatorische oder sicherheitsrelevante Veränderungen Anpassungen am Arbeitsplatz oder gar eine Beendigung des Arbeitsverhältnisses, prüfen wir alle Möglichkeiten, führen einen konstruktiven Dialog und reagieren mit größtmöglicher Umsicht und Sensibilität. Für fast alle unsere Mitarbeiter:innen gelten im Falle von Umstrukturierungen arbeitsrechtliche oder tarifvertragliche Kündigungsfristen. Wenn trotz Schulungen, einer Versetzung oder Entwicklungsprogrammen eine Trennung von Mitarbeiter:innen unvermeidlich ist, bemühen wir uns nach Kräften, die wirtschaftlichen und sozialen Folgen für die Betroffenen zu berücksichtigen. Wir verpflichten uns, in jedem Land, in dem wir tätig sind, die lokalen Gesetze hinsichtlich der Mindestkündigungsfristen einzuhalten.

Löhne

Wir sorgen für die Einhaltung lokal geltender angemessener Lohnstandards. Für fast alle unsere Mitarbeiter:innen sind Mindestlöhne oder -gehälter gesetzlich festgelegt oder tarifvertraglich vereinbart.

Recht auf Bildung

Dieser Bereich umfasst Schulungen für Mitarbeiter:innen sowie die Unterstützung der Grundbildung in den umliegenden Gemeinden. Mehr über unseren Ansatz zu diesem



Thema finden Sie in den Abschnitten [Kompetenzentwicklung und Training](#) und [Sozialinvestitionen](#).

Eigentum und Lebensstandard, einschließlich Landrechten und Armutsbekämpfung

Wir halten uns an internationale Best Practices, wonach Zwangsumsiedlungen zu vermeiden bzw. auf ein Minimum zu beschränken sind. Sind Umsiedlungen unvermeidlich, so sollten alle Betroffenen umfassend und fair entschädigt werden. Im Hinblick auf Landnutzung und Entschädigungszahlungen an lokale Gemeinden oder Behörden sorgen wir für faire und transparente Verfahren. Wenn sich Explorations-, Erschließungs- oder Produktions-tätigkeiten potenziell auf Gemeinden bzw. deren Land auswirken könnten, konsultieren wir im Vorfeld alle relevanten Stakeholder:innen und holen die Erlaubnis ein, das Land entweder vorübergehend oder dauerhaft zu nutzen.

Anrainergemeinden und indigene Bevölkerungsgruppen

Wir verpflichten uns, den Gemeinden das Recht auf freie, vorherige und in Kenntnis der Sachlage gegebene Zustimmung (Free, Prior, and Informed Consent; FPIC) gemäß dem IFC Performance Standard 7 und dem ILO-Übereinkommen 169 zu gewähren. Wir wissen, dass es in den Regionen um Māui, Pohokura und Maari in Neuseeland sowie im Distrikt Arma im Jemen indigene Anrainergemeinden gibt. Mehr über unseren Ansatz zur Zusammenarbeit mit den Anrainergemeinden finden Sie im Abschnitt [Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung und Anrainerbeschwerden](#).

Privatsphäre und Familienleben

Dieser Bereich umfasst den Schutz personenbezogener Daten sowie angemessene Lebens- und Arbeitsbedingungen. Für unsere Mitarbeiter:innen gilt eine interne Datenschutzrichtlinie, und bei der Verarbeitung personenbezogener Daten halten wir uns an eine öffentliche [Datenschutzerklärung](#). Der OMV Konzern ist sich bewusst, dass besondere Umstände bei Einsätzen vor Ort (abgelegene Standorte weit weg von der Familie, Aufenthalte in Camps usw.) das Recht auf Privatsphäre und Familienleben beeinträchtigen können. Was die Lebens- und Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter:innen anbelangt, wenden wir daher die Grundsätze der Erforderlichkeit und Verhältnismäßigkeit an.

Umwelt und Klimawandel

Der OMV Konzern anerkennt das Recht auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt als ein Menschenrecht, das untrennbar mit vielen anderen Menschenrechten verbunden ist. Mit unserer OMV Strategie 2030 haben wir uns verpflichtet, die Energiewende zu unterstützen und zu beschleunigen, verantwortungsvoll mit Ressourcen umzu-

gehen und die Umweltauswirkungen unserer Geschäftstätigkeit zu minimieren.

Im Wissen um die sozialen Auswirkungen, die die Energiewende mit sich bringt, ist der OMV Konzern bestrebt, zu einer gerechten Gestaltung des Übergangs hin zu einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaft für seine Mitarbeiter:innen und Anrainergemeinden beizutragen („Just Transition“) und sich mit den sozialen und wirtschaftlichen Folgen auseinanderzusetzen, die aus diesem Übergang resultieren.

Governance

Im Jahr 2023 unternahmen wir wichtige Schritte, um die Zuständigkeit für Menschenrechte in unserer Unternehmensführung zu verankern. Auf Konzernebene wurde das Team der Menschenrechtsexpert:innen in das Nachhaltigkeitsteam integriert, das an den:die CFO berichtet. Die Hauptverantwortung für das Thema Menschenrechte liegt weiterhin bei unserem:unserer CEO, wobei der:die CFO Mitverantwortung trägt. Unsere halbjährlichen Briefings zu Menschenrechten mit dem:der CEO und dem:der CFO wurden fortgesetzt. Im Zuge dessen werden beide mindestens zweimal im Jahr (und immer dann, wenn kritische Fragen auftauchen) persönlich über unsere wichtigsten Erfolge und Herausforderungen im Zusammenhang mit den Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten auf die Menschenrechte informiert. Zu den Hauptthemen der Briefings im Jahr 2023 gehörten die wichtigsten Errungenschaften, größten Lücken und nächsten Schritte unseres Menschenrechtsmanagementansatzes, die Einhaltung der Menschenrechte im Kontraktorenmanagement, Menschenrechtsbeschwerden, die jährliche Menschenrechtsrisikoeinstufung, das Human Rights Self-Assessment (HRSA) bei der Pak-Arab Refinery Limited (PARCO), die Bewertung des Community-Beschwerdemechanismus (Community Grievance Mechanism; CGM) bei der OMV Tunesien und unsere Ergebnisse des Corporate Human Rights Benchmark. Ende 2022 erneuerte der OMV Konzern seine Verpflichtung zur Achtung der Menschenrechte mit der formellen Genehmigung der überarbeiteten Menschenrechts-Grundsatzerklärung des OMV Konzerns durch den OMV Vorstand.

Unterhalb der Vorstandsebene liegt die Verantwortung für die Einhaltung der Menschenrechte bei den jeweiligen Geschäftsführer:innen auf Länderebene. Lokale Menschenrechtsbeauftragte sorgen für die notwendige Sorgfalt an den Betriebsstandorten. Unterstützt werden sie dabei von fünf Menschenrechtsexpert:innen auf Konzernebene (bei der OMV, der SapuraOMV, der OMV Petrom und bei Borealis) sowie einem vierköpfigen Social-Compliance-Expertenteam bei Borealis. Aktionspläne und Abhilfemaßnahmen werden von den jeweiligen Funktionen umgesetzt und berichtet, je nachdem, um welchen Menschenrechtsaspekt es sich handelt. So zum Beispiel befasst sich die Abteilung People & Culture (P&C) mit Menschenrechts-

fragen im Zusammenhang mit dem Arbeitsrecht, während der Einkauf das Management von Menschenrechtsaspekten in den Lieferantenbeziehungen steuert. Die HSSE-Abteilung ist wiederum für gesundheits-, arbeitschutz- und sicherheitsrelevante Menschenrechtsfragen zuständig, und die Konzernfunktion Community Relations & Development überwacht die Verantwortlichkeiten der OMV in Bezug auf die Auswirkungen der Menschenrechte auf lokale Gemeinden und indigene Bevölkerungsgruppen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Der Prozess der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht umfasst die Bewertung der Menschenrechtsrisiken im Zusammenhang mit unseren aktuellen und zukünftigen Geschäftsaktivitäten sowie das Ergreifen von Risikomanagementmaßnahmen. Bei diesem fortlaufenden Prozess wird auf externe Ressourcen und Fachkenntnisse zurückgegriffen. Dies schließt externe Stakeholder:innen, insbesondere von betroffenen Gruppen, ein.

Menschenrechtsmatrix

Seit 2008 bilden wir unsere Verantwortungsbereiche in einer umfassenden Menschenrechtsmatrix ab. Sie dient als Grundlage für unsere Menschenrechtsaktivitäten und unterstützt uns dabei, unsere Herausforderungen und Aktivitäten zu bewerten und unsere Maßnahmen nach ihrer Priorität einzustufen. Dabei unterscheiden wir zwischen wesentlichen, erwarteten und wünschenswerten Maßnahmen. Im Jahr 2023 leiteten wir eine Überarbeitung der Menschenrechtsmatrix ein, nachdem im Jahr davor die Menschenrechts-Grundsatzerklärung des OMV Konzerns überarbeitet worden war. Unter Beibehaltung der allgemeinen Struktur soll unsere Menschenrechtsmatrix inhaltlich und sprachlich stärker an internationale Standards und Rechtsvorschriften zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht angeglichen werden. Mit diesen Aktualisierungen wollen wir der wachsenden Verantwortung von Unternehmen Rechnung tragen und besonders relevante Aspekte umfassender berücksichtigen.

In allen Phasen des Due-Diligence-Prozesses in Bezug auf Menschenrechte verwenden wir die Menschenrechtsmatrix des OMV Konzerns als gemeinsamen Standard. Dabei stellen wir die Gegebenheiten vor Ort den in der Matrix definierten konkreten Verantwortlichkeiten gegenüber und identifizieren alle Lücken, auf die wir uns konzentrieren müssen. Dieser Ansatz hilft dabei, alle potenziellen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten auf die Menschenrechte zu identifizieren – sei es in Bezug auf Nichtdiskriminierung und Diversität, arbeitsbezogene Themen (z. B. existenzsichernde Löhne und angemessene Ruhezeiten), die Rechte indigener Bevölkerungsgruppen oder die Menschenrechte in der Lieferkette.

Risikobewertungen

Der OMV Konzern hat Instrumente und Techniken für Sorgfaltsprüfungen entwickelt, um die Risiken für Menschenrechtsverletzungen²⁷ in Verbindung mit unserer Geschäftstätigkeit zu beurteilen – noch bevor wir in einem neuen Land tätig werden oder Unternehmen akquirieren. Menschenrechte sind eines der Kriterien, die bei der Entscheidung über ein Engagement der OMV in einem neuen Land berücksichtigt werden. Die relevanten Menschenrechtsrisiken werden dem zuständigen Vorstandsmitglied dargelegt und fließen in die Entscheidung für oder gegen ein Engagement in einem Land ein. Aus diesen Risikobewertungen leiten wir konkrete Maßnahmen ab, um das Risiko einer direkten und indirekten Beteiligung an potenziellen Menschenrechtsverletzungen zu verringern. Auch unsere laufenden Aktivitäten werden regelmäßig auf das Risiko von Verstößen gegen Menschenrechte und Arbeitnehmerrechte hin überprüft.

Die Sorgfaltsprüfung beginnt mit einer ersten Risikoeinstufung auf Länderebene: Jedes Land, in dem wir tätig sind (oder tätig werden wollen), wird auf der Grundlage umfassender Menschenrechtsdaten und Konsultationen mit internen Expert:innen beurteilt. Die Länder werden in Niedrig-, Mittel- und Hochrisikoländer, Länder mit dem höchsten kontrollierbaren Risiko und No-go-Länder mit unkontrollierbarem Risiko eingeteilt. Auf der Grundlage dieser Einstufung entwickeln wir unseren jährlichen Arbeitsplan und definieren weitere Due-Diligence-Maßnahmen sowie Menschenrechtsschulungen. In Ländern mit hohen Menschenrechtsrisiken unterstützen international anerkannte externe Expert:innen den OMV Konzern bei der Durchführung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht des Unternehmens. Im Jahr 2023 unterstützten externe Menschenrechtsexpert:innen beispielsweise unser Human Rights Self-Assessment in Libyen. Wir führten auch eine landesspezifische Prüfung zur Menschenrechtssituation durch, die eine Bewertung der Menschenrechtsrisiken im Zusammenhang mit der potenziellen Geschäftstätigkeit der OMV im Land sowie Vorschläge für konkrete Abhilfemaßnahmen für den Fall eines Markteintritts umfasste. Ebenso wurden Compliance-Prüfungen von etwa zehn potenziellen Lieferant:innen für regenerative Versorgung – erneuerbare Rohstoffe, THG-Zertifikate und Produkte wie etwa nachhaltiger Flugkraftstoff (Sustainable Aviation Fuel; SAF) – durchgeführt. Mit diesen Compliance-Prüfungen soll geklärt werden, ob die betreffenden Lieferant:innen entsprechende Selbstverpflichtungen, Systeme und Prozesse implementiert haben, um den Menschenrechtsverpflichtungen der OMV Genüge zu tun.

Darüber hinaus führen wir spezielle Länderrisikobewertungen in Bezug auf Arbeitnehmerrechte durch, um die Rechtslage und künftige Entwicklungen zu ermitteln und zu überwachen. Neben der Überwachung relevanter Risiken in Bezug auf Arbeitnehmerrechte arbeiten wir je nach Art des

²⁷ Eine Menschenrechtsverletzung liegt vor, wenn die OMV die Menschenrechte im Zusammenhang mit ihrer Geschäftstätigkeit nicht respektiert, erfüllt und unterstützt oder sich an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig macht, so wie es das geltende Völkerrecht vorsieht und wie es in der Menschenrechts-Grundsatzerklärung des OMV Konzerns und in der OMV Menschenrechtsmatrix festgehalten ist.

Risikos und der potenziellen Auswirkungen eng mit Arbeitnehmervertretungen zusammen. Im Rahmen unserer jährlichen Länderrisikoeinstufung identifizieren wir auch Länder mit einem erhöhten Risiko²⁸ für schwere Menschenrechtsverletzungen wie Zwangsarbeit, Kinderarbeit oder Einschränkungen der Vereinigungsfreiheit. In 12 von 48²⁹ (25%) Ländern, in denen wir tätig sind (z. B. Jemen, Libyen und Brasilien), besteht ein erhöhtes Risiko von Kinderarbeit. In 18 von 48 (38%) Ländern (z. B. Jemen, Libyen und China) besteht ein erhöhtes Risiko von Zwangsarbeit. Die Vereinigungsfreiheit ist in 14 von 48 (29%) Ländern (z. B. VAE, China und Malaysia) generell eingeschränkt. Wir informieren die jeweiligen Geschäftsführer:innen und Menschenrechtsbeauftragten über die erhöhten Risiken in ihren Ländern und empfehlen spezifische Maßnahmen zur Risikominderung, wie etwa Menschenrechtsschulungen für Mitarbeiter:innen und die Erörterung der genannten Menschenrechtsfragen in Meetings mit den Vertragsunternehmen.

Selbstbewertungen

Das Human Rights Self-Assessment ist eines der Instrumente, die wir zur Beurteilung der Wirksamkeit unseres Due-Diligence-Ansatzes für Menschenrechte einsetzen. Solche Bewertungen schaffen internes Bewusstsein, erfassen unsere Selbstwahrnehmung in Bezug auf unsere Menschenrechtsleistung und ermöglichen die Identifizierung von Lücken und die Definition von weiteren Maßnahmen. Ausgehend von den Ergebnissen dieser Bewertungen bieten wir Unterstützung an, etwa durch den weiteren Aufbau von Kapazitäten lokaler Expert:innen oder die Förderung von Initiativen unserer Mitbewerber:innen und Geschäftspartner:innen zur Bewältigung lokaler Herausforderungen. Im Jahr 2023 setzten wir unser Human Rights Self-Assessment bei der Pak-Arab Refinery Limited (PARCO)³⁰ fort, das wir 2022 mit Unterstützung externer Menschenrechtsexpert:innen durchgeführt hatten. Dem Management der PARCO wurde ein von den Expert:innen erarbeiteter detaillierter Bericht vorgelegt, der unter anderem folgende wesentliche Empfehlungen enthielt:

- ▶ Etablierung eines Menschenrechtsmanagementsystems, das die Identifizierung, Berücksichtigung, Nachverfolgung und Minderung von Menschenrechtsrisiken unterstützt
- ▶ Ausbau der Kapazitäten des Teams der PARCO und Einrichtung von Funktionen, die sich mit der Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht bei der PARCO befassen
- ▶ Entwicklung eines Beschwerdemechanismus auf operativer Ebene, der auch von externen Stakeholder:innen in Anspruch genommen werden kann
- ▶ Überprüfung der einschlägigen PARCO-Richtlinien und klares Bekenntnis zur Förderung der Gleichstellung in allen Unternehmensbelangen

- ▶ Anwendung einer Menschenrechtsperspektive mit Fokus auf die Rechteinhaber:innen, einschließlich vulnerabler Gruppen, in allen Prozessen und Praktiken
- ▶ Aufnahme einer Menschenrechtsklausel in Richtlinien, z. B. Verhaltens- und Ethikkodex, PARCO-Leitprinzipien; Entwicklung und Umsetzung von Verfahren zum Umgang mit Menschenrechtsrisiken in der Lieferkette sowie in den Bereichen Sicherheit, Grunderwerb und öffentlicher Gesundheitsschutz
- ▶ Nutzung von CSR-Initiativen zur Information der Stakeholder:innen über die Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die Menschenrechte
- ▶ Schaffung von Richtlinien zum Schutz der Mitarbeiter:innen vor Repressalien

Bei der OMV Libyen führten wir ebenfalls ein Human Rights Self-Assessment durch, zu dem von den Expert:innen ein ausführlicher Bericht mit den folgenden Empfehlungen bereitgestellt wurde:

- ▶ Stärkeres Bewusstsein für Menschenrechtsrisiken im Zusammenhang mit Assets unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitnehmer:innen und Anrainergemeinden
- ▶ Ausbau der Kapazitäten des Teams im Land und Einrichtung von Funktionen, die sich mit der Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht sowie der Überwachung der diesbezüglichen Fortschritte bei der OMV Libyen und zugehörigen Assets befassen
- ▶ Sondierung von Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Betreiber:innen und der staatlichen Ölgesellschaft (National Oil Company; NOC), um identifizierte Auswirkungen auf die Menschenrechte weitestgehend zu minimieren
- ▶ Einbindung wichtiger lokaler Stakeholder:innen, einschließlich der Zivilgesellschaft, in die Diskussion über Auswirkungen auf die Menschenrechte und den diesbezüglich bestmöglichen zukünftigen Umgang
- ▶ Sondierung von Möglichkeiten zur Einbindung der Anrainergemeinden, die von Aktivitäten im Zusammenhang mit Assets betroffen sein könnten
- ▶ Sicherstellung der Weiterverfolgung und ordnungsgemäßen Dokumentation aller Bemühungen der OMV in den oben genannten Bereichen

Schulungen und Bewusstseinsbildung

Besonderes Augenmerk legen wir auf Schulungen und Bewusstseinsbildung. Damit wird unser Engagement für die Menschenrechte zur gelebten Realität. Wir bieten Schulungen zu Menschenrechten an, die unseren Mitarbeiter:innen ein Verständnis des OMV Managementprozesses für Menschenrechte vermitteln und ihnen die Möglichkeit geben, an konkreten operativen Aspekten und

²⁸ Länder mit erhöhtem Risiko sind solche, die in unserer ursprünglichen Risikoeinstufung (mit den fünf Risikostufen niedriges, mittleres und hohes Risiko, höchstes kontrollierbares Risiko und No-go-Risiko) als Länder mit hohem, höchstem kontrollierbarem oder No-go-Risiko eingestuft sind.

²⁹ Im Jahr 2023 wurde Russland nicht in das Menschenrechtsrisiko-Ranking des OMV Konzerns aufgenommen.

³⁰ Die Pak-Arab Refinery Limited (PARCO) ist ein Joint Venture zwischen der pakistanischen Regierung (60%) und dem Emirat Abu Dhabi (40%) über dessen Mubadala Investment Company (MIC). Über die MIC hält die OMV einen Anteil von 10% an der PARCO.

lokalen Herausforderungen zu arbeiten. Auch wenn die Schlüsselkonzepte des Menschenrechtsmanagements des OMV Konzerns in allen Ländern, in denen wir tätig sind, gleich sind, variieren die Schulungsschwerpunkte und Diskussionen erheblich. Sie reichen von Menschenrechten im Umfeld bewaffneter Konflikte und dem Risiko der Komplizenschaft des OMV Konzerns über die Menschenrechtspflichten der OMV in Joint Ventures bis hin zur persönlichen Haftung und den Menschenrechten und Beschwerden von Mitarbeiter:innen. Im Jahr 2023 führten wir im Rahmen der Sustainability Academy des OMV Konzerns ein Schulungsangebot zum Thema Menschenrechte ein. Insgesamt 170 Teilnehmer:innen befassten sich in sechs von Referent:innen geleiteten Schulungen mit den Themenbereichen Menschenrechte im Allgemeinen und im geschäftlichen Kontext, Menschenrechte bei der OMV, Menschenrechte von Mitarbeiter:innen (unseren eigenen sowie den von Vertragsunternehmen und Lieferant:innen), Menschenrechte externer Stakeholder:innen sowie Menschenrechte und Sicherheit. Durch die Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen (z. B. Links zu Online-Webinaren und Materialien zum Nachlesen von renommierten externen Institutionen wie der ILO, den Vereinten Nationen, der Ipieca oder dem IKRK) konnten die Kolleg:innen spezifische Themen weiter vertiefen, wie beispielsweise Diversität und Nichtdiskriminierung, Arbeitsbedingungen, Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Menschenhandel und andere Menschenrechtsfragen.

Alle Mitarbeiter:innen sind aufgefordert, unseren interaktiven E-Learning-Kur über Menschenrechte zu absolvieren, der Teil des Schulungsplans aller unserer Mitarbeiter:innen weltweit ist. Im Jahr 2023 boten wir unseren neu eingeführten E-Learning-Kur zum Thema Menschenrechte an, der den Mitarbeiter:innen Normen und Situationen in Bezug auf Menschenrechte näherbringt. Der Kurs vermittelt ein grundlegendes Verständnis der Menschenrechte im geschäftlichen Kontext und gibt Einblick in unsere spezifische Verantwortung, beispielsweise in Bezug auf Diversität und Nichtdiskriminierung, Arbeitnehmerrechte unserer eigenen Mitarbeiter:innen und der Beschäftigten von Vertragsunternehmen, Menschenrechte in sicherheitsrelevanten Umgebungen und die Rechte unserer Anrainergemeinden sowie schwere Menschenrechtsverletzungen wie Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Menschenhandel. Außerdem gibt er einen Einblick in unsere Instrumente und Techniken für Sorgfaltsprüfungen und informiert darüber, was im Falle einer beobachteten oder vermuteten Menschenrechtsverletzung zu tun ist. Bei Borealis wurde 2023 ein für die gesamte Belegschaft verpflichtender E-Learning-Kur zum Thema Menschenrechte eingeführt. Er ist in neun Sprachen verfügbar und deckt alle relevanten Menschenrechtsaspekte ebenso ab wie transparente Informationen und Erkenntnisse im Zusammenhang mit dem Zwischenfall, der sich 2022 beim Bau der PDH-Anlage in Kallo ereignete. Darüber hinaus behandelt das E-Learning zur Ethik-Richtlinie von Borealis Menschenrechts-

themen wie Diskriminierung, Belästigung, Vielfalt, Integration, Bestechung und Korruption. Im Jahr 2023 absolvierten 13% der Belegschaft von Borealis³¹ den E-Learning-Kur zum Thema Menschenrechte und 88% das E-Learning zur Ethik-Richtlinie. Zudem erhielten 100% des Vorstands und des Aufsichtsrats von Borealis eine persönliche Ethikschulung zu Menschenrechten.

Auch bei der SapuraOMV wurde die Bewusstseinsbildung der Mitarbeiter:innen für Menschenrechte fortgeführt. Um sicherzustellen, dass alle, die für die SapuraOMV arbeiten, auf dem neuesten Stand sind, werden alle neuen Mitarbeiter:innen, einschließlich der Praktikant:innen, während ihrer Einarbeitungszeit entsprechend unterwiesen. Zudem müssen alle innerhalb des ersten Monats ihrer Anstellung ein Online-E-Learning-Modul über Menschenrechte absolvieren. In diesem Modul werden ihnen die Grundlagen und wichtigsten Prinzipien der Menschenrechte sowie deren Bedeutung für ihre eigene Tätigkeit vermittelt. Seit der Einführung des Moduls im Jahr 2022 absolvierten insgesamt 326 Mitarbeiter:innen das einstündige E-Learning.

Zudem organisieren wir interne Initiativen zur Bewusstseinsbildung im gesamten Konzern. Anlässlich des UN-Welttags gegen Menschenhandel am 30. Juli 2023 informierten wir unsere Mitarbeiter:innen über die Maßnahmen und Aktivitäten, die wir im Kampf gegen Menschenhandel durchführen. Im Rahmen einer internen Kommunikationsinitiative vermittelten wir außerdem, wie wir alle in unserem Alltag einen Beitrag leisten können, indem wir auf das Wohlergehen unserer eigenen Mitarbeiter:innen und das der Beschäftigten unserer Vertragsunternehmen und Lieferant:innen achten und Beschwerden oder Vorwürfe bezüglich der Arbeitsbedingungen ernst nehmen. Außerdem führten wir anlässlich des Internationalen Tags der Menschenrechte im Dezember eine Sensibilisierungskampagne für Menschenrechte durch. Wir informierten konzernweit alle Mitarbeiter:innen über unser Engagement und unser Schulungsangebot zum Thema Menschenrechte und forderten sie dazu auf, die Menschenrechts-Trainingsmodule zu absolvieren.

Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2023 im Zusammenhang mit den Menschenrechten war die Förderung der Kompetenzen und des Bewusstseins unserer Geschäftspartner:innen. So nahmen im Rahmen des Onboarding-Austauschprogramms der libyschen NOC Vertreter:innen der NOC und der Betreibergesellschaften an einem anderthalbstündigen Workshop zur Sensibilisierung für Menschenrechte teil. Darüber hinaus entwickelten und implementierten wir ein Austauschprogramm zur Vertiefung der Menschenrechtskompetenzen der CSR-Managerin der PARCO. In einer zweiwöchigen Schulung erwarb sie Kenntnisse über die unternehmerische Verantwortung und Berichterstattung im Zusammenhang mit den Menschenrechten sowie deren Berücksichtigung und Wahrnehmung in verschiedenen Unternehmensfunktionen. Ziel war es,

³¹ Basierend auf dem Headcount der Borealis Gruppe am 31. Dezember 2023



die erworbenen Kenntnisse auf die empfohlenen Maßnahmen aus dem Human Rights Self-Assessment (HRSA) umzusetzen und bei der PARCO zu implementieren. Die CSR-Managerin absolvierte Einzeltrainings in verschiedenen Unternehmensfunktionen der OMV, die sich mit menschenrechtsrelevanten Belangen befassen, darunter Sicherheit, Beschaffung, People & Culture, Community Relations und Entwicklung. Darüber hinaus wurden ihr Grundkenntnisse darüber vermittelt, wie man eine Menschenrechtsrichtlinie für eine Organisation erstellt.

Was spezifische arbeitsrechtliche Fragen anbelangt, so sind die Rechte und Pflichten unserer Mitarbeiter:innen in Arbeitsverträgen geregelt. Über unsere verschiedenen internen Kommunikationskanäle (z. B. Intranet, E-Mails und Newsfeed) weisen wir unsere Mitarbeiter:innen laufend auf rechtliche Änderungen oder neue Informationen hin. Für die Beantwortung von Fragen und die Bereitstellung spezifischer Informationen stehen lokale P&C-Ansprechpersonen und Hotlines für die Mitarbeiter:innen zur Verfügung.

Arbeitnehmervertretung

Die Arbeitnehmervertretung ist ein geschätzter und langjähriger Bestandteil der strategischen Ausrichtung unseres Unternehmens. Den Arbeitnehmervertreter:innen werden die gesetzlich vorgesehenen Informations- und Anhörungsrechte eingeräumt. Eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der Arbeitnehmervertretung betrachten wir im Interesse des Konzerns und unserer Belegschaft als übergreifende Priorität.

In Anbetracht der Internationalität unserer Konzernaktivitäten und der verschiedenen Standorte, an denen wir tätig sind, ist die Arbeitnehmervertretung beim OMV Konzern je nach Rechtslage sowie der Zusammensetzung und Aktivitäten der lokalen Belegschaft unterschiedlich gestaltet. Wir arbeiten mit allen offiziellen Arbeitnehmervertretungsgremien zusammen. Wenn es keine Arbeitnehmervertretung gibt, setzen wir uns mit unseren Mitarbeiter:innen auf verantwortungsvolle Weise direkt auseinander.

Beschwerdemanagement

Laut UN-Leitprinzipien ist ein wirksamer Beschwerdemechanismus nicht nur eine entscheidende Maßnahme, um die Einhaltung unserer Menschenrechtsverpflichtung zu gewährleisten, sondern auch eine Quelle des kontinuierlichen Lernens zur Verbesserung der Menschenrechtsleistung von Unternehmen. Die Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen sowie die Integration von Menschenrechtsfragen in

unsere Entscheidungsprozesse stehen hier im Fokus. Dazu gehört auch die Erfassung von Beschwerden, um einen präventiven Ansatz zu gewährleisten.

Beim Management von Beschwerden aus den Anrainergemeinden handeln wir nach dem Vorsorgeprinzip und sichern uns die lokale Zustimmung für die Geschäftstätigkeit des OMV Konzerns, indem wir frühzeitig die Sorgen und Nöte der lokalen Bevölkerung identifizieren und lösen. Die lokalen Verfahren des Community-Beschwerdemechanismus (Community Grievance Mechanism; CGM) der OMV fordern einen stringenten Ansatz zur systematischen Entgegennahme, Dokumentation, Bearbeitung und Klärung von Beschwerden in allen Ländern, in denen wir tätig sind. Menschenrechtsbeschwerden der lokalen Bevölkerung und von Lieferant:innen werden über den CGM eingereicht und dann vor Ort sowie auf Konzernebene analysiert. Mehr über den CGM finden Sie im Abschnitt [Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung und Anrainerbeschwerden](#).

Wir bieten unseren Mitarbeiter:innen verschiedene Kanäle, über die sie ihre Fragen, Bedenken und Beschwerden vorbringen können. Dazu gehört der PetrOmbudsman bei der OMV Petrom, eine Stelle, an die sich Mitarbeiter:innen und Führungskräfte wenden können, wenn sie ein vertrauliches, inoffizielles und informelles Gespräch suchen oder Fragen zum Arbeitsplatz haben. Darüber hinaus können Mitarbeiter:innen ihre Anliegen in einem persönlichen Gespräch mit Menschenrechtsmanager:innen, Personalvertreter:innen und Betriebsratsmitgliedern vorbringen. Bei Borealis können solche Anliegen auch anonym und vertraulich über die Borealis Ethik-Hotline, beim Konzernbereich Ethics & Compliance, bei den Ethics Ambassadors und über andere Kommunikationskanäle gemeldet werden. Im Falle rechtlicher oder anderer Veränderungen (z. B. Umstrukturierungen und Pensionsangelegenheiten) bieten wir unseren Mitarbeiter:innen interaktive Gesprächsrunden zu Arbeitsbedingungen an. Im Jahr 2023 wurden von sieben Mitarbeiter:innen interne Beschwerden über Rotationen im Außendienst und Jahresurlaub vorgebracht. Alle sieben Beschwerdefälle sind gelöst. Ende 2023 waren zwei von zwölf Beschwerdefällen noch nicht gelöst, und P&C befand sich noch im Dialog mit den Beschwerdeführer:innen, um eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung zu finden, die im Einklang mit nationalem Recht und internationalen Menschenrechtsstandards steht. Das Jahr 2022 wurde zur Bewährungsprobe für das starke Menschenrechtsmanagement des OMV Konzerns, als wir mit schweren Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit unserer Geschäftstätigkeit konfrontiert wurden:

Update zum Fall Kallo

Im Jahr 2022 wurde Borealis mit Berichten über angebliche Menschenhandelspraktiken durch das Vertragsunternehmen IREM und dessen Subunternehmen auf der Baustelle einer Propan-Dehydrierungsanlage (PDH-Anlage) in Kallo, Belgien, konfrontiert. Den Berichten zufolge handelte es sich dabei um Ausbeutung, unzureichende Entlohnung, fehlende soziale Absicherung und schlechte Wohnverhältnisse. In den Medien wurde daraufhin behauptet, dass Borealis bereits zwei Monate zuvor über diese massiven Menschenhandelspraktiken informiert worden sei. Die internen Prüfungen von Borealis ergaben, dass ein Mitarbeiter von Borealis im Mai 2022 über einen privaten Social-Media-Kanal zum ersten Mal von Vorwürfen sozialer Missstände in Bezug auf einen IREM-Mitarbeiter erfahren hatte, woraufhin dieser Vorfall der belgischen Sozialinspektion gemeldet wurde. Seither hat Borealis viel unternommen, um die Aufsicht auf der Baustelle der PDH-Anlage in Kallo zu verstärken und die organisatorischen Abläufe sowohl hinsichtlich der Kompetenzen als auch in Bezug auf die Governance zu verbessern.

Borealis investierte in zusätzliche Ressourcen und Kapazitäten, um das Risiko von sozialem Fehlverhalten und unlauteren Praktiken zu verringern. So zum Beispiel etablierte Borealis ein eigenes globales Team für Social Compliance mit einem:einer unternehmensweit zuständigen Social Compliance Manager:in und drei regionalen Social Compliance Manager:innen. Außerdem führte Borealis regelmäßige Abstimmungsgespräche mit der Sozialinspektion und den Arbeitsbehörden in Belgien und Österreich ein.

Borealis verbesserte auch seine Kompetenz, Fehlverhalten aufzudecken und zu bekämpfen. Das Bewusstsein für die Einhaltung der Social Compliance wurde grundlegend geschärft und ist nun fester Bestandteil der vierteljährlichen Berichte über die Geschäftsentwicklung. Zur Förderung der Meldekultur innerhalb der Organisation sowie für das Onboarding von Lieferant:innen unter besonderer Berücksichtigung der Einhaltung sozialer Standards wurden ein Social-Compliance-Video in 14 Sprachen und „Speak up“-Karten in 27 Sprachen produziert. Darüber hinaus hat Borealis in Österreich, Belgien, Finnland und Schweden damit begonnen, sogenannte Engagement Walks zum Thema Social Compliance durchzuführen. Bei diesen Begehungen werden externe Arbeitnehmer:innen während ihrer Tätigkeit an unseren Standorten zur Einhaltung der Sozialstandards befragt. Im Falle mutmaßlicher Missstände oder eines aus einer Risikobewertung resultierenden erhöhten Risikoprofils werden externe Social-Compliance-Audits durchgeführt. Bei allfälligen Bedenken werden Pläne mit Abhilfemaßnahmen vereinbart und genau überwacht. Die Borealis Ethik-Hotline wurde auch für externe Whistleblower:innen freigeschaltet. Zudem wurde in das Borealis Management System (BMS) eine Prozessbeschreibung implementiert, die im Detail erläutert, wie mit derartigen Meldungen umzugehen ist.

Borealis verfolgt in Bezug auf soziales Fehlverhalten und unlautere soziale Praktiken eine Null-Toleranz-Politik. In das BMS wurde ein Managementdokument aufgenommen, das die Social-Compliance-Bestrebungen des Unternehmens darlegt und den Rahmen zur Identifizierung von Risiken im Zusammenhang mit regulatorischen und sozialrechtlichen Bestimmungen definiert. Es beinhaltet außerdem Empfehlungen für die Gestaltung und Umsetzung von Prozessen und Kontrollen zur Einhaltung regulatorischer und gesetzlicher Vorgaben sowie zur Risikominderung, entsprechenden Überwachung und Berichterstattung über die Wirksamkeit dieser Kontrollen. Borealis hat außerdem strengere Zugangskontrollen an den Eingängen zu seinen Produktionsstandorten in Österreich und Belgien eingeführt, wo nun auch häufigere risikobasierte Kontrollen vorgenommen werden.

Um den vom Fall Kallo betroffenen Arbeiter:innen Unterstützung zu bieten, nahm Borealis Kontakt mit der Organisation auf, die von den belgischen Behörden beauftragt ist, sich um Opfer von Menschenhandel in der Region Flandern zu kümmern. Im August 2022, unmittelbar nach Bekanntwerden des Falls Kallo, bot Borealis dieser Organisation eine Spende aus dem Borealis Social Fund an, die sicherstellen sollte, dass die betroffenen Personen die nötige Unterstützung erhalten. Die Gespräche dauerten mehrere Monate an, doch letztendlich wurde das Angebot von Borealis nicht angenommen.

Der OMV Konzern ist stets bestrebt, sich zu verbessern, und setzt sich nachdrücklich dafür ein, seine Prozesse und Maßnahmen zur Verhinderung von Fehlverhalten und einer Missachtung der Menschenrechte von Arbeitnehmer:innen in der Lieferkette weiter zu stärken.

Auf Konzernebene analysierten wir die HSSE- und Vergaberichtlinien für das Kontraktorenmanagement und erstellten eine detaillierte Checkliste zur Einhaltung der Menschenrechte, die an den Standorten verwendet werden kann. Das E-Learning zum Thema Menschenrechte bezieht sich speziell auf die Menschenrechte in Geschäftsbeziehungen, und die neue Menschenrechts-Grundsatzklärung des OMV Kon-



zerns beschreibt unser Engagement für Menschenrechte in Bezug auf Arbeitnehmerrechte und Geschäftspartner:innen im Einklang mit den branchenüblichen Best Practices und internationalen Standards. Im Rahmen des Schulungsangebots zum Thema Menschenrechte der Sustainability Academy gab es eine spezielle, von Referent:innen geleitete Schulung, die sich ausschließlich mit den Menschenrechten im Kontraktoren- und Lieferantenmanagement befasste. Dabei lernten 25 Teilnehmende aus verschiedenen Funktionen bei der OMV Petrom, bei Borealis und der OMV die wichtigsten Menschenrechtsrisiken kennen und erfuhren, wie diese identifiziert und in Angriff genommen werden können. Unser Code of Conduct wird derzeit überarbeitet, um die menschenrechtlichen Verantwortlichkeiten unserer Geschäftspartner:innen noch genauer zu definieren, einschließlich der Verpflichtung zur Durchführung einer Sorgfaltsprüfung in Bezug auf die Menschenrechte. Wir nutzen die Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartner:innen, um besonders relevante Menschenrechte in deren Geschäftspraktiken zu verankern und ihr Bewusstsein für Ethik- und Umweltstandards zu schärfen. Wir erwarten von unseren Geschäftspartner:innen, dass sie diese Anforderungen gegebenenfalls auch an ihre jeweiligen eigenen Geschäftspartner:innen weitergeben, um die Anwendung der Werte und Grundsätze unseres Code of Conduct, einschließlich ethischen Verhaltens, über unsere gesamte Wertschöpfungskette hinweg sicherzustellen.

Auf lokaler Ebene wurden einzelne Überwachungsinitiativen fortgesetzt, um die Einhaltung der Menschenrechte durch unsere Geschäftspartner:innen zu gewährleisten. Dazu gehörten stichprobenartige Kontrollen und HSSE-Begehungen, die Einbeziehung von Menschenrechten in die Besprechungen zur Servicequalität und in die Bewertungskriterien für unsere Vertragsunternehmen, die Bestätigung der Anmeldung von Mitarbeiter:innen von Vertragsunternehmen bei den örtlichen Arbeitsämtern, die eingehende Prüfung von Rahmenverträgen und die verstärkte Förderung unserer Schulungsangebote zum Thema Menschenrechte. Darüber hinaus entwickelten alle Geschäftsbereiche kurz- und mittelfristige Pläne zur Intensivierung des Menschenrechtsmanagements in den Beziehungen zu Vertragsunternehmen.

Die SapuraOMV hat ihre kurz- und langfristigen Maßnahmen zur Verbesserung unserer Menschenrechtsleistung in den Geschäftsbeziehungen weiterverfolgt. Dazu gehören Themen wie Verträge und Arbeitsgenehmigungen, Löhne, Arbeits- und Ruhezeiten, Arbeitsbedingungen und Wohnverhältnisse, Zugang zu Beschwerdemechanismen und Schulungen bei Vertragsunternehmen.

Maßnahmen im Jahr 2023

- 0** Fälle von Kinderarbeit
- 0** Fälle von Zwangsarbeit³²
- 0** Verstöße gegen Rechte indigener Bevölkerungsgruppen
- 19** eingegangene Menschenrechtsbeschwerden, davon 19 externe und 0 interne (**0** bestätigte Verletzungen)
- 95,3%** der Mitarbeiter:innen mit Tarifverträgen

Neben der Überarbeitung des konzernweiten OMV Menschenrechtsmanagementsystems und der Einführung des erweiterten Schulungsangebots zum Thema Menschenrechte konzentrierten wir uns im Jahr 2023 auf eine konsequentere Umsetzung der Menschenrechtsbewertungen bei bestehenden Assets mit hohem Risiko und bei neuen Projekten.

Im Februar 2023 wurde das Menschenrechts-Statement vom Vorstand der OMV Petrom genehmigt. Es beschreibt, wie die OMV Petrom ihre Verantwortung für die Menschenrechte im geschäftlichen Umfeld versteht und wahrnimmt, und bildet die Leitlinie der OMV Petrom für den alltäglichen Umgang mit dem Thema Menschenrechte in allen Aspekten des Geschäftslebens. Das Menschenrechts-Statement wurde auf www.omvpetrom.com veröffentlicht und Lieferant:innen und Händler:innen zur Kenntnis gebracht.

Im Verlauf des Jahres führte die OMV Petrom drei bereichsübergreifende Audits, die auch Menschenrechtsaspekte beinhalteten, einiger ihrer wichtigsten Vertragsunternehmen durch. Dabei handelt es sich um Unternehmen mit Verträgen mit mindestens zwei Geschäftsbereichen, deren Tätigkeit durch ein hohes oder mittleres HSSE-Risiko gekennzeichnet ist und die langfristige geschäftliche Beziehungen zur OMV Petrom unterhalten. Im Rahmen dieser Audits wurden Themen wie Mindestalteranforderungen, Arbeitnehmervertretungen, Schulungen und Beschwerdesysteme erörtert und entsprechende Unterlagen bereitgestellt.

Im Jahr 2023 wurden im gesamten OMV Konzern 13 Menschenrechtsaudits und -überprüfungen durchgeführt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse, sowohl positive wie auch negative, fließen in Berichte ein, die an die verantwortlichen Manager:innen ergehen. Unsere konzernweiten Menschenrechtsexpert:innen unterstützen das lokale Management bei der Entwicklung von Aktionsplänen, um festgestellte Probleme oder Risiken in Angriff zu nehmen und die Integration der Menschenrechte in unsere Geschäftstätigkeit und unsere Geschäftsbeziehungen weiter zu stärken. Bei regelmäßigen

³² Dreißig Beschwerden im Zusammenhang mit angeblichen Menschenhandelspraktiken durch das Vertragsunternehmen bzw. dessen Subunternehmen auf der Baustelle der Propan-Dehydrierungsanlage in Kallø, Belgien, beziehen sich auf Ausbeutung, unzureichende Entlohnung, fehlende soziale Absicherung und schlechte Wohnverhältnisse der Arbeiter:innen. Nach dem derzeitigen Stand der Ermittlungen gibt es jedoch keine Anhaltspunkte für Zwangsarbeitspraktiken im Sinne des IAO-Übereinkommens (Nr. 29) über Zwangsarbeit aus dem Jahr 1930.

Update-Meetings prüfen wir die Aktivitäten und bieten Orientierungshilfen und Schulungen an, um etwaige Herausforderungen bei der Umsetzung dieser Aktionspläne bestmöglich zu bewältigen.

Borealis unterzeichnete sein Menschenrechts-Statement im Oktober 2023 mit der formellen Genehmigung durch den CEO. Ein neues Social Compliance Team, bestehend aus einem: einer Social Compliance Manager:in von Borealis und drei regionalen Social Compliance Manager:innen, wurde eingesetzt und hat neue Prozesse und Verfahren zum Thema Social Compliance eingeführt und implementiert. Diese sollen ein regelkonformes Gebaren der Geschäftspartner:innen von Borealis, insbesondere im Hinblick auf die rechtliche und ethische Behandlung der Mitarbeiter:innen, gewährleisten. Borealis führte außerdem an allen Borealis Standorten in Belgien und den Niederlanden eine Prüfung auf Einhaltung der Menschenrechte durch. Die Prüfung kam zu dem Schluss, dass die Mitarbeiter:innen von Borealis ein grundlegendes Bewusstsein für die Anforderungen der Menschenrechte in Übereinstimmung mit geltendem Recht und den Richtlinien der Borealis Gruppe in Bezug auf die Menschenrechte haben. Das im Herbst 2023 eingeführte E-Learning zu Menschenrechten wird weiterhin dazu beitragen, das Bewusstsein für Menschenrechte an den Borealis Standorten zu stärken.

In Malaysia setzte die SapuraOMV die Klärung aller offenen Fragen fort, die aus der im Jahr 2022 durchgeführten Überprüfung der Werft des Gasfelds Jerun resultierten, unter anderem in Bezug auf Löhne und Sozialleistungen. So soll sichergestellt werden, dass alle, die für das Projekt zur Entwicklung des Offshore-Felds Jerun arbeiten, über dem Mindestlohn bezahlt werden, die nötige PSA zur Verfügung haben und Informationen über den Zugang zum Beschwerdemechanismus erhalten. Auf der Asia Supply Base (ASB) in Labuan wurde eine Vor-Ort-Bewertung der Menschenrechtslage durchgeführt, die sowohl die eigenen Mitarbeiter:innen als auch die Beschäftigten von Vertragsunternehmen berücksichtigte. Die Bewertung konzentrierte sich im Besonderen auf die Bereiche Löhne und Sozialleistungen, Kinderarbeit, Zwangsarbeit sowie Arbeits- und

Ruhezeiten. Die SapuraOMV führte zudem Human Rights Self-Assessments in Jerun, auf der ASB und der B15 durch. Die jeweils zuständigen Manager:innen wurden über den Fragebogen und das Verfahren informiert und füllten in den darauffolgenden Wochen die an sie gerichteten Fragebögen aus. Die Analyse und der Abschlussbericht mit Empfehlungen werden für 2024 erwartet.

Ausblick

Der OMV Konzern wird in den kommenden Jahren die folgenden Maßnahmen ergreifen, um unseren Ansatz zum Schutz der Menschenrechte weiter zu verbessern:

- ▶ Fortsetzung unserer diesbezüglichen Bemühungen im Jahr 2024 mit regelmäßigen Schulungen und einer Sensibilisierungskampagne für Mitarbeiter:innen
- ▶ Finalisierung und Rollout des überarbeiteten Menschenrechtsmanagementsystems im gesamten Konzern sowie Angebot von Schulungen zur weiteren Verbesserung der internen Kompetenzen im Hinblick auf die Implementierung des Systems und zur verstärkten Integration der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht in bestehende Geschäftsprozesse
- ▶ Wir haben vor, uns auf Menschenrechtsprüfungen vor Ort zu konzentrieren, um das Monitoring zu verbessern und das Bewusstsein für die Menschenrechte seitens unserer eigenen Mitarbeiter:innen wie auch der Beschäftigten von Vertragsunternehmen weiter zu schärfen.
- ▶ Wir beabsichtigen, Bewertungen von nicht operativen Assets mit hohem Risiko durchzuführen, um die Auswirkungen unserer Geschäftspraktiken auf die Menschenrechte zu identifizieren und einzudämmen.
- ▶ Borealis strebt eine Zertifizierung nach dem Social Compliance Standard SA8000 an und wird seine Social-Compliance-Verfahren auf der Grundlage der 2023 gewonnenen Erfahrungen weiter verbessern.



Ziel bis 2025

- ▶ Schulung aller Mitarbeiter:innen des OMV Konzerns in Menschenrechten

Ziel bis 2030

- ▶ Durchführung von Menschenrechtsbewertungen an allen Standorten des OMV Konzerns mit hohem Menschenrechtsrisiken und Entwicklung von Aktionsplänen alle 5 Jahre³³

³³ Durchgeführte Menschenrechtsbewertungen für Länder mit hohem, höchstem kontrollierbarem oder No-go-Risiko

Stand 2023

- ▶ 71% der Mitarbeiter:innen wurden in Menschenrechten geschult.³⁴ Im Jahr 2023 absolvierten 7.124 Mitarbeiter:innen den E-Learning-Kur zu Menschenrechtsthemen. 170 Mitarbeiter:innen nahmen an einer (virtuellen) Präsenzschiulung zu Menschenrechtsfragen teil.
- ▶ 6 durchgeführte Bewertungen in den letzten 5 Jahren³⁵

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

4.7 Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung

8.7 Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldat:innen, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen

8.8 Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer:innen, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern

16.1 Alle Formen der Gewalt und die gewaltbedingte Sterblichkeit überall deutlich verringern

Diversität, Gleichstellung und Inklusion

Wesentliches Thema: Diversität, Gleichstellung und Inklusion

Aktives Engagement für die Vielfalt des Denkens und der Erfahrungen, Gewährleistung von Chancengleichheit für alle und Pflege eines Umfelds, das von Respekt und psychologischer Sicherheit geprägt ist, damit sich alle Mitarbeiter:innen voll entfalten können

Relevanter GRI

- ▶ GRI 405: Diversität und Chancengleichheit 2016

NaDiVeG

- ▶ Arbeitnehmer- und Sozialbelange

Relevante SDGs



Vielfalt ist eine enorme Stärke, die wir aktiv nutzen. Wir sind davon überzeugt, dass kulturell vielfältige Teams kreativer, einfallsreicher und kompetenter sind und dadurch breitere Perspektiven, Ideen und Möglichkeiten finden können. Diversität, Gleichstellung und Inklusion (Diversity, Equity, and Inclusion; DEI) haben eine starke Wirkung auf Menschen und Teams, verbessern das Engagement und die Arbeitszufrie-

denheit und tragen direkt zur Prosperität und Nachhaltigkeit des Konzerns bei.

Unsere DEI-Vision basiert darauf, dass wir uns nur dann zu einer Organisation entwickeln können, die unsere Unterschiede zu schätzen weiß, wenn wir unsere vielfältigen Denkansätze und Erfahrungen als Katalysator für Wachstum und Kreativität nutzen. Wir werden aktiv an der Beseitigung von

³⁴ Diese Zahl umfasst Schulungen einer Dauer von mindestens 30 Minuten, die zwischen 2016 und 2023 stattfanden. Compliance- und Menschenrechtsschulungen für Mitarbeiter:innen von Borealis sind in den Schulungszahlen nicht enthalten, da der Abschnitt über Menschenrechte keine 30 Minuten dauerte, sodass diese Schulungen nicht zur Zielerreichung gezählt werden.

³⁵ Die Daten umfassen Menschenrechtsbewertungen in Ländern mit erhöhtem Menschenrechtsrisiko. Länderprüfungen und Bewertungen in Ländern mit mittlerem oder geringem Menschenrechtsrisiko sind nicht berücksichtigt.

Hindernissen arbeiten, damit alle Mitarbeiter:innen die gleichen Chancen haben, um sich zu entwickeln und zum Erfolg unserer Unternehmen beizutragen. Wir werden eine Kultur des Vertrauens und des Respekts etablieren, indem wir gemeinsam einen inklusiven und sicheren Raum schaffen, in dem jede Person authentisch und ganz sie selbst sein kann. Der OMV Konzern erweitert daher seinen DEI-Fokus auf ein breiteres Spektrum von Diversitätsaspekten, wie etwa Alter, Nationalität und Vielfalt von Ideen. Letztlich geht es uns darum, alle Formen der Vielfalt in der Belegschaft zu fördern und zu unterstützen. So wollen wir ein von Respekt geprägtes Umfeld schaffen, in dem alle Mitarbeiter:innen wertgeschätzt werden. Das bedeutet, eine inklusive Kultur zu etablieren, in der für alle Menschen die gleichen Chancen und das gleiche Maß an wahrgenommener Sicherheit vorhanden sind, um sich unterstützt zu fühlen und erfolgreich zu sein – und zwar unabhängig von ihrem Hintergrund (z. B. Nationalität, Geschlecht, Alter, soziale Stellung und Gesundheit).

Spezifische Richtlinien und Commitments

Wie in unserem Code of Conduct festgeschrieben, darf es gegenüber Mitarbeiter:innen und Bewerber:innen keinerlei Form von Diskriminierung geben, sei es aufgrund ihres Alters, ihrer Abstammung, ihres Glaubens oder ihrer Religion, ihrer Hautfarbe, ihrer Nationalität, ihrer ethnischen Herkunft, ihrer politischen oder sonstigen Überzeugungen, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, einer Behinderung oder ihres Familienstands. Wir haben auch eine konzernweite „People & Culture“-Ethikrichtlinie ausgearbeitet, die unsere klare Haltung zur Nichtdiskriminierung am Arbeitsplatz näher erläutert. Im Einklang mit dieser Richtlinie wollen wir konzernweite Beschwerdeverfahren und Untersuchungsgrundsätze für diesbezügliches Fehlverhalten schaffen.

Der Grundsatz der Chancengleichheit wird im Rekrutierungsprozess genauestens beachtet. Zur Förderung der Geschlechtervielfalt spiegelt unsere Einstellungspolitik unser Commitment zu Chancengleichheit wider: Für jede Position kommt, soweit möglich, mindestens eine Frau in die engere Auswahl. Geschlechtergleichstellung ist eines der Diversitätskriterien, nach denen wir die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder auswählen. Darüber hinaus fördern wir die Entgeltgleichheit auf allen Karrierestufen, indem wir beispielsweise einheitliche Eintrittsgehälter festlegen, die jedes Jahr überprüft und entsprechend an die Marktgegebenheiten vor Ort angepasst werden.

Governance

Die Verantwortung für das Thema Diversität ist auf höchster Ebene verortet, da das Erreichen unserer Diversitätsziele an die ESG-Ziele im Long-Term Incentive Plan (LTIP) der Vorstandsvergütung geknüpft ist.

Für die Umsetzung der Strategie des OMV Konzerns im Hinblick auf Diversität, Gleichstellung und Inklusion ist die Abteilung People & Culture (P&C) verantwortlich. Mehr über P&C finden Sie im Abschnitt Mitarbeiter:innen.

Um an unserer DEI-Strategie zu arbeiten und die in unserer Roadmap festgelegten Meilensteine zu erreichen, wurde 2022 ein Governance-Team gebildet, das sich aus Vertreter:innen der Abteilungen People & Culture und Kommunikation sowie aus Mitgliedern des Vorstands/Topmanagements aus dem gesamten OMV Konzern zusammensetzt. Darüber hinaus wurde im Rahmen von DEI-Workshops ein Freiwilligenteam aus Mitarbeiter:innen des OMV Konzerns gebildet, das uns dabei hilft, unsere DEI-Ziele zu erreichen. Das Freiwilligenteam unterstützt unsere Maßnahmen, indem es die Initiativen in den eigenen Reihen fördert, der DEI-Gemeinschaft eine Stimme gibt und deren Sichtbarkeit erhöht.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Wir haben Diversitätsziele in unseren Personalprozessen, wie etwa Rekrutierung, Talent- und Nachfolgeplanung, Lernen und Führungskräfteentwicklung, verankert. Damit wollen wir sicherstellen, dass weibliche Talente identifiziert und Frauen über ihre gesamte Karriere hinweg unterstützt werden. Um unsere Pipeline an diversen Führungskräften zu stärken, haben wir die folgenden Maßnahmen eingeführt:

- ▶ Angebot von weiterführendem Mentoring für Frauen
- ▶ Start des SHEnergy-Programms zur Entwicklung von weiblichen Führungskräften
- ▶ Durchführung von Karrieregesprächen in allen Geschäftsbereichen des OMV Konzerns mit dem Ziel, talentierten Mitarbeiterinnen mehr Sichtbarkeit zu verschaffen und ein besseres Verständnis für ihren Unterstützungsbedarf und ihre individuellen Karrierepläne zu entwickeln
- ▶ Unterstützung der Führungskräfte bei der Schaffung eines inklusiven Arbeitsumfelds, indem wir dies zu einem Teil unserer Führungskompetenzen und der Leistungsbeurteilung von Führungskräften machen
- ▶ Behandlung des Problems der unbewussten Voreingenommenheit in unseren Leadership-Programmen (im weitesten Sinne, d. h. nicht nur in Bezug auf das Geschlecht, sondern auch in Bezug auf den Generationenaspekt, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Herkunft usw.)
- ▶ Angebot von Schulungen für Vorstellungsgespräche als Teil unserer neuen Führungskräfte Trainings mit dem Ziel, verhaltensbasierte Interviewtechniken zu vermitteln, beispielsweise wie unbewusste Voreingenommenheit überwunden werden kann und wie sich Vorstellungsgespräche besser strukturieren lassen
- ▶ Einbeziehung des Kriteriums der Internationalität bei der Bewertung von Kandidat:innen bei der Rekrutierung von Führungskräften



Die zunehmende Diversität der Mitarbeiter:innen (z. B. in Bezug auf Geschlecht, Generationen und Internationalität) in Führungspositionen bei der OMV bestätigt die Wirksamkeit des Dialogs und der laufenden Aktivitäten.

Maßnahmen im Jahr 2023

59,9% der Beschäftigten, die 2023 Elternzeit in Anspruch nahmen, waren männlich.

40,8% der Teilnehmenden an den Programmen zur Entwicklung von Führungskräften waren 2023 weiblich.³⁶

Der OMV Konzern setzte auch im Jahr 2023 seine Bemühungen um Diversität, Gleichstellung und Inklusion (Diversity, Equity, and Inclusion; DEI) innerhalb der Organisation fort. Aufbauend auf dem Fundament, das 2022 mit der Einführung der konzernweiten DEI-Strategie 2030 gelegt wurde, ergriff der OMV Konzern wichtige Maßnahmen, um diese Prinzipien noch stärker in der Unternehmenskultur zu verankern. Im Jahr 2023 wurden die folgenden Initiativen gesetzt:

- ▶ Der OMV Konzern stärkte seine DEI-Strategie durch die Errichtung einer Governance-Struktur. Die Struktur umfasst fünf auf Freiwilligkeit basierende Workstreams, die von Mitarbeiter:innen der OMV, der OMV Petrom und von Borealis geleitet werden. Die Workstreams konzentrieren sich auf die Bereiche Gender, Generationen, Elternschaft und Pflege, Menschen mit Behinderung sowie Inklusion von LGBTQI+ und stellen so eine ganzheitliche Vertretung sicher. Jeder dieser Workstreams hat klar definierte Ziele, und die Fortschritte werden zweimal jährlich den Vorstandsmitgliedern berichtet. Die Supervision über die Workstreams hat das Management der Abteilung People & Culture; Unterstützung kommt von den Vorstandsmitgliedern der OMV, der OMV Petrom und von Borealis.
- ▶ Im Rahmen der Internationalen Frauenwoche fanden zwei hochinteressante Veranstaltungen unter dem Motto #EmbraceEquity statt, bei denen die Unterschiede zwischen Gleichstellung und Gleichberechtigung thematisiert wurden. Die Woche begann mit einem Impulsvortrag einer externen Gastrednerin, die sich mit dem Begriff des Selbstwerts und dessen Beitrag zum Erfolg eines Unternehmens befasste. Darüber hinaus wurde ein virtuelles Treffen mit drei Vorstandsmitgliedern abgehalten, bei dem es um die Geschlechtergleichstellung am Arbeitsplatz und die Förderung eines fairen und inklusiven Arbeitsumfelds ging.

- ▶ Das im Jahr 2021 gestartete „New Parent Program“, das sich gleichermaßen an Männer und Frauen richtet, bot werdenden Eltern unter den Mitarbeiter:innen des OMV Konzerns weiterhin wichtige Unterstützung, beispielsweise mit Workshops zu verschiedenen relevanten Themen, wie etwa Planung der Elternzeit oder Wiedereinstieg in den Beruf, um die Zeit der Elternschaft souverän zu meistern. Der OMV Konzern erhielt außerdem die Auszeichnung „familienfreundlicher Arbeitgeber“, die von Susanne Raab, der österreichischen Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration und Medien, überreicht wurde. Diese Anerkennung würdigt einmal mehr das Engagement der OMV, wenn es darum geht, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern und den Bedürfnissen berufstätiger Eltern Rechnung zu tragen.
- ▶ Wir haben eine Roadmap für Menschen mit Behinderung ausgearbeitet. Der OMV Konzern wurde von myAbility auditiert, einer Organisation, die sich für Barrierefreiheit und Inklusivität am Arbeitsplatz einsetzt und durch Evaluierungen zur Verbesserung dieser Bereiche beiträgt. Die Ergebnisse des Audits wurden genutzt, um eine detaillierte Roadmap für die OMV zu erstellen. Im Sinne der Förderung von Inklusivität bot im November ein Besuch von Jugendlichen einer Sonderschule Gelegenheit zu einem wertvollen Austausch, während sie gleichzeitig Einblicke in die Unternehmenswelt erhielten. Das Engagement unseres Unternehmens wurde auch am 4. Dezember deutlich, als der OMV Konzern anlässlich des Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung eine symbolische „Purple Light Up“-Veranstaltung ausrichtete. Die Podiumsdiskussion mit externen Gastredner:innen konzentrierte sich auf einzigartige Perspektiven und Einblicke in die Welt der Inklusion von Menschen mit Behinderung und beleuchtete die sich bietenden Chancen, wenn wir die Vielfalt in all ihren Formen annehmen und unsere Unterstützung zeigen. Unsere Kolleg:innen von der OMV Petrom gestalteten eine Broschüre über Behinderung, die eine umfassende Einführung zu diesem Thema bietet und das Bewusstsein aller unserer Mitarbeiter:innen schärfen soll. Darüber hinaus richtete der Betriebsrat eine Community für Kolleg:innen mit Behinderung und Betreuende von Menschen mit Behinderung ein, um konkrete Unterstützung und praktische Informationen über Beihilfen und Förderungen bereitzustellen. Auf diese Weise tragen wir zur Bewusstseinsbildung bei, bauen Vorbehalte gegenüber Menschen mit Behinderung ab und verbessern die Barrierefreiheit.

³⁶ Daten ohne DUNATÁR Kőolajterméktároló és Kereskedelmi Kft., SapuraOMV Upstream und OMV Russia Upstream

- ▶ Im Hinblick auf LGBTQI+ setzte der OMV Konzern im Rahmen der Ally Week im September ein Statement für Verbundenheit und Solidarität im Unternehmen. Eine vom Finanzvorstand des OMV Konzerns eröffnete Podiumsdiskussion ermutigte zum offenen Dialog und zu mehr Verständnis unter den Mitarbeiter:innen und bekräftigte damit das Engagement der OMV für Inklusivität. Außerdem gab es im Laufe des Jahres mehrere „Community Lunches“, bei denen sich die Mitglieder der LGBTQI+-Gemeinschaft und Menschen, die sich mit ihnen verbunden fühlen, treffen konnten.
- ▶ Zur Verbesserung der Kommunikation und Förderung des Wissensaustausches im Zusammenhang mit unseren DEI-Initiativen wurde eine eigene SharePoint-Seite eingerichtet. Diese Plattform dient als zentrale Anlaufstelle für die Mitarbeiter:innen, um auf Ressourcen zuzugreifen, sich über laufende Initiativen zu informieren und sich aktiv an der Förderung eines inklusiven Arbeitsumfelds zu beteiligen.
- ▶ Förderung weiblicher Talente durch spezielle Entwicklungsprogramme wie SHEnergy, Gesprächsrunden zum Thema Karriereplanung mit Vorstandsmitgliedern und Durchführung wirkungsvoller Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag
- ▶ Fortführung unserer familienfreundlichen Arbeitskultur und Ausbau der Möglichkeiten zum Informationsaustausch sowie Ausweitung des Programms für werdende Eltern auf Konzernebene
- ▶ Verankerung unserer Ethikprinzipien durch die Einrichtung eines zentralen Beschwerdeverfahrens als Teil der Ethik- und Integritätsgrundsätze des OMV Konzerns
- ▶ Fortsetzung der Sensibilisierungsarbeit, des Aufbaus von Gemeinschaften und der Organisation von Veranstaltungen mit Fokus auf LGBTQI+
- ▶ Umsetzung neuer Maßnahmen und Aktionen im Workstream „Behinderung“ basierend auf den Ergebnissen des von externen Berater:innen durchgeführten Audits
- ▶ Stärkung unseres DEI-Freiwilligennetzwerks auf globaler Ebene durch Ausbau des Netzwerks unserer DEI-Unterstützer:innen und -Botschafter:innen
- ▶ Darüber hinaus verpflichten wir uns, Kriterien wie Geschlecht, Alter, Hintergrund der Mitarbeiter:innen, Dienstalter und Gehaltsgleichstellung laufend zu beobachten, um eine faire Behandlung und Chancengleichheit auf allen Karrierestufen zu gewährleisten. Im Jahr 2024 werden wir neuerlich den Gender-Pay-Gap für den gesamten OMV Konzern messen.

Ausblick

Für 2024 sind mehrere Initiativen geplant, die zur Erreichung der in unserer „People & Culture“-Strategie 2030 festgelegten Ziele beitragen werden. Dazu zählen unter anderem:

- ▶ Regelmäßiges Reporting zur Altersverteilung, um Lücken zu erkennen und die Zusammenarbeit zwischen den Generationen zu fördern
- ▶ Integration von DEI in unser „Transformational Leadership Program“ (Programm für transformationale Führung)



Ziele bis 2025

- ▶ Erhöhung des Frauenanteils auf Führungsebene³⁷ auf 25%
- ▶ Beibehaltung des Anteils von mindestens 75% an Executives mit internationaler Erfahrung³⁸

Ziele bis 2030

- ▶ Erhöhung des Frauenanteils auf Führungsebene auf 30%
- ▶ Mindestens 20% weibliche Vorstandsmitglieder³⁹ (Stretch-Ziel: 30%)
- ▶ Erhöhung des Anteils der internationalen Führungskräfte⁴⁰ auf 65%
- ▶ Aufrechterhaltung eines Anteils von mindestens 75% an Executives mit internationaler Erfahrung
- ▶ Verstärkte Unterstützung für Mitarbeiter:innen mit besonderen Bedürfnissen an unseren Hauptstandorten

³⁷ Führungsebene: Executives und fortgeschrittene Karrierestufe

³⁸ Internationale Erfahrung = drei oder mehr Jahre Arbeitsaufenthalt im Ausland. Executives sind in diesem Fall Senior Vice Presidents.

³⁹ Unter Berücksichtigung der Vorstandsmitglieder der OMV, der OMV Petrom und von Borealis

⁴⁰ „International“ bezeichnet in diesem Fall nicht österreichische Staatsangehörige.

Stand 2023

- ▶ Frauen auf Führungsebene: 24,4%
- ▶ Weibliche Vorstandsmitglieder: 26,8%⁴¹
- ▶ Internationale Führungskräfte: 59,2%
- ▶ Executives mit internationaler Erfahrung: 71,4%
- ▶ Detaillierte Maßnahmen für unsere Roadmap bis 2030 wurden umgesetzt; weitere Initiativen sind für 2024 geplant.

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

5.1 Alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen überall auf der Welt beenden

5.5 Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen

8.5 Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen

10.2 Bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern

Mitarbeiter:innen

Wesentliches Thema: Mitarbeiter:innen

Schaffung sicherer Arbeitsplätze und guter Arbeitsbedingungen, insbesondere durch die Förderung von Fertigkeiten

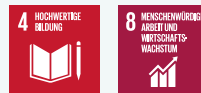
Relevante GRIs

- ▶ GRI 401: Beschäftigung 2016
- ▶ GRI 404: Aus- und Weiterbildung 2016

NaDiVeG

- ▶ Arbeitnehmer- und Sozialbelange

Relevante SDGs



Nach der Bekanntgabe der Strategie 2030 des OMV Konzerns wurden alle Human-Resources-(HR-)Funktionen konzernweit in People & Culture (P&C) umbenannt. Ziel dieser Abteilung ist es, die Strategie 2030 des OMV Konzerns in vollem Umfang zu unterstützen, indem zentrale Aspekte priorisiert werden, die es uns ermöglichen, das volle Potenzial unserer Organisation zu entfalten. Der neue Name verweist auf Ziel und Zweck der Abteilung und macht deutlich, dass Menschen und Kultur entscheidend sind, um die in unserer Strategie festgelegten Ziele zu erreichen.

Im Jahr 2022 entwickelten wir eine neue „People & Culture“-Strategie, die die Transformation der OMV uneingeschränkt unterstützt und sich auf die Kernaussage „People make it happen“ konzentriert. Im Zentrum dieser neuen Strategie steht unser Purpose, „Re-inventing essentials for sustainable living“. Wir haben vier strategische Schwerpunkte entwickelt: „Employee Experience“, „Growing Talent“, „Organizational Evolution“ und „New Ways of Working“. Sie alle werden durch eine solide Basis transformationaler Führungskompetenzen („Transformational Lea-

⁴¹ Daten zum 31. Dezember 2023. Die Daten inkludieren die Vorstände der OMV, der OMV Petrom und von Borealis. Im Februar 2023 gewann die OMV mit Daniela Vlad ein weibliches Vorstandsmitglied. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts betrug der Anteil somit 26,8%.



dership“) unterstützt, die von unseren Führungskräften gelebt werden. Durch die zentrale Botschaft „People make it happen“ wird nicht nur eine positivere Arbeitsumgebung geschaffen, in der sich unsere Mitarbeiter:innen entfalten können, sondern sie sorgt auch dafür, dass sie ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und so den Anforderungen unseres dynamischen Geschäfts gerecht werden können. Die verschiedenen Initiativen im Zusammenhang mit der „People & Culture“-Strategie, wie die Einführung unserer neuen OMV Konzernwerte, haben große Wirkung gezeigt.

Die Zusammenstellung und die Bindung eines talentierten und qualifizierten Teams von Mitarbeiter:innen für internationales und integriertes Wachstum sind entscheidend für den Erfolg unserer Konzernstrategie. Wir wollen ein Umfeld schaffen, in dem alle Mitarbeiter:innen lernen, wachsen, zusammenarbeiten, sich vernetzen und ein sicheres und gesundes Leben führen können. Die wesentlichen Verpflichtungen der OMV gegenüber ihren Mitarbeiter:innen sind in unserem Verhaltenskodex, dem Code of Conduct, detailliert beschrieben. Dazu gehören die Förderung von Weiterbildung und Entwicklung sowie die Schaffung eines Umfelds, in dem sich alle – im Einklang mit unseren Geschäftsanforderungen – beruflich weiterentwickeln und ihre persönlichen Ziele verwirklichen können.

Governance

Die P&C-Abteilung des OMV Konzerns deckt folgende Themenbereiche ab:

- ▶ Rekrutierung von Talenten
- ▶ Personalentwicklung, einschließlich strategischer Kompetenzentwicklung, Talent- und Learning-Management
- ▶ Personalwesen, einschließlich Gehaltsabrechnung und Personalverwaltung sowie Arbeitsrecht und Arbeitsverträgen
- ▶ Entlohnung und globale Entsendungen
- ▶ Koordinierung der HR-Aktivitäten der verschiedenen Geschäftsbereiche und Länder, in denen wir tätig sind, durch P&C-Vertreter:innen

Der organisatorische Aufbau der lokalen P&C-Abteilungen in den verschiedenen Ländern orientiert sich an den Grundsätzen der Zweckmäßigkeit, größtmöglicher Effizienz und Erzielung bestmöglicher Synergien. Wir fördern den strategischen Austausch von Talenten zwischen der OMV und Borealis, um Mitarbeiter:innen zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten und die Entwicklung neuer Fähigkeiten zu unterstützen.

Das P&C-Führungsteam des OMV Konzerns berichtet direkt an den:die Senior Vice President (SVP) P&C des OMV Konzerns. Die VPs der P&C-Abteilungen von Borealis und der

OMV Petrom berichten funktional an den:die SVP P&C des OMV Konzerns. Der:die SVP berichtet direkt an den CEO.

Gewinnung und Bindung von Talenten

Der Aufbau und Erhalt von Talenten für internationales Wachstum sind für den OMV Konzern maßgeblich. Eine effektive Nachfolgeplanung trägt zum Management des Business-Continuity-Risikos bei. Wie in unserem Code of Conduct beschrieben, strebt die OMV langfristige Arbeitsverhältnisse an und ist bemüht, Menschen aus den Ländern zu beschäftigen, in denen wir tätig sind.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Rekrutierung von Talenten

Unsere Mitarbeiter:innen werden ausschließlich auf der Grundlage ihrer Qualifikation, Eignung und Berufserfahrung ausgewählt. Intern konzentrieren wir uns auf Jobrotation, Beförderungen und Fortbildungsmaßnahmen, um Herausforderungen (z. B. die Transformation hin zu einem CO₂-armen Unternehmen) in Angriff zu nehmen, sowie auf innovative Lösungen zur Förderung unserer Belegschaft. Im OMV Konzern nutzen wir gemeinsame interne Job Boards, um unseren Mitarbeiter:innen ein breites Spektrum an Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb des Konzerns zu bieten.

Extern befassen wir uns verstärkt mit dem Aufbau von soliden Talent-Pipelines durch die Zusammenarbeit mit wichtigen Universitäten an unseren Standorten. Zusätzlich versuchen wir, einen Talentpool aufzubauen, indem wir Ausbildungsprogramme und Praktika anbieten, die sich vorrangig auf die technischen und kaufmännischen Bereiche unseres Unternehmens konzentrieren. So erhielten in Rumänien im Jahr 2023 beispielsweise 100 Schüler:innen ein Stipendium für die Teilnahme am Programm der Petrochemical School. Dabei handelt es sich um ein duales Ausbildungsprogramm, das von der OMV Petrom unterstützt wird. Die angehenden Petrochemiker:innen erhalten eine Fachausbildung im Bereich der Petrochemie und absolvieren Praktika in der Raffinerie Petrobrazi. Die Schüler:innen erhalten ein monatliches Stipendium von bis zu RON 700 von der OMV Petrom und RON 200 von der rumänischen Regierung. Nach Abschluss der dreijährigen Berufsausbildung (Qualifikation zum:zur Facharbeiter:in für die petrochemische Industrie) erwerben die Schüler:innen einen anerkannten Berufsabschluss und es besteht die Möglichkeit einer Beschäftigung in unserem Unternehmen. Die Petrochemical School ist ein Pilotprojekt, das für einen konstanten und kontinuierlichen Nachschub an gut ausgebildeten Fachkräften sorgt.

Um der oft negativen Wahrnehmung der Öl-, Gas- und Kunststoffindustrie entgegenzuwirken, ist es wichtig, die Öffentlichkeit und unsere Zielgruppen (z. B. aktuelle und mögliche künftige Mitarbeiter:innen) proaktiv über die Vorteile der von uns hergestellten Produkte ebenso zu infor-



mieren wie über die Herausforderungen in puncto Nachhaltigkeit und darüber, wie wir diesen begegnen. Durch unsere Präsenz auf Social-Media-Plattformen wie YouTube, Instagram, Facebook und LinkedIn können wir potenziellen Kandidat:innen Einblicke in die Arbeitsweise im OMV Konzern geben. Auf diese Weise vermitteln wir ein Gefühl dafür, wie bei uns gearbeitet wird, und zeigen auf, dass ein Einstieg in unser Unternehmen bedeutet, Teil einer Lösung für eine nachhaltigere Zukunft zu sein.

Performance-Management und berufliche Entwicklung

Bei der OMV legen wir Wert auf eine Organisationsstruktur, die Verantwortlichkeiten und hierarchische Positionen klar und transparent definiert. Für eine erfolgreiche Karriereentwicklung haben wir für unsere Mitarbeiter:innen unternehmensweit gültige Karrierepfade etabliert, die die erforderlichen Fähigkeiten und Erfahrungen für jede Position beschreiben.

Unser jährlicher Performance-Management-Prozess dient dazu, unsere Mitarbeiter:innen und unsere Führungskräfte durch strukturierte und systematische Planung von Leistung und persönlicher Entwicklung im Unternehmen zu unterstützen. Die Mitarbeiter:innen legen gemeinsam mit ihren Vorgesetzten Leistungs- und Entwicklungsziele fest, überprüfen die Fortschritte und evaluieren die Erfolge, wobei Mitarbeiter:innen letztendlich jährlich belohnt und anerkannt werden.

Im Rahmen der Leistungsbeurteilung und Nachfolgeplanung wird das Tool „Personal Impact x Potential“ genutzt, um strukturiertes Feedback zu geben. Führungskräfte evaluieren den „Personal Impact“ und das Potenzial ihrer Mitarbeiter:innen und identifizieren Nachfolger:innen für geschäftskritische Positionen. Basierend darauf wird ein Entwicklungsplan für Mitarbeiter:innen erstellt, damit sie die Fähigkeiten, die sie für ihre zukünftigen Aufgaben benötigen, stärken können.

Entlohnung

Zur bestmöglichen Förderung und Unterstützung der OMV Strategie bieten wir Vergütungs- und Leistungspakete, die auf den relevanten Arbeitsmärkten in der Öl-, Gas- und Chemieindustrie wettbewerbsfähig sind. Um dies sicherzustellen, führen wir jährliche Vergütungsüberprüfungen durch.

Wir beobachten ständig Markttrends und internationale Best-Practice-Modelle, um hoch qualifizierte Talente aus aller Welt für uns zu gewinnen, zu motivieren und an unser Unternehmen zu binden. Das Grundgehalt der Mitarbeiter:innen wird nach international anerkannten Verfahren zur Bestimmung einer marktüblichen Vergütungsstruktur festgelegt. Dabei werden die entsprechenden gesetzlichen

Bestimmungen und Tarifvereinbarungen eingehalten. Die Grundgehälter sind marktgerecht und fair und auf die Position und Expertise der Mitarbeiter:innen zugeschnitten. Darüber hinaus fördert die OMV die Entgeltgleichheit auf allen Karrierestufen. Dies erfolgt beispielsweise durch die Festlegung einheitlicher Eintrittsgehälter, die jedes Jahr überprüft und entsprechend an die Marktgegebenheiten vor Ort angepasst werden.

Die OMV strebt nach langfristigen Arbeitsverhältnissen. Durch klar definierte Methoden und Prozesse stellen wir eine faire und objektive Bewertung von Positionen sicher, die über alle Bereiche und Länder hinweg einheitlich ist und von externen Berater:innen für bestimmte Funktionen validiert wird. Das Ergebnis der Bewertung bildet die Grundlage der Vergütungsentscheidungen für alle Mitarbeiter:innen. Die Vergütung umfasst eine ausgewogene und transparente Mischung aus festen und variablen monetären und nicht monetären Bestandteilen.

Im Rahmen des jährlichen Performance-Management-Prozesses werden die Unternehmensziele, einschließlich der Erreichung von Nachhaltigkeitszielen (z. B. HSSE, Reduktion von THG-Emissionen, Diversität), an die Mitarbeiter:innen in den jeweiligen Abteilungen weitergegeben. Diese Ziele fließen in die jährliche Evaluierung ein und sind damit auch für den Jahresbonus von Belang. Zusätzlich werden individuelle monetäre und nicht monetäre Vergütungen für außerordentliche Leistungen gewährt.

Darüber hinaus werden die Zusatzleistungen in jedem Land, in dem die OMV tätig ist, individuell zugeschnitten und entsprechen somit den Bedürfnissen der lokalen Beschäftigten. Abhängig von den lokalen Bedingungen können Zusatzleistungen Folgendes umfassen: Pensionspläne, subventionierte Betriebsrestaurants, Gesundheitszentren, Kindergärten, Sommercamps für Kinder und Jubiläumsgelder.

Entwicklung von Führungskräften

Um die Transformation der OMV erfolgreich zu gestalten, müssen wir unsere derzeitigen Arbeitsweisen an unsere neuen Zielsetzungen anpassen. Ausgehend von unseren Fähigkeiten definieren wir die Art und Weise, wie wir führen und arbeiten, von Grund auf neu. Deshalb führten wir in Verbindung mit unserem Purpose und unseren Werten konzernweite transformationale Führungskompetenzen (Transformational Leadership Competencies; TLCs) ein. Unsere TLCs legen die Erwartungen an unsere Führungskräfte fest und vervollständigen unseren transformationalen Rahmen, um die Umsetzung unserer Strategie erfolgreich voranzutreiben. Die vier TLCs, die für alle Führungskräfte konzernweit gelten, sind: „Lead self“, „Grow people“, „Drive change“ und „Deliver impact“



Die neuen TLCs werden in die jeweiligen P&C-Prozesse integriert, zum Beispiel in die Bewertung und Entwicklung von Führungskräften, unsere Talentprogramme, die Rekrutierung von Talenten und die Performance-Prozesse.

Bindung von Talenten

Um Talente zu halten und zu binden, haben wir Leadership-Programme eingerichtet. Diese Programme unterstützen sowohl alle Mitarbeiter:innen, die neue Führungsaufgaben übernehmen, als auch aktuelle Führungskräfte, die ihre Grundkenntnisse in der Mitarbeiterführung auffrischen wollen. Das „Leading Ahead“-Programm des OMV Konzerns wurde im vergangenen Jahr gemeinsam mit Borealis und der OMV Petrom mit dem Ziel gestartet, Top Talenten des Konzerns vielfältige Möglichkeiten zur Entwicklung von Führungskompetenzen und eine umfassende Karriereplattform zu bieten. Im Jahr 2023 absolvierten die ersten Teilnehmer:innen das Programm mit großem Erfolg, und wir nominieren laufend Toptalente für die nächsten Durchgänge des Programms.

Im Rahmen unserer fortschreitenden Transformation setzen wir alles daran, dass niemand auf der Strecke bleibt. Daher bieten wir Schulungen zur Gestaltung eines CO₂-armen Unternehmens an und bauen unsere Initiativen zur Fortbildung unserer Belegschaft weiter aus. Ziel ist es, das Fachwissen auf dem neuesten Stand zu halten, da vorhandene Kenntnisse auch auf neue Energielösungen übertragen werden können. Darüber hinaus haben wir die Sustainability Academy ins Leben gerufen: Über diese SharePoint-basierte Plattform können alle Mitarbeiter:innen ihr Wissen zu ESG-relevanten Themen erweitern. Mit Initiativen wie diesen fördern wir eine Kultur des kontinuierlichen Lernens und der laufenden Weiterentwicklung. So kann sich unser Team in der sich wandelnden Landschaft nachhaltiger Energielösungen erfolgreich behaupten.

Mitarbeiterengagement

Wir binden unsere Mitarbeiter:innen aktiv in unsere Transformation und in wichtige P&C-Initiativen ein, wie zum Beispiel in Maßnahmen zur Förderung von Diversität, Gleichstellung und Inklusion, die Entwicklung unserer Werte und die Umsetzung unserer Strategie 2030 (siehe [Maßnahmen im Jahr 2023](#)).

Der Pulse Check ist eines unserer wichtigsten Instrumente zur Messung des Engagements unserer Mitarbeiter:innen und ein wesentlicher Bestandteil unserer neuen „People & Culture“-Strategie in Bezug auf das Mitarbeitererlebnis. Zudem bietet er den Mitarbeiter:innen die Gelegenheit, sich zu äußern und ihre Gedanken und Ideen zu teilen. Der Pulse Check bewertet mehrere Schlüsselindikatoren, darunter Sicherheit, Innovation, Vorgesetzte:r, Mitarbeiterentwicklung, Strategie, Empowerment/Beteiligung, Wohlbefinden, Werte, Nachhaltigkeit und Unternehmenskultur.

Im Jahr 2023 nahmen wir erstmals eine Frage zum Thema Nachhaltigkeit in unseren Pulse Check auf. Die Aussage „Ich glaube daran, dass sich unsere Organisation für Nachhaltigkeit einsetzt (z. B. Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks, Förderung von Diversität, Schutz von Menschenrechten)“ wurde zu 70% positiv bewertet. Jede direkte Führungskraft hat die Aufgabe, die Ergebnisse mit dem eigenen Team zu teilen und zu diskutieren, um gemeinsam Maßnahmen zur Verbesserung des aktuellen Arbeitsumfelds und zur Förderung eines stärkeren, vereinten Teams festzulegen.

Beim Pulse Check 2023 erreichten wir eine sehr hohe Rücklaufquote von 82% auf Konzernebene. Im Vergleich zu 2022 wechselten 5% der Mitarbeiter:innen im OMV Konzern (OMV 7%) von „aktiv unengagiert/passiv“ zu „mäßig/sehr engagiert“, was einen Anstieg des Engagement-Werts für den OMV Konzern um insgesamt 5% bedeutet. Dieser positive Trend ist bei beiden Geschlechtergruppen zu beobachten. Seit 2022 haben sich die Schlüsselindikatoren in allen Bereichen durchweg verbessert, was die sichtbaren positiven Auswirkungen in unseren Schwerpunktbereichen unterstreicht. Diese Dynamik wollen wir beibehalten, um Lücken zu globalen und branchenrelevanten Benchmarks zu schließen. Angesichts der Bedeutung, Wirksamkeit und Wahrscheinlichkeit positiver Veränderungen in allen Bereichen sollte der Fokus im Jahr 2024 auf die Verbesserung der Indikatoren für Mitarbeiterentwicklung, Strategie und Innovation gerichtet werden.

Maßnahmen im Jahr 2023

Verhältnis von CEO- zu durchschnittlichen Mitarbeitergehältern: **78:1**⁴²

13.868 Performancegespräche⁴³

70 OMV Führungskräfte auf Board-, Executive- und Advanced-Karrierestufe boten **79** aufstrebenden, angehenden und Toptalenten innerhalb der gesamten OMV und **56** Mitarbeiter:innen mit erstmaliger Führungsverantwortung ihre Dienste als Mentor:innen an.

919 Mitarbeiter:innen nahmen an einem unserer konzernweiten Leadership-Programme teil.

Im September 2022 führten wir unsere gemeinsame P&C-Strategie von OMV und bei Borealis ein. Im Zentrum der neuen P&C-Strategie steht unser Purpose: „Re-inventing essentials for sustainable living.“ Für diese Strategie entwickelten wir vier strategische Schwerpunkte – „Employee Experience“, „Growing Talent“, „Organizational Evolution“ und „New Ways of Working“ – sowie als zusätzliche Säule „Transformational Leadership“. Einige der Initiativen zur Unterstützung dieser strategischen Schwerpunkte waren 2023 folgende:

- ▶ Im Mai 2023 stellten wir unsere neuen OMV Konzernwerte vor: „We care | We’re curious | We progress.“ Unsere Werte wurden auf der Grundlage von Beiträgen von mehr als 13.000 Mitarbeiter:innen und Führungskräften der OMV, der OMV Petrom und von Borealis im Rahmen einer Reihe von Interaktionen definiert. Dazu zählten die Pulse-Check-Umfrage, Interviews mit Führungskräften, Fokusgruppen und Workshops, bei denen ein auf künstlicher Intelligenz basierendes Feedback-Tool eingesetzt wurde.

- ▶ Im Vorfeld der Einführung unserer neuen Werte kamen mehr als 120 Führungskräfte der OMV, der OMV Petrom und von Borealis zusammen, um sich auf eine gemeinsame „Leadership Experimentation Journey“ zu begeben. Im Zuge dieser Leadership Experimentation Journey konnten sie mit unseren neuen Werten experimentieren und sich mit diesen vertraut machen. Sie erfuhren aus erster Hand, wie sich diese Werte wirkungsvoll einsetzen lassen, um unsere Arbeitsweise zu verändern und Herausforderungen im Geschäftsalltag zu bewältigen. Das Ergebnis waren individuelle Werteexperimente, die die Führungskräfte mit ihren jeweiligen Teams umsetzen konnten. Im Zuge dieser Werteexperimente trafen sich Führungskräfte aus Abteilungen und Funktionen aller drei Unternehmen in virtuellen gemischten Gruppen, um ihre Fortschritte zu diskutieren, ihre Experimente weiterzuentwickeln und ihre Erkenntnisse und Erfolge innerhalb des OMV Konzerns zu teilen. Dieser kollaborative Ansatz ermöglichte es den Führungskräften, die Werte des Unternehmens zu nutzen, um Herausforderungen zu meistern und das Wachstum zu fördern.
- ▶ Ergänzend zur Leadership Experimentation Journey wurde jede Führungskraft aufgefordert, ein Townhall-Meeting zu unseren Werten zu organisieren bzw. – je nach Land – die Einführung am jeweiligen Standort vorzubereiten und begleitend dazu ein Reflexionsmeeting im Team abzuhalten. Bei diesen Sessions erzählten die Führungskräfte ihre persönlichen Geschichten, holten erstes Feedback zu den Werten des Unternehmens von ihrem Team ein und führten angeregte Diskussionen darüber, welche Verhaltensweisen bestärkt werden sollten und welche weniger. Diese Initiativen sollten die Werte zum Leben erwecken und einen konstruktiven Dialog zwischen den Teams fördern.
- ▶ Wir erstellten ein „Purpose & Values Playbook“, das Führungskräften als Leitfaden dienen sollte, um dem Purpose und den neuen Werten des Unternehmens Sinn und Bedeutung zu verleihen. Darüber hinaus führten wir ein „Values Activation Toolkit“ ein, das Führungskräften und ihren Teams verschiedene Ressourcen bietet, um den Dialog über unsere Werte fortzuführen. Dieses Toolkit soll dazu beitragen, dass unsere Werte nahtlos und sinnvoll in die täglichen Geschäftsaktivitäten integriert werden und entsprechende Wirkung zeigen.
- ▶ Außerdem richteten wir eine SharePoint-Seite zu unseren Werten ein, die für alle Mitarbeiter:innen des OMV Konzerns zugänglich ist und eine Plattform bietet, um persönliche Geschichten zu unseren Werten nachzulesen oder eigene „Values Stories“ zu teilen. Die Mitarbeiter:innen können auch ihre eigenen „Values Posters“ gestalten, um bildhaft zum Ausdruck zu bringen, was unsere Werte für sie bedeuten. Auf diese Weise werden das kollektive Verständnis und die Wertschätzung für unsere gemeinsamen Werte gefördert.

⁴² Ohne DUNATÁR Kft., OMV International Oil & Gas GmbH und SapuraOMV Upstream

⁴³ Daten ohne Arbeiter:innen bei der OMV Petrom. Im Jahr 2022 (Zyklus endet im März 2023) wurde für alle Borealis Mitarbeiter:innen ein Leistungsmanagement/eine Leistungsüberprüfung durchgeführt. Ausgenommen sind Unternehmen, die SAP SuccessFactors nicht nutzen: mtrn, Ecoplast, DYM, Renasci und Rialti.



- ▶ Im September 2023 führten wir zum zweiten Mal unsere jährliche konzernweite Pulse-Check-Umfrage durch. Die beeindruckende Teilnahmequote von 82% – das entspricht einer 12%igen Steigerung gegenüber 2022 – spiegelt das Vertrauen wider, das unsere Mitarbeiter:innen in unsere Führungskräfte setzen, wenn es darum geht, sinnvolle Veränderungen zu bewirken und umzusetzen. Die Ergebnisse zeigten einen Anstieg in allen Bereichen mit sichtbaren positiven Auswirkungen bei wichtigen Schwerpunktthemen, so zum Beispiel 69% in Bezug auf das Verständnis unserer neuen Werte. Die aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse erforderlichen Maßnahmen wurden innerhalb der Geschäftsbereiche bis zum Jahresende 2023 und im ersten Quartal 2024 vereinbart und sollen 2024 umgesetzt werden.
- ▶ Wir haben ein Change-Management-Toolkit eingeführt, um unseren Teams allgemeine Leitlinien und unterstützende Maßnahmen im Umgang mit verschiedenen Veränderungsprozessen zu bieten. Dieses Toolkit stattet unsere Teams mit den notwendigen Ressourcen und Strategien aus, um organisatorische Veränderungen effektiv zu steuern und zu leiten. Damit kann ein fließender und erfolgreicher Übergang für unsere Mitarbeiter:innen und Stakeholder:innen gewährleistet werden.
- ▶ Als Reaktion auf die im Jänner 2023 durchgeführte Reorganisation ist das Team-Effektivitäts-Training zu einem wichtigen Bestandteil geworden. Dieses Training soll den Teams die nötigen Fähigkeiten und Tools vermitteln, um sich in der neuen Struktur gut zurechtzufinden und entfalten zu können. Ziel ist es, einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten und ein effizienteres Arbeitsumfeld mit stärkerem Zusammenhalt zu fördern.
- ▶ Basierend auf den Pulse-Check-Ergebnissen aus dem Jahr 2022 lag ein Schwerpunkt darauf, die Transparenz, Zugänglichkeit und Zusammenarbeit in unserer Organisation zu verbessern. Durch Förderung von Teamwork und eines Umfelds der offenen Kommunikation wollen wir Silodenken überwinden und freie Informationsflüsse sicherstellen. Um dies zu erreichen, ersuchten wir alle Führungskräfte, mit ihren Teams Meetings abzuhalten, um die OMV Strategie 2030 noch eingehender zu erläutern und den Dialog zu fördern.
- ▶ Im Sinne unseres ungebrochenen Engagements für kontinuierliches Lernen und laufende Weiterentwicklung konnten wir unser Lernangebot durch Initiativen wie die Sustainability Academy oder Schulungen über den Aufbau eines CO₂-armen Geschäfts (Low Carbon Business; LCB) erweitern. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Kompetenzentwicklung und Training](#).

Ausblick

In Übereinstimmung mit unserer neuen „People & Culture“-Strategie werden wir uns in den kommenden Jahren auf folgende Schwerpunkte konzentrieren:

- ▶ Für 2024 planen wir die Einführung unserer neuen Employer Value Proposition (EVP). Dieses Werteversprechen soll als Statement oder Rahmen dienen, der umreißt, wofür die OMV als Arbeitgeberin steht. Die EVP wird die besonderen Leistungen und Vorteile hervorheben, die wir unseren Mitarbeiter:innen bieten. Außerdem soll uns unsere EVP helfen, potenzielle Kandidat:innen anzusprechen und für uns zu gewinnen, die sich mit unserem neuen Purpose, unseren OMV Konzernwerten sowie unserem Angebot an Möglichkeiten identifizieren können. Im Wesentlichen wollen wir vermitteln, warum die OMV eine attraktive Arbeitgeberin ist, und was dafür spricht, Teil unseres Teams zu werden.
- ▶ Anknüpfend an unsere 2023 eingeführten Führungskompetenzen wird künftig das „Transformational Leadership Program“ (Programm für transformationale Führung) angeboten, das unsere neuen Werte widerspiegelt und Führungskräften die Möglichkeit gibt, ihren persönlichen Führungsstil zu entwickeln. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt Kompetenzentwicklung und Training.
- ▶ Wir werden für alle unsere Mitarbeiter:innen prüfen, welche Informationen und Qualifikationen sie benötigen, um die Transformation zu unterstützen. Zusammen mit unserem Expertennetzwerk planen wir einen interaktiven Campus, der unsere Mitarbeiter:innen dabei unterstützen soll, mehr über den Purpose, die Strategie und die Werte des OMV Konzerns zu erfahren. Überdies soll er ihnen Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft aufzeigen.
- ▶ Um unsere Mitarbeiter:innen in ihrer Entwicklung weiter zu unterstützen, beginnen wir mit der Entwicklung eines Kompetenzmodells, das auf Jobfamilien mit entsprechenden Kernkompetenzen basiert. Dies wird den Mitarbeiter:innen helfen, ihre Karriere erfolgreich zu steuern und ihre Kompetenzen in den verschiedenen Jobfamilien aufzubauen.

Kompetenzentwicklung und Training

Für den OMV Konzern ist es von größter Bedeutung, eine Unternehmenskultur zu schaffen, in der sich unsere Mitarbeiter:innen weiterbilden und ihre Kenntnisse und Kompetenzen sowie ihre Leistung laufend verbessern können. Nur so können sie bestmöglich zur Erreichung unserer Geschäftsziele beitragen und die für die Zukunft notwendigen Fähigkeiten entwickeln.



Für unsere P&C-Strategie und die laufende Transformation hat die Entwicklung unserer Mitarbeiter:innen höchste Priorität. Wir müssen Mitarbeiter:innen mit einem breiteren Spektrum an Kompetenzen finden und integrieren. Dafür bedarf es einer ausgewogenen Mischung zwischen der Umschulung von Mitarbeiter:innen für die Entwicklung neuer Energielösungen und der Bindung und Fortbildung von Mitarbeiter:innen mit den für unser angestammtes Geschäft erforderlichen Fähigkeiten.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Bedarfsanalyse

Die Schulungen werden jährlich gemäß unserem Personalbedarf geplant und durchgeführt. Die Planung der Schulungen erfolgt durch die Geschäftsbereiche entsprechend den Unternehmensanforderungen.

Im Jahr 2023 ermittelten wir speziellen Lernbedarf. So zum Beispiel sollen das Wissen über unser Low Carbon Business im Geschäftsbereich Energy vertieft und diesbezügliche Kompetenzen gestärkt werden. Außerdem gilt es, das Know-how über operatives Management in unseren Assets zu erweitern und das Bewusstsein für unsere Nachhaltigkeitsstrategie unter den Mitarbeiter:innen zu schärfen (mehr dazu weiter unten).

Die Mitarbeiter:innen identifizieren ihren Lernbedarf auf Basis lokaler Schulungspläne. Diese unterstützen sie bei der Erstellung entwicklungsorientierter Aktionspläne, die mit Karrierepfaden, Kompetenzen und beruflichen Zielen verknüpft sind. Die vier Kernkompetenzen, in denen sich unsere Mitarbeiter:innen je nach Bedarf weiterentwickeln können, sind: fachliche und technische Kompetenzen, OMV spezifische Kompetenzen, persönliche Kompetenzen und Führungskompetenzen.

Alle Lernaktivitäten sollten mit klar definierten Lern- und Entwicklungszielen verknüpft und mit den Vorgesetzten abgestimmt werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten des Lernens: Gemäß unserem Ansatz entfallen 70% auf das Lernen am Arbeitsplatz, 20% auf das Lernen von anderen durch Coaching oder Mentoring und 10% auf das Lernen in Kursen. Kurse werden immer dann entwickelt und angeboten, wenn eine strukturierte Grundlage für die Aneignung von Kompetenzen und Kenntnissen erforderlich ist.

Umschulung und Fortbildung von Mitarbeiter:innen

Um die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter:innen so weiterzuentwickeln, dass sie den Anforderungen unseres dynamischen Geschäfts gerecht werden, und um unser Ziel zu erreichen, bis 2050 ein Unternehmen mit Netto-Null-Emissionen zu sein, konzentrieren wir uns auf die folgenden Schlüsselbereiche:

- ▶ Wir bieten unseren Führungskräften Fortbildungen zu den neu eingeführten transformationalen Führungskompetenzen an, um sie zu befähigen, die Umsetzung unserer Strategie voranzutreiben.
- ▶ Zur Vertiefung des Wissens unserer Mitarbeiter:innen zum Thema Nachhaltigkeit bietet der OMV Konzern eine große Auswahl an Online-Lernmaterial an. Es kommen regelmäßig neue Lernprogramme hinzu, um die Mitarbeiter:innen besser auf die Entwicklung unseres Unternehmens vorzubereiten.
- ▶ Spezifische Initiativen zur Weiterqualifizierung von Mitarbeiter:innen in technischen Bereichen werden fortgesetzt, so zum Beispiel mit dem Schwerpunkt auf dem Wandel hin zu einem CO₂-armen Unternehmen.
- ▶ Wir führen Initiativen zur Weiterentwicklung von Manager:innen in den Anlagen unseres Stammgeschäfts durch, um die Betriebsabläufe weiter zu optimieren (Operational Excellence).
- ▶ Mit verschiedenen Initiativen im Bereich der Datenwissenschaft (z. B. Data Camp) und der digitalen Entwicklung bieten wir unseren Mitarbeiter:innen die Möglichkeit, praktische Fertigkeiten zu entwickeln und sich in Sachen Digitalisierung zu profilieren.

Arten von Schulungen

Die OMV organisiert für alle Mitarbeiter:innen verpflichtende Schulungen in Bereichen wie Geschäftsethik, Cybersicherheit und Datenschutz sowie tätigkeitsspezifische obligatorische Schulungen, etwa im Bereich HSSE. Darüber hinaus bieten wir allen Mitarbeiter:innen eine breite Palette von optionalen Schulungen an, die von technischen Schulungen (z. B. Initiativen zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes, Verkaufstrainings) bis hin zu persönlichen Kompetenztrainings (z. B. Umgang mit Veränderungen, effektive Kommunikation) reicht.

Wir befürworten die Nutzung von Online-Ressourcen für Trainingszwecke. Die Ausweitung unseres Online-Angebots garantiert unseren Mitarbeiter:innen konsistente Trainingsinhalte und ermöglicht unseren Standorten in aller Welt den Zugriff darauf. Wir legen unseren Mitarbeiter:innen außerdem nahe, sich weiterzubilden, um ihre vielfältigen Kompetenzen zu vertiefen.

Evaluierung von Schulungsprogrammen

Zu den Trainingsprozessen gehören strukturierte Feedbackanfragen, die nach den Schulungen durchgeführt werden, um die Effektivität und den Erfolg der Schulungsmaßnahmen zu bewerten bzw. Verbesserungen umzusetzen. Darüber hinaus berichten wir Schulungskennzahlen (Teilnahme, Kosten, Stundenanzahl, Themen usw.) vierteljährlich in einem globalen Trainings-Dashboard.



Maßnahmen im Jahr 2023

20.549 Schulungsteilnehmer:innen

EUR 12,3 Mio Schulungsausgaben

Mehr als **590.000** Schulungsstunden insgesamt

- ▶ Ein Schwerpunkt im Jahr 2023 lag auf verpflichtenden, rechtsverbindlichen und geschäftskritischen Kursen für das Selbststudium. Es wurden mehrere konzernweite E-Learning-Module zu Themen wie Geschäftsethik, Menschenrechte sowie Daten- und Informationssicherheit ausgerollt. Mit dem Rollout des E-Learnings zu HSSE-Basiswissen, des E-Learnings über lebensrettende Regeln (Life-Saving Rules) und eines G-Learnings für alle Mitarbeiter:innen wurde auch das HSSE-Angebot erweitert.
- ▶ Im Jahr 2023 aktualisierten wir unsere Leadership-Programme, in die wir unsere neuen Werte und transformationale Führungskompetenzen aufgenommen haben. Diese Programme unterstützen sowohl Mitarbeiter:innen, die neue Führungsaufgaben übernehmen, als auch aktuelle Führungskräfte, die ihre Grundkenntnisse in der Mitarbeiterführung auffrischen wollen. Für identifizierte Talente auf Führungsebene wurden sowohl unser spezielles „Leading Ahead“-Programm für Toptalente mit Schwerpunkt auf der Verbesserung von Führungskompetenzen als auch unser Programm für Frauen in Führungspositionen fortgeführt.
- ▶ Was die Förderung von Hochschulabsolvent:innen betrifft, so boten wir das zweite maßgeschneiderte Absolventenprogramm im Bereich Fuels & Feedstock an und setzten unser seit vielen Jahren bestehendes IGD-Programm (Integrated Graduate Development Program) im Geschäftsbereich Energy fort.
- ▶ Im Hinblick auf die Förderung der Kompetenzen von morgen implementierten wir eine globale datenwissenschaftliche Bildungsplattform, die mit ihrer intuitiven, benutzerfreundlichen Gestaltung sicherstellt, dass die Lernenden praktische Fertigkeiten erwerben und sich für den rasant wachsenden Bereich der Datenwissenschaft hervorragend qualifizieren können.

- ▶ Die Sustainability Academy wurde ins Leben gerufen und bietet unseren Mitarbeiter:innen eine ständig wachsende Auswahl an kuratiertem Lernmaterial zu nachhaltigkeitsbezogenen Themen. Damit können unsere Mitarbeiter:innen ihr Wissen über ESG-Themen erweitern. Außerdem werden ihnen die nötigen Grundlagen vermittelt, damit sie ein Verständnis für ihre Rolle auf unserem Weg zu Netto-Null-Emissionen entwickeln. Schwerpunktthemen im Jahr 2023 waren ESG, Klimawandel, Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Produkte und Menschenrechte.
- ▶ Zur Fortbildung von technischen Mitarbeiter:innen boten wir spezielle Schulungsinitiativen an, etwa in den Bereichen CO₂-arme Energie, Geothermie, Entscheidungsqualität und Datenwissenschaft.
- ▶ Mit unserer „Personal Skills Summer Challenge“ ermutigten wir unsere Mitarbeiter:innen, ihre persönlichen Fähigkeiten spielerisch weiterzuentwickeln. Auf Teamebene war ein starker Anstieg bei den Schulungen zur Teameffektivität zu verzeichnen, die Führungskräfte und ihre Teams bei der Bewältigung der Transformationsphase unterstützen.

Ausblick

Verschiedene Projekte, deren Entwicklung 2023 begonnen wurde, werden im Laufe des Jahres 2024 startbereit sein. Dies wird die gesamte „User Journey“ der Lernenden positiv beeinflussen – nicht nur durch die inhaltliche Erweiterung des Lernangebots (Einführung spezifischer Lernpfade), sondern auch durch ein stimmiges Design und eine klare Struktur der Lern-Touchpoints sowie verbesserte Tools für den Zugang zum Lernen.

- ▶ Neben verpflichtenden, rechtsverbindlichen, geschäftskritischen und HSSE-Schulungen werden wir weiterhin spezielle Schulungsinitiativen anbieten, um die Fortbildung unserer Mitarbeiter:innen zu unseren strategischen Schwerpunktbereichen zu unterstützen. Dazu zählen beispielsweise Schulungen zu den Themen CO₂-arme Energie, Geothermie, Entscheidungsqualität und Datenwissenschaft. Die Sustainability Academy wird 2024 um zusätzliche Lernpfade und Schwerpunktthemen erweitert.
- ▶ Um unsere Führungskräfte dabei zu unterstützen, ihren Führungsstil weiterzuentwickeln und andere zu inspirieren, zu fördern und zu befähigen, durch kontinuierliche Veränderungen erfolgreich zu sein und unsere Strategie umzusetzen, werden wir das „Transformational Leadership Program“ einführen. In den nächsten drei Jahren wollen wir unseren Führungskräften die Denkweisen, Kenntnisse und Kompetenzen vermitteln, die es braucht, um zielgerichtet zu führen und unser Unternehmen neu auszurichten.

- ▶ Um unsere Mitarbeiter:innen in die Lage zu versetzen, die Transformation zu unterstützen, planen wir die Entwicklung eines interaktiven Campus. Wir werden eine ansprechende Sammlung von Lernmaterialien anbieten, darunter E-Learning-Module, Keynote-Vorträge, Microlearning und andere Lernformate, für die wir die Expertise und das Wissen unseres Expertennetzwerks nutzen.

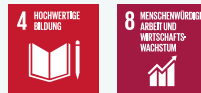
Mit Initiativen wie diesen fördern wir eine Kultur des kontinuierlichen Lernens und der laufenden Weiterentwicklung, die unsere Teams in die Lage versetzt, erfolgreich durch die sich verändernde Landschaft nachhaltiger Energielösungen zu navigieren.

**Ziel bis 2030**

- ▶ Erhöhung der durchschnittlichen Anzahl der jährlichen Lernstunden auf mindestens 30 Stunden pro Mitarbeiter:in

Stand 2023

- ▶ Durchschnittliche Anzahl der jährlichen Lernstunden: 30

Relevante SDGs**SDG-Ziele:**

4.4 Bis 2030 die Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen wesentlich erhöhen, die über die entsprechenden Qualifikationen einschließlich fachlicher und beruflicher Qualifikationen für eine Beschäftigung, eine menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum verfügen
8.2 Eine höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, technologische Modernisierung und Innovation erreichen, einschließlich durch Konzentration auf mit hoher Wertschöpfung verbundene und arbeitsintensive Sektoren

Anrainergemeinden

Wesentliches Thema: Anrainergemeinden

Steuerung der Auswirkungen von Aktivitäten auf lokale Communities (z.B. lokale Beschäftigung und Entwicklung von Fertigkeiten, Auswirkungen auf die Infrastruktur, Auswirkungen auf Umwelt, Gesundheit und Wohlbefinden), auch durch gezielte Investitionen in das Gemeinwesen

Relevanter GRI

- ▶ GRI 413: Lokale Gemeinschaften 2016

NaDiVeG

- ▶ Wahrung der Menschenrechte Arbeitnehmer- und Sozialbelange

Relevante SDGs

Für die OMV sind Transparenz, Vertrauen und partnerschaftliche Beziehungen zu den Anrainergemeinden bzw. lokalen Communities von entscheidender Bedeutung.

Somit stellen wir sicher, dass wir eine verantwortungsbewusste und willkommene Nachbarin sind. Die Wertschöpfung in den Gemeinden, in denen wir tätig sind, ist eine



wesentliche Voraussetzung zur Sicherung unserer Geschäftstätigkeit für die Zukunft. Als verantwortungsbewusstes internationales Unternehmen tragen wir in unserem unmittelbaren Umfeld durch eine Reihe von Projekten und Initiativen positiv zur Einhaltung der Menschenrechte bei. Die Investitionen in Community Relations und Entwicklung tragen insbesondere den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung Rechnung. Sie sollen soziale Risiken mindern, die sich aus der Geschäftstätigkeit des Unternehmens ergeben könnten, und positive Veränderungen für die benachbarten Gemeinden bewirken.

Unsere Verpflichtungen gegenüber den Communities an unseren Standorten sind in der OMV Menschenrechts-Grundsatzserklärung verankert. Unsere Nachhaltigkeitsrichtlinie dokumentiert die internen Prozesse und Zuständigkeiten und deckt das Thema der sozialen Verantwortung ab, das Community Relations, Entwicklung der Anrainergemeinden und Investitionen in das Gemeinwesen, Menschenrechte, ehrenamtliches Engagement und Beziehungen zu NGOs umfasst. Ein eigenes Handbuch für Community Relations und Community Development steht für alle Community-Relations-Manager:innen des OMV Konzerns zur Verfügung.

Governance

Die zum Konzernbereich Sustainability gehörende Funktion Community Relations & Development regelt und steuert die Beziehungen zu den Anrainergemeinden auf Konzernebene und setzt Entwicklungsaktivitäten in den Ländern um, in denen die OMV tätig ist. Weiters erhält sie regelmäßig Berichte und Feedback von den Social-Responsibility-Teams und den Teams vor Ort und stellt sicher, dass die Konzernvorgaben für Community Relations und Entwicklung eingehalten werden. Sie stimmt sich regelmäßig mit unseren lokalen Community-Relations-Manager:innen bezüglich der Überwachung und Steuerung der lokalen Umsetzung unserer standortspezifischen Verpflichtungen in Sachen Community Relations und Entwicklung weltweit ab. Wir organisieren auch einen regelmäßigen Austausch zwischen allen Ländern, um Herausforderungen und Best-Practice-Erfahrungen als Ergänzung zu den bereitgestellten Leitlinien miteinander zu teilen. Gemäß unserer Nachhaltigkeitsrichtlinie können alle Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des OMV Konzerns Investitionen in die Entwicklung von Anrainergemeinden und Investitionen in das Gemeinwesen initiieren.

Die Steuerung stellt sicher, dass der OMV Vorstand angemessen und rechtzeitig über das gesamte Portfolio der Community- und Sozialinvestitionen sowie entsprechende Pläne und Leistungskennzahlen (KPIs) unterrichtet wird. So legten die Community-Relations-Manager:innen des Konzerns das Gesamtbudget für Community- und Sozialinvestitionen im Jahr 2023 vor und stellten Informationen über geplante größere Community- und Sozialinvestitionen bereit.

Borealis Social Fund

Borealis rief 2008 den Borealis Social Fund (Sozialfonds) ins Leben, dem jedes Jahr ein Teil des von Borealis generierten Nettogewinns nach klar definierten Regeln zugeführt wird. Externe oder interne Stakeholder:innen können Projekte beim Borealis Nachhaltigkeitsteam einreichen, das den Vorschlag bewertet und Empfehlungen an den CEO ausspricht, der die Verantwortung für den Fonds trägt und für die Auswahl und Genehmigung aller Projekte zuständig ist. Sponsorengelder über EUR 0,5 Mio pro Projekt und Jahr bedürfen der zusätzlichen Genehmigung durch den/die Vorsitzende:n oder den/die stellvertretende:n Vorsitzende:n des Borealis Aufsichtsrats.

OMV Petrom Foundation

Die 2022 gegründete OMV Petrom Foundation entwickelt Programme zur Unterstützung langfristiger Investitionen in benachteiligten Gemeinden Rumäniens. Die drei Schlüsselbereiche sind dabei Gesundheit, Bildung und Umwelt. Die Stiftung stellt Ressourcen und Lösungen bereit und baut langfristige strategische Partnerschaften mit anderen Nichtregierungsorganisationen und zentralen oder lokalen Behörden auf, um beispielsweise die Kindersterblichkeit zu senken, die frühkindliche Bildung zu unterstützen und die Artenvielfalt zu fördern. Über die OMV Petrom Foundation unterstützt die OMV Petrom Initiativen in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Umwelt, die im Abschnitt [Sozialinvestitionen](#) vorgestellt werden.

Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung und Anrainerbeschwerden

Wir sind uns bewusst, dass die Präsenz der OMV direkte und indirekte Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung hat. Wir wollen die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit in eine positive Richtung lenken, indem wir gegenseitiges Vertrauen aufbauen und aufrechterhalten, respektvolle Beziehungen zu den Anrainergemeinden pflegen, in die lokale Entwicklung investieren, die Achtung der Menschenrechte sicherstellen und dafür Sorge tragen, dass lokale Lieferant:innen die nachhaltigen Praktiken der OMV anwenden. Eine transparente und unmittelbare Kommunikation mit den lokalen Communities, die sicherstellt, dass ihre Stimmen und Bedenken gehört und berücksichtigt werden, hilft der OMV beim Aufbau guter Beziehungen zu all jenen, die von unserer Geschäftstätigkeit betroffen sind. Außerdem unterstützt sie uns bei der Schaffung eines Betriebsumfelds, das unserem Unternehmen zuträglich ist.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Konsultation der Anrainergemeinden und Sozialverträglichkeitsprüfungen

Unser Managementprozess für Community Relations und Entwicklung basiert auf zentralisierten Richtlinien und

Zielen und wird von lokalen Verantwortlichen mit lokalen Ressourcen umgesetzt. Gemäß dem internen Community-Relations- und Entwicklungsverfahren, das in allen Ländern, in denen wir tätig sind, wirksam ist, implementieren wir gemeinsam mit Anrainergemeinden maßgeschneiderte Programme. Zum Beispiel müssen alle Projekte des OMV Geschäftsbereichs Energy in der Entwicklungsphase mit den Anrainergemeinden besprochen werden. Im Jahr 2023 befanden sich 5 von 13 Entwicklungsprojekten in der Konsultationsphase.

Zunächst führen wir eine Sozialverträglichkeitsprüfung (Social Impact Assessment; SIA) durch. Dazu gehört auch die freie, vorherige und in Kenntnis der Sachlage gegebene Zustimmung (Free, Prior, and Informed Consent; FPIC) der lokalen Stakeholder:innen. In einigen Fällen wird eine SIA in eine Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung integriert (Environmental and Social Impact Assessment; ESIA), um Synergien zu nutzen und die Effizienz zu steigern. Ziel einer SIA ist es, sicherzustellen, dass die Ansichten lokaler Communities, insbesondere indigener Bevölkerungsgruppen, in allen Phasen des Projektlebenszyklus – von der Inbetriebnahme über den Betrieb bis hin zur Stilllegung – berücksichtigt werden. Wir legen auch besonderes Augenmerk auf mögliche Auswirkungen auf die Menschenrechte.

Gemäß den internen Richtlinien für SIAs führen wir eine Bestandsaufnahme, Bedarfsanalysen für die Anrainergemeinden, Stakeholderanalysen und eine Bewertung der mit dem Projekt verbundenen sozialen Risiken durch. Wo immer möglich, werden SIAs auf partizipative Weise durchgeführt, indem wir uns direkt mit potenziell betroffenen Anrainergemeinden beraten. Unsere Standards verlangen, dass die Ergebnisse der SIA den betroffenen Stakeholder:innen zur Kenntnis gebracht werden. Basierend auf den Ergebnissen der SIA werden standortspezifische Strategien für das Community-Relations- und Entwicklungsmanagement, für Programme zur Einbindung der Stakeholder:innen und für entsprechende Beschwerdemechanismen entwickelt und umgesetzt.

Einbindung der Anrainergemeinden

Wir stehen in regelmäßigem Kontakt mit unseren Anrainergemeinden und bemühen uns, sie im Voraus über alle geplanten Geschäftsaktivitäten zu informieren, die sie betreffen könnten. In der Nähe unserer Raffinerien werden beispielsweise Stakeholder:innen wie lokale Behörden und Anrainer:innen proaktiv im Vorhinein über Arbeiten in Kenntnis gesetzt, die zu Störungen führen können (z. B. Lärm bei Wartungsarbeiten). Je nach Situation erfolgt die Verständigung im Rahmen von Treffen mit Stakeholder:innen, über soziale Medien, Broschüren oder andere Kanäle. Ein Beispiel dafür ist das sogenannte „Grüne Telefon“ in der Raffinerie Schwechat, das seit

einigen Jahren allen Anrainer:innen rund um die Uhr den direkten Kontakt ermöglicht. Jeder Anruf wird von dem:der diensthabenden Schichtleiter:in beantwortet, und bei Lärm- oder Geruchswahrnehmungen erfolgt eine Überprüfung vor Ort zur Ermittlung möglicher Ursachen in der Raffinerie, die ehestmöglich behoben werden.

Wenn Anlagen stillgelegt werden oder wir uns von einem Standort zurückziehen, befasst sich unser Community-Relations-Team mit den potenziellen sozialen Auswirkungen, indem es gezielte Programme zur Einbindung der Anrainergemeinden, Pläne zur Bewertung und Bewältigung sozialer Auswirkungen oder auch Ausstiegsstrategien für laufende Community-Entwicklungsprojekte erarbeitet.

Community-Beschwerdemechanismen

Beim Management von Beschwerden aus den Anrainergemeinden handeln wir nach dem Vorsorgeprinzip und sichern uns die lokale Zustimmung für die Geschäftstätigkeit der OMV, indem wir frühzeitig die Sorgen und Nöte der lokalen Bevölkerung identifizieren und lösen. Wir achten darauf, dass unsere Geschäftstätigkeiten für unsere Anrainergemeinden möglichst störungsfrei ablaufen. Dennoch kann es zu Beschwerden kommen. Wir handhaben diese Beschwerden mithilfe lokaler Community-Beschwerdemechanismen (Community Grievance Mechanisms; CGMs). Die CGMs helfen der OMV und den potenziell von ihrer Geschäftstätigkeit Betroffenen, Probleme außergerichtlich zu lösen, und bieten je nach Fall Zugang zu entsprechenden Rechtsbehelfen.

Die CGMs sind in allen E&P-Assets unter der Betriebsführung der OMV, in allen drei Raffinerien der OMV (Schwechat in Österreich, Burghausen in Deutschland und Petrobrazil in Rumänien) und in einem Kraftwerk (Brazi in Rumänien) voll funktionsfähig. Bei der SapuraOMV wurde ein Community-Feedback-Mechanismus (CFM) eingerichtet. Borealis verfügt über ein Hotline-System, über das interne und externe Stakeholder:innen Beschwerden einbringen können.

Bei der OMV ist ein CGM ein zentrales Instrument zur Verhinderung und zum Management unserer potenziellen Auswirkungen auf Anrainergemeinden und der damit verbundenen sozialen Risiken. Unser Beschwerdemanagement soll die Best-Practice-Richtlinien der Ipieca und die Wirksamkeitskriterien der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte vollumfänglich erfüllen. Gemäß den Wirksamkeitskriterien muss ein Beschwerdemechanismus legitim, zugänglich, berechenbar, ausgewogen, transparent, rechtekompatibel und eine Quelle kontinuierlichen Lernens sein sowie auf Dialog und Austausch aufbauen. Die OMV hat sich das Ziel gesteckt, die CGMs an allen Standorten anhand der UN-Wirksamkeitskriterien für außergerichtliche Beschwerdemechanismen bis 2025 zu bewerten. Bei den CGM-Bewertungen werden die bestehenden Prozesse und Praktiken überprüft und praktische

Verbesserungsmaßnahmen identifiziert. Im Rahmen dieser Bewertungen werden interne und externe Stakeholder:innen unter anderem in Form von Interviews zur aktuellen Leistung der CGMs und zu eventuell erforderlichen Verbesserungen befragt. Die wichtigsten Erkenntnisse (z. B. wesentliche Stärken, Bereiche mit Verbesserungsbedarf und vorgeschlagene Maßnahmen) sind im CGM-Bewertungsbericht enthalten. Die Aktionspläne werden vom lokalen Management umgesetzt und von der Konzernfunktion Community Relations & Development überwacht.

CGM-Bewertungen wurden bisher im OMV Geschäftsbereich Energy in Österreich, Rumänien, Tunesien, Neuseeland und Malaysia sowie in den Raffinerien Schwechat, Burghausen und Petrobrazi durchgeführt. Je nach Ergebnis befinden sich derzeit entsprechende Folgemaßnahmen in der Umsetzungsphase. Die bereits bewerteten Standorte repräsentieren 93% aller im Jahr 2023 bei der OMV eingegangenen Beschwerden.

Die CGMs fordern einen stringenten Ansatz zur systematischen Entgegennahme, Untersuchung, Dokumentation, Bearbeitung und Klärung von Beschwerden in allen Ländern, in denen wir tätig sind. All das muss rechtzeitig, fair und einheitlich erfolgen. Damit legen wir den Grundstein für unsere gesellschaftliche Akzeptanz („Social License to Operate“). Wir definieren eine Beschwerde als einen Ausdruck von Unzufriedenheit im Zusammenhang mit einer vermeintlichen oder tatsächlichen Auswirkung unserer operativen Geschäftstätigkeit vor Ort. Beschwerden können mündlich oder schriftlich und auch in der jeweiligen Landessprache vorgebracht werden. Sie können per E-Mail, telefonisch, über unsere Community-Relations-Mitarbeiter:innen für vor Ort, über andere lokale verfügbare Kanäle sowie auf Konzernebene eingereicht werden. Die Beschwerden können sowohl anonym als auch im Namen einer anderen Person geäußert werden. Die OMV beabsichtigt keinerlei Vergeltungsmaßnahmen gegenüber Gemeindemitgliedern, die eine Beschwerde vorbringen.

Unser Beschwerdemanagementsystem basiert in erster Linie auf dem Dialog mit unseren Stakeholder:innen und ist darauf ausgelegt, jegliche Vergeltungsrisiken zu vermeiden. Die CGMs helfen der OMV und den potenziell von ihrer Geschäftstätigkeit Betroffenen, Probleme außergerichtlich zu lösen. Die CGMs der OMV hindern betroffene Stakeholder:innen, einschließlich der Anrainergemeinden, jedoch nicht daran, zur Behandlung ihrer Beschwerden auf gerichtliche oder andere Verfahren zuzugreifen. Sie ermöglichen die außergerichtliche Beilegung von Beschwerden und bieten je nach Fall einen Zugang zu Rechtsbehelfen für die lokale Bevölkerung. Mehr über unseren Community-Beschwerdemechanismus finden Sie auf der [OMV Website](#).

Maßnahmen im Jahr 2023

732 externe Beschwerden insgesamt im Jahr 2023:

475 eingegangene Beschwerden über Auswirkungen auf die Gesellschaft⁴⁴ (davon 413 gelöst⁴⁵)

238 eingegangene Beschwerden über Auswirkungen auf die Umwelt⁴⁶ (davon 178 gelöst)

19 eingegangene Menschenrechtsbeschwerden⁴⁷ von Externen (davon 19 gelöst)

Im Jahr 2023 wurden die folgenden wesentlichen Verbesserungen an unserem Community-Relations-Management vorgenommen:

- ▶ Die OMV Tunesien schloss ihre CGM-Bewertung anhand der UN-Wirksamkeitskriterien ab. Die Bewertung wurde durchgeführt, um festzustellen, wie die OMV Tunesien den CGM umsetzt. Dabei wurden Stärken hervorgehoben, Probleme und Risiken ermittelt und Bereiche mit Verbesserungspotenzial aufgezeigt. Zu den wichtigsten identifizierten Stärken gehört, dass der Mechanismus in einem hochkomplexen Umfeld voll funktionsfähig ist und konsequent für die Entgegennahme und Klärung von Beschwerden, einschließlich älterer Beschwerden, genutzt wird und dass ein kontinuierlicher Dialog und Austausch mit den Beschwerdeführer:innen stattfindet. Empfehlungen zur Verbesserung des CGM, etwa hinsichtlich der Zugänglichkeit, Transparenz und Dokumentation, wurden formuliert und ein Aktionsplan entwickelt, der sich derzeit in Umsetzung befindet.
- ▶ Die meisten Beschwerden, die über die CGMs der OMV eingingen, wurden im Geschäftsbereich E&P der OMV Petrom verzeichnet. Im Jahr 2023 führten wir mehrere Bewertungen und Analysen unter besonderer Bezugnahme auf den Umgang mit wiederholten Beschwerden durch, die hauptsächlich historisch belastete Standorte betreffen. Wir arbeiten an der Lösung von Problemen, die mit den Ursachen wiederkehrender Beschwerden einhergehen, um Ansprüche im Zusammenhang mit Landpacht und Entschädigungen für Umweltschäden besser abwickeln zu können. Unsere proaktiven Bemühungen zur positiven Lösung von Beschwerden führten dazu, dass die Anzahl der bei der OMV Petrom im Bereich E&P im Jahr 2023 registrierten Beschwerden im Vergleich zu 2022 um 8% zurückging.

⁴⁴ Beschwerden über Auswirkungen auf die Gesellschaft umfassen Lärm, Staub, Grunderwerb, Nutzen aus Projekten oder andere durch die Geschäftstätigkeit der OMV verursachte Störungen.

⁴⁵ Eine Beschwerde gilt als „gelöst“, wenn der Lösungsvorschlag des Unternehmens von dem:der Beschwerdeführer:in akzeptiert wird. Wenn der:die Beschwerdeführer:in den Lösungsvorschlag nicht annimmt, wird sie weiterhin als „in Bearbeitung“ eingestuft.

⁴⁶ Beschwerden über Auswirkungen auf die Umwelt umfassen die Verschlechterung der Bodenqualität, Wasserverschmutzung, Luftverschmutzung usw.

⁴⁷ Menschenrechtsbeschwerden umfassen gerechte und angemessene Arbeitsbedingungen in den Vertragsunternehmen, Kinder- und Zwangsarbeit, Rechte der indigenen Bevölkerung usw. (mehr dazu siehe [Menschenrechte](#)).

- ▶ Die Raffinerie Petrobrazi verfügt über einen rund um die Uhr erreichbaren Call-Center-Service zur Verbesserung der Kommunikation zwischen der Raffinerie und allen Stakeholder:innen, die Beschwerden vorbringen oder Informationen einholen möchten. Im Jahr 2023 wurde das Call Center online im Kreis Prahova beworben. Zur Verbesserung der Prozesse wurden außerdem die Arbeitsabläufe des Call Centers überprüft und aktualisiert.
- ▶ Eine wichtige Erkenntnis in den ersten Jahren der Umsetzung der Community-Feedback-Mechanismen (CFMs) in Malaysia war, dass die Mitarbeiter:innen von Vertragsunternehmen aufgrund der hohen Fluktuation häufig daran erinnert werden müssen, dass es diese Mechanismen gibt. Daher wurden 2023 in allen Geschäftsräumen der Standorte mehrsprachige Poster mit Informationen über die Verfügbarkeit der CFMs und die entsprechenden Zugangsmöglichkeiten ausgehängt.
- ▶ Die OMV Petrom wird eine Sozialverträglichkeits- und Menschenrechtsprüfung (Social and Human Rights Impact Assessment; SHIA) für das Projekt Neptun Deep starten. Neptun Deep ist das größte Erdgasprojekt im rumänischen Teil des Schwarzen Meeres: Das Feld befindet sich etwa 160 km vor der Küste des Kreises Constanța. Ziel der SHIA ist es, eine Bestandsaufnahme der aktuellen und potenziellen sozialen und menschenrechtsbezogenen Probleme in den Gemeinden in der Nähe von Tuzla und Costinești zu erstellen und diese zu analysieren. Außerdem sollen eine Strategie zur Einbindung der Gemeinden und Pläne für Community-Investitionen sowie für das Risikomanagement und die Sorgfaltspflicht in Bezug auf die Menschenrechte im betroffenen Gebiet ausgearbeitet werden.
- ▶ In der Raffinerie Petrobrazi wird der neue Arbeitsablauf für das Call Center umgesetzt, das weiter beworben werden soll.
- ▶ Im Geschäftsbereich E&P der OMV Petrom beabsichtigen wir, die Ursachenforschung fortzusetzen und die Untersuchungen und Bewertungen vor Ort auf alle früheren und wiederholten Beschwerden auszuweiten. Wir werden die Datenverwaltung und die Datenverknüpfungen zwischen der Datenbank des Landmanagementsystems und der Plattform ServiceNow verbessern, auf der sich die Beschwerdemanagement-Datenbank zur Verfolgung und Bearbeitung von Beschwerden befindet, einschließlich der Details zu den Beschwerden, ihres Status, der Lösungen, der Gesprächsaufzeichnungen und anderer Informationen, die für den Umgang mit Beschwerden und Anliegen von Relevanz sind.
- ▶ Die SapuraOMV wird in den Fischereigemeinden in der Nähe ihrer Betriebe Maßnahmen zur Einbindung der Interessengruppen setzen und sie proaktiv über die Verfügbarkeit des Community-Feedback-Mechanismus informieren.

Ausblick

In den kommenden Jahren werden wir die folgenden Maßnahmen ergreifen, um unser Community-Relations-Management weiter zu verbessern:



Ziel bis 2025

- ▶ Überprüfung des Community-Beschwerdemechanismus an allen Standorten nach den UN-Wirksamkeitskriterien⁴⁸

Stand 2023

- ▶ 8 von 9 vorgesehenen Standorten wurden bewertet.

Relevantes SDG



SDG-Ziele:

16.6 Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

16.7 Dafür sorgen, dass die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ ist

⁴⁸ Darunter fallen derzeit neun definierte Assets in den OMV Geschäftssegmenten Energy, Refining und Power, die sich zu 100% unter der Betriebsführerschaft bzw. im Mehrheitsbesitz der OMV befinden (der Umfang kann sich je nach Betriebsführerschaft bzw. aufgrund von Veräußerungen ändern). Dies sind: E&P Österreich, E&P Rumänien, E&P Tunesien, E&P Jemen, E&P Neuseeland, E&P Malaysia sowie die Raffinerien Schwechat, Burghausen und Petrobrazi.

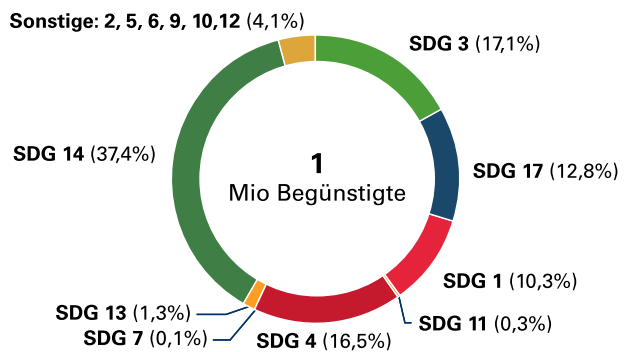
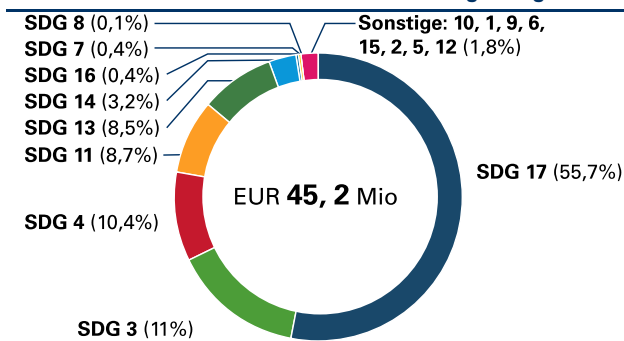
Sozialinvestitionen

Die OMV hat für ihre Investitionen in Projekte für das Gemeinwesen einen Oberbegriff definiert. Darunter fallen alle Aktivitäten, die monetäre oder nicht monetäre Unterstützung und über das Kerngeschäft hinausgehende Maßnahmen umfassen und einen Beitrag zum sozialen Wohlergehen und zum Fortschritt der Gesellschaft im Allgemeinen leisten sollen. Ziel unserer Sozialinvestitionen (einschließlich Community-Entwicklungsprojekten) ist die Schaffung eines langfristigen gesellschaftlichen Werts für

die von unserer Geschäftstätigkeit betroffenen lokalen Gemeinden und eines Mehrwerts für die Gesellschaften der Länder, in denen wir tätig sind.

Unsere Community-Relations-Prozesse und -Projekte helfen uns, auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt begründete Beziehungen zu unseren Anrainergemeinden aufzubauen. So können wir unsere gesellschaftliche Akzeptanz aufrechterhalten und Win-win-Situationen für alle schaffen.

Investitionen 2023 nach SDGs und nach Begünstigten



- SDG 1: Keine Armut
- SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen
- SDG 4: Hochwertige Bildung
- SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie
- SDG 8: Menschenwürdige Arbeit & Wirtschaftswachstum
- SDG 10: Weniger Ungleichheiten
- SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden

- SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion
 - SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz
 - SDG 14: Leben unter Wasser
 - SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
 - SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele
- Weitere SDGs, in geringerem Maße unterstützt
- SDG 2
 - SDG 6
 - SDG 9
 - SDG 15

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Bedarfsanalysen

Investitionen in die Entwicklung von Anrainergemeinden werden immer auf die lokalen Bedürfnisse abgestimmt und nach Absprache mit den lokalen Interessengruppen sowie unter Berücksichtigung länderspezifischer Prioritäten in Bezug auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals; SDGs) getätigt. Wir priorisieren Projekte, die das Potenzial haben, langfristigen gesellschaftlichen Wert zu generieren und das Leben der Begünstigten nachhaltig zu verändern. Community- und Sozialinvestitionen erfolgen in Übereinstimmung mit den SDGs und den bei den Sozialverträglichkeitsprüfungen (Social Impact Assessments; SIAs) identifizierten Bedürfnissen der Anrainergemeinden oder mit breiter gefassten gesellschaftlichen Prioritäten (z. B. durch Konsultation des Social Progress Index⁴⁹).

Unser Ziel ist die Implementierung unserer Projekte in Partnerschaft mit lokal aktiven Stakeholder:innen oder NGOs, um eine maximale soziale Rendite unserer Investitionen sicherzustellen. Wir setzen unsere Community-Entwicklungsprojekte in Form von Investitionen um und erwarten daher, dass jedes Projekt für unsere Anrainergemeinden oder die Gesellschaft im weiteren Sinne gewinnbringend ist. Dazu gehören häufig auch Initiativen im Bereich Wissenstransfer, bei denen es darum geht, die fachlichen Kompetenzen von potenziellen neuen Mitarbeiter:innen bzw. Geschäftspartner:innen auf lokaler Ebene zu stärken.

Priorisierung

Eine konsistente Kommunikation gewährleistet einen einheitlichen strategischen Ansatz und unterstützt die Ziele, die sich die OMV hinsichtlich ihrer sozialen Verantwortung gesetzt hat. Die OMV hat daher drei Schwerpunktbereiche für ihre Community- und Sozialinvestitionen definiert:

⁴⁹ Der von der Social Progress Imperative herausgegebene Social Progress Index misst die tatsächliche Lebensqualität von Ländern unabhängig von wirtschaftlichen Kennzahlen. Mehr dazu siehe: www.socialprogress.org



- ▶ Zugang zu Grundversorgungsleistungen:
1 2 3 6 7
- ▶ Bildung, Unternehmertum und Beschäftigung:
4 5 8 10
- ▶ Klimaschutz und kreislaforientiertes Ressourcenmanagement:
7 11 12 13 14 15

Zusätzlich zu den vom Konzern definierten Prioritäten legen einzelne Länder oder Tochtergesellschaften auch für sie spezifische Prioritäten fest. So wurden etwa vom Borealis Social Fund drei Bereiche sozialen Engagements definiert, die zu den SDGs 14, 6, 7 und 4 beitragen.

Ehrenamtliches Engagement von Mitarbeiter:innen

Die Mitarbeiter:innen des OMV Konzerns werden dazu ermutigt, persönlich an Nachhaltigkeitsinitiativen teilzunehmen, auch durch ehrenamtliches Engagement. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, sich aktiv an der Förderung verantwortungsvollen und nachhaltigen Verhaltens zu beteiligen, und unterstützen das Engagement unserer Mitarbeiter:innen bei gemeinnützigen Partnerorganisationen. Konzernweite ehrenamtliche Tätigkeiten in Übereinstimmung mit spezifischen Zielen sind Teil unserer Community- und Sozialinvestitionen.

Im Jahr 2023 führten wir mit 18 Teilnehmenden eine Freiwilligenaktion mit der Tafel Österreich durch, die derzeit täglich bis zu vier Tonnen Lebensmittel vor der Vernichtung rettet und an rund 28.000 armutsbetroffene Menschen verteilt. Die OMV unterstützt die Tafel Österreich bereits seit vielen Jahren in verschiedenen Belangen. Ziel der Kooperation mit der Tafel Österreich ist es, das Bewusstsein der Kolleg:innen im Unternehmen und in der Gesellschaft im Allgemeinen für die Themen Armut und Lebensmittelverschwendung zu schärfen und armutsgefährdeten Menschen in Österreich ein besseres Leben zu ermöglichen.

Außerdem setzten wir unsere Baumpflanzaktivitäten in Rumänien und Neuseeland fort. Im Laufe der vierjährigen Kampagne „Rumänien pflanzt für morgen“ halfen insgesamt 22.000 Freiwillige dabei, auf einer Fläche von 550 Hektar 2,8 Mio Setzlinge zu pflanzen. Im Rahmen unserer Partnerschaft mit der Umweltorganisation Project Crimson in Neuseeland wurden seit 2020 knapp 70.000 einheimische Gewächse gepflanzt. Im Jahr 2023 beteiligten sich 11 Freiwillige an dieser Initiative.

Jedes Jahr werden an den Stränden von Stavanger und der gesamten norwegischen Küste Tonnen von Müll angeschwemmt. Clean Shores ist eine globale gemeinnützige Organisation, die sich dafür einsetzt, die Küsten der Welt sauber zu halten und von Abfall zu befreien. Die OMV (Norwegen) AS ist die Hauptsponsorin von Clean Shores

Global. Damit unterstützen wir die lokale Bevölkerung, agieren im Sinne einer guten Nachbarschaft und zeigen Engagement für Mensch und Umwelt. Im Gegenzug hebt die OMV die NGO Clean Shores Global als Partnerin in ihrem „Corporate Social Responsibility“-Profil hervor und ruft die Mitarbeiter:innen der OMV (Norwegen) AS dazu auf, sich an freiwilligen Strandsäuberungsaktionen zu beteiligen, die von Mitarbeitergruppen oder Abteilungen spontan organisiert werden. So finden jedes Jahr fünf bis zehn Strandsäuberungen statt, an denen jeweils fünf bis zehn Freiwillige mitwirken.

Umweltschutztage bei der OMV Tunesien

Im Rahmen der internationalen Kampagne #BeatPlasticPollution leisteten rund 100 Mitarbeiter:innen der OMV Tunesien zwei Tage lang Freiwilligenarbeit, um Plastikmüll am Strand von Gabès bzw. in der Wüste von Tataouine zu sammeln. Anlässlich des jährlich am 5. Juni begangenen Weltumwelttages nahmen 25 Personen, darunter auch Mitglieder des Führungsteams der OMV Tunesien, am Strand von Gabès ehrenamtlich an einer „Run and Plog“-Rallye teil, die von der OMV und anderen öffentlichen Einrichtungen sowie lokalen NGOs gemeinsam koordiniert wurde. Dabei sammelten die Teilnehmer:innen beim Laufen Kunststoffabfälle ein. An der Küste von Gabès befindet sich ein empfindliches Ökosystem des Mittelmeers. Das Interesse daran, die Artenvielfalt im Meer (z. B. bedrohte Schildkrötenarten) zu erhalten, ist gestiegen. Von Gabès aus ging es weiter zu unseren Standorten in der Wüste von Tataouine. Mitten in der Wüste fand eine weitere Säuberungsaktion statt. Teams der zentralen Verarbeitungsanlagen von Waha und Nawara sowie Mitarbeiter:innen von Vertragsunternehmen sammelten gemeinsam Kunststoffabfälle ein. Darüber hinaus wurden zwei stationäre Container an der Straße aufgestellt, damit Reisende Kunststoffflaschen angemessen entsorgen können.

Mitarbeiter:innen der OMV spenden 5.000 Therapieminuten

Wir betrachten auch die Beteiligung von Mitarbeiter:innen der OMV an Fundraising-Kampagnen als Teil unseres ehrenamtlichen Engagements. Im Rahmen der weihnachtlichen „CAPE 10“-Spendenaktion unterstützten OMV Mitarbeiter:innen die CAPE 10 Stiftung bei der Finanzierung dringend benötigter Therapiestunden, vor allem Psychotherapien für Kinder und Jugendliche in Österreich. Dank der gespendeten Summe von EUR 4.260 die von der OMV verdoppelt wurde, werden 4 armutsgefährdete Kinder und Jugendliche im Jahr 2024 die von ihnen benötigten Therapien in Anspruch nehmen können.



Maßnahmen im Jahr 2023

EUR 45,2 Mio in Community- und Sozialprojekte investiert⁵⁰

293 Community- und Sozialinvestitionen in 24 Ländern

1 Mio Begünstigte

2.471 ehrenamtliche Mitarbeiter:innen

Was wir bewirken: Zugang zu Grundversorgungsleistungen

Im Jahr 2023 setzten wir unsere Pläne fort, in die Infrastruktur zu investieren, um den Zugang zu Grundversorgungsleistungen wie medizinischer Versorgung und Wasser zu verbessern. Im Einklang mit unserer Verpflichtung zur Achtung der Menschenrechte konzentrierten sich unsere Investitionen auf die Unterstützung unterversorgter Gemeinden oder von Gebieten mit eingeschränktem Zugang zu Grundversorgungsleistungen in den Ländern, in denen wir tätig sind. Unvorhergesehene Ereignissen und Katastrophen können indes jederzeit eintreten. Die OMV reagiert umgehend auf akute Probleme, etwa bei Naturkatastrophen oder in anderen Situationen, die humanitäre Hilfe erfordern. Zudem sorgen wir mit konsistenter Kommunikation für einen einheitlichen strategischen Ansatz und unterstützen so die Ziele, die wir uns hinsichtlich unserer sozialen Verantwortung gesetzt haben.

Humanitäre Hilfe

Im Jahr 2023 gründete Borealis über den Borealis Social Fund und in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Roten Kreuz den Borealis Soforthilfefonds (Borealis ISH-Fonds), um Menschen in Österreich in finanziellen Notlagen rasch und unbürokratisch zu helfen. Auf Basis einer Bedarfsanalyse konzentriert sich der neue Fonds auf die Unterstützung junger Familien und älterer Menschen in Notsituationen, in denen keine andere Unterstützung zur Verfügung steht. Neben der finanziellen Unterstützung profitieren die Empfänger:innen auch von einer Beratung durch das Österreichische Rote Kreuz, die ihnen dabei hilft, ähnliche Situationen zukünftig zu vermeiden.

Erdbebenopfer in der Türkei und Syrien

Das verheerende Erdbeben, das sich 2023 in der Türkei und Syrien ereignete, zog schwere Spuren der Verwüstung und forderte unzählige Opfer. Der OMV Konzern leitete mehrere Sofortmaßnahmen ein und verpflichtete sich, die österreichischen Rettungs- und Notfallteams vor Ort mit EUR 0,5 Mio zu unterstützen.

Der Borealis Social Fund unterstützte die vom Erdbeben in der Türkei und Syrien Betroffenen mit einem finanziellen Beitrag für ein Containerdorf in Adana, Türkei, das für die vorübergehende Unterbringung von Familien während der Wiederaufbaumaßnahmen in der Region errichtet wurde. Borealis finanzierte 34 von 200 Containern und half damit 152 Menschen.

Reaktion der OMV auf die Flutkatastrophe in Libyen

Heftige Regenfälle aufgrund des Sturmtiefs „Daniel“ führten im September 2023 in mehreren Gebieten im Osten Libyens zu schweren Überschwemmungen. Am schlimmsten betroffen war Darna, wo ein Teil des Damms am Wadi Darna weggespült wurde und große Teile der Stadt durch die Fluten unbewohnbar wurden. Zwei Dämme flussaufwärts der Stadt brachen nacheinander und setzten riesige Wassermassen frei, die zu Tal stürzten und das Gebiet überfluteten. Straßen, Brücken und Gebäude wurden zerstört und Tausende von Menschen getötet.

Die Mitarbeiter:innen und Anlagen der OMV in Libyen waren nicht betroffen. Die OMV Libyen war aktiv in das Notfallmanagementkomitee der NOC (National Oil Corporation) eingebunden und bot zusammen mit anderen in Libyen tätigen internationalen Unternehmen ihre Unterstützung an, um den dringlichen Bedarf an humanitärer Hilfe im Osten Libyens zu decken. Die OMV reagierte sehr schnell auf dieses verheerende Ereignis und lieferte innerhalb von nur drei Tagen zwei dringend benötigte 1-MW-Stromaggregate in die betroffenen Gebiete.

Rumänien: Vom ersten Tag an zusammen

Über die OMV Petrom Foundation weitete die OMV Petrom ihre Unterstützung von Initiativen zur frühzeitigen Gesundheitsförderung aus. So investierte die OMV Petrom im Rahmen des Programms „Vom ersten Tag an zusammen“ EUR 1 Mio in die Ausstattung von 45 Entbindungs- und Neugeborenenstationen in 28 Bezirken. Damit konnte die Versorgung für über 20.000 Neugeborene verbessert und ein Beitrag zur Senkung der Säuglingssterblichkeit geleistet werden. Über das Projekt „Ein erster Schritt zur Gesundheit“ wurden außerdem 39 Hausarztpraxen entsprechend ausgestattet, um 7.000 schwangeren Frauen sowie Kleinkindern eine bessere Grundversorgung zu bieten. Und in das Programm „Baby Box“ flossen EUR 1,58 Mio, um 2.713 Müttern, die mit ihren Neugeborenen in schwierigen Verhältnissen leben, wichtige Hilfe und Gesundheitsinformationen bereitzustellen. Mehr dazu finden Sie auf der Website der [OMV Petrom](#).

Gemeinnützige Organisation WISE für ein gesünderes Zuhause in Taranaki, Neuseeland

Mit der Unterstützung des Wärmedämmungsprogramms der Organisation WISE konnten im Jahr 2023 in der Region

⁵⁰ Inklusive Geld- und Sachleistungen sowie Spenden; exklusive Sport- und Kultursponsoring und andere damit verbundener Verwaltungskosten



Taranaki 264 Häuser isoliert werden. Die OMV Neuseeland unterstützt außerdem das Programm „Bellyful“, über das 1.942 Mahlzeiten an 269 bedürftige Mütter mit Kleinkindern verteilt wurden.

Wasser und Energie: Water for the World

Der Zugang zu Wasser und Energie ist von grundlegender Bedeutung, da er sich unmittelbar auf die Fähigkeit armer Familien auswirkt, sich ausreichend mit Nahrungsmitteln zu versorgen und ihre Gesundheit zu schützen. Das Fehlen von Wasser und Energie beeinträchtigt ihre Existenzgrundlage und ihre Bildungschancen. Seit 2007 stellen Borealis und Borouge entsprechende Lösungen mit „Water for the World“, einem gemeinsamen Programm zur Bewältigung der globalen Wasser- und Energieproblematik in ländlichen Regionen und Städten mit einem Fokus auf Südostasien und Afrika, bereit. „Water for the World“ arbeitet mit einer Reihe von gemeinnützigen Organisationen zusammen und unterstützt zahlreiche Projekte in Asien und Afrika (u. a. in Äthiopien, China, Indien, Kenia, Marokko, Myanmar, Nepal und Pakistan). Seit dem Start des Programms profitieren mehr als eine Million Menschen von diesem Programm.

Im Jahr 2023 feierte „Water for the World“ sein 15-jähriges Bestehen. Auf der Grundlage einer gemeinsamen Vision und eines globalen Konzepts verfolgten die beiden Unternehmen unterschiedliche, auf die jeweilige Organisation und die jeweiligen lokalen Bedürfnisse abgestimmte Umsetzungsstrategien. Die beiden Ansätze ergänzen einander: Borouge ist in Asien und im Mittleren Osten aktiv, vor allem in Regionen mit Wasserknappheit oder dringendem Bedarf an einem Ausbau der Wasserinfrastruktur in abgelegenen Gebieten. Das Unternehmen führte eine Vielzahl von Projekten durch, jeweils in Zusammenarbeit mit einer lokalen/nationalen NGO und mit der Unterstützung der bei Borealis für die Aktivitäten von Borouge im betreffenden Land zuständigen Person.

Borealis ist größtenteils in Europa aktiv, wo die Herausforderungen vor allem in veralteter Infrastruktur und damit einhergehenden Wasserlecks liegen. Das Unternehmen konzentrierte sich auf die Förderung der Bewusstseinsbil-

dung, beispielsweise durch Roadshows und Ausstellungen zum Thema Wasser oder die Unterstützung des Stockholmer Wasserpreises. Borealis bot auch Unterstützung bei der Vermittlung von Wissen zu Themen wie der Verhinderung von Wasserlecks aufgrund veralteter Wasserinfrastruktur, einer effizienten Wassernutzung bzw. eines nachhaltigen Umgangs mit Wasser in der Landwirtschaft oder der Berechnung des weltweit ersten Wasserfußabdrucks („Water Footprint“) für Kunststoffe. Darüber hinaus unterhält Borealis seit 2007 eine Partnerschaft mit WSUP (Water & Sanitation for the Urban Poor) und unterstützt das Engagement dieser Organisation auf dem afrikanischen Kontinent mit finanziellen Mitteln und Sachleistungen.

Seit der Ausweitung des Programms im Jahr 2017 wurden neben Projekten für eine verbesserte Wasserversorgung auch Initiativen im Bereich der erneuerbaren Energien umgesetzt. Das erste Projekt wurde in Myanmar mit der Installation von Photovoltaikmodulen an einem Krankenhaus in Kanni gestartet, gefolgt von einem Projekt in Uganda.

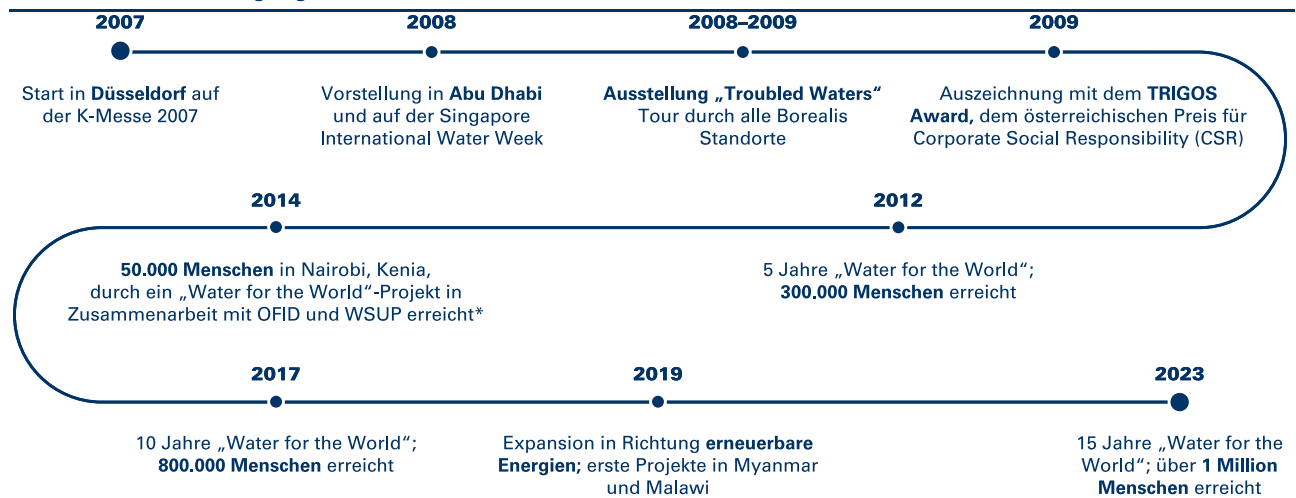
In den letzten 15 Jahren haben sich die Herausforderungen verändert, mit denen die Welt in Bezug auf Wasser konfrontiert ist. Heute gehören auch die Folgen des Klimawandels dazu, wie etwa die Zunahme von Naturkatastrophen, Überschwemmungen und Dürreperioden. Das Programm soll daher im Laufe des Jahres 2024 überarbeitet werden, um den konzeptionellen Ansatz anzupassen und das Projektportfolio so zu gestalten, dass es den gesellschaftlichen Bedürfnissen von heute und morgen gerecht wird.

Stand 2023

- ▶ Seit dem Start des Programms im Jahr 2007 erreichte „Water for the World“ mehr als 1 Mio Menschen und führte über 20 Projekte in mehr als 20 Ländern durch.



Water for the World Highlights



Weitere Projekte, die zu den SDGs 1, 2, 3, 6 und 7 beitragen, finden Sie auf der [OMV Website](#).

Was wir bewirken: Bildung, Unternehmertum, Inklusion und Beschäftigung

Im Jahr 2023 arbeiteten wir an der Weiterentwicklung unserer Community-Projekte, um die Selbstversorgung, das Beschäftigungswachstum und die wirtschaftliche Entwicklung in den von unserer Geschäftstätigkeit betroffenen Regionen zu fördern. Bildung, Unternehmertum und Beschäftigung sind Schlüsselfaktoren in der sozioökonomischen Entwicklung und leisten einen positiven Beitrag zu zahlreichen weiteren SDGs. Die OMV investiert bereits seit vielen Jahren in Community- und Sozialprojekte mit den Schwerpunkten Bildung, Unternehmertum und Beschäftigung. Wir investieren in Berufsausbildung, Mikrokredite, Stipendien und den Aufbau von Lieferantenkapazitäten. Zu den wichtigsten Initiativen, an denen der OMV Konzern aktiv beteiligt war, zählen die folgenden:

Tasharok: Empowerment von Anrainergemeinden in Tunesien

Die OMV Tunesien schloss das Tasharok-Projekt in Gabès ab. Dies wurde mit der Gemeinde in Anwesenheit regionaler Behördenvertreter:innen und OMV Partner:innen gefeiert. Ziel dieses Projekts war es, für die zwei Gemeinden Basboussa und Bouchemma in der Nähe der Gasaufbereitungsanlage (GTP) Nawara positive Veränderungen durch folgende Maßnahmen zu bewirken: Verbesserung der örtlichen Abfallwirtschaft in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und deren Ausstattung mit den benötigten Materialien und Geräten; Zusammenarbeit mit einem lokalen Mikrofinanzierungsprogramm zur Gründung kleiner Unternehmen in Basboussa, um die finanzielle Lage der Menschen vor Ort zu verbessern und Familien zu unterstützen; Schaffung einer Community-basierten Organisation als Vertreterin der Gemeinschaft in Basboussa, um Menschen zusammenzubringen, damit sie sich in Gemeindeangelegenheiten gegenseitig unterstützen und gemeinsam Lösungen finden.

Southlabs ist eine Start-up-Initiative, die Innovationen in Süd-tunesien, insbesondere in den Tataouine und Gabès, vorantreibt. Zwanzig Begünstigte aus beiden Regionen wurden für ein Coaching-Programm ausgewählt, das ihnen das Rüstzeug gibt, sich für eine staatlich geförderte Gründungsinitiative zu bewerben. Das Programm bietet Schulungen zu Themen wie Businessplanoptimierung, Kommunikation, Marketing und Finanzierung. Nach erfolgreicher Bewerbung und Erhalt des Start-up-Labels profitieren die Begünstigten von einer Frühphasenfinanzierung von bis zu EUR 100.000.

Frühkindliche Bildung und Betreuung in Rumänien

In Rumänien ist der Anteil der Kinder, die in den Genuss frühkindlicher Bildung kommen, in den letzten Jahren zurückgegangen und gehört zu den niedrigsten in Europa. Über die OMV Petrom Foundation unterstützt die OMV Petrom elementarpädagogische Projekte. Das Projekt „Start in die Bildung“ bietet 60.000 Vorschulkindern (im Alter von 3 bis 6 Jahren) aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen die Möglichkeit, ihre Schulreife zu verbessern. Das Bildungsprojekt geht auf die unmittelbaren Bedürfnisse der besonders vulnerablen Vorschulkinder ein, die zumeist aus ländlichen Gebieten stammen. Ziel ist es, ihnen den Zugang zu Bildungsressourcen zu erleichtern. Die frühen Lernerfahrungen werden dabei von den Eltern zu Hause betreut. Dies hat dazu geführt, dass mehr Kinder in den Kindergärten angemeldet werden.

Auch für das Schuljahr 2023/24 ist geplant, 1.500 Kindergärten mit ABC-Lernpaketen auszustatten und Schulungsprogramme zu den Themen interaktives Lernen und Elternarbeit für 3.500 Pädagog:innen anzubieten. Darüber hinaus sollen im Rahmen des Projekts weitere 60.000 Vorschulkinder und 10.000 Eltern in 41 Bezirken mit Bildungsressourcen und Elternworkshops unterstützt werden. So kamen bislang 120.000 Kinder in den Genuss des Bildungspaketes „Zukunft in der Schultüte“ und 23.000 Eltern nahmen an einem „Elternschule“-Workshop teil. Im Rahmen des Projekts „Let’s be friends



– kein Mobbing in Kindergärten“ wurden 600 Fachkräfte aus 60 Kindergärten geschult, um im Kindergartenjahr 2023/24 mit über 8.000 Kindern nach der „Let's be friends“-Methode zu arbeiten. Diese beruht auf der Philosophie, dass ein starker Gemeinschaftssinn und gute Beziehungen unter den Kindern Ausgrenzung und Mobbing verhindern. Diese 60 Kindergärten erhielten außerdem Pakete mit Bildungsressourcen, die von den Pädagog:innen genutzt und in ihre tägliche Arbeit mit Kindern und Eltern integriert werden sollen.

Berufsschule in Rumänien

Die OMV Petrom förderte auch 2023 die berufliche Bildung in Rumänien mit Spenden von rund EUR 300.000 an die Petrochemical School. Dabei handelt es sich um ein duales Ausbildungsprogramm, das von der OMV Petrom unterstützt wird. Die angehenden Petrochemiker:innen erhalten eine Fachausbildung im Bereich der Petrochemie und absolvieren Praktika in der Raffinerie Petrobrazi. Rund 100 Schüler:innen erhielten während ihrer Ausbildung ein Stipendium von bis zu EUR 130. Derzeit besuchen ungefähr 100 Schüler:innen die vier Klassen der Petrochemical School, und drei Klassen mit rund 75 Schüler:innen schlossen im Jahr 2023 ihre Ausbildung ab. Nach Abschluss der dreijährigen Berufsausbildung (Qualifikation zum:zur Facharbeiter:in für die petrochemische Industrie) erwerben die Schüler:innen einen anerkannten Berufsabschluss und es besteht die Möglichkeit einer Beschäftigung in unserem Unternehmen. Die Petrochemical School ist ein Pilotprojekt, das für einen konstanten und kontinuierlichen Nachschub an gut ausgebildeten Fachkräften sorgt.

SapuraOMV: Sanierung von Wasserleitungen und einer Schulbibliothek

Seit 2023 arbeitet die SapuraOMV mit dem Einwohneramt der Stadt Kuching im Rahmen des „Village Transformation“-Programms zusammen. Bei einem Projekt ging es um die teilweise Sanierung eines bestehenden Rohrnetzes, das sauberes Wasser von einem regulierten Wasserfall durch Schwerkraft in das nahe gelegene Dorf Kampung Seboboq leitet, das derzeit 119 Haushalte und über 700 Einwohner:innen der untersten Einkommensklasse (B40) zählt. Durch die Modernisierung dieser Freispiegelleitung haben die Dorfbewohner:innen künftig durchgehend Zugang zu sauberem Süßwasser.

Das zweite Projekt in Zusammenarbeit mit dem Einwohneramt Kuching im Rahmen des „Village Transformation“-Programms widmet sich der Tringgus-Grundschule, deren aus Holz gebaute Schulbibliothek zuletzt vor 20 Jahren renoviert wurde. Mit der Spende sollen neue Tische und Stühle sowie Nachschlagewerke und Lesematerial für Unterrichtende und Schüler:innen angeschafft werden. Außerdem wird die SapuraOMV eine Spendenaktion durchführen, um gebrauchte Kinderbücher für die Bibliothek zu sammeln.

House of Science, Neuseeland

In Zusammenarbeit mit House of Science wurden 418 Experimentierkästen an 37 Schulen in der neuseeländischen Region Taranaki übergeben, um Grundschulkindern spielerisch an das Thema Wissenschaft heranzuführen.

Kunst und Kultur für unsere Jugend

Im Rahmen der Sponsoring-Partnerschaften der OMV unterstützen wir in allen unseren Projekten ganz gezielt auch Bildungs- und Jugendaktivitäten und ermöglichen jungen Menschen den Zugang zu Kunst und Kultur. Seit vielen Jahren laden wir im Rahmen des Förderprojekts Max & Lara unseres Partners CAPE 10 Kinder und Jugendliche ein, kulturelle Veranstaltungen unserer Sponsoringpartner:innen zu erleben und daraus zu lernen. Im Jahr 2023 nahmen mehr als 100 Kinder mit ihren Eltern an solchen Veranstaltungen der OMV Sponsoringpartner:innen teil. Dies bietet jungen Menschen nicht nur die Möglichkeit, Kunst für sich zu entdecken und zu erleben, sondern auch am kulturellen Leben unserer Gesellschaft teilzuhaben. Wir betrachten daher die Förderung dieser Initiativen als einen Beitrag zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung.

CODY21: Programm zur digitalen Bildung in Österreich

Da die Digitalisierung auch für die jüngsten Mitglieder der Gesellschaft immer wichtiger wird, bieten wir in niederösterreichischen Volksschulen ein virtuelles Unterrichtsprogramm mit interaktiven Videoeinheiten zur digitalen Grundbildung an. Die OMV finanziert die Plattform CODY21 und leistet damit einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag zu Bildung und Chancengleichheit für insgesamt 3.200 Schulkinder in den Partnergemeinden der OMV. Im Jahr 2023 spendeten wir außerdem 400 Laptops an Partnerschulen, um Schüler:innen und Lehrer:innen mehr Möglichkeiten im Bereich der digitalen Bildung zu bieten.

Ausstellung „WILLKOMMEN IN DER ZUKUNFT!“

Borealis ist seit 2013 einer der Hauptsponsoren des Wiener Kindermuseums ZOOM. Dem Museum und Borealis ist es ein gemeinsames Anliegen, komplexe Nachhaltigkeitsthemen für junge Menschen verständlich aufzubereiten, sie für Wissenschaft und Forschung zu begeistern und ihre Kompetenzen für zukünftige Herausforderungen zu schärfen. Im Jahr 2023 feierten der Borealis Social Fund und das ZOOM Kindermuseum die Eröffnung der neuen Mitmachausstellung „WILLKOMMEN IN DER ZUKUNFT“, die sich mit den Nachhaltigkeitsherausforderungen der Welt von morgen beschäftigt. Dafür verwandelte das ZOOM die Ausstellungshalle in ein Zukunftslabor, in das Künstler:innen, Wissenschaftler:innen und Expert:innen aus den verschiedensten Bereichen ihre Ideen für unsere Zukunft einbrachten. Das Museum lädt Kinder ein, Fragen zu stellen, zu fühlen und zu spüren, zu experimentieren und nach Herzenslust zu spielen. So „zoomen“ sie sich auf ihre eigene Art und Weise an Objekte und Situationen heran, um dabei sich selbst kennen-



zulernen und ihre eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und ihre Kreativität zu entdecken.

Ecopost für ein faires und regelmäßiges Einkommen

Borealis und Ecopost haben eine Partnerschaft geschlossen, in deren Rahmen Borealis die Aktivitäten von Ecopost unterstützt, um das Abfallrecycling in Kenia zu forcieren und eine Kreislaufwirtschaft im Einklang mit den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung zu fördern. Borealis unterstützt insbesondere den Aufbau von Kapazitäten, die Schulung und die Einstellung von mehr Abfallsammler:innen sowie die Professionalisierung ihrer Arbeit durch die Finanzierung von Unternehmensgründungspaketen für Jugend- und Frauengruppen.

Weitere Projekte, die zu den SDGs 4, 5, 8 und 10 beitragen, finden Sie auf der [OMV Website](#).

Was wir bewirken: Klima, Energie und kreislauforientiertes Ressourcenmanagement

Das Klima und die Umweltveränderungen wirken sich unweigerlich auf Gemeinden in aller Welt und deren Lebensgrundlagen, Gesundheit und Möglichkeiten aus. Wenn wir die sozialen Herausforderungen, vor denen die ganze Welt steht, erfolgreich meistern wollen, müssen wir auch verstehen, wie stark sich die Umweltveränderungen auf die Menschen, ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen auswirken können. Der Klimawandel, der Zugang zu nachhaltigen Energien und der Umweltschutz nehmen daher eine Vorrangstellung in unseren Community- und Sozialinitiativen ein.

Von der OMV Petrom Foundation unterstützte Umweltinitiativen

Zu den Umweltinitiativen der OMV Petrom Foundation gehört das Programm „Grüne Zukunft“, über das EUR 1 Mio im Naturpark Vânători-Neamț investiert wurden. Der Fokus liegt dabei auf der Verbesserung des Schutzes der Artenvielfalt, des Wildtiermanagements und der Community-Entwicklung. Darüber hinaus förderte das Programm „Grün für die Generation Alpha“ die Kompetenzen junger Menschen im Umgang mit dem Klimawandel in ihren Gemeinden. Von den Lehrplänen und Projekten zur Eindämmung des Klimawandels profitierten 147 Lehrkräfte und 2.900 Schüler:innen in 26 Bezirken.

RoEficientă: Energieeffizienz in Rumänien

România Eficientă ist eine einzigartige Initiative in Rumänien, die darauf abzielt, ein Bewusstsein für die Energieeffizienz von Gebäuden zu schaffen. Es gibt zwei wesentliche Komponenten und Ziele, die dieses Projekt verfolgt: Erstens geht es darum, die Menschen zu informieren, aufzuklären und ein Bewusstsein für das Thema in der Öffentlichkeit zu schaffen. Zweitens werden einige öffentliche Schulen in mehreren Bezirken in Rumänien auf der Grundlage des Standards für Niedrigstenergiegebäude (Nearly

Zero-Energy Buildings; NZEB) renoviert. In Ploiești wird außerdem eine Pilotschule errichtet. Diese Initiative wird von der Energie- und Klimapolitik der Europäischen Union nachdrücklich unterstützt und konzentriert sich weitgehend auf das Prinzip der Energieeffizienz.

Nicht minder wichtig ist das Projekt im Kontext des europäischen Green Deal, dessen Hauptaugenmerk unter anderem auf Gebäudesanierungen liegt und der Energieeffizienz generell als eine der wichtigsten Säulen der EU-Klimapolitik betrachtet. Im Jahr 2023 beschlossen wir, ein neues Konzept auf den Weg zu bringen, das den aktuellen Bildungsbedürfnissen besser entspricht und unsere bisherigen Aktivitäten ergänzt. Um die zahlreichen Vorteile moderner energieeffizienter Gebäude und damit auch den Nutzen der Sanierung von Schulen aufzuzeigen und zu erklären, basiert dieses neue Bildungskonzept auf direktem Lernen von Expert:innen. Wir werden uns daher darauf konzentrieren, durch Besuche in Schulen und Universitäten Kindern und Jugendlichen einschlägiges Wissen zu vermitteln und entsprechende Unterrichtsmaterialien zu erstellen, die über die offizielle Plattform <https://www.romania-eficienta.ro/> jederzeit und von überall abgerufen werden können. Ein Teil des neuen Konzepts sind Schulungen der Lehrkräfte, um jungen Menschen das Thema Energieeffizienz näherzubringen. Darüber hinaus wollen wir die breite Öffentlichkeit durch praxisnahe Beispiele (Schulsanierungen, „Doza de Energie“-Videoproduktionen, Influencer:innen) aufklären.

Die bisher größte private Investition (von bis zu EUR 1,6 Mio) in die energetische Sanierung einer Bildungseinrichtung in Rumänien war das Liliesți-Gymnasium. Dank der Sanierung nach dem NZEB-Standard wird die Schule geringere Auswirkungen auf die Umwelt haben und auch resilienter gegen die Folgen des Klimawandels sein. Zudem wird sich der jährliche Energieverbrauch für die Beheizung des Gebäudes um rund 60% verringern. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet das auf fünf Wärmepumpen basierende Heizsystem. Darüber hinaus wird die Schule von „grünem“ Strom aus eigenen Quellen profitieren, den ein System von 30 Photovoltaikpaneelen mit einer installierten Leistung von je 550 W liefert. Die Einweihung des frisch sanierten Gebäudes fand am 20. März 2023 statt.

România Eficientă hat mittlerweile die vierte Phase erreicht: Die Sanierungsarbeiten am Kindergarten „Zig-Zag“ in Ovidiu (Kreis Constanța) sind in vollem Gange und sollen bis März 2024 abgeschlossen werden. Im Zuge der umfassenden Renovierung werden unter anderem Maßnahmen zur Verbesserung der Energiebilanz gemäß den NZEB-Anforderungen sowie Konsolidierungs- und Kapazitätserweiterungsarbeiten durchgeführt. Das Gebäude wird damit von der Energieeffizienzklasse E (niedrigste Grenzwertklasse G) auf die höchste Energieklasse (A) hochgestuft. Der jährliche Gesamtenergieverbrauch wird sich um mehr als 60% verringern, und die CO₂-Emissionen werden um etwa das Sechsfache zurückgehen. Dazu wird das Gebäude mit Systemen für erneuerbare Energien ausgestattet, das heißt mit Photovoltaikanlagen und Wärmepumpen. Parallel dazu star-



teten wir mit der Ausarbeitung der Planungsunterlagen für die Sanierung einer Schule in Șimian (Kreis Mehedinți).

OMV Petrom unterstützt Projekte zur Kreislaufwirtschaft mit gesellschaftlichen Auswirkungen

Im Jahr 2023 setzte die OMV Petrom mehrere Initiativen fort, um das Bewusstsein für die Kreislaufwirtschaft zu schärfen und den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft in Rumänien zu fördern. Eine der Initiativen zur Förderung einer Kreislaufwirtschaft mit sozialer Wirkung ist das Projekt „Dăm Click pe România“ („Klicken wir auf Rumänien“), eine Kooperation zwischen privatwirtschaftlichen Unternehmen und der NGO Ateliere fără Frontiere (Werkstätte ohne Grenzen). Im Rahmen dieses Projekts wurden 4.000 Computer generalüberholt und von Privatunternehmen an über 200 Einrichtungen wie Schulen, Vereine und Kindergärten gespendet, wodurch rund 500 t CO₂-Emissionen eingespart werden konnten. Das Projekt versteht sich überdies als Beispiel für bewährte Praktiken auf nationaler Ebene in Bezug auf die Kreislaufwirtschaft und ermöglicht jungen Menschen aus marginalisierten ländlichen und städtischen Umfeldern den Zugang zu besserer Bildung. Dazu gehören auch Ressourcen für den Übergang zu einer grünen Wirtschaft, die in ländlichen Gebieten bislang nur unzureichend entwickelt ist, für die gesamtgesellschaftliche Weiterentwicklung jedoch eine Notwendigkeit darstellt. Die erhofften positiven Umweltauswirkungen des Projekts liegen darin, dass ausgediente Computer nicht als Elektronikschrott enden, sondern für ein zweites Leben aufbereitet und an Schulen zur Ausstattung von Computerräumen und Klassenzimmern gespendet werden. Über NGOs gelang es auch, einige nur selten erwähnte Themen in die Schulen zu bringen, nämlich Kreislaufwirtschaft, Wiederverwendung von Materialien und Nachhaltigkeit.

Die OMV Petrom unterstützt ein Kreislaufprojekt in 18 rumänischen Gemeinden, das Möbeln ein neues Leben schenkt. Im Jahr 2023 wurden über 4.400 Möbelstücke an Gemeinden in den Bezirken Constanța, Prahova, Dâmbovița, Olt, Dolj, Arges, Brasov Buzau, Bucuresti und Iași übergeben.

Abfall und Ressourceneffizienz: Project STOP

Die Umweltverschmutzung durch Müll ist eine globale Herausforderung. Jedes Jahr gelangen Millionen von Tonnen Kunststoffabfälle in die Umwelt und in die Meere. Falsch entsorgte Abfälle haben negative Auswirkungen auf die Meeresökosysteme, die Lebensgrundlagen, die menschliche Gesundheit und die nachhaltige Entwicklung im Allgemeinen. Eine wichtige Lösung liegt in der schnelleren Umstellung auf eine Kreislaufwirtschaft. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, den Eintrag von Plastikmüll in die Umwelt bereits an der Quelle zu unterbinden. Erreichen lässt sich dies durch die Einrichtung von bezahlbaren, effizienten und kreislauforientierten Abfallbewirtschaftungssystemen.

„Project STOP“-Highlights 2023

Project STOP wurde von Borealis und Systemiq mit breiter Unterstützung durch nationale und regionale Regierungen, internationale Institutionen, Hochschulen und den Privatsektor ins Leben gerufen. Das Ziel des Projekts sind messbare Ergebnisse vor Ort. Seit seinem Start im Jahr 2017 wurde es kontinuierlich ausgeweitet: Auf das erste Projekt in der Stadt Muncar folgten zwei weitere in Pasuruan und Jembrana. Um sicherzustellen, dass die implementierten Systeme auch nach der formellen Übergabe an die Kommunen funktionieren, wurde in allen drei Städten ein umfassendes Schulungsprogramm für die kommunalen Mitarbeiter:innen entwickelt. Das „Project STOP“-Team steht bei Bedarf weiterhin unterstützend und beratend zur Verfügung. Mehr über Project STOP erfahren Sie im [Geschäftsbericht von Borealis](#).

Ein Projekthighlight im Jahr 2023 war der Spatenstich für eine neue Materialrückgewinnungsanlage in der Gemeinde Songgon des Bezirks Banyuwangi im Osten der Insel Java. Damit erreichten wir einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zum Aufbau des ersten von einer Bezirksverwaltung betreuten zirkulären Abfallmanagementsystems Indonesiens im Rahmen des „Project STOP“-Erweiterungsplans Banyuwangi Hijau. Mit einer Verarbeitungskapazität von bis zu 84 t Abfall pro Tag ist die neue Anlage eine der bisher größten ihrer Art in Indonesien. Sie wird die Sammlung und Sortierung von Abfällen, darunter auch zu recycelnde Materialien, aus den Haushalten der Region übernehmen. Die Anlage soll bis 2025 in Vollbetrieb gehen und alle Arten von Abfall aufbereiten, einschließlich 3.300 t Kunststoffabfällen pro Jahr. Das aus drei aufeinanderfolgenden Phasen bestehende Ausbauprogramm wurde Anfang 2023 gestartet und soll bis Ende 2025 abgeschlossen sein. Dann wird Project STOP Abfallsammeldienste für bis zu 2 Mio Menschen ermöglichen, mehr als 1.000 neue Vollzeit Arbeitsplätze geschaffen und Systeme eingerichtet haben, die jährlich 230.000 t Abfall sammeln, einschließlich der seit Beginn von Project STOP im Jahr 2017 gesammelten 25.000 t Kunststoffabfälle.

Stand 2023

391 neue Vollzeit Arbeitsplätze in der Abfallsammlung und -sortierung, in der organischen Aufbereitung und Behandlung von Abfällen und in der Verwaltung geschaffen

393.280 Menschen erhielten erstmals in ihrem Leben Zugang zu Abfallsammeldiensten

61.770 t Abfall (davon 8.755 t Kunststoffe) gesammelt, sortiert und verwertet

Abfallmanagementsysteme in den Städten Pasuruan und Jembrana an die lokale Verwaltung übergeben

Spatenstich im September 2023 für eine Anlage zur Materialrückgewinnung, die im für 2025 geplanten Vollausbau 23.000 t Abfall (davon 3.300 t Kunststoffe) pro Jahr aufbereiten wird

Weitere Projekte, die zu den SDGs 7, 11, 12, 13, 14 und 15 beitragen, finden Sie auf der [OMV Website](#).

Ausblick

Wir werden die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung auch weiterhin durch eine Reihe von Projekten zur Förderung von Community Relations und Investitionen in das Gemeinwesen weltweit unterstützen und dabei eng mit unseren Anrainergemeinden zusammenarbeiten. Für einen besseren Überblick über alle unsere Projekte setzen wir insbesondere auf die Kommunikation über unsere Medienkanäle. Eine konsistente Kommunikation ermöglicht einen einheitlichen strategischen Ansatz, unterstützt die Ziele der OMV im Hinblick auf ihre gesellschaftliche Verantwortung und stärkt das Ansehen des Unternehmens.

Im Jahr 2024 werden wir die Priorisierung unserer Schwerpunktbereiche im Einklang mit der OMV Nachhaltigkeitsstrategie überprüfen und gemeinsame konzernweite Bereiche definieren, die den Klimawandel und die laufende Energiewende berücksichtigen. Wir werden auch unsere laufenden Sozialprojekte fortsetzen, um den Bedürfnissen der Menschen in unseren Anrainergemeinden gerecht zu werden.

Um die Bedeutung von Investitionen in das Gemeinwesen in allen Ländern, in denen wir geschäftlich tätig sind, auch in Krisenzeiten zu unterstreichen, wurde in der Strategie 2030 ein klares Ziel definiert. Darauf aufbauend wollen wir einen Sozialfonds einrichten, um insbesondere bei akuten Problemen wie Naturkatastrophen oder humanitären Krisen schnell und unkompliziert handeln zu können und unseren Projektpartner:innen langfristige Perspektiven zu geben. Darüber hinaus wollen wir eine konsistente Kommunikation zu unseren Programmen bieten. Die OMV profitiert in hohem Maße von der enormen Wirkkraft und Sichtbarkeit relevanter Projekte und Initiativen.



Ziel bis 2030

- Verwendung von mindestens 1% der jährlichen Investitionen des Konzerns für soziale Zwecke (basierend auf dem den Aktionär:innen des Mutterunternehmens zuzurechnenden Jahresüberschuss des Vorjahres)

Stand 2023

- 1,2%⁵¹

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

1.4 Bis 2030 sicherstellen, dass alle Männer und Frauen, insbesondere die Armen und Schwachen, die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sowie Zugang zu grundlegenden Diensten, Grundeigentum und Verfügungsgewalt über Grund und Boden und sonstigen Vermögensformen, Erbschaften, natürlichen Ressourcen, geeigneten neuen Technologien und Finanzdienstleistungen einschließlich Mikrofinanzierung haben

8.3 Entwicklungsorientierte Politiken fördern, die produktive Tätigkeiten, die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze, Unternehmertum, Kreativität und Innovation unterstützen, und die Formalisierung und das Wachstum von Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmen unter anderem durch den Zugang zu Finanzdienstleistungen begünstigen

⁵¹ Im Jahr 2023 betrug der den Aktionär:innen des Mutterunternehmens zuzurechnende Jahresüberschuss EUR 3.634 Mio. Unsere Ausgaben für soziale Zwecke waren im Jahr 2023 aufgrund von Spenden für humanitäre Zwecke in der Türkei und Libyen besonders hoch. Bei der OMV Petrom wurden EUR 23 Mio nach dem Ende des Geschäftsjahres 2022 ausgeschüttet. Diese Ausschüttung wurde durch die neue Steuerfazilität Formular 177 ermöglicht, die durch den Erlass Nr. 1679/2022 der Nationalen Agentur für Steuerverwaltung genehmigt wurde und dazu dient, die Körperschaftsteuer gegebenenfalls auf Sponsoring, Schirmherrschaften oder die Gewährung privater Stipendien umzuleiten.



Ethische Geschäftspraktiken

Die OMV schafft in zahlreichen Ländern weltweit direkten und indirekten wirtschaftlichen Wert (einerseits beispielsweise durch Steuern, andererseits z. B. durch regionalen Einkauf, was der Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort zugutekommt). Daher ist es unerlässlich, dass wir an allen unseren Standorten nach den höchsten internationalen ethischen Standards handeln und diese entlang unserer gesamten Supply Chain durchsetzen. Unethisches Verhalten, wie etwa Korruption, ist ein Hemmschuh für wirtschaftliche und nachhaltige Entwicklung.

Die OMV hat den Global Compact der Vereinten Nationen (UN) unterzeichnet. Wir sind der Überzeugung, dass Nachhaltigkeit mit unserem Wertesystem und einem prinzipienbasierten Geschäftsansatz beginnt. Von unseren Geschäftspartner:innen erwarten wir dasselbe Verständnis von und dieselbe Verpflichtung zu ethischen Standards. Unter dem strategischen Schwerpunktbereich „Ethische Geschäftspraktiken“ haben wir unsere Verpflichtungen und Maßnahmen im Hinblick auf die Integrität unserer Mitarbeiter:innen und Geschäftspartner:innen zusammengefasst. Die Etablierung einer Kultur der Integrität ist grundlegend für die weitere Unterstützung der UN-Agenda für nachhaltige Entwicklung: Wir fördern beispielsweise die lokale Entwicklung der Wirtschaft durch regionalen Einkauf und stellen sicher, dass unsere Aktivitäten zum Thema Public Policy und die Zusammenarbeit mit unseren Lieferant:innen im Einklang mit den Klimaverpflichtungen der OMV stehen.

Wirtschaftliche Auswirkungen und Geschäftsgrundsätze

Wesentliches Thema: Wirtschaftliche Auswirkungen und Geschäftsgrundsätze

Schaffung von direktem und indirektem wirtschaftlichen Wert durch die Geschäftstätigkeit der OMV sowie Einhaltung von Richtlinien zur Korruptionsbekämpfung und anderen gesetzlichen Vorgaben

Relevante GRIs

- ▶ GRI 201: Wirtschaftliche Leistung 2016
- ▶ GRI 205: Antikorruption 2016
- ▶ GRI 206: Wettbewerbswidriges Verhalten 2016
- ▶ GRI 415: Politische Einflussnahme 2016
- ▶ GRI 419: Sozioökonomische Compliance 2016

NaDiVeG

- ▶ Verhinderung von Korruption

Relevantes SDG



Unser Konzern wird nach dem Verhalten unserer Mitarbeiter:innen beurteilt. Eine nachhaltige und ethische Art und Weise, die Geschäfte zu führen, ist für die OMV entscheidend. Nur so können wir langfristig Wert schaffen und Werte sichern sowie vertrauensvolle Partnerschaften aufbauen. Gleichzeitig gelingt es uns, Kund:innen sowie die besten Lieferant:innen, Investor:innen und Mitarbeiter:innen zu gewinnen. Wir sind bestrebt, den strengsten gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen, wie etwa im Bereich der Korruptionsbekämpfung oder im Steuerrecht. Gleichzeitig achten wir auf Transparenz und wollen eine gute Corporate Governance umsetzen, um ethisch korrektes Verhalten sicherzustellen. Die Grundsätze guter Corporate Governance sind ein Schlüsselement für unser nachhaltiges Wachstum, die Steigerung des langfristigen Werts für unsere Aktionär:innen sowie die Stärkung des Vertrauens unserer Stakeholder:innen.⁵²

Unser Code of Conduct und unser Code of Business Ethics legen die Verpflichtungen der OMV zu einem verantwortungsvollen und ethisch korrekten Geschäftsgebaren öffentlich dar. Im OMV Code of Business Ethics sind unsere Null-Toleranz-Politik in Bezug auf Bestechung, Betrug, Diebstahl und andere Formen der Korruption sowie Geldwäsche und das Verbot jeglicher Unterstützung politischer Parteien einschließlich Spenden festgeschrieben. Dieser Code gilt für alle Mitarbeiter:innen und entspricht den Standards der österreichischen und internationalen Antikorruptionsvorschriften, insbesondere dem Antikorruptionsübereinkommen der OECD und dem UK Bribery Act. Die OMV ist Unterzeichnerin des

UN Global Compact und hält sich an die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Diese Leitsätze bringen die Erwartungen der Regierungen an verantwortungsvolles Verhalten von Unternehmen zum Ausdruck und decken sämtliche Schlüsselbereiche unternehmerischer Verantwortung ab, einschließlich Bestechung, Wettbewerb und Steuerwesen. Die OMV brachte auch eine eigene Richtlinie zu steuerlichen Aspekten heraus: die Tax Policy.

Governance

Für die Sicherstellung des ethisch korrekten Verhaltens der OMV bei gleichzeitiger Schaffung von wirtschaftlichem Wert tragen letztlich der Vorstand und der Aufsichtsrat die Verantwortung. Die Zuständigkeit für wirtschaftliche Auswirkungen und Geschäftsgrundsätze ist nicht zentral angesiedelt, sondern über verschiedene Abteilungen verteilt. So wird zum Beispiel unser Compliance-Management-System konzernweit durch die Zusammenarbeit zwischen zentralen Managementfunktionen und lokalen Verantwortlichen in allen Ländern umgesetzt, in denen die OMV tätig ist.

Das Thema Steuern und die damit verbundenen Risiken werden von der Steuerabteilung (Teil des Konzernbereichs Finanzen) betreut und vom: von der CFO und dem Aufsichtsrat überwacht. Mit der Einhaltung der Steuervorschriften im Allgemeinen sind die Finanzmanager:innen befasst. Auf Ebene der Rechtspersönlichkeiten sind dafür lokale Steuerverantwortliche, gemeinsam genutzte Dienstleistungszentren oder externe Steuerberatungsunter-

⁵² Mehr Informationen dazu finden Sie in unserem [Corporate Governance-Bericht](#).



nehmen zuständig. Die Tax-Compliance-Funktionen und -Abteilungen berichten an den:die CFO der OMV.

Das Public Affairs and International Relations Team ist die Schnittstelle des OMV Konzerns zu relevanten Entscheidungsträger:innen in Politik und Verwaltung. Es informiert Stakeholder:innen in Österreich sowie auf EU- und internationaler Ebene über die Geschäftstätigkeit der OMV. Damit vermittelt es ein Verständnis dafür, wie die Öl-, Gas- und Chemieindustrie funktionieren, welchen Herausforderungen diese Branchen heute gegenüberstehen und welchen Beitrag sie in Zukunft leisten werden. Die Beziehungen zu den Stakeholder:innen sind nachhaltig und basieren auf Transparenz und gegenseitigem Vertrauen. Public Affairs and International Relations berichtet an den:die CEO der OMV.

Die Unternehmensführung verpflichtet sich, einen ethischen, von Vertrauen und Integrität geprägten Standard in unserem Tagesgeschäft zu etablieren und zu pflegen. Die Mitglieder unseres Senior Managements unterzeichnen eine Compliance-Erklärung, um zu bestätigen, dass ihr Verhalten dem Code of Business Ethics entspricht. Neue Mitglieder des Senior Managements werden überdies zu Beginn ihrer Tätigkeit vom Compliance-Team persönlich über die Integritätsstandards der OMV informiert. Führungskräfte sowie Mitarbeiter:innen in besonders exponierten Positionen müssen außerdem einmal jährlich eine Erklärung zu Interessenkonflikten und geschäftsethischem Verhalten unterzeichnen.

Jedes Mitglied des Vorstands und des Aufsichtsrats wird vom Compliance-Team in allen relevanten Compliance-Bereichen persönlich geschult. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Jours fixes und Ad-hoc-Meetings mit dem Gesamtvorstand und jedem einzelnen Vorstandsmitglied, regelmäßige Sitzungen des Prüfungsausschusses mit dem Aufsichtsrat und Jours fixes mit dem:der Aufsichtsratsvorsitzenden, bei denen Compliance-Belange berichtet und erörtert werden.

Geschäftsethik und Korruptionsbekämpfung

Der OMV Konzern ist Unterzeichner des UN Global Compact. Obwohl wir unseren Hauptsitz in Österreich haben – einem Land mit hohen Geschäftsethikstandards –, sind wir in mehreren Staaten im Mittleren Osten, in Nordafrika, Asien-Pazifik, Nord- und Südamerika und Europa tätig, die der Korruptionswahrnehmungsindex (Corruption Perceptions Index; CPI) von Transparency International als Hochrisikoländer einstuft. Wir bemühen uns, branchenspezifische Bestechungs- und Korruptionsrisiken zu vermeiden. Auch unsere Reputation ist uns sehr wichtig. Deshalb legen wir größten Wert darauf, die einheitliche Einhaltung unserer Geschäftsethikstandards überall sicherzustellen, wo wir tätig sind.

Die Einhaltung von Ethikstandards ist ein nicht verhandelbarer Wert, der vor allen Geschäftsinteressen Priorität hat. Die absolute Verbindlichkeit dieses Ziels gilt auf allen Ebenen des OMV Konzerns – vom Topmanagement bis zu den einzelnen Mitarbeiter:innen. Von unseren Geschäftspartner:innen erwarten wir dasselbe Verständnis von und dieselbe Verpflichtung zu ethischen Standards. Jede geschäftliche Aktivität von der Planung der Geschäftsstrategie bis zum Tagesgeschäft wird an der Einhaltung von Ethikstandards wie dem [Code of Conduct](#) und dem [Code of Business Ethics](#) gemessen.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Der OMV Konzern verfolgt in Bezug auf Bestechung, Betrug, Diebstahl und andere Formen der Korruption sowie Geldwäsche eine Null-Toleranz-Politik. Auf der Grundlage dieser Politik verpflichtet sich der OMV Konzern, sämtliche potenziellen Verstöße gegen Richtlinien im frühestmöglichen Stadium aufzudecken, jede Nichteinhaltung gründlich zu untersuchen und angemessene organisatorische Maßnahmen oder Maßnahmen für die beteiligten Personen festzulegen. Die Integrität unserer Mitarbeiter:innen ist die Basis für das Vertrauen, das unsere Kund:innen, Lieferant:innen und andere Stakeholder:innen unserem Unternehmen entgegenbringen.

Um unsere Verpflichtung zur geschäftlichen Integrität deutlich zu machen, hat die OMV einen Code of Conduct⁵³ eingeführt, der die erforderlichen Standards ebenso wie die hohen Erwartungen unserer Aktionär:innen berücksichtigt. Der Code of Conduct bringt die Werte der OMV zum Ausdruck und definiert, was es für die OMV bedeutet, ihre Geschäfte auf verantwortungsvolle Art und Weise unter besonderer Beachtung von ethischen und rechtlichen Standards zu führen.

Der Code of Conduct gilt konzernweit für alle OMV Mitarbeiter:innen. Alle Lieferant:innen und Geschäftspartner:innen haben die Werte der OMV zu achten und die festgelegten ethischen und rechtlichen Standards einzuhalten. Ein separater Code of Business Ethics beschreibt, wie die OMV ihren geschäftsethischen und rechtlichen Pflichten intern nachkommt. Er definiert die Regeln und Verfahren für Interessenkonflikte, Geschenke und Einladungen, Spenden und Sponsoring, den Umgang mit Vermittler:innen und Lobbyist:innen sowie für andere Rechtsbereiche wie Handelssanktionen, Geldwäsche oder fairen Wettbewerb. Die OMV hat auch Vorschriften zur Einhaltung des Kapitalmarktrechts, einschließlich der Verhinderung von Insiderhandel, eingeführt. Diese Vorschriften sind in einer separaten Richtlinie, dem Issuer Compliance Standard, enthalten.

Sowohl der Code of Conduct als auch der Code of Business Ethics sind vom OMV Vorstand genehmigt und gelten in allen Ländern, in denen die OMV tätig ist. Die durch

⁵³ Die Ethikrichtlinie von Borealis steht mit dem Code of Conduct und dem Code of Business Ethics des OMV Konzerns im Einklang. Für die Belegschaft und die Geschäftspartner:innen der Borealis Gruppe gilt weiterhin die Borealis Ethikrichtlinie als relevante Arbeitsanweisung für ethisch korrektes Verhalten und Geschäftsgebahren.



diese Dokumente etablierten Verfahren werden bei jeder voll konsolidierten Tochtergesellschaft der OMV umgesetzt und gelten für jede Person, die für die OMV arbeitet. Wir fordern von allen Parteien, mit denen wir Beteiligungsverträge wie beispielsweise Joint Ventures eingehen, die Einhaltung internationaler Geschäftsgrundsätze. Unternehmen, die Dienstleistungen für die OMV erbringen (z. B. Lieferant:innen), müssen Verfahren zur Bekämpfung von Bestechung und Korruption befolgen, die den Grundsätzen des Code of Business Ethics der OMV und den Geschäftsethikstandards der OMV gemäß dem Code of Conduct entsprechen (mehr dazu siehe [Supply Chain](#)).

Unsere interne Whistleblowing-Richtlinie legt dar, wie unsere Mitarbeiter:innen und externe Stakeholder:innen vertraulich und anonym Meldungen insbesondere im Zusammenhang mit Korruption, Bestechungsgeldern, Interessenkonflikten, Wettbewerbsrecht oder Kapitalmarktrecht vornehmen können. Die Richtlinie hält auch fest, wie derartige Fälle zu handhaben sind, und definiert einen besonderen Schutz für Whistleblower:innen gegen jegliche Form von Vergeltung. Dies umfasst sämtliche Handlungen oder Unterlassungen in einem arbeitsbezogenen Kontext, wie beispielsweise Entlassung, Herabstufung, Verweigerung der Beförderung, negative Leistungsbeurteilung oder Disziplinarmaßnahmen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Die OMV verfügt über ein weitreichendes Compliance-Management-System, das auf den Anforderungen des IDW PS 980⁵⁴ basiert und Richtlinien, Audits und Schulungen umfasst. Es zielt darauf ab, die Richtlinien zur Geschäftsethik der OMV im gesamten Unternehmen zu verankern und deren korrekte Umsetzung zu gewährleisten.

Die Ausgestaltung und Umsetzung des Compliance-Management-Systems der OMV wurden wiederholt extern auf ihre Eignung und Wirksamkeit geprüft. Das Ergebnis jedes Audits war, dass das System der OMV angemessen konzipiert ist und wirksam umgesetzt wird. So kann systematisches Fehlverhalten hinsichtlich der Geschäftsethik und Korruptionsbekämpfung, des Kapitalmarktrechts und des Wettbewerbsrechts sowie in Bezug auf Handelssanktionen verhindert, aufgedeckt und unterbunden werden.

Risikobewertungen und Audits

Externe und interne Risikofaktoren, insbesondere Veränderungen des regulatorischen Rahmens sowie jüngste Entwicklungen oder Vorfälle, werden laufend überwacht, um deren mögliche Auswirkungen auf das ständige Risikopotenzial der OMV zu beurteilen. Diese laufende Risikoanalyse schließt auch eine institutionalisierte halbjährliche Risikoanalyse im Rahmen des unternehmensweiten Risikomanagements (UWRM) der OMV ein. Werden neue Risiken identifiziert, ergreift die OMV Maßnahmen zu deren Beseitigung.

Bevor wir in einem neuen Land tätig werden, führen wir eine gründliche Analyse der Situation in diesem Land im Hinblick auf Geschäftsethik und Sanktionsgesetze durch. Die Eingangsbewertung der Geschäftsethik (Business Ethics Entry Assessment) berücksichtigt auch eine Analyse des Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International für das jeweilige Land. Auf der Grundlage des Bewertungsergebnisses wird die Corporate Governance an den lokalen Standorten angepasst, um die Einhaltung der Ethikstandards der OMV zu gewährleisten. Die OMV hat einen Prozess zur Überprüfung sowohl potenzieller neuer als auch bestehender Geschäftspartner:innen anhand von EU- und US-Sanktionslisten implementiert. Zusätzlich zu diesen Sanktionsprüfungen werden vor einem Vertragsabschluss oder bei Bedarf auch während der Geschäftsbeziehung umfassendere Due-Diligence-Prüfungen durchgeführt.

Insbesondere erfolgt eine eingehende Überprüfung von Partner:innen von M&A-Transaktionen und strategischen Partnerschaften oder Geschäftspartner:innen, die bereits im Zusammenhang mit illegalem Verhalten in den Medien standen. Eine derartige Überprüfung umfasst potenzielle Geschäftspartner:innen, deren direkte und indirekte Aktionär:innen, andere Investor:innen sowie die Endbegünstigten von direkt oder indirekt involvierten juristischen Personen. Zu diesem Zweck holt die OMV mit ihrem standardisierten „Know Your Customer“- (KYC-)Fragebogen Informationen von ihren Geschäftspartner:innen ein, um deren Risiken von Korruption, Geldwäsche, Sanktionen und anderen illegalen Verhaltensweisen einschätzen zu können.

Deutliche Warnsignale sind Verbindungen zu Regierungsvertreter:innen sowie anderen Personen und Unternehmen, die in öffentlichkeitswirksamen Medienberichten im Zusammenhang mit politischen Affären und Korruptionsfällen genannt werden, oder zu sanktionierten Unternehmen sowie jede andere vermutete Verwicklung in illegales Verhalten. In Fällen, in denen Vermittler:innen, Lobbyist:innen oder Berater:innen beauftragt werden, nutzen wir ein externes Dienstleistungsunternehmen für umfassende Recherchen, einschließlich Hintergrundprüfungen. Darüber hinaus führt die Einkaufsabteilung der OMV Lieferantenbewertungen durch.

Im Jahr 2022 wurde Borealis nach einem von Taylor Wessing durchgeführten zweistufigen Auditverfahren von Austrian Standards nach ISO 37301 (Compliance-Management) und ISO 37001 (Antikorruptionsmanagementsysteme) zertifiziert.

Whistleblowing

Wir haben Kanäle zur möglichst frühzeitigen Feststellung ethischen Fehlverhaltens eingerichtet. Um vorbeugende Maßnahmen zur Vermeidung oder Verringerung großer

⁵⁴ IDW PS 980 ist ein vom deutschen Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) im Jahr 2011 veröffentlichter (Prüfungs-)Standard, der konkrete Anforderungen an die Ausgestaltung eines Compliance-Systems in einem Unternehmen enthält.



finanzieller Verluste oder von Reputationsschäden zu ergreifen, sind rechtzeitige Mitteilungen von entscheidender Bedeutung. Beobachten Mitarbeiter:innen potenzielles oder tatsächliches Fehlverhalten bzw. Verstöße gegen interne Regeln oder gesetzliche Vorschriften oder erhalten sie davon Kenntnis, sind sie ermutigt, dies zu melden. Dabei spielt es keine Rolle, ob derartige Verstöße von anderen Mitarbeitenden oder von Geschäftspartner:innen begangen werden.

Neben Mitarbeiter:innen sind andere Stakeholder:innen ebenfalls eine wertvolle Informationsquelle. Auch sie können uns bei der Feststellung von Verstößen gegen Ethikstandards unterstützen. Zu diesem Zweck hat der OMV Konzern einen Whistleblower-Mechanismus eingeführt – die sogenannte „Integrity Platform“. Sie ist für alle Personen online zugänglich (omv-group.integrityplatform.org). Alle Personen können dort vertraulich Meldungen übermitteln, sei es insbesondere im Zusammenhang mit Korruption, Bestechungsgeldern, Interessenkonflikten, Kartellgesetzen oder dem Kapitalmarktrecht. Die Meldung kann auf Wunsch anonym erfolgen. Darüber hinaus unterhält Borealis eine in 24 Sprachen verfügbare Ethik-Hotline, über die Mitarbeiter:innen und externe Stakeholder:innen die Möglichkeit haben, Bedenken anonym zu äußern.

Werden die Informationen in gutem Glauben gegeben, wird den jeweiligen Mitarbeiter:innen in ihrer Eigenschaft als Whistleblower:innen besonderer Schutz gewährt. Meldungen ziehen zu keinem Zeitpunkt Nachteile nach sich. Jede Meldung wird streng vertraulich behandelt, in jeder Hinsicht sorgfältig geprüft und vom Whistleblowing Committee, dem Mitglieder des Senior Managements angehören, weiter verfolgt.

Schulungen

Es ist für uns von strategischer Bedeutung, sicherzustellen, dass alle unsere Mitarbeiter:innen unsere ethischen Werte und Grundsätze in vollem Umfang kennen. In Schulungen zum Thema Geschäftsethik erfahren Mitarbeiter:innen, wie man mit Einladungen, Geschenken und möglichen Interessenkonflikten umgeht. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter:innen in den Themen Spenden und Sponsoring sowie in den Anforderungen im Umgang mit Vermittler:innen und Lobbyist:innen geschult.

Das Online-Schulungsmodul zum Thema Geschäftsethik, das alle zwei Jahre neu ausgerollt wird, richtet sich an alle Mitarbeiter:innen des OMV Konzerns, während die Teilnehmer:innen an Präsenzs Schulungen nach risikospezifischen Kriterien, wie zum Beispiel der Tätigkeit im Vertrieb oder im Einkauf, ausgewählt werden. Die von uns angebotenen Schulungen zum Kartellrecht konzentrieren sich auf

die Regeln für den Umgang mit Mitbewerber:innen, Kund:innen und Lieferant:innen. Teilnehmer:innen der Online- und Präsenzs Schulungen werden nach risikospezifischen Kriterien ausgewählt und – einem regelmäßigen Schulungszyklus folgend – zur Teilnahme eingeladen. Alle Zielgruppen werden zu Beginn des Schulungszyklus auf Basis der bestehenden Organisation definiert. Organisatorische und personelle Veränderungen während eines Schulungszyklus werden kontinuierlich berücksichtigt.

Bewusstseinsbildung

Die OMV hat eine Compliance-App eingeführt, die Mitarbeiter:innen auf ihren Mobiltelefonen nutzen können und die den schnellen Zugriff auf Unterlagen und dazugehörige Tools für alle Compliance-Belange ermöglicht. Mitarbeiter:innen können Anfragen zu sämtlichen ethischen Themen stellen, wie zum Beispiel zu Geschenken, Einladungen oder Interessenkonflikten. Weiters können Sponsorships oder Spenden geprüft und registriert sowie neue Geschäftspartner:innen einer Handelssanktions- und Embargolistenprüfung unterzogen werden. Außerdem erfahren Mitarbeiter:innen, wie man mit Insiderinformationen umgeht, Handelsgenehmigungen beantragt und Anfragen zu kartellrechtlichen Angelegenheiten stellt. Und nicht zuletzt können nützliche Anleitungen zu allen ethischen Themen abgerufen und Meldungen zu ethischem Fehlverhalten über den sicheren Meldekanal der Integrity Platform übermittelt werden.

Maßnahmen im Jahr 2023

26 Whistleblowing-Fälle im OMV Konzern

0 Korruptionsfälle; **0** Vorfälle, bei denen Verträge mit Geschäftspartner:innen oder Mitarbeiter:innen aufgrund von Verstößen im Zusammenhang mit Korruption gekündigt oder nicht verlängert wurden

0 öffentliche Korruptionsverfahren, die im Berichtszeitraum gegen das Unternehmen oder seine Mitarbeiter:innen angestrengt wurden

3 im Berichtszeitraum anhängige Gerichtsverfahren in Bezug auf Aktivitäten zur Korruptionsbekämpfung und Verstöße gegen Kartell- und Monopolrecht, in die das Unternehmen als Partei involviert war⁵⁵

Das Compliance-Management-System der OMV wurde 2023 von Ernst & Young (EY) nach dem Prüfungsstandard (PS) 980 des deutschen Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) in den Bereichen Geschäftsethik und Korruptionsbekämpfung, Kartellrecht, Kapitalmarktrecht und Han-

⁵⁵ Am 19. Jänner 2021 leitete der Wettbewerbsrat der Republik Moldau eine Untersuchung gegen mehrere Ölgesellschaften, darunter die Petrom Moldova SRL, ein, die sich auf die Art und Weise der Festlegung der Verkaufspreise für die wichtigsten Erdölprodukte und Flüssiggas bezog. Am 12. April 2021 erhielt die Petrom Moldova SRL vom Wettbewerbsrat eine Mitteilung der Beschwerdepunkte in Bezug auf eine angebliche Preisfestsetzungspraxis. Die Petrom Moldova SRL nahm im Juli 2021 zu den Beschwerdepunkten Stellung und bestritt jegliches Fehlverhalten. Die Anhörung der Parteien fand am 5. April 2022 statt. Am 6. Oktober 2020 erließ die polnische Wettbewerbsbehörde UOKiK eine Entscheidung in Bezug auf die Finanzierung der Erdgaspipeline Nord Stream 2 durch die OMV. In dieser Entscheidung kam die UOKiK zu dem Schluss, dass diese Finanzierungsvereinbarung gegen die polnischen Fusionskontrollvorschriften verstößt, und verhängte gegen die OMV eine Geldbuße von EUR 19,571 Mio. Die OMV legte gegen diese Entscheidung Berufung ein. Am 21. November 2022 hob das polnische Wettbewerbsgericht die Entscheidung der UOKiK in vollem Umfang auf. Am 16. Oktober 2023 wies das polnische Berufungsgericht die Berufung der UOKiK gegen dieses Urteil zurück. Infolgedessen wurde die Entscheidung der UOKiK, die OMV mit einer Geldbuße zu belegen, von den polnischen Gerichten aufgehoben. Im September 2023 leitete das ukrainische Antimonopolkomitee eine Untersuchung gegen die OMV Gas Marketing Trading & Finance BV ein, weil diese angeblich durch den Abschluss der Nord-Stream-2-Finanzierungsvereinbarungen eine „konzertierte Aktion“ durchgeführt haben soll. Die OMV bestritt die Vorwürfe am 31. Oktober 2023.

delssanktionen geprüft. Die Prüfung zielte darauf ab, das Compliance-Management-System für die oben genannten Compliance-Bereiche neu zu bewerten, um gegebenenfalls Anpassungen an neue Trends vorzunehmen. In seinem Prüfbericht bestätigte EY, dass die OMV ein ambitioniertes, gut etabliertes und ausgereiftes Compliance-Programm unterhält. Das Compliance-Management-System der OMV ist für alle Compliance-Bereiche angemessen konzipiert und wird im gesamten OMV Konzern wirksam umgesetzt.

Darüber hinaus führte die OMV eine neue Ethics & Integrity Policy ein, in der die Grundsätze für ethisches und integriertes Handeln festgelegt sind. Diese Richtlinie soll als Leitfaden dafür dienen, wie die Geschäfte in der OMV geführt werden und was über die Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften hinaus als akzeptables oder wünschenswertes Verhalten angesehen wird. Die Ethics & Integrity Policy ist Teil der OMV Werte und untermauert den OMV Wert „We care“. Unterstützend zur Ethics & Integrity Policy wurde ein Ethics & Integrity Committee eingerichtet, das sicherstellen soll, dass das Unternehmen seinen ethischen Werten und Verpflichtungen gerecht wird.

Borealis erlangte im Jahr 2023 Rezertifizierungen nach ISO 37301 und ISO 37001. Darüber hinaus führte Borealis neue Richtlinien und Verfahren für den Umgang mit Social Compliance und externem Whistleblowing ein, einschließlich eines verbesserten Verfahrens zur Due Diligence, Überwachung, Prüfung und Eskalation für Geschäftspartner:innen. Infolgedessen wurde die Ethikrichtlinie für Geschäftspartner:innen überarbeitet, die nun neue Compliance-Anforderungen für Lieferantenverträge enthält.

Ausblick

Im Jahr 2024 werden wir die Ethics & Integrity Policy durch verschiedene Kommunikationsinitiativen und Engagement-Maßnahmen in den lokalen Niederlassungen konsequent umsetzen. Auf Unternehmensebene wird Borealis eine Zertifizierung nach dem Social-Compliance-Standard SA8000 und Rezertifizierungen nach ISO 37301 und ISO 37001 anstreben.



Ziel bis 2025

- ▶ Förderung des Bewusstseins für ethische Werte und Prinzipien: Durchführung von Präsenz- oder Online-Schulungen zum Thema Geschäftsethik für alle Mitarbeiter:innen

Stand 2023

- ▶ 9.285 OMV Mitarbeiter:innen wurden im Jahr 2023 in Geschäftsethik geschult. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 642 OMV Mitarbeiter:innen, die persönlich geschult wurden, und 8.643 Mitarbeiter:innen, die das Online-Schulungsmodul zu Geschäftsethik absolviert haben. Darüber hinaus wurden im Jahr 2023 216 OMV Mitarbeiter:innen in Wettbewerbsrecht geschult. 303 Mitarbeiter:innen von Borealis erhielten maßgeschneiderte Präsenzs Schulungen/virtuelle Schulungen zu Ethik und Compliance.

Relevantes SDG



SDG-Ziel:

16.5 Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduzieren



Steuertransparenz

Unsere Geschäftstätigkeiten generieren einen hohen Steueraufwand in unterschiedlichster Form. Wir zahlen Körperschaftsteuern, Lizenzgebühren, Produktionssteuern, Stempelgebühren, Steuern im Zusammenhang mit Löhnen und Gehältern sowie andere Steuern. Darüber hinaus behalten wir Lohnsteuern und indirekte Steuern wie Verbrauchs- und Umsatzsteuer ein und führen diese ab. Die Steuern, die wir bezahlen und einbehalten, machen einen wesentlichen Teil unseres wirtschaftlichen Beitrags in den Ländern aus, in denen wir tätig sind.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Die OMV verpflichtet sich, Steuergesetze auf verantwortungsvolle Weise einzuhalten sowie offene und konstruktive Beziehungen zu Steuerbehörden zu pflegen. Dies spiegelt sich auch in der öffentlichen [Steuerstrategie](#) der OMV wider. Unsere Steuerplanung unterstützt die Geschäftstätigkeit der OMV und berücksichtigt unsere kommerziellen und wirtschaftlichen Aktivitäten. Die OMV betreibt keine aggressive Steuerplanung mit künstlichen Strukturen, die lediglich zur Steuerersparnis eingerichtet werden, oder mit Transaktionen ohne wirtschaftliche Substanz, die auf die Erlangung unzulässiger Steuervorteile abzielen. Wir halten uns an die geltenden Steuergesetze und versuchen, das Risiko von Unsicherheiten oder Streitigkeiten zu begrenzen. Wir führen Transaktionen zwischen Unternehmen des OMV Konzerns zu marktüblichen Bedingungen und in Übereinstimmung mit den aktuell geltenden OECD-Grundsätzen durch.

Unsere Konzerngesellschaften werden in geeigneten Rechtsformen unter Berücksichtigung unserer Geschäftstätigkeiten und des vorherrschenden regulatorischen Umfelds gegründet. Die OMV gründet keine Tochtergesellschaften in Ländern, die sich nicht an internationale Standards hinsichtlich der Transparenz von und des Informationsaustauschs zu Steuerangelegenheiten halten, außer wenn dies aus betrieblichen Gründen erforderlich ist und nicht im Widerspruch zum Code of Business Ethics und zum Code of Conduct der OMV steht. Das wichtigste interne Richtlinien dokument für Steuern im OMV Konzern ist die Global Tax Directive.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Risikobewertungen

Wir evaluieren laufend die aktuellen und zukünftigen finanziellen und nicht finanziellen Risiken, die auch steuerliche Risiken einschließen, bewerten die Bedeutung dieser Entwicklungen für die OMV und planen entsprechende Maßnahmen. Intern berichten wir in einem definierten Prozess mindestens zweimal jährlich dem Aufsichtsrat über die Schlüsselrisiken. Der Vorstand treibt das Risikomanage-

mentprogramm der OMV aktiv voran und setzt entscheidende Akzente für den Aufbau einer starken Kultur des Risikobewusstseins im gesamten Unternehmen.

Wir befolgen das Risikomanagementsystem der OMV als Teil unserer internen Kontrollprozesse. Wir identifizieren, bewerten und verwalten steuerliche Risiken, indem wir Risikomanagementmaßnahmen auf operativer Ebene mithilfe einer Reihe robuster und komplexer Kontrollen und Verfahren umsetzen. Damit gewährleisten wir, dass die Korrektheit der in den jeweiligen Steuererklärungen, unseren Steuerzahlungen sowie Mitteilungen an die Steuerbehörden enthaltenen Daten rechtzeitig überprüft wird. Die Wirksamkeit und Relevanz dieser Kontrollen und Verfahren werden regelmäßig bewertet, um gegebenenfalls notwendige Abhilfemaßnahmen und Änderungen umgehend vornehmen zu können.

Offenlegung

Seit 2016 erfüllt die OMV die Verpflichtung, Zahlungen an staatliche Stellen zu melden (EU-Rechnungslegungsrichtlinie umgesetzt in § 267c des österreichischen Unternehmensgesetzbuches), und veröffentlicht Zahlungen an staatliche Stellen im Zusammenhang mit Explorations- und Fördertätigkeiten – wie beispielsweise Produktionszahlungsansprüche, Steuern oder Lizenzgebühren – im Konzernabschluss (mehr dazu siehe den Bericht über Zahlungen an staatliche Stellen im [Geschäftsbericht](#)). Darüber hinaus berichtet die OMV Zahlungen an staatliche Stellen wie Steuern oder Lizenzgebühren im Zusammenhang mit Explorations- und Fördertätigkeiten in Ländern, die Teil der Extractive Industries Transparency Initiative (EITI) sind. Wir übermitteln den österreichischen Steuerbehörden außerdem einen länderbezogenen Bericht (Country-by-Country Report; CbCR) für den OMV Konzern. Dies erfolgt in Übereinstimmung mit der Maßnahme 13 des OECD-Aktionsplans zur Bekämpfung von Gewinnverkürzung und Gewinnverlagerung (Base Erosion and Profit Shifting; BEPS). Der CbCR ist eine jährliche Steuererklärung, die wesentliche Elemente des Jahresabschlusses nach Steuerhoheit aufschlüsselt. Die OMV wird einen öffentlichen länderbezogenen Bericht in Übereinstimmung mit den Anforderungen der entsprechenden EU-Richtlinie veröffentlichen (mehr zum öffentlichen länderbezogenen Bericht und zu den Berichterstattungsfristen finden Sie im Abschnitt [Ausblick](#) weiter unten).

Maßnahmen im Jahr 2023

- ▶ Im September 2022 einigte sich der Rat der Europäischen Union auf einen Rahmen für eine EU-weite Übergewinnsteuer für Unternehmen im Bereich der fossilen Energieträger. Mit der Verordnung (EU) 2022/1854 des Rates wurde ein Solidaritätsbeitrag eingeführt, der bis Ende 2022 in das nationale Recht der Mitgliedstaaten umgesetzt wurde und für 2022 und/oder 2023 gilt. Der Solidaritätsbeitrag stellt einen Beitrag auf Überschussgewinne von Unternehmen dar, die im Erdöl-, Erdgas-, Kohle- und Raffineriebereich tätig sind. Damit sollen Entlastungsmaßnahmen für Haushalte und Unternehmen finanziert werden, die mit hohen Energiepreisen konfrontiert sind.
- ▶ Mit der Verabschiedung der ökosozialen Steuerreform in Österreich wurde im Oktober 2022 ein nationaler CO₂-Preis eingeführt. Die nationale CO₂-Bepreisung gilt für bestimmte Energieträger auf der Basis bestimmter Emissionsfaktoren. Als Energieversorgerin wird der OMV ein fixer CO₂-Preis berechnet, der bis 2026 jährlich erhöht wird, bevor ein marktbasierendes System eingeführt wird. Die OMV unterstützt zwar generell die Schaffung derartiger wirtschaftlicher und gesellschaftspolitischer Anreize für klimafreundlicheres Verhalten, spricht sich jedoch für die Etablierung eines EU-weit harmonisierten Systems aus.

Ausblick

Die Besteuerung als zentrales Lenkungsinstrument für eine umweltfreundliche, grüne Wirtschaft nimmt in den aktuellen Initiativen der EU, der OECD-Mitgliedstaaten und der österreichischen Regierung eine wichtige Rolle ein.

- ▶ Im Jahr 2021 einigten sich die Mitglieder des inklusiven Rahmens der OECD/G20 auf eine Reform des internationalen Steuerrechts, indem sie neue Regeln für die Gewinnverteilung (Pillar 1) einführten und sich auf ein globales Mindestbesteuerungssystem (Pillar 2) einigten. Im Dezember 2022 gelangte der Rat der Europäischen Union zu einer einstimmigen Einigung über die Umsetzung der EU-Richtlinie zur Mindestbesteuerung. Mit dieser Richtlinie (2022/2523) soll sichergestellt werden, dass in der EU aktive große Unternehmensgruppen in jedem Land, in dem sie geschäftlich tätig sind, mit einem globalen effektiven Mindeststeuersatz von 15% besteuert werden. Die Mitgliedstaaten wurden verpflichtet, diese Vorschriften bis zum 31. Dezember 2023 in nationales Recht umzusetzen. Die Vorschriften treten mit 1. Jänner 2024 in Kraft.

- ▶ Im Jahr 2021 erzielten der Europäische Rat, das Europäische Parlament und die Europäische Kommission eine Einigung über die vorgeschlagene Richtlinie für die Einführung eines öffentlichen Country-by-Country-Reportings (Public CbCR). Die Mitgliedstaaten wurden verpflichtet, die Richtlinie bis Juni 2023 in der nationalen Gesetzgebung umzusetzen. Das erste Berichtsjahr wird das Jahr 2025 sein, wobei die Berichte bis spätestens Ende 2026 eingereicht werden müssen.
- ▶ Im Dezember 2022 legte die Europäische Kommission unter der Bezeichnung „Mehrwertsteuer im digitalen Zeitalter“ (VAT in the Digital Age; ViDA) Reformen für das Mehrwertsteuersystem der EU vor, um den Herausforderungen der Digitalisierung Rechnung zu tragen. Die Einführung einer obligatorischen elektronischen Rechnungsstellung bis Jänner 2028 soll dazu beitragen, die Mehrwertsteuerlücke zu schließen. Viele andere Länder (z. B. Deutschland, Rumänien usw.) planen derzeit die Einführung verpflichtender E-Rechnungen bzw. digitaler Meldepflichten oder haben diese bereits eingeführt. Auch dies sollte das Mehrwertsteuersystem stärken. Durch den Wegfall manueller Aufgaben und die Automatisierung der Fakturierung soll die Mehrwertsteuer zu einem Motor für Innovation und Wachstum werden.
- ▶ Derzeit haben nur einige Länder in der EU nationale CO₂-Preise für Emissionen aus dem Verkehrs- und Gebäudereich eingeführt. Im Jahr 2023 wurde von der Europäischen Kommission ein neues Emissionshandelssystem geschaffen. Dieses EU-weite Emissions Trading System 2 (ETS 2) deckt die Verbrennung von Brennstoffen in Gebäuden, im Straßenverkehr und in weiteren Sektoren ab und ist ein wesentlicher Bestandteil des „Fit for 55“-Pakets der EU. Es wird eine absolute Obergrenze für Emissionen festlegen, die entsprechend einem linearen Reduktionsfaktor gesenkt werden sollen. Die Zuteilung der Zertifikate erfolgt ausschließlich über Versteigerungen. Das ETS 2 wird bis 2027 oder 2028 eingeführt, wobei die Regeln zur Überwachung und Berichterstattung bereits ab 2025 gelten werden.
- ▶ Im vierten Quartal 2023 trat in der Europäischen Union das als Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) bezeichnete CO₂-Grenzausgleichssystem in Kraft. Es handelt sich dabei um die weltweit erste CO₂-Grenzausgleichssteuer. In der Übergangsphase, die am 1. Oktober 2023 begann, gilt das CBAM nur für Einfuhren von Zement, Eisen, Stahl, Aluminium, Düngemitteln, Strom und Wasserstoff. Mit dem CBAM sollen die Wettbewerbsbedingungen zwischen Hersteller:innen in der EU und Mitbewerber:innen in Drittländern angeglichen werden, indem auf bestimmte importierte Produkte ein CO₂-Preis erhoben wird. Parallel dazu soll die kostenlose Zuteilung von Emissionszertifikaten an die europäische Industrie schrittweise eingestellt werden. In der ersten Phase geht es beim CBAM lediglich um die Berichtspflicht und noch nicht um die Zahlung eines CO₂-Preises.⁵⁶

⁵⁶ [Carbon Border Adjustment Mechanism – FuelsEurope](#)



Public Policy

Das öffentliche politische Engagement der OMV entspricht im vollem Umfang der Geschäftsstrategie 2030, die auf dem Pariser Klimaschutzabkommen basiert und darauf abzielt, die OMV bis spätestens 2050 zu einem Unternehmen mit Netto-Null-Emissionen in Bezug auf alle drei Scopes von Treibhausgasemissionen zu machen. Wir sind uns bewusst, dass der regulatorische Rahmen zu Fortschritten in Bereichen wie Ressourceneffizienz (was dank der Umsetzung einer Kreislaufwirtschaft auch die Senkung des Abfallaufkommens und die Reduzierung der Vermüllung der Meere einschließt), Klimawandel, sicherheitsrelevanten Verbesserungen und fairem Handel beitragen kann. Die Zusammenarbeit mit Regierungen und Regulierungsbehörden findet auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene statt. Regulierungsbehörden, politische Stakeholder:innen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) können allesamt auf die Gestaltung des regulatorischen Rahmens Einfluss nehmen, der sich auf die Geschäftstätigkeit unseres Konzerns auswirkt. Aus diesem Grund muss der OMV Konzern das politische, regulatorische und NGO-Umfeld verstehen und sicherstellen, dass er sein Wissen und seine Erkenntnisse in die Diskussionen über die Zukunft des regulatorischen Rahmens einbringen kann.

Der OMV Konzern ist Mitglied in Industrieverbänden, die das Verständnis für Themen fördern, Wissen austauschen, zur Entwicklung von Standards beitragen und im Namen des Sektors Input an Regulierungsbehörden liefern. Die Verbandsaktivitäten der OMV leisten einen wichtigen Beitrag zu einer breiteren Debatte über eine nachhaltige, bezahlbare und sichere Energiezukunft sowie über nachhaltige Chemikalien und Materialien. Sowohl die Energiewende als auch der Übergang von einer linearen zu einer kreislaforientierten Wirtschaft können nur gelingen, wenn sich alle Stakeholder:innen – Gesetzgeber:innen, Unternehmen und die Gesellschaft eingeschlossen – an konstruktiven Debatten beteiligen. Als Sprachrohr der Wirtschaft engagieren sich Verbände daher in ebendiesen wichtigen Debatten und bringen ihre ausgewiesene Expertise zu diversen politischen Aspekten ein.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Direktes politisches Engagement

Der OMV Konzern ist bei Fragestellungen zu wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen aktiv, unterstützt jedoch keine politischen Parteien – weder finanziell noch in sonstiger Weise. Spenden an politische Parteien sind gemäß unserem Code of Business Ethics nicht erlaubt. Aktivitäten politischer Parteien an den Standorten des OMV Konzerns sind nicht gestattet. Für individuelle Mitarbeiter:innen der OMV bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der Übernahme von politischen oder öffentlichen Funktionen oder der Zusammenarbeit mit speziellen Interessen-

gruppen im Rahmen einer legitimen Nebentätigkeit. Es ist allerdings nicht gestattet, den OMV Konzern mit derartigen Tätigkeiten in Verbindung zu bringen. Wie bei anderen Nebentätigkeiten müssen die Mitarbeiter:innen eine entsprechende Vereinbarung mit der OMV abschließen, in der die Einzelheiten der jeweiligen Tätigkeit geregelt sind. Mitarbeiter:innen müssen einen allfälligen Interessenkonflikt zwischen der Ausübung politischer oder anderer öffentlicher Funktionen und ihrer Beschäftigung im OMV Konzern ihrer direkten Führungskraft und der Compliance-Abteilung offenlegen.

Indirektes politisches Engagement

Der OMV Konzern tauscht sich mit den zuständigen politischen Entscheidungsträger:innen über regulatorische Fragen aus und beteiligt sich aktiv auf EU- und nationaler Ebene an öffentlichen Konsultationen zu Gesetzesinitiativen, die für seine Geschäftstätigkeit von Bedeutung sind. Er ist ein aktives Mitglied von Branchenverbänden und Arbeitsgruppen zur Standardisierung auf internationaler, EU- und nationaler Ebene, um bei regulatorischen Anforderungen immer auf dem neuesten Stand zu sein. Unsere Konzernvertreter:innen kommunizieren die OMV Position zu Themen, mit denen sich die Verbände, denen wir angehören, beschäftigen. Über das Engagement in wichtigen Branchenverbänden wie Fuels Europe, dem Verband der Europäischen chemischen Industrie (Cefic), Plastics Europe und der Polyolefin Circular Economy Platform (PCEP) informiert der OMV Konzern politische Entscheidungsträger:innen auf EU-Ebene.

Transparenz

Unsere Geschäftspraktiken stehen in vollem Einklang mit allen Berichtspflichten auf nationaler und EU-Ebene und erfüllen alle Anforderungen bezüglich Transparenz. Die Zusammenarbeit mit Regierungen und Regulierungsbehörden findet auf internationaler, europäischer, nationaler und regionaler Ebene statt.

Monitoring der Aktivitäten in Branchenverbänden

Verbände sind bestrebt, Positionen zu vertreten, die einen Konsens unter den Mitgliedern widerspiegeln, weshalb nicht immer die Sichtweise jedes einzelnen Mitglieds Berücksichtigung finden kann. Wir beobachten laufend unsere Mitgliedschaft in Verbänden und deren Standpunkte zu bestimmten Themen. Auf diese Weise können wir prüfen, ob unsere Mitgliedschaften weiterhin angemessen sind. Gemäß unserer Verpflichtung zur Transparenz in Bezug auf Maßnahmen zum Klimaschutz berichten wir nicht nur über unsere eigene Position und Aktivitäten zum Klimaschutz, sondern auch über die Position wichtiger Branchenverbände, in denen wir Mitglied sind. Der OMV Konzern berichtet auch regelmäßig über die Abstimmung zwischen den Branchenverbänden, in denen wir Mitglied

sind, einschließlich der Position der OMV zur Klimapolitik. Unseren aktuellsten Bericht finden Sie [hier](#).

Im Falle von Diskrepanzen, insbesondere bei teilweisen Unstimmigkeiten, setzen wir uns zunächst für eine Änderung der Position des Verbandes ein. Wenn sich die Position der OMV und die eines Verbandes weiterhin nicht aneinander angleichen lassen, bewerten wir insbesondere bei völliger Diskrepanz unsere Mitgliedschaft neu. Der OMV Konzern plant, regelmäßig ein Update über die Überprüfung seiner Mitgliedschaften in Branchenverbänden zu veröffentlichen und den Umfang der Überprüfung weiter auszuweiten.

Maßnahmen im Jahr 2023

Im Jahr 2023 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ Die wichtigsten regulatorischen Themen für den OMV Konzern auf europäischer Ebene waren 2023 die Finalisierung des „Fit for 55“-Pakets und REPowerEU. Ersteres umfasste Dossiers wie die Erneuerbare-Energien-Richtlinie III, das EU-Emissionshandelssystem, das CO₂-Grenzausgleichssystem (CBAM), die Energieeffizienzrichtlinie und die ReFuelEU-Aviation-Verordnung. Der OMV Konzern verfolgte die rechtliche Entwicklung und wirkte an der Positionierung der Branchenverbände mit. Ein neues Thema, das 2023 aufkam, war der „grüne Industrieplan“ (Green Deal Industrial Plan). Im Zusammenhang mit diesem Maßnahmenpaket befasste sich der OMV Konzern insbesondere mit dem Net-Zero Industry Act.
- ▶ Das Hydrogen and Decarbonized Gas Market Package sowie die Verordnung über Methanemissionen werden derzeit diskutiert und sollten bis Ende 2023 finalisiert worden sein. Ein weiteres neues Thema war die Verordnung REMIT II, die ebenfalls derzeit geprüft wird. Im Hinblick auf die Gasversorgungssicherheit wurde im Berichtsjahr der österreichische Präventionsplan aktualisiert, und die EU-Energieplattform (AggregateEU) war weiterhin ein laufendes Projekt mit Beteiligung vonseiten der OMV.
- ▶ Der OMV Konzern verfolgte die Entwicklung und trug zu den Positionen der Industrieverbände bei mehreren laufenden Verhandlungen über die Umsetzung des Aktionsplans für die Kreislaufwirtschaft bei. Die Verhandlungen zu mehreren wichtigen Dossiers, darunter die Verordnung über Verpackungen und Verpackungsabfälle, die Altfahrzeugeverordnung und die Abfallverbringungsverordnung, sowie die Diskussionen über ein globales Instrument zur Beendigung der Plastikverschmutzung laufen noch.

- ▶ Ebenso auf der Tagesordnung stand die Gesetzgebung über nachhaltige Finanzierung, einschließlich der EU-Taxonomie. Der OMV Konzern nahm an den entsprechenden Arbeitsgruppen der Branchenverbände teil.
- ▶ Im Jahr 2023 legte die Europäische Chemikalienagentur einen Vorschlag zur Beschränkung der Verwendung von Per- und Polyfluoralkylsubstanzen (PFAS) in der EU vor. Der OMV Konzern unterstützte die diesbezüglichen detaillierten Analysen der Verbände.
- ▶ In den Vorstandsgremien und Arbeitsgruppen der Verbände setzte sich die OMV Petrom weiterhin ausdrücklich für ein stärkeres Engagement und ähnliche Initiativen für die Ziele des Pariser Abkommens ein. Infolgedessen haben FIC und ARPEE eine eigene Position zu diesem Thema ausgearbeitet. Parallel zu diesen Bemühungen setzte die OMV Petrom ihre Expertise und ihre Ressourcen für eine Ausweitung des Tätigkeitsbereichs von FPPG ein. Ziel ist die Förderung grüner Technologien (Geothermie, CO₂-Abscheidung, -Transport und -Speicherung, Wasserstoff, Photovoltaik, Biokraftstoffe und Biomethan) und deren erfolgreicher Einsatz in Rumänien. Dazu soll eine gemeinsame Vision entwickelt werden, was die Nachfrage nach diesen grünen Technologien und deren Vorteile betrifft. Die OMV Petrom trägt damit zum Verständnis der wirtschaftlichen und ökologischen Beweggründe und Auswirkungen sowie zur Sensibilisierung aller betroffenen Stakeholder:innen für bestehende Engpässe bei.

Ausblick

Das wichtigsten regulatorischen Pakete in der EU werden für den OMV Konzern 2024 der europäische Green Deal, die Klimaziele bis 2040 und Initiativen zur Kreislaufwirtschaft sein. Der OMV Konzern wird auch die Entwicklungen im Zusammenhang mit der europäischen Carbon-Management-Strategie und die bevorstehenden Europawahlen im Jahr 2024 verfolgen. Ebenso wird der OMV Konzern bevorstehende öffentliche Konsultationen aufmerksam verfolgen.

Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine und die aktuellen Entwicklungen im Mittleren Osten könnten weiterhin unvorhersehbare Entwicklungen in Gang setzen, die flexible Lösungen erfordern. Als wichtige Säule für mehr nachhaltige Energie wird der OMV Konzern laufend Projekte analysieren und unterstützen, die zu einer Beschleunigung der Energiewende und der Kreislaufwirtschaft beitragen, und auch am regulatorischen Rahmen für solche Projekte mitwirken. Im Hinblick auf die Gasversorgungssicherheit wird der Schwerpunkt weiterhin auf dem österreichischen Präventionsplan und der EU-Energieplattform (AggregateEU) liegen.

Supply Chain

Wesentliches Thema: Supply Chain

Berücksichtigung sozialer und ökologischer Faktoren (z.B. Geschäftsethik, Menschenrechte, Sicherheit und CO₂-Fußabdruck von Lieferant:innen) beim Supply-Chain-Management

Relevante GRIs

- ▶ GRI 204: Beschaffungspraktiken 2016
- ▶ GRI 308: Umweltbewertung der Lieferanten 2016
- ▶ GRI 414: Soziale Bewertung der Lieferanten 2016

NaDiVeG

- ▶ Wahrung der Menschenrechte
- ▶ Arbeitnehmer- und Sozialbelange
- ▶ Verhinderung von Korruption
- ▶ Umweltbelange

Relevantes SDG



Die Umsetzung einer nachhaltigen Beschaffung bedeutet, dass man sich um die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Waren und Dienstleistungen kümmert, die wir kaufen. Unser Ziel bei der OMV ist es, Innovationen zu fördern, den Wertbeitrag zu maximieren und das Wachstum der Supply Chain zu ermöglichen. Dies erreichen wir, indem wir unsere Beschaffungs- und Logistikkompetenz einsetzen, um sicherzustellen, dass in unserer gesamten Supply Chain Materialien und Dienstleistungen höchster Qualität bereitgestellt werden. Dazu gehört die enge Zusammenarbeit mit unseren Partner:innen, Auftragnehmer:innen und Lieferant:innen. Für unser Unternehmen ist es von größter Bedeutung, bei der Verwaltung der Supply Chain alle geltenden gesetzlichen Anforderungen sowie unsere internen Sicherheits-, Umweltschutz- und Menschenrechtsstandards vollständig einzuhalten. Durch die Integration von Nachhaltigkeitsanforderungen in unsere gesamte Supply Chain (z. B. Audits, Bewertungen und Nachhaltigkeitskriterien in der Beschaffung) wollen wir eine positive Veränderung in der Nachhaltigkeitsleistung unserer Lieferant:innen und Auftragnehmer:innen bewirken. Gleichzeitig gilt es, mögliche negative Auswirkungen wie wirtschaftliche Störungen aufgrund von Zahlungsverzögerungen zu begrenzen. Wir kaufen Waren und Dienstleistungen für alle unsere Geschäftsbereiche ein (Chemicals & Materials, Energy und Fuels & Feedstock). Sie umfassen unter anderem Waren und Dienstleistungen in den Bereichen Rohstoffe, Bohrungen, IT, Beratung, Engineering, Logistik und Retail.

Spezifische Richtlinien und Commitments

Die für die OMV geltenden Rechtsvorschriften und internen Regeln werden zur Minderung der Risiken in der Supply Chain, einschließlich Zwangsarbeit, Sklaverei, Menschenhandel und Korruption, den Lieferant:innen auferlegt. Unsere Lieferant:innen sind verpflichtet, den Code of Conduct der OMV vollständig zu erfüllen, und unsere Geschäftspartner:innen müssen diesen unterzeichnen. Darüber hinaus müssen unsere Lieferant:innen die Allgemeinen Einkaufsbedingungen der OMV, in denen unsere Geschäftsstandards (z. B. Arbeitsrechte) beschrieben sind, als integralen Bestandteil der vertraglichen Vereinbarungen akzeptieren. Die OMV behält sich das Recht vor, die Vertragsbeziehungen zu Lieferant:innen zu kündigen, wenn Verstöße gegen geltende Richtlinien festgestellt oder nicht innerhalb eines angemessenen Zeitraums adressiert wurden.

Die konzernweite Beschaffungsrichtlinie (Corporate Procurement Directive) der OMV wurde im Jahr 2023 überarbeitet. Zwei der wichtigsten Änderungen waren die Einführung von Nachhaltigkeitskriterien als Teil der wirtschaftlichen Bewertung und die Einbindung der Nachhaltigkeit in den Prozess des Lieferantenbeziehungsmanagements. Zur Standardisierung der Zahlungsbedingungen für unsere Lieferant:innen und Auftragnehmer:innen haben wir in unserer neuen Konzernbeschaffungsrichtlinie Standardzahlungsfristen von 60 Tagen festgelegt.

Governance

Der Einkauf der OMV ist als integrierte Funktion organisiert und deckt die täglichen Beschaffungsaktivitäten im gesamten OMV Konzern (einschließlich OMV Petrom und Borealis) ab. Der Einkauf der OMV wird vom: von der Chief Procurement Officer geleitet, der: die an den: die Chief Financial Officer berichtet. Organisatorisch gesehen ist der Einkauf der OMV in mehrere Einkaufseinheiten gegliedert, die Aspekte wie Operations & Materials, Raw Materials & Packaging und Retail & Business Services abdecken. Eine eigene Abteilung für nachhaltige Beschaffung und Innovation bei Lieferant:innen (Sustainable Procurement & Supplier Innovation), die im April 2022 eingerichtet wurde, arbeitete weiter daran, die bis 2025 bzw. 2030 für eine nachhaltige Beschaffung festgelegten Ziele zu erreichen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Supplier Relationship Management

Eine neue, 2022 entwickelte und 2023 ausgerollte Vereinbarung für das Supplier Relationship Management (SRM) konzentriert sich auf das Management der strategischen Beziehungen zu unseren Lieferant:innen und Auftragnehmer:innen. Dank der neuen SRM-Vereinbarung fließt das Thema Nachhaltigkeit nun auch in Aspekte wie Lieferantensegmentierung, Lieferantenleistung, Lieferantentreetings und Innovation bei Lieferant:innen ein.

Um den OMV Konzern bei seiner Transformation zu einem führenden Unternehmen im Bereich innovativer nachhaltiger Kraftstoffe, Chemikalien und Materialien sowie Kreislaufwirtschaft zu unterstützen, ist es unabdingbar, die Lieferant:innen zu Innovationen zu ermutigen. Dies trägt dazu bei, ihr Potenzial freizusetzen, und die innovativen Lösungen, die sie entwickeln, bieten eine gute Möglichkeit zur Intensivierung und Konsolidierung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Einkauf und Lieferant:innen.

Präqualifikation

Die Präqualifikation von Lieferant:innen ist Teil der vorvertraglichen Tätigkeiten, bei denen die OMV Informationen von potenziellen Lieferant:innen einholt, um die Einhaltung unserer HSSE- und Nachhaltigkeitsanforderungen zu bewerten. Ziel des Präqualifikationsprozesses ist es, potenzielle Lieferant:innen zu prüfen, bevor wir sie an Bord holen. Nur so können wir sicherstellen, dass nur jene Lieferant:innen für eine zukünftige Zusammenarbeit infrage kommen, die unsere HSSE- und Nachhaltigkeitsstandards erfüllen.

Die Präqualifikation basiert auf einer standardisierten Liste von Elementen und Zielen in Übereinstimmung mit dem HSSE-Managementsystem des OMV Konzerns (z. B. HSSE-Richtlinie; ISO 9001, 14001, 45001) und unserer

Nachhaltigkeitsvereinbarung (z. B. Nachhaltigkeitsrichtlinie, Menschenrechtsrichtlinie und Beschwerdemechanismen). Bei Borealis werden insbesondere Lieferant:innen von Rohstoffen und Verpackungen, die in einem sogenannten „Hochrisikoland“ ansässig sind, dazu aufgefordert, ein „Together for Sustainability“- (TfS-) Audit durchzuführen und einen positiven TfS-Bewertungsbericht vorzulegen. Wir klassifizieren Hochrisikoländer unter Berücksichtigung von Menschenrechts-, Umwelt- und Ethikaspekten.

Auswahl von Lieferant:innen

Im Anschluss an die Präqualifikation wählt der Einkauf gemeinsam mit Vertreter:innen des Business im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens die geeignetsten Lieferant:innen auf der Grundlage einer vordefinierten Reihe von kommerziellen und technischen Kriterien aus. Zur Unterstützung der allgemeinen Nachhaltigkeitsziele 2030 des OMV Konzerns und der Bestrebung der Abteilung Sustainable Procurement, der Nachhaltigkeit bei der Beschaffung einen „Wert“ zu geben, nahm die Einkaufsabteilung zwei Kriterien zur Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistung der Bieter:innen in deren wirtschaftliche Bewertung auf: das EcoVadis-Rating und die Teilnahme an der CDP Supply Chain.

Risikobewertungen

Die Kenntnis des Risikos von Lieferant:innen ist ein wichtiger Faktor bei der Entscheidung, ob und wie wir mit ihnen Geschäfte machen. Seit 2019 erhalten wir über SAP Ariba täglich Warnmeldungen über unsere registrierten Lieferant:innen. Damit können wir ihre Risiken in vier Kategorien überwachen: Umwelt und Gesellschaft, Finanzen, regulatorische und rechtliche Risiken sowie Geschäftstätigkeit. Diese Warnmeldungen helfen uns bei der Anwendung eines präventiven Risikomanagementprozesses. Zusätzlich hat die OMV einen Screening-Prozess eingeführt, der sicherstellt, dass Vertragspartner:innen, gegen die von der EU oder internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen Sanktionen verhängt wurden, nicht als Einkaufspartner:innen akzeptiert werden.

Audits

Die OMV führt zwei Arten von Audits ihrer Lieferant:innen und Auftragnehmer:innen durch: „Together for Sustainability“-Audits vor Ort, die sich auf die Nachhaltigkeitsleistung eines Unternehmens konzentrieren, und Full-Scope Remote Audits, die von einem externen Prüfungsunternehmen vorgenommen werden. Die Audits werden im Rahmen des Präqualifikationsprozesses und/oder während des Vertragsabschlusses durchgeführt. Das Ziel der Audits ist, die Performance unserer Lieferant:innen zu messen und Maßnahmen zu definieren, die es ihnen ermöglichen, ihre Performance zu optimieren und die Anforderungen der OMV zu erfüllen. Bei den Full-Scope-Audits achten wir



besonders auf die finanzielle Stabilität unserer Lieferant:innen, ihre Strategie und Organisation, die Supply Chain, die Nachhaltigkeit (z. B. soziale und ökologische Aspekte) und ihre Cybersicherheitsleistung.

Jedes mit einem Warnhinweis versehene Auditergebnis wird vom Einkaufsteam in Zusammenarbeit mit Vertreter:innen des Business und anderen relevanten Funktionen (z. B. HSSE, Rechtsabteilung, Interne Revision und Compliance) weiterverfolgt und analysiert. Die Lieferant:innen werden über das Ergebnis des Audits informiert und aufgefordert, einen Korrekturplan mit konkreten Maßnahmen und einen Zeitplan für deren Umsetzung vorzulegen. Im Jahr 2023 hatten 22 Audits konkrete Maßnahmen zur Folge.

Together for Sustainability

Seit 2021 ist die OMV Mitglied von Together for Sustainability (TfS). Als gemeinsame Initiative und globales Netzwerk von 50 Unternehmen setzt TfS den globalen De-facto-Standard für die Leistung von Supply Chains der chemischen Industrie in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Governance (Environmental, Social, and Governance; ESG). Das TfS-Programm basiert auf den Grundsätzen des UN Global Compact und von Responsible Care®. Die TfS-Mitgliedschaft hilft der OMV dabei, Nachhaltigkeit noch fester im Tagesgeschäft zu verankern und Nachhaltigkeitsanforderungen noch stärker in unsere Supply Chain zu integrieren.

Die TfS-Ziele bis 2025 und 2030 wurden vom Einkauf der OMV definiert:

- ▶ Bis 2025 wollen wir für alle Lieferant:innen, die mehr als 80% des Einkaufsvolumens abdecken, Nachhaltigkeitsbewertungen (TfS-Audits⁵⁷ und TfS-Bewertungen⁵⁸) durchführen.
- ▶ Bis 2030 wollen wir die Nachhaltigkeitsbewertungen (d. h. TfS-Audits und TfS-Bewertungen) auf alle Lieferant:innen ausweiten, die 90% des Einkaufsvolumens abdecken.

CO₂-Transparenz in der Supply Chain

Unser Ziel ist es, den CO₂-Gehalt der von uns eingekauften Waren und Dienstleistungen fortlaufend zu überwachen und zu verringern. Die OMV engagiert sich für Klimaschutz und verantwortungsvolles Ressourcenmanagement. Nur gemeinsam mit unseren Lieferant:innen können wir Initiativen zur CO₂-Reduktion entwickeln, um die CO₂-Emissionen in der Supply Chain kontinuierlich zu senken und unsere Verpflichtungen aus dem Pariser Abkommen zu erfüllen.

Im Rahmen ihrer „CDP Supply Chain“-Mitgliedschaft lud die OMV im Jahr 2023 insgesamt 394 Lieferant:innen ein, den CDP-Fragebogen zum Thema Klimaschutz zu beantworten. Die Lieferant:innen wurden anhand des Einkaufsvolumens, ihres geschätzten CO₂-Ausstoßes und der CO₂-Intensität der von ihnen bezogenen Waren und Dienstleistungen ausgewählt. Zusätzlich zur Berichterstattung über ihre Emissionen fragten wir die Lieferant:innen, ob sie CO₂-Reduktionsziele festgelegt haben, und luden sie ein, uns Initiativen oder Projekte zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes vorzustellen, an denen sie uns gerne beteiligen würden.

Aufbau von Lieferantenkapazitäten

Die OMV arbeitet mit ihren Lieferant:innen zusammen, um die Nachhaltigkeitsleistung insgesamt zu verbessern. Im Jahr 2023 beispielsweise vermittelten wir unseren Lieferant:innen in persönlichen Treffen und Webinaren ein besseres Verständnis der Anforderungen des CDP-Fragebogens zum Klimaschutz oder der TfS-Bewertung. Darüber hinaus standen die Themen der nachhaltigen und CO₂-armen Beschaffung auch auf der Tagesordnung unserer jährlichen strategischen Lieferantenmeetings (z. B. Innovation – Wie können wir durch Innovation nachhaltige Werte schaffen?; Klimawandel – Wie können wir erfolgreiche Allianzen auf dem Weg zu Netto-Null bilden?; Kreislaufwirtschaft – Wie können wir zusammenarbeiten, um zirkuläre Lösungen effektiv umzusetzen?).

Regionaler Einkauf

Wir wollen die Gemeinden an den Standorten, an denen wir tätig sind, durch Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung unterstützen. Regionaler Einkauf stärkt die lokale Wirtschaft und erfüllt die Erwartungen der Nachbargemeinden bezüglich lokaler Beschaffung. Die verstärkte lokale Beschaffung hatte in den letzten Jahren den zusätzlichen Vorteil, dass die Unterbrechung des Geschäftsbetriebs reduziert wurde. Außerdem hatte sie das Potenzial für eine geringere CO₂-Bilanz durch die kürzere Transportentfernung der gekauften Waren. Im Jahr 2023 entfielen 71,2% der konzernweiten Ausgaben auf lokale Lieferant:innen.

⁵⁷ TfS-Audits werden von einem zugelassenen externen Prüfungsunternehmen durchgeführt und können vor Ort, virtuell oder in einer Mischung aus beiden Formaten erfolgen. Sie beziehen sich auf einen einzelnen oder kombinierten Unternehmensstandort wie eine Produktionsstätte oder ein Lagerhaus. Die Nachhaltigkeitsleistung wird anhand einer Reihe festgelegter Kriterien überprüft.

⁵⁸ TfS-Bewertungen werden vom TfS-Partner und Dienstleister EcoVadis, einem weltweit führenden Anbieter von CSR-Bewertungen, über eine sichere Online-Plattform durchgeführt. Der Bewertungsfragebogen ist an die Größe, das Herkunftsland und den Wirtschaftssektor des zu bewertenden Unternehmens angepasst. Er wird nach einem Punktesystem ausgewertet und ergibt schließlich das EcoVadis-Rating.



40 Full-Scope Remote Audits wurden vom OMV Einkauf mit einem externen Prüfungsunternehmen durchgeführt.

224 TfS-(Neu-)Bewertungen von EcoVadis

303 Lieferant:innen mit einem gültigen EcoVadis-Rating (nicht älter als 3 Jahre)

57% der Lieferant:innen mit verbessertem EcoVadis-Rating

8 TfS-Audits wurden im Jahr 2023 durchgeführt.

73 Lieferant:innen der OMV absolvierten zumindest eine Nachhaltigkeitsschulung auf der Plattform von EcoVadis.

394 Lieferant:innen wurden zur Beantwortung des CDP-Fragebogens zum Klimaschutz aufgefordert (vs. **231** im Jahr 2022).

205 Einkäufer:innen nahmen über alle Standorte hinweg an Veranstaltungen zur Sensibilisierung für das Thema nachhaltige Beschaffung teil (**76%** der Einkäufer:innen).

1.022 neue Lieferant:innen wurden anhand von sozialen Kriterien (z. B. Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Tarifverträgen) und Umweltkriterien bewertet.

71,2% lokales Einkaufsvolumen im OMV Konzern (**89,6%** lokales Einkaufsvolumen in Österreich, **81,4%** in Belgien, **99,1%** in Rumänien)

Maßnahmen im Jahr 2023

Im Jahr 2023 setzten wir uns nicht nur mit unseren Lieferant:innen, sondern auch mit Einkäufer:innen aktiv über nachhaltige Beschaffungspraktiken und Innovationen bei den Lieferant:innen auseinander. 205 Einkäufer:innen der OMV, der OMV Petrom und von Borealis nahmen im Laufe des Jahres an mehreren Schulungen teil, bei denen es insbesondere darum ging, sie auf Themen wie nachhaltige

Beschaffung, Lieferantenbeziehungsmanagement und Innovation bei Lieferant:innen zu sensibilisieren.

Im Oktober 2023 veranstalteten wir den zweiten Supplier Sustainability & Innovation Day mit dem Ziel, mit unseren Lieferant:innen zu interagieren und Erfahrungen auszutauschen, um eine stärkere und nachhaltigere Supply Chain aufzubauen. Mehr als 350 Teilnehmer:innen vonseiten der Lieferant:innen und des OMV Konzerns nahmen an dieser Veranstaltung teil. Gemeinsam mit unseren Lieferant:innen setzten wir uns mit Themen wie Klimawandel, Kreislaufwirtschaft und Innovation auseinander (z. B. Klimawandel – Wie können wir erfolgreiche Allianzen auf dem Weg zu Netto-Null bilden?; Kreislaufwirtschaft – Wie können wir zusammenarbeiten, um zirkuläre Lösungen effektiv umzusetzen?; Innovation – Wie können wir durch Innovation nachhaltige Werte schaffen?). Unter den Hauptvortragenden des OMV Konzerns waren der CFO des OMV Konzerns, die CEO der OMV Petrom, der CEO von Borealis, der SVP Innovation & Technology des OMV Konzerns und der SVP Procurement des OMV Konzerns.

Ausblick

Der Einkauf der OMV ist ständig bestrebt, sich in verschiedenen Bereichen zu verbessern. Nachhaltige Beschaffung wird in den kommenden Jahren einen hohen Stellenwert einnehmen. Unsere drei Schwerpunktbereiche für die Zukunft sind:

- ▶ Nachhaltige Lieferant:innen (Beispiel: Nur diejenigen, die den Nachhaltigkeitsanforderungen der OMV entsprechen, sind zur Teilnahme an Ausschreibungen berechtigt.)
- ▶ Nachhaltige Beschaffung (Beispiel: Wir wollen Nachhaltigkeitskriterien, wie etwa CO₂-Emissionen pro kg Produkt, in Vergabeentscheidungen aufnehmen.)
- ▶ CO₂-arme Beschaffung (Beispiel: Wir wollen den CO₂-Gehalt der von uns eingekauften Waren und Dienstleistungen fortlaufend überwachen und verringern.)



Ziele bis 2025

- ▶ Aktives Mitglied von „Together For Sustainability“ (TfS) und Durchführung von Nachhaltigkeitsbewertungen aller Lieferant:innen, die >80% des Einkaufsvolumens abdecken⁵⁹
- ▶ Einbindung von Lieferant:innen, die 80% des Einkaufsvolumens abdecken, und Bewertung ihres CO₂-Fußabdrucks als Grundlage für die Definition und Durchführung gemeinsamer Initiativen zur Verringerung der CO₂-Emissionen

Ziele bis 2030

- ▶ Ausweitung der Nachhaltigkeitsbewertungen auf Lieferant:innen, die 90% des Einkaufsvolumens abdecken
- ▶ Alle Lieferant:innen, die >80% des Einkaufsvolumens abdecken, müssen Ziele zur Verringerung der CO₂-Emissionen haben.

Stand 2023

- ▶ 40,6% der A-Lieferant:innen, die >80% des Einkaufsvolumens abdecken, wurden bewertet.
- ▶ 394 Lieferant:innen wurden über CDP eingebunden (vs. 231 im Jahr 2022).
- ▶ 71% der befragten Lieferant:innen haben ein Klimaziel festgelegt (vs. 75% im Jahr 2022).⁶⁰

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

8.3 Entwicklungsorientierte Politiken fördern, die produktive Tätigkeiten, die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze, Unternehmertum, Kreativität und Innovation unterstützen, und die Formalisierung und das Wachstum von Klein-, Klein- und Mittelunternehmen unter anderem durch den Zugang zu Finanzdienstleistungen begünstigen

8.7 Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldaten, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen

8.8 Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern

13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

16.5 Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduzieren

⁵⁹ Lieferant:innen, die 80% des Einkaufsvolumens abdecken, werden von der OMV als A-Lieferant:innen eingestuft. Wir planen, die Anzahl der jährlich beauftragten A-Lieferant:innen bis 2025 auf 100% zu erhöhen.

⁶⁰ Die Zahl der Lieferant:innen mit Klimazielen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken, da wir im Jahr 2023 mehr Unternehmen einbezogen haben, die kleine und mittlere Betriebe sind und erst am Anfang ihrer Nachhaltigkeitsoffensive stehen.